

ENTDECKEN SIE UNSERE
VERBORGENEN SEITEN.



STRABAG



DER STRABAG KONZERN

Als einer der führenden europäischen Baukonzerne erbrachten wir im Geschäftsjahr 2010 mit 73.600 Mitarbeitern eine Leistung von € 12,8 Mrd. Ausgehend von unseren Kernmärkten Österreich und Deutschland sind wir über zahlreiche Tochtergesellschaften in ost- und südosteuropäischen Ländern, in ausgewählten Märkten Westeuropas und vereinzelt auf anderen Kontinenten tätig. Wir bieten unsere Leistungen unter den fünf Hauptmarken STRABAG, Dywidag, Heilit+Woerner, Möbius und Züblin an. Diese Dienstleistungen umfassen sämtliche Bereiche der Bauindustrie und decken die gesamte Bauwertschöpfungskette ab.

SEGMENT HOCH- UND INGENIEURBAU

	2010 € MIO.	VERÄNDERUNG 2009–2010 %	2009 € MIO.	VERÄNDERUNG 2008–2009 %	2008 ¹⁾ € MIO.
Leistung	4.279	-3 %	4.427	-24 %	5.822
Umsatzerlöse	3.976	-2 %	4.059	-23 %	5.244
Auftragsbestand	5.660	1 %	5.602	-17 %	6.774
EBIT	154	24 %	124	44 %	86
EBIT-Marge in % des Umsatzes	3,9 %		3,1 %		1,6 %
Mitarbeiter	18.253	-7 %	19.562	-32 %	28.802

SEGMENT VERKEHRSWEGEBAU

	2010 € MIO.	VERÄNDERUNG 2009–2010 %	2009 € MIO.	VERÄNDERUNG 2008–2009 %	2008 ¹⁾ € MIO.
Leistung	5.810	2 %	5.709	-9 %	6.274
Umsatzerlöse	5.692	2 %	5.606	3 %	5.464
Auftragsbestand	4.735	6 %	4.463	13 %	3.957
EBIT	184	28 %	143	-1 %	145
EBIT-Marge in % des Umsatzes	3,2 %		2,6 %		2,7 %
Mitarbeiter	30.059	0 %	29.920	-12 %	33.906

SEGMENT SONDERSPARTEN & KONZESSIONEN

	2010 € MIO.	VERÄNDERUNG 2009–2010 %	2009 € MIO.	VERÄNDERUNG 2008–2009 %	2008 ¹⁾ € MIO.
Leistung	2.518	-7 %	2.716	92 %	1.417
Umsatzerlöse	2.672	-6 %	2.850	92 %	1.483
Auftragsbestand	4.318	11 %	3.880	56 %	2.480
EBIT	-16	-147 %	34	-42 %	59
EBIT-Marge in % des Umsatzes	-0,6 %		1,2 %		4,0 %
Mitarbeiter	19.867	-4 %	20.678	300 %	5.174

1) Darstellung laut Geschäftsbericht 2009. Veränderungen der Segmentzusammensetzung ab 2010 sind nicht berücksichtigt.

KENNZAHLEN 2006 – 2010

FINANZKENNZAHLEN

€ MIO.	2006	2007	2008	2009	2010
Leistung	10.385,11	10.746,22	13.742,50	13.021,01	12.777,00
Umsatzerlöse	9.430,62	9.878,60	12.227,80	12.551,93	12.381,54
Auftragsbestand	8.505,61	10.742,29	13.253,80	13.967,57	14.738,74
Mitarbeiter	52.971	61.125	73.008	75.548	73.600

ERTRAGSKENNZAHLEN

€ MIO.	2006	2007	2008	2009	2010
EBITDA	502,40	595,90	647,73	684,25	734,69
EBITDA-Marge in % des Umsatzes	5,3 %	6,0 %	5,3 %	5,5 %	5,9 %
EBIT	272,73	312,43	269,87	282,85	298,95
EBIT-Marge in % des Umsatzes	2,9 %	3,2 %	2,2 %	2,3 %	2,4 %
Ergebnis vor Steuern	216,58 ¹⁾	276,26	229,26	262,96	279,27
Ergebnis nach Steuern	160,44 ²⁾	207,61	166,36	184,61	188,38
Ergebnis je Aktie	2,73	2,05	1,38	1,42	1,53
Dividende je Aktie		0,55	0,55	0,50	0,55
Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit	446,35	493,99	689,86	1.115,10	690,42
ROCE in %	10,3 % ²⁾	8,5 %	5,3 %	5,7 %	5,4 %
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	347,02	543,84	876,80	508,73	553,84

BILANZKENNZAHLEN

€ MIO.	2006	2007	2008	2009	2010
Eigenkapital	1.035,89	3.096,45	2.978,98	3.099,06	3.232,44
Eigenkapitalquote in %	18,6 %	40,0 %	30,5 %	32,2 %	31,1 %
Nettoverschuldung	675,42	-926,97	-109,66	-596,23	-669,04
Gearing Ratio in %	65,2 %	-29,9 %	-3,7 %	-19,2 %	-20,7 %
Capital Employed	2.297,57	4.135,26	5.158,85	5.042,87	5.235,74
Bilanzsumme	5.575,83	7.740,81	9.765,21	9.613,59	10.382,16

1) Bereinigt um Ergebnis aus Deutag Verkauf in Höhe von T€ 70.625

2) Bereinigt um Ergebnis aus Deutag Verkauf in Höhe von T€ 63.563

EBITDA = Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsergebnis und Steuern

EBIT = Ergebnis vor Zinsergebnis und Steuern

ROCE = (Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand-tax shield Zinsaufwand (25 %)) / (Ø Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital)

Nettoverschuldung = Finanzverbindlichkeiten abzüglich Non-Recourse Debt + Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen abzüglich liquide Mittel

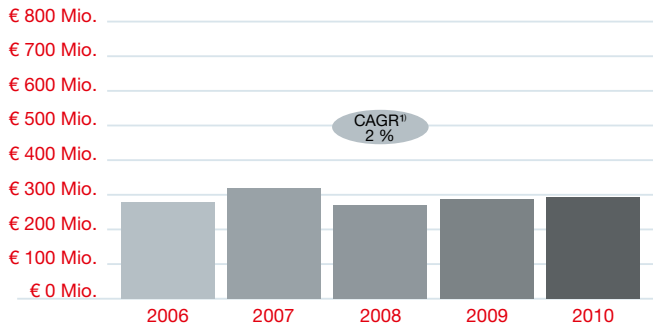
Gearing Ratio = Nettoverschuldung / Konzerneigenmittel

Capital Employed = Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital

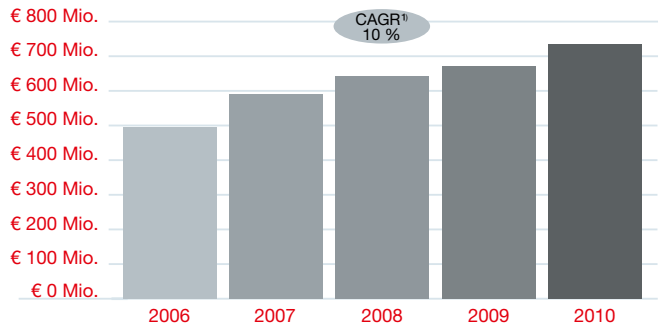
KENNZAHLEN

ENTWICKLUNG DER WICHTIGSTEN KENNZAHLEN

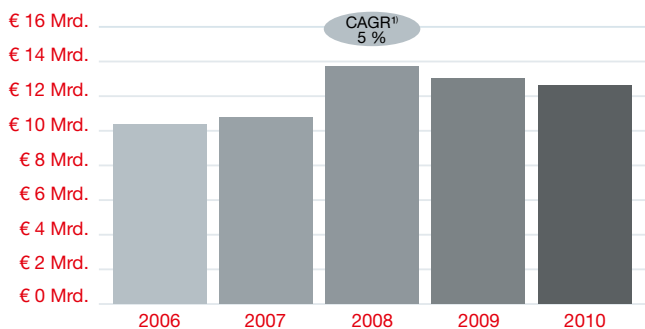
ENTWICKLUNG EBIT 2006 – 2010



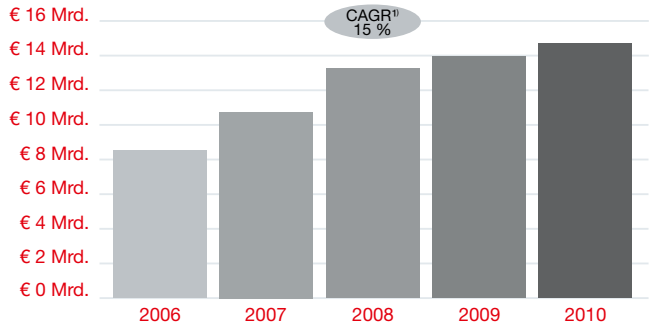
ENTWICKLUNG EBITDA 2006 – 2010



ENTWICKLUNG LEISTUNG 2006 – 2010



ENTWICKLUNG AUFTRAGSBESTAND 2006 – 2010



LEISTUNG NACH REGIONEN 2010



AUFTRAGSBESTAND NACH SEGMENTEN 2010



LEISTUNG NACH SEGMENTEN 2010



AUFTRAGSBESTAND NACH REGIONEN 2010



1) CAGR = Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate

INHALT

VORWORT DES VORSTANDES	2
STRABAG AUF EINEN BLICK	6
ERFOLGSFAKTOREN	10
STRATEGIE	20
Geografisch expandieren	22
In Public-Private-Partnerships investieren	26
Die Aktivitäten in Nischenmärkten intensivieren	34
Die Wertschöpfungskette verlängern	38
Feature – STRABAG PFS – Property and Facility Management	41
MITARBEITER	44
Personalentwicklung, Trainee-Programm für Talente, Persönliches Mitarbeitergespräch	47
Konzernakademie zur Weiterbildung, Gewerbliche Lehrlingsoffensive in Österreich	48
Informationskanäle für Mitarbeiter	49
CORPORATE GOVERNANCE	50
Bekanntnis zum Österreichischen Corporate Governance Kodex	52
Arbeitsweise und Zusammensetzung des Vorstandes und des Aufsichtsrates	53
Maßnahmen zur Förderung von Frauen	62
Bericht der Internen Revision, Bericht über die externe Evaluierung	63
Bericht des Aufsichtsrates	65
CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY	68
Soziales und gesellschaftliches Engagement	71
Ökologisches Engagement	72
Feature – Nachhaltigkeitskonzept beim Autobahnbau	74
AKTIE, ANLEIHEN, INVESTOR RELATIONS	76
STRABAG SE Aktie kaum verändert in widersprüchlichem Umfeld	78
Aktionärsstruktur	80
Hauptversammlung, Dividende, Anleihen	81
Investor Relations	82
KONZERNLAGEBERICHT¹⁾	84
Wichtige Ereignisse	86
Länderbericht	89
Auftragsbestand	99
Auswirkungen der Konsolidierungskreisänderungen, Ertragslage	101
Vermögens- und Finanzlage	103
Investitionen	104
Finanzierung/Treasury	105
Segmentbericht	107
Risikomanagement	114
Mitarbeiter	116
Forschung und Entwicklung	117
Umwelt	118
Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB	119
Ergänzende Informationen, Geschäftsbeziehungen, Ausblick und Ziele	120
Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	121
KONZERNABSCHLUSS¹⁾	122
ANHANG¹⁾	130
FINANZKALENDER UND GLOSSAR	180

¹⁾ Diese Teile wurden vom Wirtschaftsprüfer KPMG geprüft.

VORWORT



DR. HANS PETER HASELSTEINER
Vorsitzender des Vorstandes

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN MITAKTIONÄRE!

Das Jahr 2010 hat sich per Saldo erwartungsgemäß entwickelt:

So ist unsere Leistung um bescheidene 2 % auf rund € 12,8 Mrd. gesunken, wobei die Erhöhung im Boomland Polen die Folgen des langen Winters in Europa größtenteils wettmachen konnte. Der Auftragsbestand erreichte hingegen € 14,7 Mrd., was einer Zunahme um 6 % gegenüber dem Vorjahr entspricht – ein erneutes Rekordhoch zu Jahresende. Dazu trug die Expansion in nordeuropäische Märkte und dem Nahen Osten ebenso bei wie die Akquisition des größten Bauauftrages Österreichs, des Koralmtunnels, und die steigende Nachfrage in Russland.

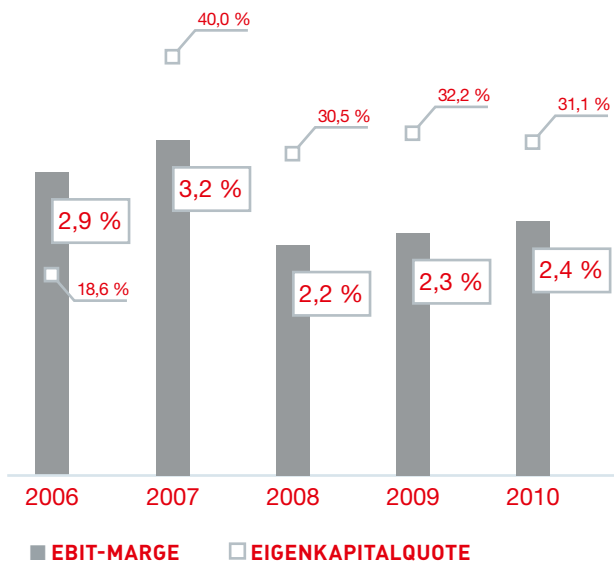
Der konsolidierte Konzernumsatz des Geschäftsjahres 2010 sank einerseits leicht um 1 % auf € 12.381,54 Mio. Andererseits stieg das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) um 7 % auf € 734,69 Mio., wodurch sich die EBITDA-Marge von 5,5 % auf 5,9 % erhöhte. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) zeigte ein Plus von 6 % und stieg auf € 298,95 Mio. Daraus resultierte eine EBIT-Marge von 2,4 %, nach 2,3 % im Vorjahr. Zu beachten ist hier aber ein positiver Einmaleffekt: Vereinfacht gesagt, zwingt uns eine IFRS¹⁾-Regel, eine bestehende 50 %-Beteiligung an einem tschechischen Bahnbauunternehmen um etwas mehr als € 10 Mio. aufzuwerten, weil wir die restlichen 50 % gekauft haben. Bereinigt man das EBIT um diesen Betrag, zeigt sich ein operatives Plus gegenüber dem Vorjahr von 2 %.

Dank eines gleichbleibenden Finanzergebnisses und eines gesunkenen Anteiles, der auf Minderheitsgesellschafter entfällt, lag das Konzernergebnis bei € 174,86 Mio. und somit um 8 % über jenem des Vorjahres. Die Anzahl der ausstehenden Aktien blieb unverändert bei 114.000.000 Stück, sodass das Ergebnis je Aktie ebenfalls um 8 % auf € 1,53 anstieg. Erfreulich ist auch die Eigenkapitalquote, die per Ende 2010 bei 31,1 % lag und damit weiterhin einen komfortablen Polster für unsere zukünftigen Aktivitäten bietet.

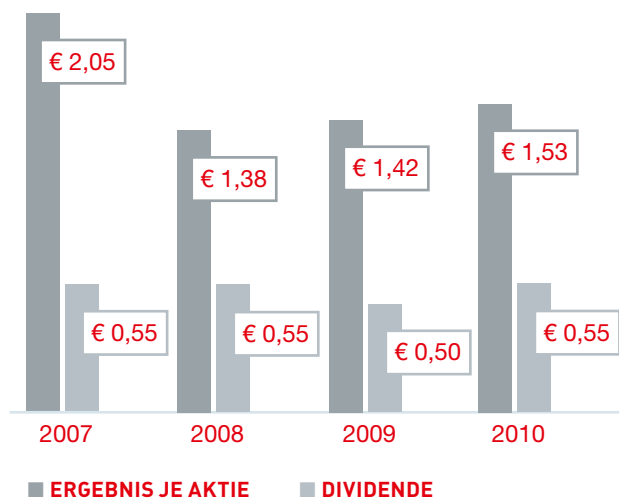
Dieser, wie erwähnt, erwarteten Geschäftsentwicklung lagen jedoch gänzlich unerwartete Ursachen zugrunde:

Zum einen wurden die bauwirksamen Konjunkturpakete früher als erwartet eingestellt bzw. wurden sie gar nicht erst verabschiedet, sondern durch Sparpakete ersetzt, um die Staatsverschuldung zu bremsen. Zum anderen war insbesondere in unserem Heimatmarkt Deutschland eine überraschend starke Nachfrage nach Bauleistungen durch private Bauherren und Projektentwickler zu verzeichnen. Dadurch wurde das Segment Verkehrswegebau zwar negativ, der Hoch- und Ingenieurbau hingegen positiv berührt. Die Kompensation der gegenläufigen Effekte hat unser „Tausendfüßlerprinzip“ neuerlich eindrucksvoll bestätigt.

EBIT-MARGE UND EIGENKAPITALQUOTE



ERGEBNIS JE AKTIE UND DIVIDENDE



UNSER AKTIENKURS HAT SICH KAUM BEWEGT

Die Entwicklung der internationalen Aktienmärkte war im Jahr 2010 von sehr unterschiedlichen Tendenzen sowohl an den einzelnen Börsenplätzen als auch zwischen den verschiedenen Branchen geprägt. Vor dem Hintergrund unserer Prognose eines gleichbleibenden Ergebnisses für 2010 bewegte sich auch der STRABAG SE Aktienkurs auf Jahressicht kaum von der Stelle. Der Jahresendkurs lag bei € 20,50 gegenüber € 20,70 zum Ende des Jahres 2009. Dies entspricht einer Marktkapitalisierung von € 2,3 Mrd.

Ich habe es in meinem Vorwort zum Geschäftsbericht des Vorjahres geschrieben und möchte es heute wiederholen: Unser derzeitiger Aktienkurs ist kein Maßstab für den Wert des Unternehmens, und zwar so lange nicht, bis er sich zumindest dem Buchwert – er beläuft sich per 31.12.2010 auf circa € 27 pro Aktie – annähert.

Es ist richtig, dass sich unser Ausblick für die kommenden Jahre bescheiden ausnimmt. Mehr als ein jährliches Wachstum der Leistung und des Ergebnisses im einstelligen Prozentbereich planen wir nicht. Sie können aber davon ausgehen, dass wir damit auf der vorsichtigen Seite stehen und lieber positiv als negativ überraschen. Davon unberührt bleibt unsere Dividendenpolitik! „Stabilität trotz Krise“ ist das Gebot der Stunde. Für das Geschäftsjahr 2010 schlugen daher meine Vorstandskollegen und ich der Hauptversammlung am 10.6.2011 eine um 5 Cent erhöhte Dividende im Ausmaß von € 0,55 je Aktie vor. Bezogen auf den Jahresendkurs der STRABAG SE Aktie errechnet sich daraus eine Dividendenrendite von 2,7 %.

DIE WICHTIGSTEN FAKTEN FÜR UNSERE AKTIONÄRE

- Aktienkurs der STRABAG SE zum Jahresende 2010: € 20,50
- Dividende je Aktie: € 0,55
- Ergebnis je Aktie: € 1,53
- Dividendenrendite: 2,7 %
- Dividenden-Ex-Tag: 17.6.2011
- Dividenden-Zahltag: 20.6.2011
- Nächste Hauptversammlung: 10.6.2011

IN ZUKUNFT: DIE ALTE, NEUE STRATEGIE WEITERVERFOLGEN

Die Zusammensetzung unseres Ergebnisses zeigt erneut, dass wir mit unserer Strategie der Diversifizierung im Baugeschäft richtig liegen. Die Herausforderungen der vergangenen Jahre haben wir damit erfolgreich gemeistert. Nun müssen wir uns aber neuen Herausforderungen stellen – etwa internationalen Krisen, die uns in Hinblick auf unser Engagement in Libyen betreffen.

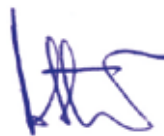
Libyen war einer jener ausgewählten Märkte, in denen wir unser außereuropäisches Wachstum vorantreiben wollten. Angesichts der Unruhen Anfang 2011 und der unseren Mitarbeitern nicht zumutbaren Sicherheitslage waren wir gezwungen, die dortigen Baustellen zu schließen und das gesamte Personal außer Landes zu bringen. Wir gehen davon aus, den libyschen Markt für längere Zeit nicht mehr bearbeiten zu können. In der Gewinn- und Verlustrechnung des Berichtsjahres sind Verluste aus Libyen in Höhe von € 40 Mio. eingestellt, weitere sind nicht zu erwarten. Der Ausfall von Libyen und selbst ein solcher der gesamten Region kann erfreulicherweise durch die positive Marktentwicklung in ausgewählten Ländern Mittelosteuropas (z.B. Rumänien) und in Russland wettgemacht werden. Darauf stützt sich unsere Wachstumsprognose.

Ein Erfolg in der Länderexpansion ist uns nach dem Bilanzstichtag, im ersten Quartal 2011, gelungen: Mit der Akquisition zweier mittelständischer Schweizer Bauunternehmen, Brunner Erben und Astrada, haben wir uns unter den Top 3-Marktteilnehmern im Schweizer Bausektor platziert. Damit steigt dieses Land in die Riege der STRABAG Kernmärkte auf.

Auf der Produktseite legen wir weiterhin das Augenmerk auf die Erweiterung unserer Präsenz in Nischen-geschäftsfeldern, wie dem Eisenbahnbau, dem Wasserstraßenbau und den Offshore Wind-Aktivitäten, sowie auf die Verlängerung der Wertschöpfungskette in Richtung baunaher Dienstleistungen. STRABAG wird von vielen immer noch zunächst als Straßenbauunternehmen bzw. als Hochbauer identifiziert. Dass wir aber weit mehr als die klassischen Bauarbeiten durchführen, unsere Mitarbeiter Know-how-Träger in Spezialbereichen sind und wir etwa in der Umwelttechnik über ausgefeilte und einzigartige Technologien verfügen – das ist noch wenig bekannt. Daher lade ich Sie ein, mithilfe dieses Geschäftsberichtes auf Entdeckungsreise in die STRABAG zu gehen. Nehmen Sie den Bleistift zur Hand und „entdecken Sie unsere verborgenen Seiten“.

Ich danke an dieser Stelle unseren 73.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – genau so viele waren es durchschnittlich im Jahr 2010 – für ihren Einsatz in unserem (Ihrem) Unternehmen. Gleichzeitig verabschiede ich mich in Dankbarkeit von meinen langjährigen Vorstandskollegen DI Roland Jurecka und Mag. Wolfgang Merkinger, die im vergangenen Jahr aus dem STRABAG Konzern ausgeschieden sind.

Ihr



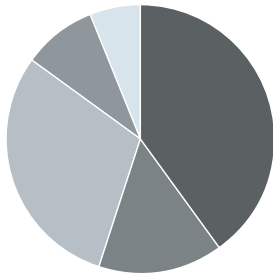
Dr. Hans Peter Haselsteiner
Vorstandsvorsitzender STRABAG SE
Wien, 28.4.2011



START- UND LANDEBAHN, OMAN

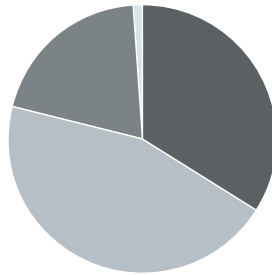
STRABAG AUF EINEN BLICK

LEISTUNG
NACH REGIONEN



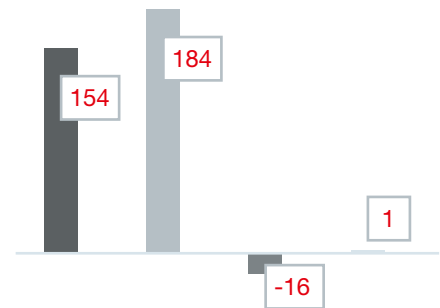
■ DEUTSCHLAND	40 %
■ ÖSTERREICH	15 %
■ MOE ¹¹	30 %
■ RESTLICHES EUROPA	9 %
■ RESTLICHE WELT	6 %

LEISTUNG
NACH SEGMENTEN



■ HOCH- UND INGENIEURBAU	34 %
■ VERKEHRSWEGEBAU	45 %
■ SONDERSPARTEN & KONZESSIONEN	20 %
■ SONSTIGES	1 %

EBIT
NACH SEGMENTEN (€ MIO.)

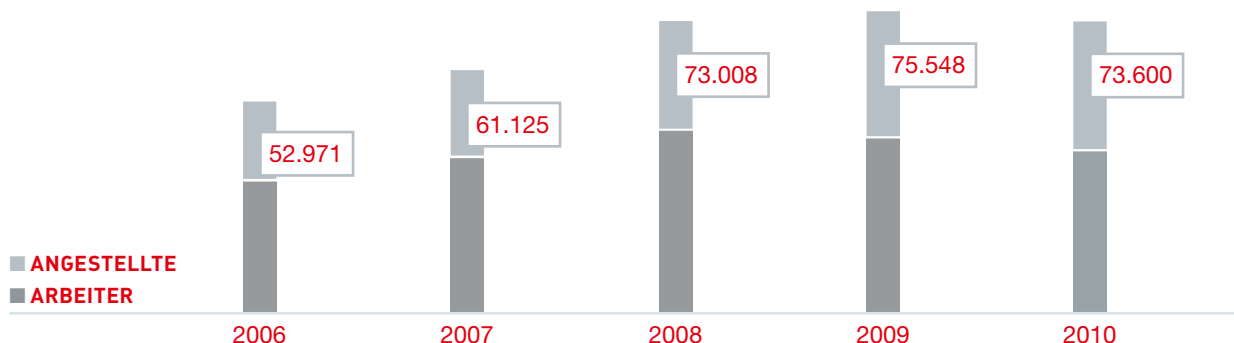


■ HOCH- UND INGENIEURBAU	154
■ VERKEHRSWEGEBAU	184
■ SONDERSPARTEN & KONZESSIONEN	-16
■ SONSTIGES	1

Als einer der führenden europäischen Baukonzerne erbrachten wir im Geschäftsjahr 2010 mit 73.600 Mitarbeitern eine Leistung von € 12,8 Mrd. Ausgehend von unseren Kernmärkten Österreich und Deutschland sind wir über zahlreiche Tochtergesellschaften in ost- und südosteuropäischen Ländern, in ausgewählten Märkten Westeuropas und zunehmend auf anderen Kontinenten tätig. Dabei erwirtschaften wir mehr als 70 % der Leis-

tung in Märkten, in denen wir eine der drei Top-Positionen innehalten, darunter Ungarn, die Slowakei, Polen und Rumänien. Wir bieten unsere Leistungen unter den fünf Hauptmarken STRABAG, Dywidag, Heilit+Woerner, Möbius und Züblin an. Diese Dienstleistungen umfassen sämtliche Bereiche der Bauindustrie und decken die gesamte Bauwertschöpfungskette ab.

ANZAHL DER MITARBEITER 2006 – 2010



MARKTPositionEN

- #1 in Österreich, Deutschland, Polen, der Slowakei und Ungarn
- #2 in Rumänien

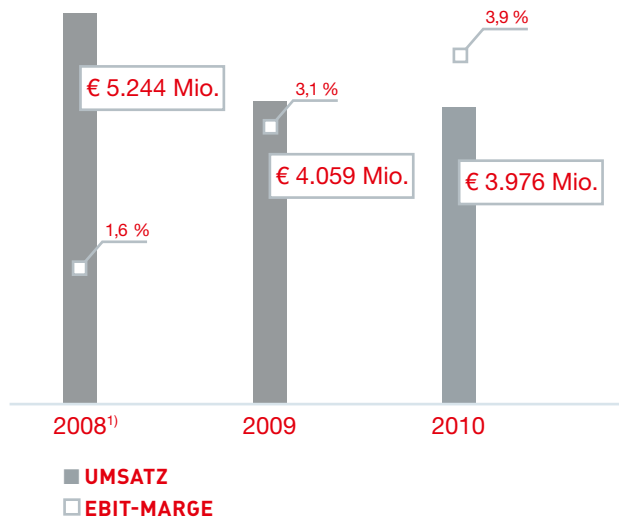
1) Mittel- und Osteuropa

Wir erbringen unsere Dienstleistungen in drei Segmenten:

HOCH- UND INGENIEURBAU

Die Sparte Hochbau umfasst den Bau von Gewerbe- und Industriebauten, Büro- und Verwaltungsgebäuden und Wohnbauten sowie die Fertigteileproduktion. Mittelgroße und Großprojekte – hauptsächlich von privaten Auftraggebern – sind das Kernstück der Geschäftstätigkeit. Im Bereich Ingenieurbau befassen wir uns mit der Errichtung komplexer Infrastrukturprojekte, mit dem stark wachsenden Geschäftsfeld Kraftwerksbau, mit dem Großbrückenbau sowie der Umwelttechnik.

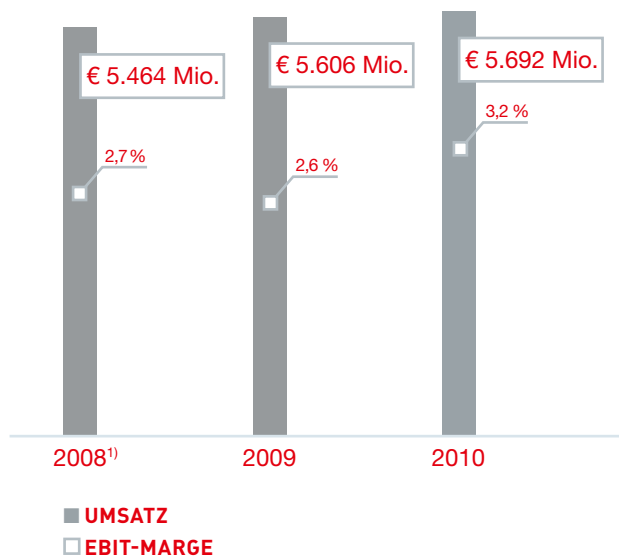
UMSATZ 2010: € 3.975,84 MIO.
EBIT 2010: € 153,77 MIO.
EBIT-MARGE 2010: 3,9 %



VERKEHRSWEGEBAU

Der Verkehrswegebau beinhaltet die Errichtung sowohl von Asphalt- als auch von Betonstraßen sowie jegliche Bautätigkeit im Zuge von Straßenbauarbeiten, wie z.B. Erdbau, Kanalbau, Gleisbau, Wasserstraßen- und Deichbau oder Pflasterungen, den Bau von Sportstätten und Freizeitanlagen, Sicherungs- und Schutzbauten und den Brückenbau im kleineren Ausmaß. In den letzten Jahren sind auch die Bereiche Eisenbahnbau und Wasserstraßenbau als Kompetenzfelder hinzugekommen. Die Produktion von Baustoffen wie Asphalt, Beton und Zuschlagstoffen als Lieferant für den eigenen Konzern wie auch für externe Auftraggeber fällt ebenfalls in den Aufgabenbereich des Segmentes Verkehrswegebau.

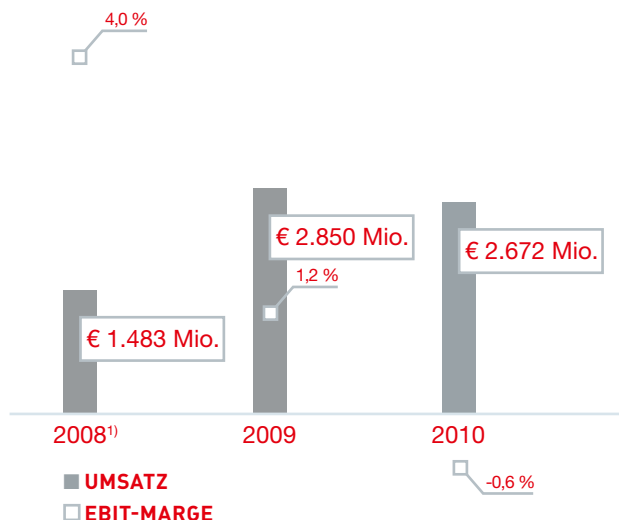
UMSATZ 2010: € 5.691,96 MIO.
EBIT 2010: € 183,58 MIO.
EBIT-MARGE 2010: 3,2 %



SONDERSPARTEN & KONZESSIONEN

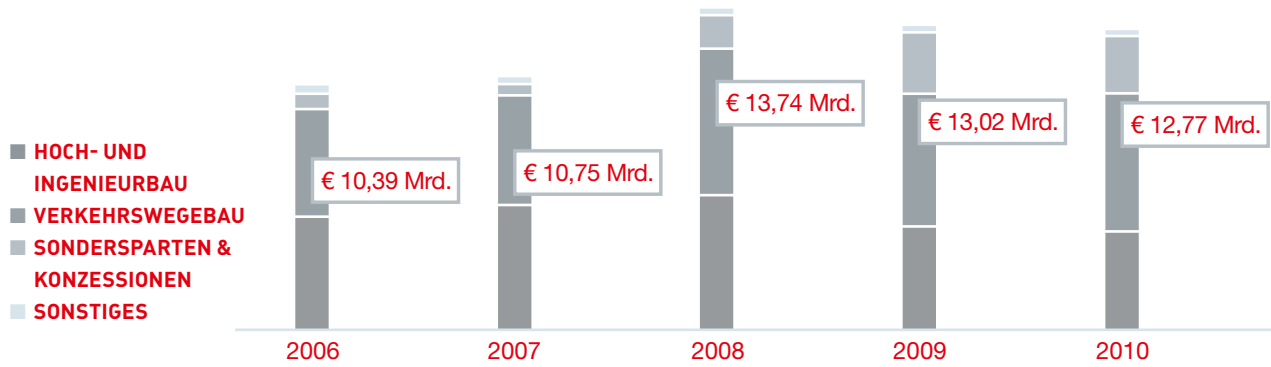
Das Segment Sondersparten & Konzessionen umfasst zum einen den Bereich Tunnelbau/Spezialtiefbau. Hier verfügen wir über führendes Know-how und sind daher auf den größten Baustellen der Welt tätig. Zum anderen stellt das Konzessionsgeschäft ein wichtiges Betätigungsfeld dar, das insbesondere im Verkehrswegebau weltweite Projektentwicklungsaktivitäten beinhaltet. Das Immobiliengeschäft, das sich von der Projektentwicklung, Planung und Errichtung bis hin zum Betrieb und Property und Facility Service-Geschäft erstreckt, komplettiert die breite Leistungspalette des Segmentes und des Konzerns. Darüber hinaus bündeln wir den Großteil unserer Leistungen in den außereuropäischen Ländern im Segment Sondersparten & Konzessionen.

UMSATZ 2010: € 2.671,85 MIO.
EBIT 2010: € -15,54 MIO.
EBIT-MARGE 2010: -0,6 %



1) Darstellung laut Geschäftsbericht 2009. Veränderungen der Segmentzusammensetzung ab 2010 sind nicht berücksichtigt.

LEISTUNG 2006 – 2010



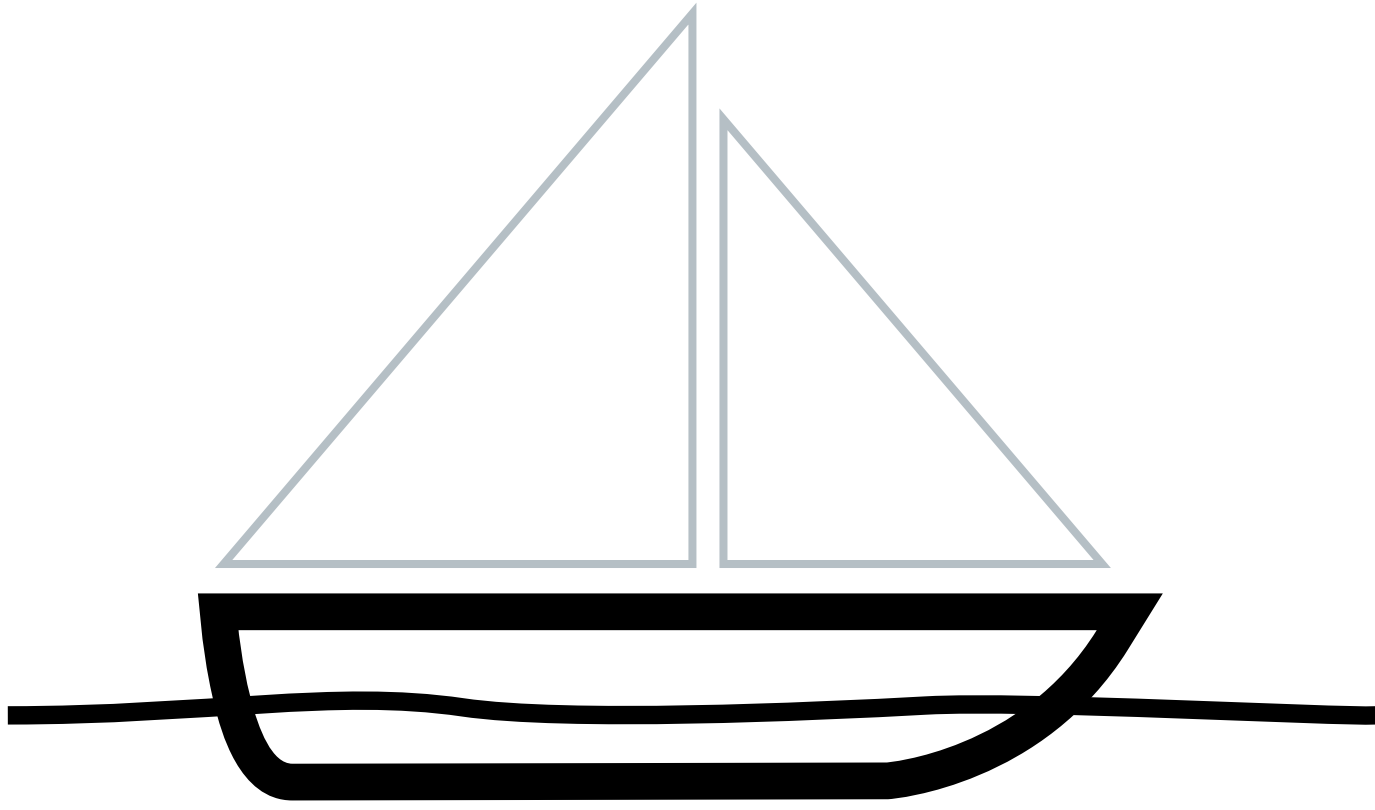
Die STRABAG SE ist mehrere Jahre hindurch sehr stark gewachsen und damit in die Spitzengruppe der europäischen Baukonzerne aufgestiegen. Diese rasante Entwicklung verlangsamte sich während der Finanz- und Wirtschaftskrise seit Ende 2008 deutlich und ging in ein weitgehend stabiles Geschäft über. Folglich erwirtschaftete STRABAG SE im Geschäftsjahr 2010 eine Leistung von € 12,8 Mrd. Damit liegt die Leistung wie erwartet etwas (-2 %) unter jener des Vorjahres.

Eine Vielzahl von Faktoren beeinflusste das Geschäft in unterschiedliche Richtungen: Positiv wirkte sich der Bau-

boom in Polen aus, der besonders im Segment Verkehrswegebau den Ausgleich für die nachteiligen Witterungsverhältnisse zu Beginn des Jahres in Europa brachte. Auffällige Leistungsrückgänge traten dagegen im deutschen und im ungarischen Verkehrswegebau auf. Auch im Hoch- und Ingenieurbau in Deutschland lag die Leistung witterungsbedingt merklich unter jener des Vorjahres. Diese Belastungen, in Verbindung mit fehlenden Projekten im Tunnelbau, wirkten sich stärker aus als die Unterstützung durch neue Großprojekte im nordeuropäischen und internationalen Raum.



VERWALTUNGSGEBÄUDE DEUTSCHER HEROLD, BONN



ERFOLGSFAKTOREN

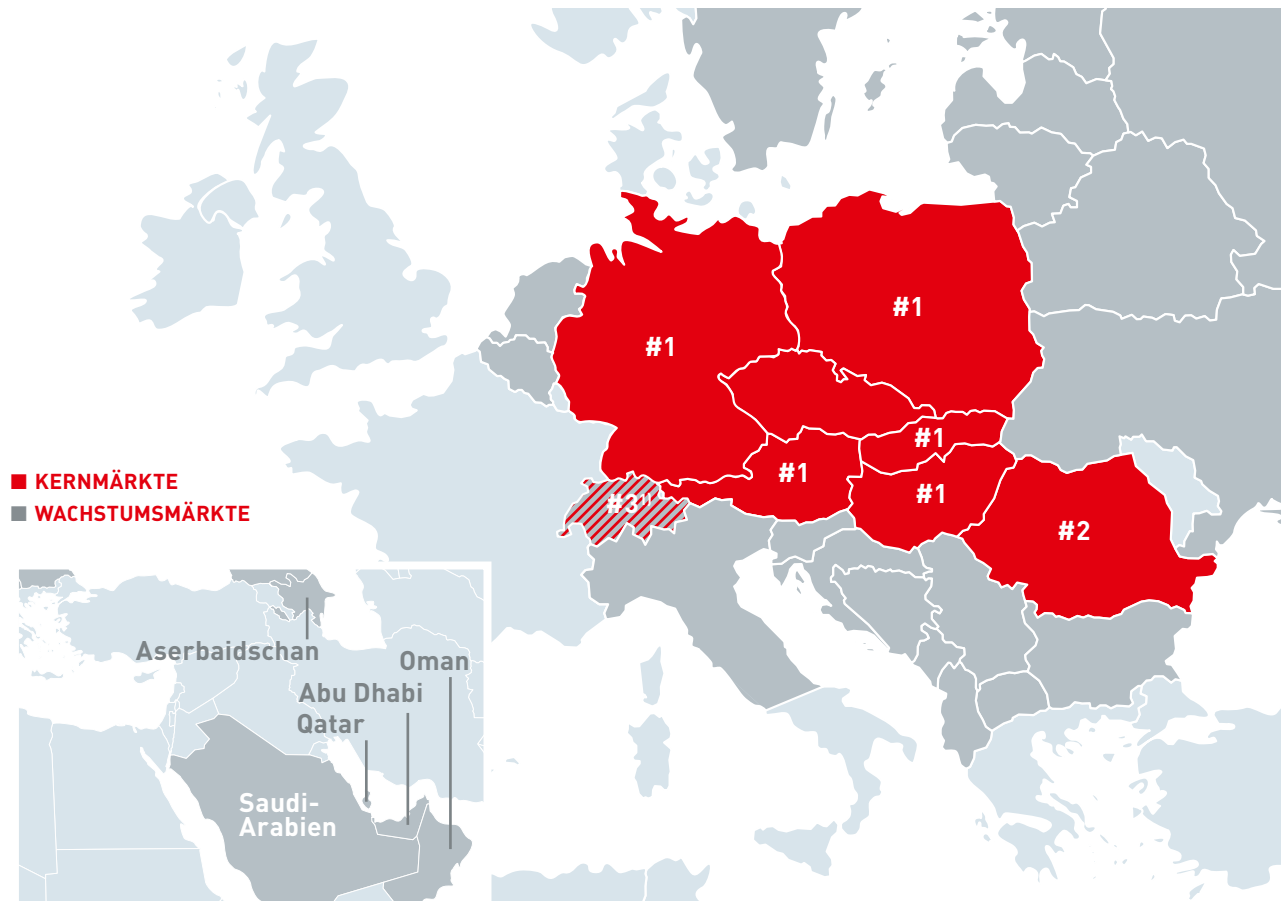
WAS BRAUCHT ES, UM IN VOLLER FAHRT ZU BLEIBEN?

DIE RICHTIGEN IDEEN UND
DIE RICHTIGE AUSTRÜSTUNG.

ERFOLGSFAKTOREN

Was hat STRABAG anderen Bauunternehmen voraus? Worauf gründet sich unser vergangener und zukünftiger Erfolg? Dies sind unsere Erfolgsfaktoren:

ERFOLGSFAKTOR: WEITREICHENDES LÄNDERNETZWERK



Trotz unserer Heimatmärkte Österreich und Deutschland – auf die 55 % der Konzernleistung entfallen – sehen wir uns als europäischen Konzern. Immerhin erbringen wir auch 30 % unseres Geschäftes in Osteuropa und 9 % in anderen europäischen Ländern. Dies bringt uns eine einzigartige Stellung im Vergleich zu unseren Mitbewerbern und die Marktführerschaft im Bausektor Zentral- und Osteuropas.

Eine führende Marktstellung in der Mehrheit unserer Märkte sehen wir als einen kritischen Erfolgsfaktor. Im vergangenen Jahr hatten wir uns zum Ziel gesetzt, unsere starken Marktpositionen zu halten bzw. auszubauen. Wir sind weiterhin die Nummer 1 in Österreich, Deutschland, Ungarn, Rumänien und in der Slowakei. Während wir uns in Polen die Marktführerschaft erarbeitet haben, sind wir in Tschechien von Rang 3 auf Rang 4 abgerutscht. Dadurch haben wir im Jahr 2010 nur mehr 74 % unserer Leistung

in jenen Ländern erwirtschaftet, in denen wir eine Marktposition unter den Top-3-Bauunternehmen innehaben – nach über 80 % im Jahr davor. Tschechien bleibt jedoch einer unserer Kernmärkte, da wir hier bleibendes Geschäft erwarten, landesweit präsent sind und unsere Marktposition wieder erhöhen möchten.

Warum finden wir es wichtig, eine starke Marktposition in vielen Ländern zu erreichen? Erstens können wir durch die breite geografische Aufstellung Länderrisiko streuen. Zum Zweiten braucht man als Bauunternehmen in den einzelnen Märkten eine kritische Größe und Finanzausstattung, die es erlaubt, bei Großprojekten mitzubieten und sie auch vorzufinanzieren. Und schließlich hilft uns das bestehende Ländernetzwerk bei der Expansion: Großmaschinen können wir in jenen Märkten einsetzen, in denen sie gerade gebraucht werden. Know-how und bestehende Technologien geben wir an das lokale

„MEHR ZUR EXPANSIONSSTRATEGIE AUF SEITE 24.“

1) Durch die Übernahme zweier mittelständischer Schweizer Bauunternehmen im Jahr 2011 erreichten wir in diesem Land die Marktposition #3.

Management weiter, damit sie auch in den verschiedenen Regionen von Nutzen sind.

Unser Ziel für 2011: Wir werden uns auch im neuen Geschäftsjahr bemühen, die Marktanteile in unseren Wachstumsmärkten weiter zu erhöhen und die Marktführerschaft in jenen Ländern, in denen wir sie innehaben, zu behalten. In Tschechien versuchen wir, wieder eine der Top-3-Positionen einzunehmen, wenngleich wir hier aufgrund fehlender öffentlicher Investitionen in die Infrastruktur einem sehr wettbewerbsintensiven Markt gegenüberstehen und bereits einen substantiellen Mitarbeiterabbau in die Wege geleitet haben. Wir werden zudem unser Augenmerk stärker als bisher auf außereuropäische Länder legen. Um unseren Erfolg zu messen, überprüfen wir unsere Marktanteile und unsere Marktstellung jährlich.

sitionen einzunehmen, wenngleich wir hier aufgrund fehlender öffentlicher Investitionen in die Infrastruktur einem sehr wettbewerbsintensiven Markt gegenüberstehen und bereits einen substantiellen Mitarbeiterabbau in die Wege geleitet haben. Wir werden zudem unser Augenmerk stärker als bisher auf außereuropäische Länder legen. Um unseren Erfolg zu messen, überprüfen wir unsere Marktanteile und unsere Marktstellung jährlich.

ERFOLGSFAKTOR: ORGANISATIONSTRUKTUR MIT ZENTRALEN EINHEITEN

STRABAG SOCIETAS EUROPAEA

Vorstandsvorsitzender – Dr. Hans Peter Haselsteiner

**Hoch- und
Ingenieurbau**

**2 Vorstandsmitglieder
9 Unternehmensbereiche**

Verkehrswegebau

**2 Vorstandsmitglieder¹⁾
10 Unternehmensbereiche**

**Sondersparten
& Konzessionen**

**2 Vorstandsmitglieder¹⁾
5 Unternehmensbereiche**

Unternehmensbereiche

Direktionen

STRABAG



DYWIDAG

Zentralbereiche



Konzernstabsbereiche

Recht

**Contract
Management**

**Interne
Revision**

1) Ein kaufmännisches Vorstandsmitglied zeichnet sowohl für das Segment Verkehrswegebau als auch für Sondersparten & Konzessionen verantwortlich.

2) BRVZ Bau- Rechen- und Verwaltungszentrum

3) BMTI Baumaschinentechnik International

4) BPM Bau Prozess Management

5) TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation

Stand: 1.1.2011

Unter der Konzernobergesellschaft STRABAG SE agieren rechtlich selbständige Landesgesellschaften auf dem Markt. Oberstes Gliederungskriterium ist das Segment, das jeweils von einem technisch und einem kaufmännisch verantwortlichen Vorstandsmitglied geleitet wird. Das Vier-Augen-Prinzip gilt nicht nur auf Vorstands-, sondern auf allen Managementebenen, denn die duale Managementstruktur ist für uns ein wichtiger Aspekt der internen Kontrolle und des Risikomanagements.

Der STRABAG SE Vorstand übt die einheitliche Leitung aus, trägt die Verantwortung für die Erhaltung des finanziellen Gleichgewichtes des Konzerns und bestimmt die strategische Zielsetzung des Konzerns. In der Erfüllung dieser Aufgaben wird er u.a. durch Stabsbereiche, Zentralbereiche (Servicebetriebe) und die Unternehmensbereiche unterstützt.

Die Unternehmensbereichsleiter koordinieren bzw. steuern ihre Direktionen und berichten direkt an die für den Unternehmensbereich verantwortlichen Vorstandsmitglieder. Die Unternehmensbereichsleiter führen ihre Geschäfte selbständig und in eigener Verantwortung im Rahmen der Geschäftspolitik des Konzerns, d.h. ihnen obliegt es, die in der strategischen und operativen Planung festgelegten Ziele zu erreichen und die vorgegebenen Einzelmaßnahmen zu realisieren.

Das operative Geschäft wird von Direktionen betrieben, welche wiederum in Einzelbereiche gegliedert sind. Sie tragen die Verantwortung für den größtmöglichen Erfolg in den ihnen zugewiesenen Regionalmärkten und werden in der Regel von den Unternehmensbereichsleitern gesteuert, koordiniert und kontrolliert.

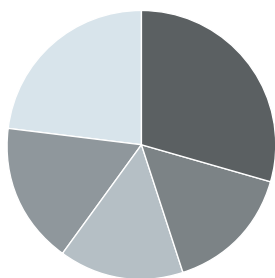
Die Zentralbereiche bilden einen Erfolgsfaktor des Konzerns. Sie erbringen konzerninterne Dienstleistungen auf den Gebieten Buchhaltung, Treasury, Controlling, Risikomanagement, Personalentwicklung und -verwaltung, technische Entwicklung, Baumaschinenmanagement, Qualitätsmanagement, Prozessmanagement und Logistik.

Diese zentralen Servicebetriebe unterstützen die operativen Einheiten, damit sich diese auf das Kerngeschäft konzentrieren und ihre Leistungen für die Kunden in optimaler Weise erbringen können. Die Einheitlichkeit der Organisation schafft Skaleneffekte und ein effizientes Controlling und Reporting. Die Konzernstabsbereiche sind verantwortlich für Recht, Vertragsmanagement (Contract Management) sowie Interne Revision und berichten direkt an den Vorstandsvorsitzenden.

Um Überblick über den gesamten Konzern zu bewahren, haben wir ein Managementinformationssystem entwickelt. Damit stellen wir sicher, dass die gleichen Standards in allen von STRABAG bearbeiteten Regionen gelten. Klare Bewertungskriterien für neue Projekte, ein standardisiertes Vorgehen bei der Angebotslegung und Kontrollsysteme dienen als Filter, um verlustbringende Projekte zu verhindern.

ERFOLGSFAKTOR: STABILE AKTIONÄRSSTRUKTUR

AKTIONÄRSSTRUKTUR PER 31.12.2010



■ HASELSTEINER-GRUPPE	29,5 %
■ RAIFFEISEN-GRUPPE	15,5 %
■ UNIQA-GRUPPE	15,0 %
■ RASPERIA TRADING	17,0 %
■ STREUBESITZ	23,0 %

STRABAG ist ein börsennotiertes, aber eigentümergeführtes Unternehmen. Dr. Hans Peter Haselsteiner, Vorstandsvorsitzender der STRABAG SE, und seine Familie halten einen Anteil von 29,5 %. Ebenso zählen die Raiffeisen- und die UNIQA-Gruppe seit dem Jahr 1998 zum Kernaktionariat. Diese stabile Aktionärsstruktur verbindet das Beste aus zwei Welten: Durch die langjährige Kooperation des Managements und der Investoren in den Gremien kann STRABAG rasch strategische Entscheidungen umsetzen. Gleichzeitig bleibt aufgrund der Börsennotiz höchste Transparenz im Finanz- und Corporate Governance-Bereich gewährleistet. (Details zur Aktionärsstruktur auf Seite 80.)

ERFOLGSFAKTOR: STARKE FINANZIELLE BASIS

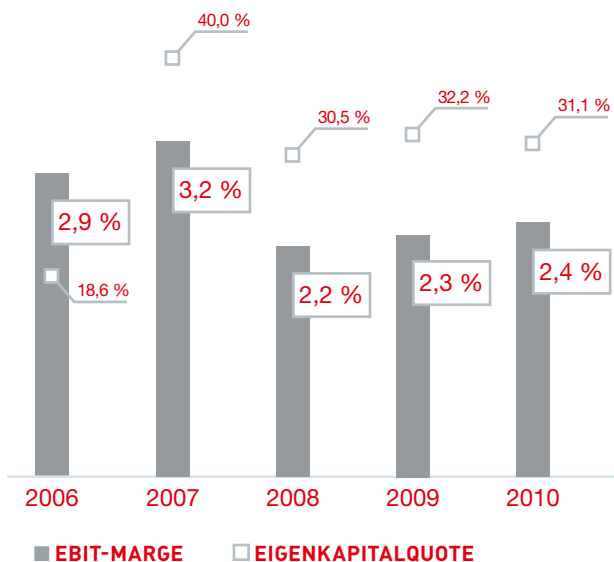


„Eine unabdingbare Voraussetzung für erfolgreiches Wachstum ist ausreichend Kapital, eine solide Bilanz. Nur dann ist es möglich, flexibel zu sein und rasch auf Marktopportunitäten zu reagieren. Ein gesunder, nachhaltiger Aufbau zeigt sich weiters nicht nur beim Umsatz, sondern auch beim Ergebnis: Wachstum, ohne den Blick auf der Rendite zu halten, wäre ein Fehler.“

Dr. Hans Peter Haselsteiner

Eine gesunde Kapitalausstattung ist Pflicht. Nur so können sich Bauunternehmen an Konzessionsprojekten beteiligen, da sie diese selbst mit einem Teil Eigenkapital mitfinanzieren müssen. Zu- dem lassen sich mit einem bereitstehenden Budget sinn- „EIGENKAPITAL- volle Akquisitionen einfacher und schneller durchführen. QUOTE 31,1 %“ Wir sehen die Eigenkapitalquote als geeignete Kennzahl an, die finanzielle Stabilität und Potenz von STRABAG zu messen. Mittelfristig fühlen wir uns mit einer Eigenkapitalquote (Eigenkapital/Gesamtkapital) zwischen 20 % und 25 % wohl. Per Ende Dezember 2010 lag sie bei 31,1 %.

■ SCHLÜSSELKENNZAHL: EBIT-MARGE UND EIGENKAPITALQUOTE



Die Finanzkraft unseres Unternehmens wird auch von unabhängiger Seite bewertet: Die Agentur Standard & Poor's (S&P) gab STRABAG SE das Investment Grade-Rating „BBB-“, Ausblick stabil. Die aktuellste Analyse wurde im Dezember 2010 dazu veröffentlicht.

Neben unserer Kapitalstruktur halten wir auch die Margen im Blick. Für mehrere Jahre war es unser Ziel, unsere EBITDA- und EBIT-Margen zu steigern. Wir halten nun stabile EBIT-Margen mittelfristig für realistisch. Im Jahr 2010 lag sie bei 2,4 %; eine Erhöhung, die teilweise auf einen positiven Einmaleffekt zurückzuführen ist.

Wir legen weiterhin Wert auf Kosteneffizienz, disziplinierten Kapitaleinsatz und ein engmaschiges Risikomanagement. Im finanziellen Bereich setzt unser Risikomanagement an mehreren Punkten an:

LIQUIDITÄTSMANAGEMENT

Das Liquiditätsmanagement bei STRABAG orientiert sich an kurz-, mittel- und langfristigen Zielen:

- Kurzfristig müssen alle täglichen Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht bzw. in vollem Umfang gedeckt werden.
- Mittelfristig ist die Liquiditätsausstattung so zu gestalten, dass kein Geschäft bzw. Projekt mangels ausreichender finanzieller Mittel oder Avale nicht oder nicht in der gewünschten Geschwindigkeit durchgeführt werden kann.
- Langfristig würde die unzureichende Verfügbarkeit finanzieller Mittel zu einer potenziellen Beeinträchtigung der strategischen Entwicklungsperspektiven führen.

FORDERUNGSMANAGEMENT

Um Zahlungsausfälle oder die Überschreitung von Zahlungszielen bei unseren Kunden zu verhindern, stehen wir in ständigem Kontakt zu unseren Großkunden. In bestimmten Märkten bestehen wir auf Anzahlungen oder gehen nur sogenannte „Cost-plus-Fee“-Verträge ein, bei denen der Kunde eine zuvor festgelegte Marge auf die Kosten des Projektes bezahlt und die Abrechnung in kurzen Abständen erfolgt.

VERTRAGSMANAGEMENT

Eine eigene Abteilung – unser „Contract Management“ – kümmert sich um die Ausgestaltung von Verträgen. Ihre Mitarbeiter beraten die operativ Verantwortlichen z.B. zu Preisgleitklauseln oder Formulierungen des Vertragstextes. Zudem müssen Projekte ab einer gewissen Größenordnung von unterschiedlichen Preiskomitees für wirtschaftlich sinnvoll erklärt werden.

ERFOLGSFAKTOR: DICHTES ROHSTOFFNETZWERK

Der Zugang zu Ressourcen bietet einen signifikanten Wettbewerbsvorsprung, weil Genehmigungen etwa für neue Produktionsanlagen in jenen Regionen, in denen solche bereits vorhanden sind, nur zurückhaltend gewährt werden. Unsere Rohstoffversorgung aus dem Konzern hilft uns auch, die Abhängigkeit von Drittlieferanten zu reduzieren und so den Zugriff auf Rohstoffe besser planen zu können.

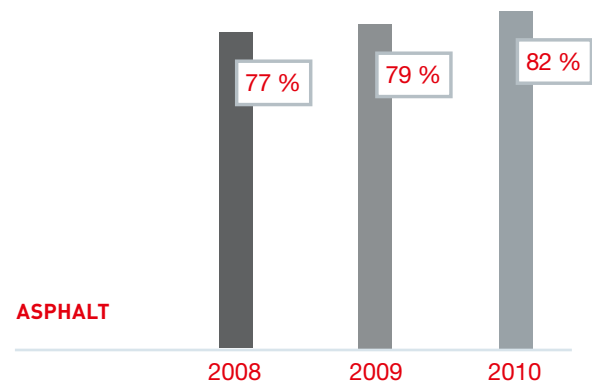
Wir verfügen bereits über ein weitreichendes Rohstoff-Netzwerk, das besonders in den Heimatmärkten und in einigen Wachstumsmärkten sehr dicht ist. Im Vorjahr hatten wir uns das Ziel gesetzt, weiter von eigenen Res-

sourcen zu profitieren und unser Rohstoff-Portfolio zu optimieren. Dies ist uns auch gelungen! Die Schlüsselkennzahl, mit der wir dies messen, ist der „Deckungsgrad des Rohstoffbedarfes aus eigenen Ressourcen“. Mit 328¹⁾ aktiven Asphaltmischanlagen (2009: 325) deckten wir 82 % unseres Konzernbedarfes an Asphalt, im Vergleich zu 79 % im Jahr zuvor. Bei Beton blieb die Eigendeckung unverändert bei 38 %, wobei die Anzahl der aktiven Betonmischanlagen von 183 auf 169 sank. Die Versorgung des Konzerns aus eigener Produktion stieg im Bereich Stein/Kies von 17 % im Vorjahr auf 20 % im Jahr 2010. Die Anzahl der aktiven Produktionsstätten erhöhte sich von 179 auf 181 Werke.

■ **SCHLÜSSELKENNZAHL:** **DECKUNGSGRAD DES ROHSTOFFBEDARFES AUS EIGENEN RESSOURCEN**

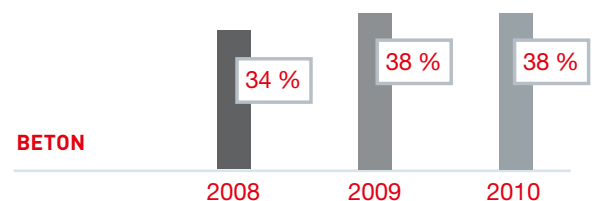
ASPHALT

Im vergangenen Geschäftsjahr produzierten wir 16,0 Mio. Tonnen Asphalt, nach 17,3 Mio. Tonnen im Jahr 2009. Der größte Teil der Produktion entfiel auf Deutschland, Österreich, Polen und Tschechien. Es wurden rund 65 % (Vorjahr: 64 %) der produzierten Menge innerhalb des Konzerns – hier natürlich fast zur Gänze an das Segment Verkehrswegebau – zu fremdüblichen Preisen abgegeben, der Rest ging an Drittkunden.



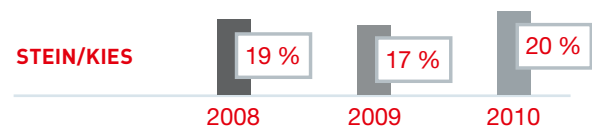
BETON

Die Produktion von Beton belief sich im Jahr 2010 auf 4,1 Mio. m³, im Vergleich zu 4,9 Mio. m³ in 2009. Auf Ungarn, Deutschland und Österreich entfiel ca. die Hälfte unserer Betonproduktion. 44 % der Produktion verkauften wir innerhalb des Konzerns (2009: 38 %).



STEIN/KIES

Die STRABAG Gruppe produzierte im Jahr 2010 mit rund 30,8 Mio. Tonnen weniger Stein und Kies als im vergangenen Geschäftsjahr (33,8 Mio. Tonnen). 33 % dieser Rohstoffe nutzten Konzernfirmen (2009: 36 %)²⁾.



1) Eigene Werke und Beteiligungen

2) Der relative hohe Anteil an Fremdverkäufen bei gleichzeitig hohen Zukäufen erklärt sich aus der Tatsache, dass die gewünschten Rohstoff-Sorten und -Qualitäten in der Bedarfsregion nicht verfügbar sind bzw. die Projekte teilweise außerhalb der Lieferradien der Produktionsanlagen liegen. Dies zeigt, wie wichtig ein geografisch flächendeckender Zugang zu Rohstoffen ist.

ZEMENT

In Ungarn haben wir im Herbst 2007 mit dem Bau unseres ersten eigenen Zementwerkes begonnen. Die Arbeiten laufen wie geplant, der Testbetrieb wurde bereits Ende 2010 aufgenommen.

Im Mai 2010 berichteten wir schließlich von dem Wunsch, mit dem Baustoffhersteller Lafarge eine gemeinsame Zementgesellschaft für den Raum Zentral- und Osteuropa zu gründen. In diese Gesellschaft werden wir unser Werk in Ungarn und Lafarge ihre Zementwerke Mannersdorf (A), Retznei (A), Cižkovice (CZ) und Trbovlje (SI) einbringen. Lafarge wird 70 % und STRABAG 30 % an dem neuen Unternehmen halten. Die gesamte jährliche Produktionskapazität der Lafarge Cement CE Holding GmbH liegt bei 4,8 Mio. Tonnen Zement. Diese Baustoffe werden in allen Ländern unter der Marke Lafarge vertrieben werden. Die kartellrechtliche Genehmigung für diese Transaktion erhielten wir im Februar 2011.

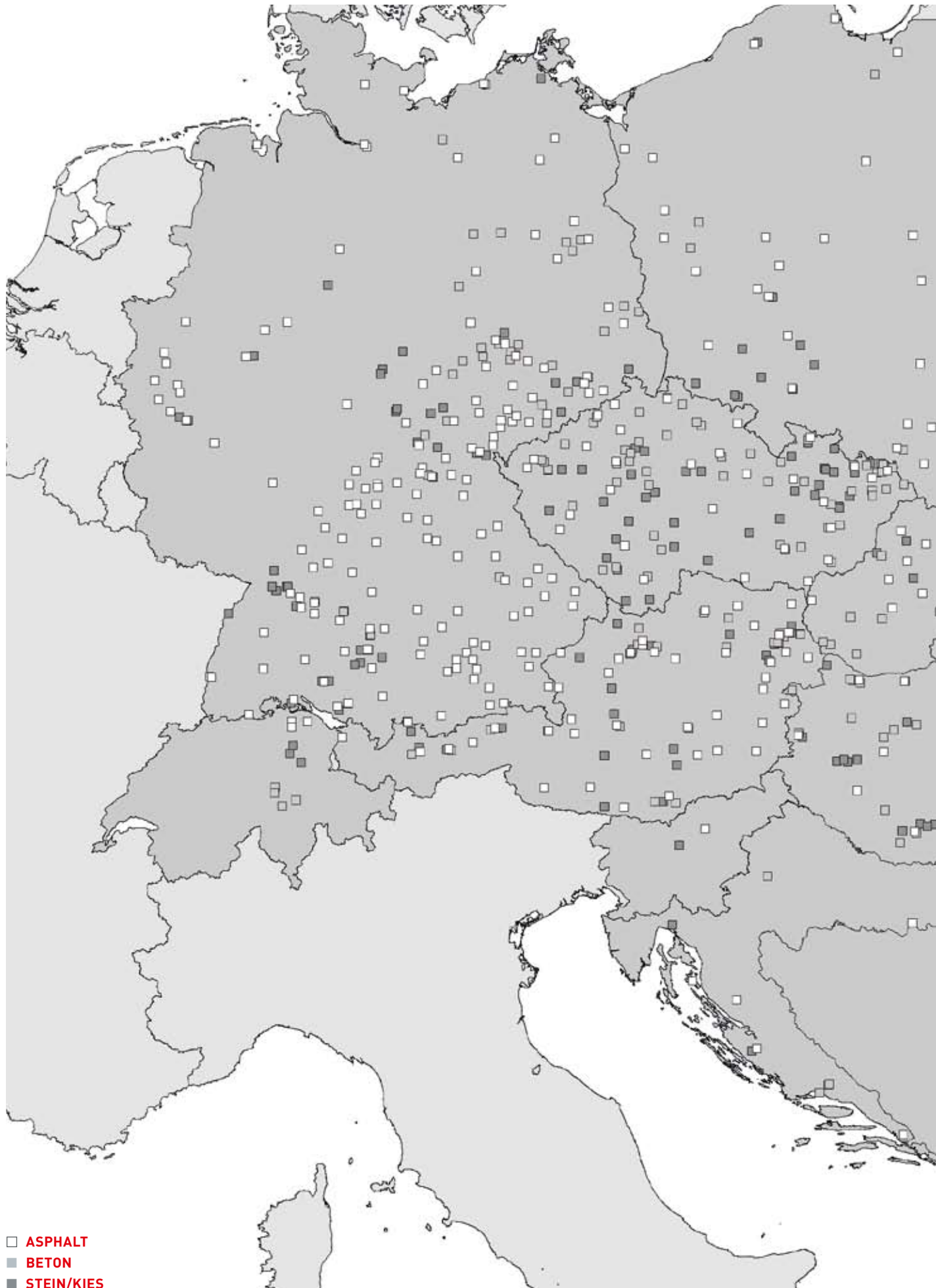
Die gemeinsame Bearbeitung der Märkte Österreich, Tschechien, Slowakei, Slowenien und Ungarn soll beiden Unternehmen wesentliche Synergien im Investitions- und Kostenbereich bringen: „Wir sichern uns mit diesem Deal genau unseren jährlichen Zementbedarf von 1,5 Mio. Tonnen, und zwar in jenen Ländern, in denen wir ihn brauchen. Zudem erreichen wir Skaleneffekte in der Beschaffung und in der Verwaltung und profitieren vom Know-how des Zement-Weltmarktführers“, erläuterte unser Vorstandsvorsitzender, Dr. Hans Peter Haselsteiner, die Strategie.

UNSER ZIEL

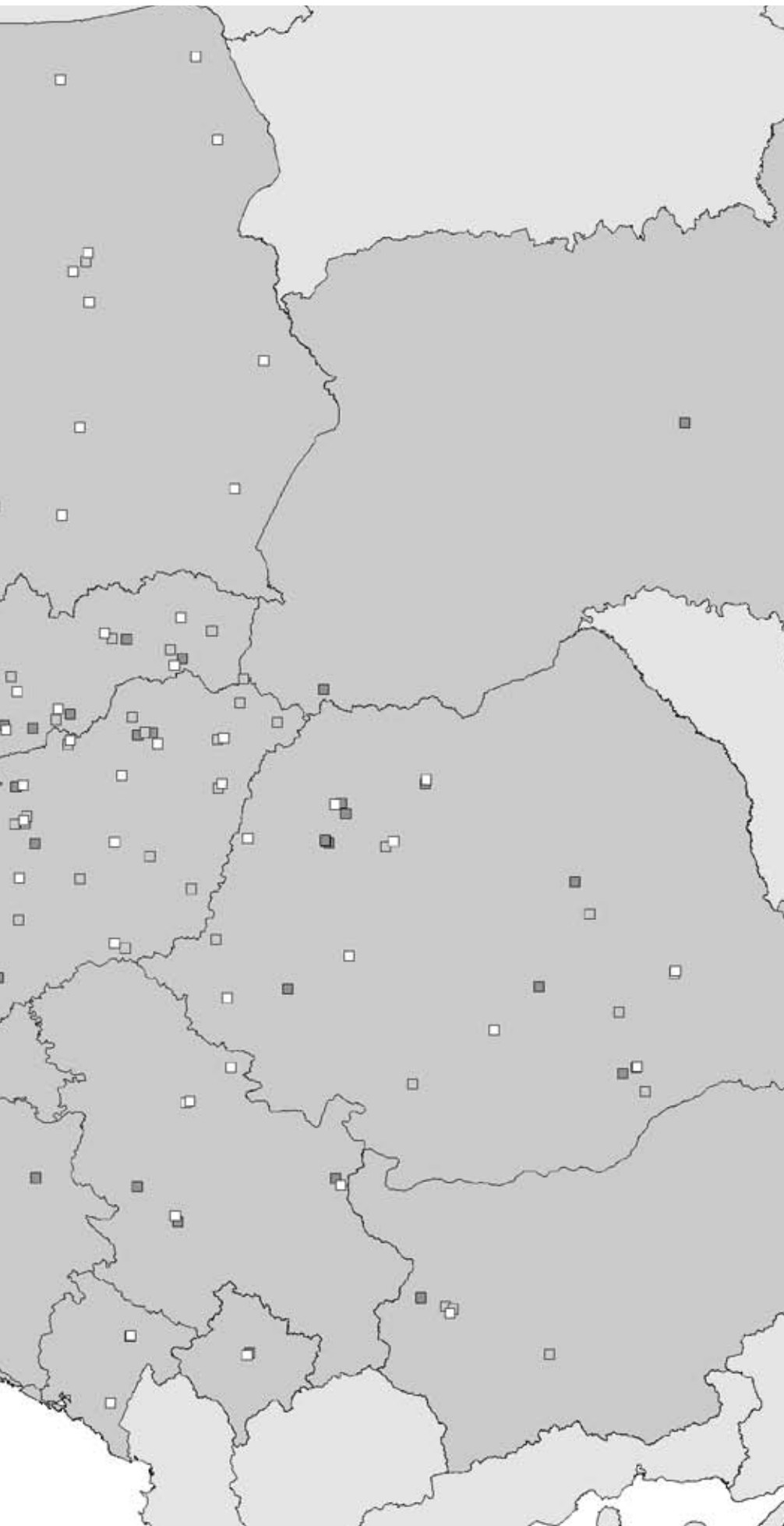
Mit Ausnahme des Bereiches Asphalt, in dem der Deckungsgrad bereits sehr hoch ist, wollen wir im Geschäftsjahr 2011 den Bedarf an Rohstoffen zu einem größeren Anteil aus eigenen Ressourcen decken.

Für uns ist die Erhöhung der Unabhängigkeit von Rohstofflieferanten vorrangig. Im Unterschied dazu ist die Steigerung der Umsatzerlöse aufgrund von Rohstoffverkäufen an Dritte kein Ziel an sich. Die Erlöse beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf ca. € 460 Mio.

PRODUKTIONSSTÄTTEN (EIGENE ANLAGEN UND BETEILIGUNGEN)



- ASPHALT
- BETON
- STEIN/KIES



ÖSTERREICH

43 Asphaltmischanlagen
21 Betonmischanlagen
38 Stein- und Kiesgruben

DEUTSCHLAND

154 Asphaltmischanlagen
33 Betonmischanlagen
46 Stein- und Kiesgruben

BULGARIEN

2 Asphaltmischanlagen
3 Betonmischanlagen
1 Stein- und Kiesgrube

KROATIEN

6 Asphaltmischanlagen
3 Betonmischanlagen
3 Stein- und Kiesgruben

POLEN

41 Asphaltmischanlagen
5 Betonmischanlagen
10 Stein- und Kiesgruben

RUMÄNIEN

10 Asphaltmischanlagen
8 Betonmischanlagen
10 Stein- und Kiesgruben

SCHWEIZ

3 Asphaltmischanlagen
4 Betonmischanlagen
5 Stein- und Kiesgruben

SERBIEN

5 Asphaltmischanlagen
3 Stein- und Kiesgruben

MONTENEGRO

2 Asphaltmischanlagen
2 Stein- und Kiesgruben

SLOWAKEI

15 Asphaltmischanlagen
11 Betonmischanlagen
8 Stein- und Kiesgruben

SLOWENIEN

1 Asphaltmischanlage
1 Stein- und Kiesgrube

TSCHECHIEN

29 Asphaltmischanlagen
51 Betonmischanlagen
38 Stein- und Kiesgruben

UNGARN

16 Asphaltmischanlagen
30 Betonmischanlagen
14 Stein- und Kiesgruben

RUSSLAND

1 Asphaltmischanlage

UKRAINE

2 Stein- und Kiesgruben

STRATEGIE

- GEOGRAFISCH EXPANDIEREN
- IN PUBLIC-PRIVATE-PARTNERSHIPS INVESTIEREN
- DIE AKTIVITÄTEN IN NISCHENMÄRKTEN INTENSIVIEREN
- DIE WERTSCHÖPFUNGSKETTE VERLÄNGERN

UNSER STRATEGISCHES ZIEL

„Durch Kostenführerschaft, Mitarbeiterqualität und -motivation sowie Innovationskraft die Marktführerschaft in allen definierten Märkten und Sparten zu erreichen bzw. zu halten.“

LEITBILD

Unser Leitbild bildet die Grundlage für unsere Ziele, unsere Strategie und unser unternehmerisches Handeln.

MITARBEITER

Wir fördern die Leistungsfähigkeit und Kompetenz unserer Mitarbeiter durch Aus- und Weiterbildung, unterstützen die persönliche Entwicklung der Mitarbeiter und sorgen für angemessene Information sowie geeignete Arbeitsbedingungen. Jeder einzelne Mitarbeiter informiert sich aktiv. Er bringt seine eigenen Ziele mit denen des Unternehmens in Einklang und behandelt Unternehmensinteressen vorrangig. Die Sicherheit und die Gesundheit unserer Mitarbeiter und aller anderen Beteiligten sind für uns ein zentrales Anliegen.

WIRTSCHAFTLICHER ERFOLG

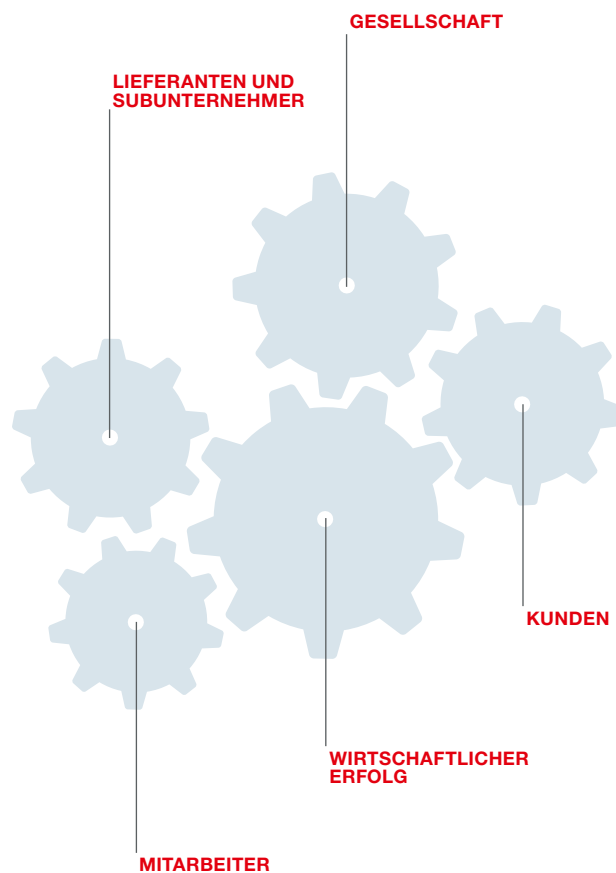
Wir fühlen uns gegenüber unseren Eigentümern, Kunden, Mitarbeitern, Lieferanten und Subunternehmern sowie der Gesellschaft verantwortlich. Daher ist langfristiger wirtschaftlicher Erfolg unser vorrangiges Unternehmensziel. Wir erkennen frühzeitig Chancen und Risiken, damit wir den Fortbestand unseres Unternehmens sichern und die Interessen unserer Aktionäre wahren.

KUNDEN

Unsere Leistungen sind auf die Anforderungen und Erwartungen unserer Kunden ausgerichtet. Wir werden den Bedürfnissen des Marktes durch Kundennähe, Professionalität, Innovationsfreude und Preiswürdigkeit gerecht.

GESELLSCHAFT

Wir respektieren die Menschenrechte und fördern das Gemeinwohl. Wir halten uns an das geltende Recht und bekennen uns zu fairem Wettbewerb. Wir sind uns unserer Verantwortung gegenüber der Umwelt bewusst. Bei der Erstellung unserer Lieferungen und Leistungen möchten wir mit Energie und Rohstoffen schonend umgehen und Emissionen und Abfallstoffe reduzieren.



LIEFERANTEN UND SUBUNTERNEHMER

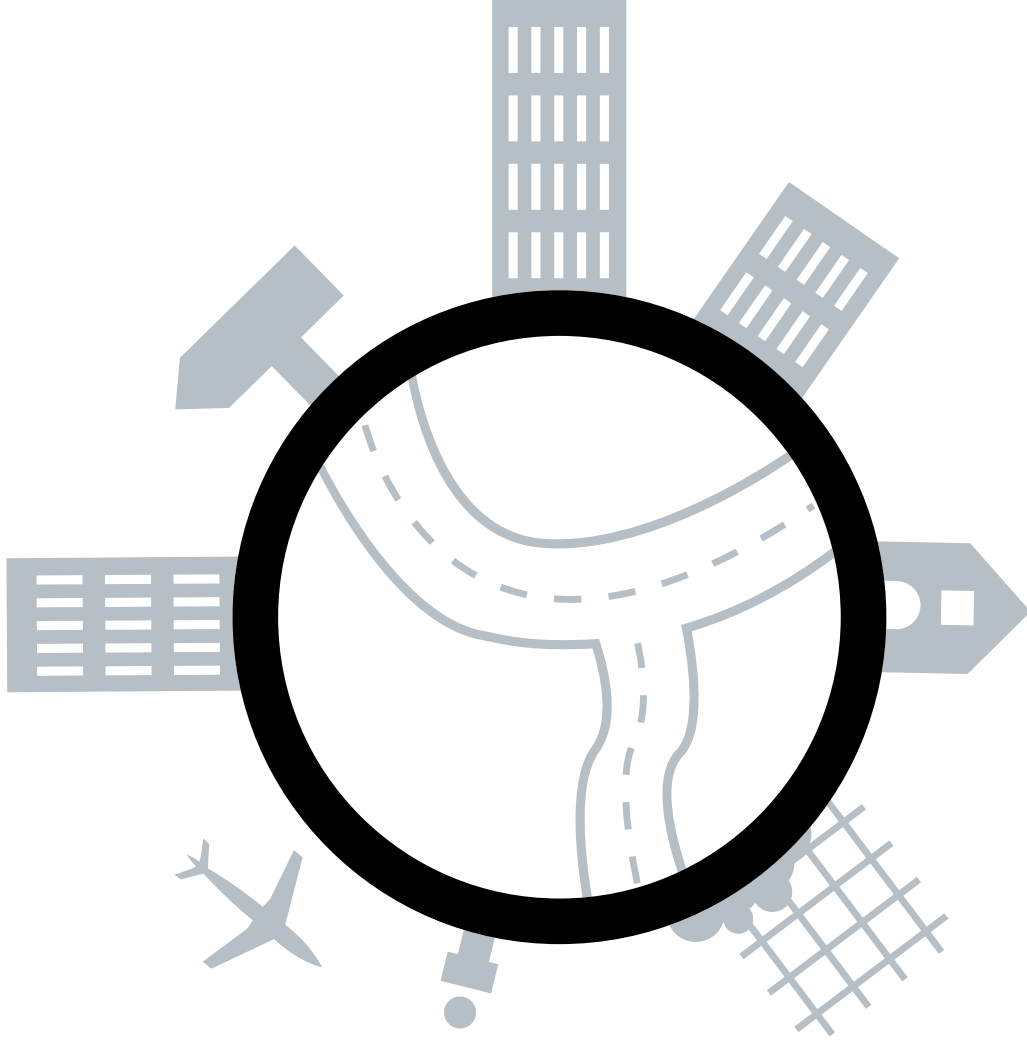
Wir wählen unsere Lieferanten und Subunternehmer gezielt aus. Dabei lassen wir uns von unserer Erfahrung und den Kapazitäten unserer Lieferanten und Subunternehmer leiten.

ENTDECKEN SIE DIE VERBORGENEN SEITEN VON STRABAG

Im Geschäftsbericht des Vorjahres haben wir Ihnen an dieser Stelle dargelegt, warum Flexibilität für uns als Bauunternehmen von entscheidender Bedeutung ist. Die strategischen Prioritäten, die helfen, flexibel zu bleiben, sind unverändert geblieben: Wir bauen weiterhin unsere geografische Präsenz auch in außereuropäischen Ländern aus, um unabhängiger von einzelnen Märkten zu werden. Dasselbe gilt für das Geschäft in Nischen, das uns hilft, wenn sich die Nachfrage in bestimmten Marktsegmenten eintrübt. Wir beteiligen uns verstärkt an Public-Private-Partnership-Modellen und verlängern die Wertschöpfungskette in Richtung Property und Facility Management, damit sich die saisonalen Schwankungen im wirtschaftlichen Ergebnis reduzieren.

All das macht STRABAG zu einem der wenigen Unternehmen, die Leistungen entlang der gesamten Bauwertschöpfungskette anbieten – vom Entwurf über die Planung und den Bau bis hin zum Property und Facility Management bzw. dem Betrieb und dem Abbruch. Das versetzt uns in die Lage, kosten- und ressourcenoptimiert zu bauen. Diese Punkte haben wir im Blick, wenn wir unsere Zukunft planen und Ressourcen – wie etwa finanzielle Mittel oder Mitarbeiterkapazitäten – im Unternehmen verteilen. Heuer stellen wir sie noch einmal in den Vordergrund, denn wir möchten, dass Sie diese „verborgenen Seiten“ von STRABAG besser kennenlernen.





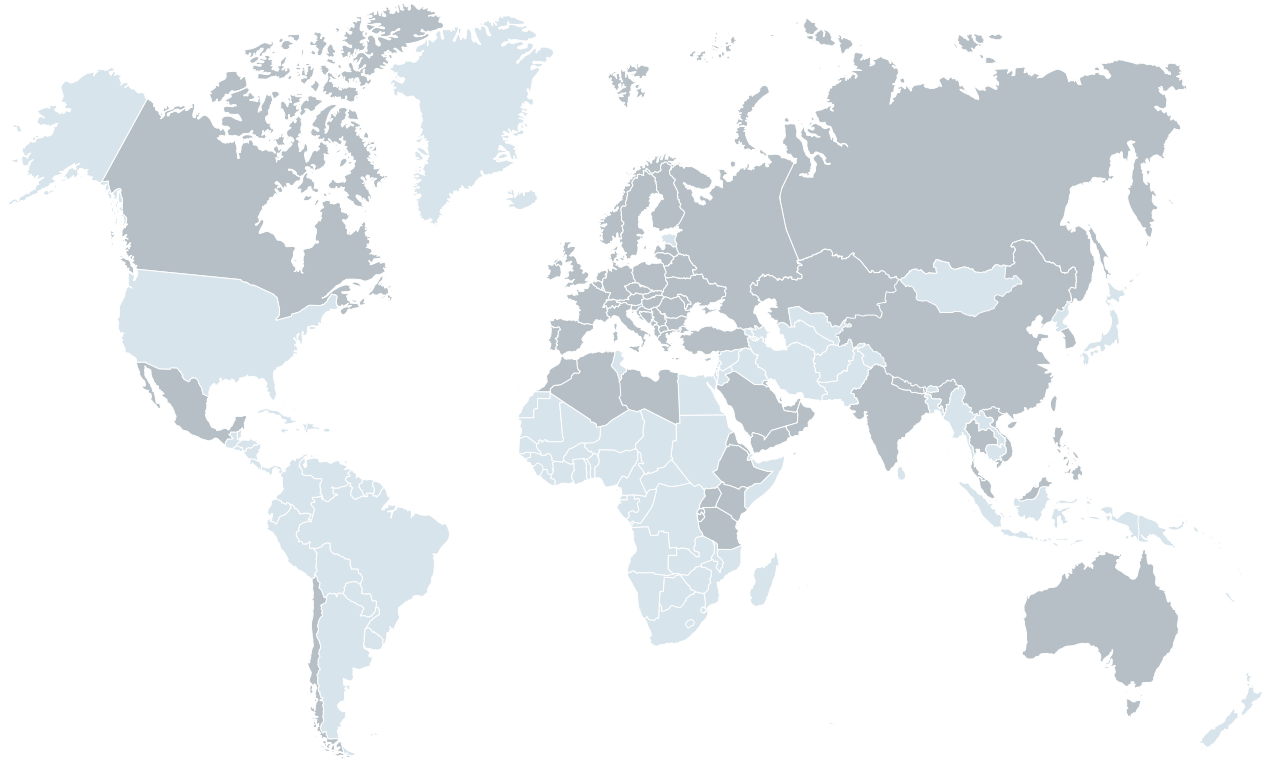
GEOGRAFISCH EXPANDIEREN

DIE WELT STECKT VOL-
LER MÖGLICHKEITEN.

 WIR BAUEN SIE AUS.

STRATEGIE: GEOGRAFISCH EXPANDIEREN

STRABAG – EIN WELTWEIT TÄTIGER, ABER EUROPÄISCHER BAUKONZERN



■ LÄNDERPRÄSENZ DER STRABAG GRUPPE

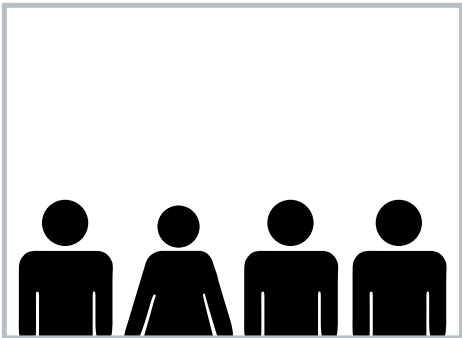
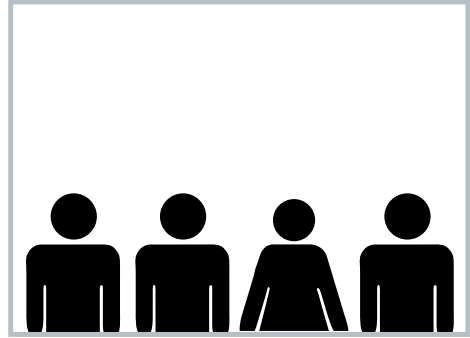
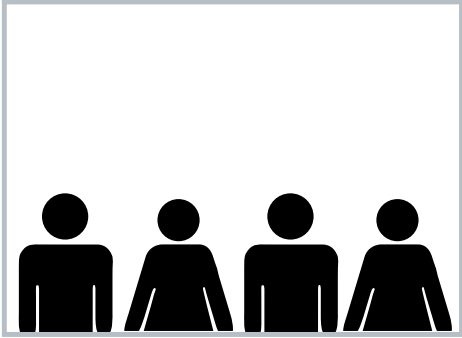
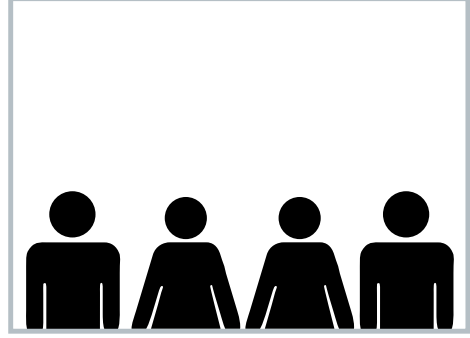
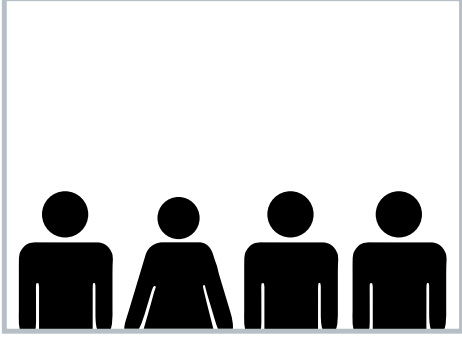
Uns ist eine breite geografische Aufstellung sehr wichtig. Wir können dadurch Chancen in verschiedenen Märkten rasch ergreifen und streuen unser Risiko, indem wir unser Wachstum nicht nur auf ein Land konzentrieren.

Wir haben bereits früh auf diese geografische Diversifikation gesetzt – eine Strategie, die sich nun bezahlt macht. Deutschland etwa, ein Markt, in den man in den vergangenen zehn Jahren nicht allzu viel Hoffnung gesetzt hat, erweist sich gerade jetzt als stabiler Ergebnisbringer. Oder etwa Polen: Die Nachfrage im Segment Verkehrswegebau war hier auch 2010 unverändert stark.

Gerade in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten ist es wichtig, nicht von einigen wenigen Märkten abhängig zu sein. Wir engagieren uns deshalb nun verstärkt auch außerhalb Europas bei Projekten, bei denen hohes technologisches Know-how gefragt ist – wie etwa in Indien, in Kanada oder im Nahen Osten. Trotz unserer internationalen Tätigkeit sehen wir uns als europäischen Baukonzern. Hier liegen unsere Wurzeln und unsere Kernländer. Internationale, d.h. außereuropäische Märkte bearbeiten wir nur im Rahmen des Direct Export-Geschäftes.



ADAC-ZENTRALE, MÜNCHEN



IN PUBLIC-PRIVATE-PARTNER- SHIPS INVESTIEREN

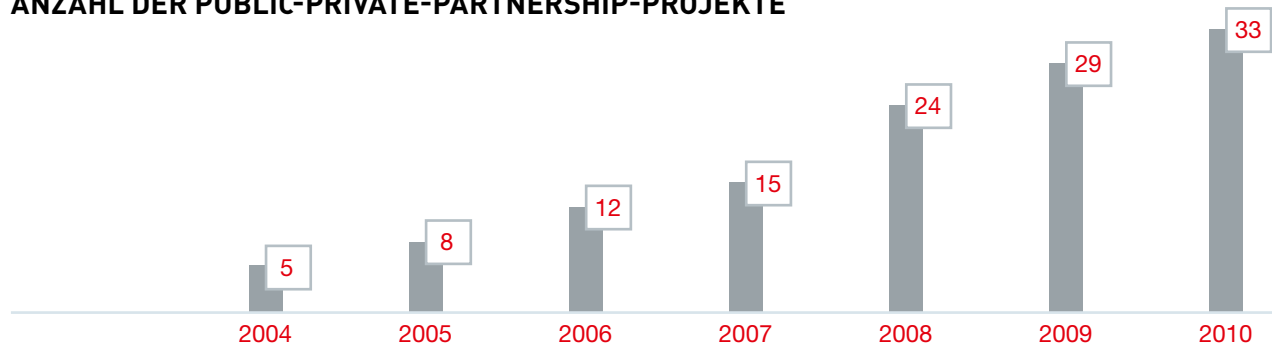
WIE WIR IN PART- NERSCHAFTEN ERFOLGREICH SIND:

WIR SCHAFFEN DAS PASSENDE
UMFELD.

IN PUBLIC-PRIVATE-PARTNERSHIPS INVESTIEREN

■ SCHLÜSSELKENNZAHL:

ANZAHL DER PUBLIC-PRIVATE-PARTNERSHIP-PROJEKTE



Seit zwei Jahrzehnten bearbeiten wir erfolgreich das Geschäftsfeld der Betreibermodelle und verfügen im Hochbau- und Infrastrukturbereich über ein Portfolio von 33 Projekten mit einem bereinigten Gesamtinvestitionsvolumen von € 8,94 Mrd. (2009: 7,97 Mrd.). Im Geschäftsjahr 2010 erhielten wir den Zuschlag für vier neue Projekte mit einem Investitionsvolumen von € 1,10 Mrd. Dafür wurden

Investitionsmittel von € 17,06 Mio. in Form von Eigenkapital und Gesellschafterdarlehen bereitgestellt. In Summe hatten wir per Ende 2010 damit anteiliges Eigenkapital in Höhe von € 375,08 Mio. in Konzessionsprojekten investiert und uns zu weiteren € 43,82 Mio. auf insgesamt € 418,90 Mio. verpflichtet.

SEKTOR INFRASTRUKTUR

Die beiden in Bau befindlichen Großprojekte, die 60 km lange Autobahn BAB A5 Malsch-Offenburg in Deutschland und der 105 km lange Autobahnabschnitt A2-Segment II von Nowy Tomyśl (westlich der Stadt Posen) nach Swiecko (nahe der deutsch-polnischen Grenze) in Polen entwickeln sich erfreulicherweise vertragsgemäß, und wir sind zuversichtlich, dass diese Projekte termingerecht fertiggestellt werden und den Nutzern zur Verfügung stehen. Besonders das Projekt in Polen stellt eine terminliche Herausforderung dar, da es rechtzeitig vor Beginn der Fußball-Europameisterschaft im Sommer 2012 in Betrieb genommen werden soll.

In Dänemark wurde im Februar 2010 der Konzessionsvertrag für den Autobahnabschnitt M51 von Kliplev nach Sønderborg mit einem Investitionsvolumen von € 148 Mio. unterzeichnet und gleichzeitig Financial Close erreicht. Dieses Projekt umfasst den Neubau, die Erhaltung und den Betrieb einer 26 km langen Autobahn mit sieben Anschlussstellen sowie die Umlegung von 18 km Nebenstraßen. Es wird zu 100 % durch unseren Konzern realisiert, wobei die Finanzierung bei Fertigstellung durch den Auftraggeber abgelöst wird. Die Bauarbeiten laufen plangemäß, sodass einer termingerechten Verkehrsfreigabe im Frühjahr 2012 nichts im Wege steht und die Autobahn über die verbleibenden 26 Jahre von uns betrieben werden kann.

Mit Stolz erfüllt uns auch, das erste Umwelttechnikprojekt im Bereich der Biomasseverwertung erfolgreich entwickelt zu haben. Dabei handelt es sich um eine Klärschlammverbrennungsanlage mit Wärmerückgewinnung in der Steiermark, Österreich, an der wir neben unseren

Partnern Kalogeo und EW4E, einer Tochter der zum Suez Konzern gehörenden Eurawasser Aufbereitungs- und Entsorgung GmbH, die Mehrheit von 50,1 % halten. Die Anlage bewältigt eine Jahreskapazität von 24.000 Tonnen und bietet darüber hinaus die Möglichkeit, diese auf 30.000 Tonnen zu erweitern. Trotz der vergleichsweise geringen Investition von ca. € 10 Mio. erwarten wir durch den erhöhten Bedarf an Klärschlammbehandlungsanlagen einen entsprechenden Multiplikatoreffekt unserer Entwicklungsbemühungen.

Ganz besonders freut es uns, im Dezember 2010 Financial Close für das € 884 Mio.-Projekt A15 in Holland erreicht zu haben. An der Konzessionsgesellschaft werden wir 24 % des Eigenkapitals halten, was gemeinsam mit Gesellschafterdarlehen einem finanziellen Engagement von € 13 Mio. entspricht. Jeweils gleich hohe Beteiligungen halten unsere niederländischen Partner Ballast Nedam und Strukton; den Rest des Kapitals zeichnete der britische Investor John Laing Investments. Das Projekt umfasst die Rehabilitation und Erweiterung einer 37,5 km langen Autobahn zwischen Maasvlakte und Vaanplein von derzeit 2x2 Spuren auf 2x4 Spuren. Ein technisches Highlight stellt der Neubau einer Hebebrücke über die Alte Maas im Hafenbereich von Rotterdam dar. Eine weitere Besonderheit ist, dass während der Bauzeit der Betrieb der Autobahn eine bestimmte Verkehrsdurchflussmenge garantieren muss. Den Bau und Betrieb bewerkstelligen wir gemeinsam mit Ballast Nedam und Strukton zu je einem Drittel. Die Finanzierung erfolgt zu 50 % aus Zuschüssen, der privat finanzierte Teil wird nach einer Bauzeit von vier Jahren über eine 20-jährige Betriebslaufzeit aus Availability Fees zurückgeführt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir weiters an zahlreichen Ausschreibungen und Verhandlungen von Konzessionsprojekten teilgenommen, deren Vergabe sich jedoch in das Jahr 2011 hinzieht. Besonders hervorzuheben sei hier das € 3,6 Mrd. teure und 325 km lange Autobahnprojekt Mafrag-Ghweifat im Emirat Abu Dhabi, bei dem eine Vergabeentscheidung jederzeit zu erwarten ist.

SEKTOR HOCHBAU

In Deutschland sind die PPP-Projekte „Finanzministerium Potsdam, Brandenburg“, „Duale Hochschule Heidenheim“ und „Schulen Ratzeburg/Lauenburg“ mit einem Investitionsvolumen von zusammen € 78 Mio. nach fristgerechter Fertigstellung in Betrieb gegangen. Die in Abwicklung befindlichen PPP-Projekte „Bildungszentrum Seecampus“ in Niederlausitz mit einem Investitionsvolumen von € 24 Mio. sowie das Schulprojekt „Conrad-von-Ense“ mit einem Volumen von € 10 Mio. nähern sich der fristgerechten Fertigstellung im Jahr 2011. Alle vorgenannten Projekte haben Planung, Bau und Betrieb zum Inhalt und wurden nach dem gängigen Forfaitierungsmodell finanziert.

Beim Protonentherapiezentrum Essen wurden die in der Verantwortung von STRABAG stehenden baulichen Grundvoraussetzungen für die vertragliche Übergabe erreicht. Die Fertigstellung der protonen- und medizintechnischen Anlagen ist für Mitte 2011 geplant.

Das als Mietmodell konzipierte PPP-Projekt „Behördenzentrum Heidelberg“ wird im ersten Quartal 2011 fertiggestellt. Die Immobilie wurde bereits in 2010 mit Wirkung 2011 an einen Investor veräußert.

BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die bilanzielle Darstellung der einzelnen Projekte ist abhängig von der rechtlichen Ausgestaltung. Es wird ein immaterieller Vermögenswert dargestellt, wenn mit der Konzession ein Recht erworben wird, von den Nutzern ein Nutzungsentgelt zu erheben, oder es erfolgt der Ansatz einer Forderung, falls das Unternehmen ein unbedingtes vertragliches Recht auf Leistung einer Zahlung erhalten hat (siehe dazu Ausführungen im Konzernanhang zu den Forderungen aus Konzessionsverträgen, Punkt 17).

Einen Großteil der bestehenden PPP-Projekte im Konzern der STRABAG wickeln wir in Beteiligungsgesellschaften

Unsere auf Betrieb und Erhaltung von Verkehrswegen spezialisierte Tochter A-Way GmbH bewarb sich bei reinen Betriebsausschreibungen in Schottland und Qatar und blickt mit ihren bestehenden Betriebsgesellschaften in Polen und Ungarn einer positiven Zukunft in diesem Geschäftsfeld entgegen.

Im Juni 2010 erhielten wir von der Stadt Mülheim, Deutschland, den Zuschlag für die Sanierung, den teilweisen Neubau und den Betrieb von drei Mülheimer Schulen mit einem Investitionsvolumen von insgesamt € 52 Mio.

In Österreich befindet sich das vierte Raststationsprojekt an der A13 Brenner Autobahn unmittelbar an der Staatsgrenze zu Italien in einer fortgeschrittenen Bauphase. Die Eröffnung ist hier für Juni 2011 noch rechtzeitig vor der Sommerferienzeit geplant. Mit dem Bau des fünften Raststationsprojektes an der A3 bei Hornstein nahe Eisenstadt/Burgenland wurde im November 2010 begonnen. Die Inbetriebnahme ist plangemäß für November 2011 vorgesehen. Diese beiden Modelle wurden von eigens dafür gegründeten Projektgesellschaften finanziert.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir an zahlreichen Ausschreibungen und Verhandlungen von PPP-Projekten in den Bereichen Verwaltung und Bildung teilgenommen, deren Vergaben sich jedoch in das Jahr 2011 hinziehen.

ab. Diese beziehen wir anhand der Equity-Methode in den Konzernabschluss ein. Die Beteiligung an der Konzessionsgesellschaft stellen wir daher mit dem anteiligen Eigenkapital dar.

Erfreulicherweise entwickelt sich unser Portfolio im Einklang mit den – den Projekten zugrundeliegenden – Finanzmodellen, welche Basis bei der Bewertung nach der DCF-Methode bilden. Dies unterstreicht den vorsichtigen, konservativen Zugang unserer Bewertung.

UNSERE ZIELE

Für das Geschäftsjahr 2010 hatten wir uns vorgenommen, intensiv den europäischen Markt zu bearbeiten. Dies ist uns mit dem Zuschlag der vier erwähnten Projekte auch gelungen. 2011 wollen wir weiterhin die Benelux-Länder bearbeiten und sind zuversichtlich, unsere Marktstellung dort als Teil unseres Stammmarktes weiter ausbauen zu können. Unsere Hoffnungen werden dadurch gestärkt, dass viele Staaten angesichts der angekündigten Sparmaßnahmen PPP-Modelle im öffentlichen Infrastruktur- und Hochbaubereich als Beschaffungsalternative zum Einsatz bringen werden und damit den Trend weiterhin positiv beeinflussen.

Beispielhaft seien folgende Projekte und Länder angeführt, in denen wir uns in verschiedenen konsortialen Gruppierungen bereits gebunden haben und größtenteils bereits präqualifiziert sind:

- die Autobahnen A11 und A24 in Belgien
- das A-Modell A7, ein PPP-Projekt für Ingenieurbauwerke in Frankfurt sowie diverse Schul- und Verwaltungsprojekte in Deutschland
- die dritte Bosphorusbrücke in der Türkei
- der Neubau und die Erweiterung der N33 und A1/6/9 in Holland
- Stadtautobahnen bzw. -umfahrungen in Kenia und auf Mauritius
- Flughafenprojekte auf Zypern und in Kroatien

Selektiv und opportunistisch beabsichtigen wir, uns daneben auch in neuen Märkten – wie Indien, Ägypten sowie dem Nahen Osten – zu engagieren, wo zahlreiche interessante Projekte zur Ausschreibung auf den Markt kommen werden und wo unser Konzern bereits jahrelang als operativer Baupartner erfolgreich tätig ist. Hier erwarten wir für die Autobahn Mafrag-Ghweifat im Emirat Abu Dhabi den baldigen Zuschlag.

Im Energiebereich versuchen wir, uns aktiv im Offshore Wind-Segment in Deutschland zu etablieren, wo wir intensiv am Erwerb einiger Felder arbeiten und gemeinsam mit unserem neu eingerichteten Unternehmensbereich STRABAG Offshore Wind (SOW) schlüsselfertige Windenergieanlagen entwickeln, errichten und eventuell auch betreiben wollen.



N7 UMFABRUNG, LIMERICK



PPP-PORTFOLIO

PROJEKT	LAND	GESAMT- VOLUMEN € MIO.	ANTEILIGES EIGEN- KAPITAL € MIO. 12/10	ANTEILIGE EIGENKA- PITALVER- PFLICH- TUNG	FREMD- KAPITAL (LIMITED- RECOURSE) ANTEIL STRABAG	FREMD- KAPITAL (RECOURSE) ANTEIL STRABAG
Infrastruktur						
A2 Section II	Polen	1.543,0	15,0	15,0	136,9	0,0
M5 Autobahn	Ungarn	1.292,0	252,0	252,0	715,1	0,0
Birecik Kraftwerk	Türkei	981,0	11,9	11,9	4,9	0,0
M6 Autobahn	Ungarn	966,0	22,2	22,2	264,6	0,0
A15 Autobahn	Niederlande	883,8	0,0	13,0	283,2	0,0
A2 Autobahn	Polen	880,0	26,7	26,7	100,3	0,0
BAB A5 Autobahn	Deutschland	660,0	0,1	20,0	50,0	0,0
Limerick Autobahn	Irland	437,0	8,3	8,3	42,9	0,0
Zagreb Autobahn	Kroatien	371,0	15,7	15,7	178,2	0,0
Fermoy Autobahn	Irland	215,0	2,6	2,6	11,7	0,0
M51 Kliplev-Sønderborg	Dänemark	148,4	0,1	0,8	147,6	0,0
Nordkettenbahn	Österreich	51,0	2,1	2,1	3,4	1,8
Biomasseverwertung Großwilfersdorf	Österreich	9,8	1,7	3,3	6,8	0,0
Entlastungsstraße Marienfeld-Harsewinkel	Deutschland	5,7	0,0	0,0	0,0	0,0
Immobilien						
Protonentherapiezentrum Essen	Deutschland	136,0	0,0	2,0	64,6	0,0
Schulen Mülheim	Deutschland	52,0	0,0	0,0	0,0	52,0
Behördenzentrum Heidelberg	Deutschland	44,0	0,0	0,0	30,0	14,0
Berufsakademie Heidenheim	Deutschland	32,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Schulen Ratzeburg/Lauenburg	Deutschland	30,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Schulen Stadt Monheim am Rhein	Deutschland	25,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Bildungszentrum SeeCampus	Deutschland	23,6	0,0	0,2	0,0	8,3
Raststation Schwechat S1	Österreich	20,0	1,0	1,0	16,2	0,0
Untergrundparkplatz „bowling green“	Deutschland	19,0	0,0	0,0	14,7	4,0
Schulen Kreis Düren	Deutschland	18,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzministerium Potsdam	Deutschland	16,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sport und Erlebnisbad Spittal/Drau	Österreich	12,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Heinrich-Böll-Stiftung	Deutschland	12,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Raststation Potzneusiedl A6	Österreich	12,0	1,1	1,1	10,2	0,0
Raststation Brennerpass A13	Österreich	11,0	4,8	6,4	0,0	0,0
Conrad-von-Ense-Schule	Deutschland	9,9	0,0	0,0	0,0	7,7
Raststation Wörthersee A2	Österreich	9,2	9,2	9,2	0,0	0,0
Schulen Witten	Deutschland	9,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Raststation Hornstein A3	Österreich	7,0	0,6	5,5	0,0	0,0
Gesamt		8.941,9	375,1	418,9	2.081,3	87,8

Dunkelgrau: Neue Projekte im Berichtsjahr

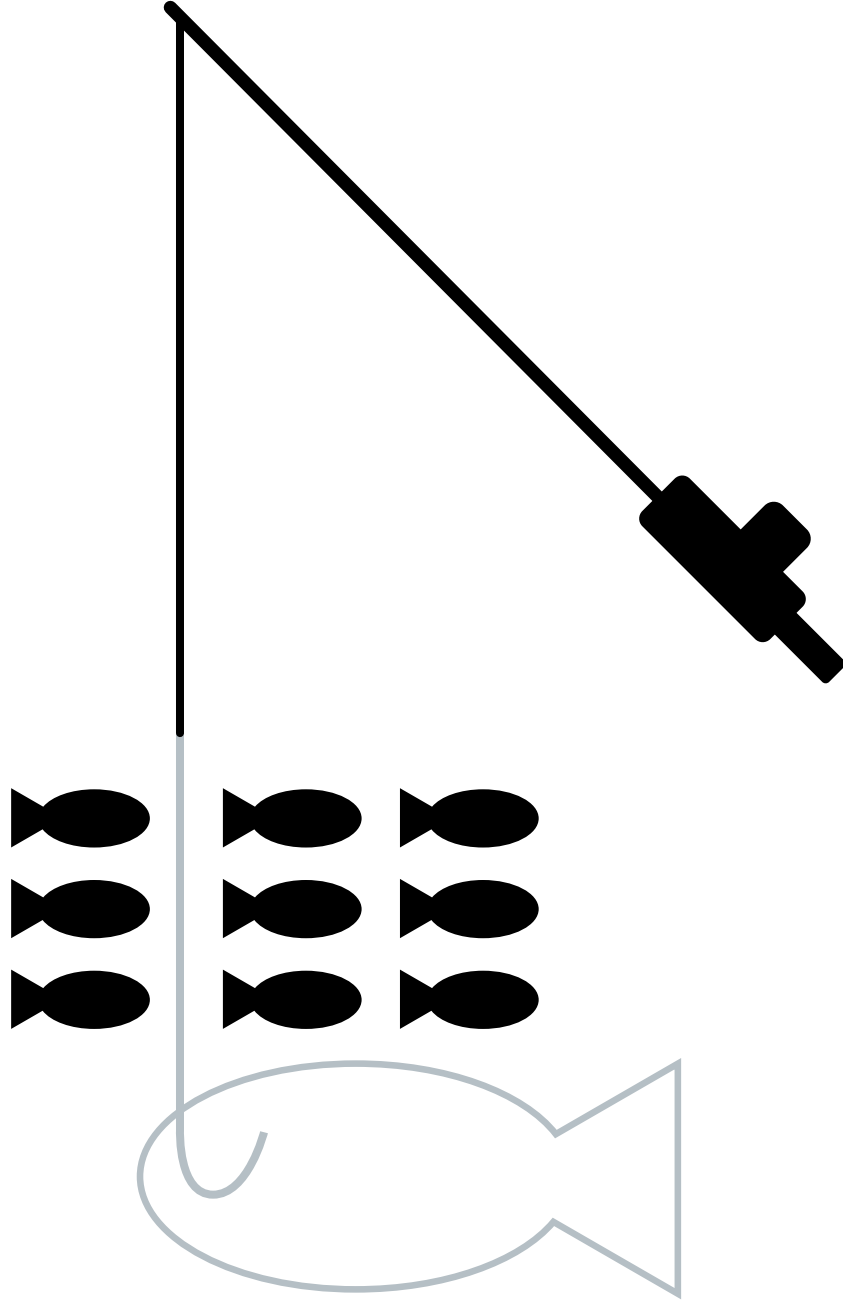
- 1) Das Entgelt wird direkt vom Benutzer eingehoben
- 2) Periodisches Pauschalentgelt, das aus einem fixen und einem variablen Anteil besteht
- 3) Servicegebühr für den Betrieb
- 4) Nicht konsolidiert bedeutet, dass das Ergebnis im Beteiligungsergebnis berücksichtigt wird.

ANTEIL STRABAG	STATUS	KONZESSION	HARDTOLL ¹⁾	AVAIL- ABILITY FEE ²⁾	SONSTIGES ³⁾	KONSOLIDIERUNGS- METHODE ⁴⁾
10,0	In Ausführung	2009–2037		x		Nicht konsolidiert
100,0	In Betrieb	bis 2031		x		Vollkonsolidiert
8,4	In Betrieb	bis 2016			Stromverkauf	Nicht konsolidiert
30,0	In Betrieb	2007–2037		x		Equity- Konsolidierung
24,0	In Ausführung	2010–2035		x		Nicht konsolidiert
20,0	In Betrieb	1997–2037	x ⁵⁾			Nicht konsolidiert
12,5	In Ausführung	2009–2039	x			Nicht konsolidiert
20,0	In Betrieb	2009–2041	x			Nicht konsolidiert
51,0	In Betrieb	2007–2032	x			Equity- Konsolidierung
12,5	In Betrieb	2006–2034	x			Nicht konsolidiert
100,0	In Ausführung	2012–2038		x		Vollkonsolidiert
51,0	In Betrieb	2008–2038	x		Ticketing	Vollkonsolidiert
90,0	In Ausführung	Unbegrenzt			x	Nicht konsolidiert
100,0	In Betrieb	2007–2037			x	Nicht konsolidiert
50,0	In Ausführung	2009–2025			Servicegebühr	Nicht konsolidiert
100,0	In Ausführung	2010–2035			x	Vollkonsolidiert
100,0	In Ausführung bis 8.2.2011	⁶⁾			Mieteinnahmen	Vollkonsolidiert
100,0	In Betrieb	⁷⁾			x	Vollkonsolidiert
100,0	In Betrieb	⁷⁾			x	Vollkonsolidiert
100,0	In Betrieb	2004–2028			x	Nicht konsolidiert
100,0	In Ausführung	2011–2041			x	Nicht konsolidiert
100,0	In Betrieb	2008–2038		x	Teilweise durch Vermietung	Vollkonsolidiert
100,0	In Betrieb	2006–2046			Leasingmodell	Nicht konsolidiert
100,0	In Betrieb	2007–2032			x	Nicht konsolidiert
100,0	In Betrieb	⁷⁾			x	Vollkonsolidiert
100,0	In Betrieb	2008–2033			n.a.	n.a.
100,0	In Betrieb	2008–2023			x	Vollkonsolidiert
100,0	In Betrieb	2009–2037		x	Teilweise durch Vermietung	Vollkonsolidiert
100,0	In Planung	2010–2042		x	Teilweise durch Vermietung	Vollkonsolidiert
100,0	In Ausführung	2009–2034			x	Nicht konsolidiert
100,0	In Betrieb	2004–2032			Servicegebühr	Vollkonsolidiert
100,0	In Betrieb	⁷⁾			x	Vollkonsolidiert
100,0	In Planung	2010–2040		x	Teilweise durch Vermietung	Nicht konsolidiert

5) Pkw = Hardtoll, Lkw = Shadowtoll (Shadowtoll: Das Entgelt wird vom Konzessionsgeber entrichtet.)

6) Keine Konzession, dafür Kauf durch das Land

7) Keine Konzession, dafür Fixzahlungen des Landes bzw. der Stadt



DIE AKTIVITÄTEN IN NISCHEN- MÄRKTEN INTENSIVIEREN

WO KANN MAN DICKE FISCHE AN LAND ZIEHEN?

DA, WO NOCH NIEMAND
GEANGELT HAT.

STRATEGIE: DIE AKTIVITÄTEN IN NISCHENMÄRKTEN INTENSIVIEREN

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wichtig nicht nur die geografische, sondern auch die produktorientierte Diversifizierung im Baugewerbe ist. In Europa ermöglichten diverse Konjunkturprogramme und die daraus resultierenden staatlichen Investitionen in die Infrastruktur eine Grundauslastung der Bauunternehmen. Allerdings war dieser Effekt regional sehr unterschiedlich ausgeprägt und betraf mehrheitlich nur jene Firmen, die sich auf den Tiefbau spezialisiert hatten. Wir sehen nun eine Trendumkehr: Die Konjunkturprogramme weichen den Sparpaketen; die Nachfrage aus dem öffentlichen Sektor nimmt ab, während jene der Privaten im Hoch- und Ingenieurbau wieder ansteigt. Im besten Fall gleichen sich die Schwankungen aus. Dennoch ist der Bausektor in einigen Bereichen mit einem zum Teil sehr starken Preisdruck konfrontiert.

Bauunternehmen tun daher gut daran, ihre Angebotspalette im Dienstleistungsbereich breit aufzustellen. STRABAG ist daher nicht nur im Hoch-, Ingenieur-, Straßen- und Tunnelbau engagiert, sondern intensiviert ihre Aktivitäten immer mehr auch in Nischenbereichen, z.B. im Eisenbahnbau, in der Umwelttechnik und im Wasserstraßenbau. Hier bieten wir unseren Kunden nicht nur die Planung, den Bau und zum Teil auch die notwendige Technologie an; sie profitieren zudem von der langjährigen Erfahrung und dem Know-how unserer Mitarbeiter sowie dem Einsatz von Großmaschinen auf dem neuesten Stand der Technik und den STRABAG-eigenen Technologien und Patenten. Durch diese speziellen Technologien machen wir uns unabhängiger vom Preisdruck im Bausektor.



WASSERSTRASSE, DEUTSCHLAND



KLÄRANLAGE, STAVENHAGEN



ICE 1555, DEUTSCHLAND

UNSERE ZIELE

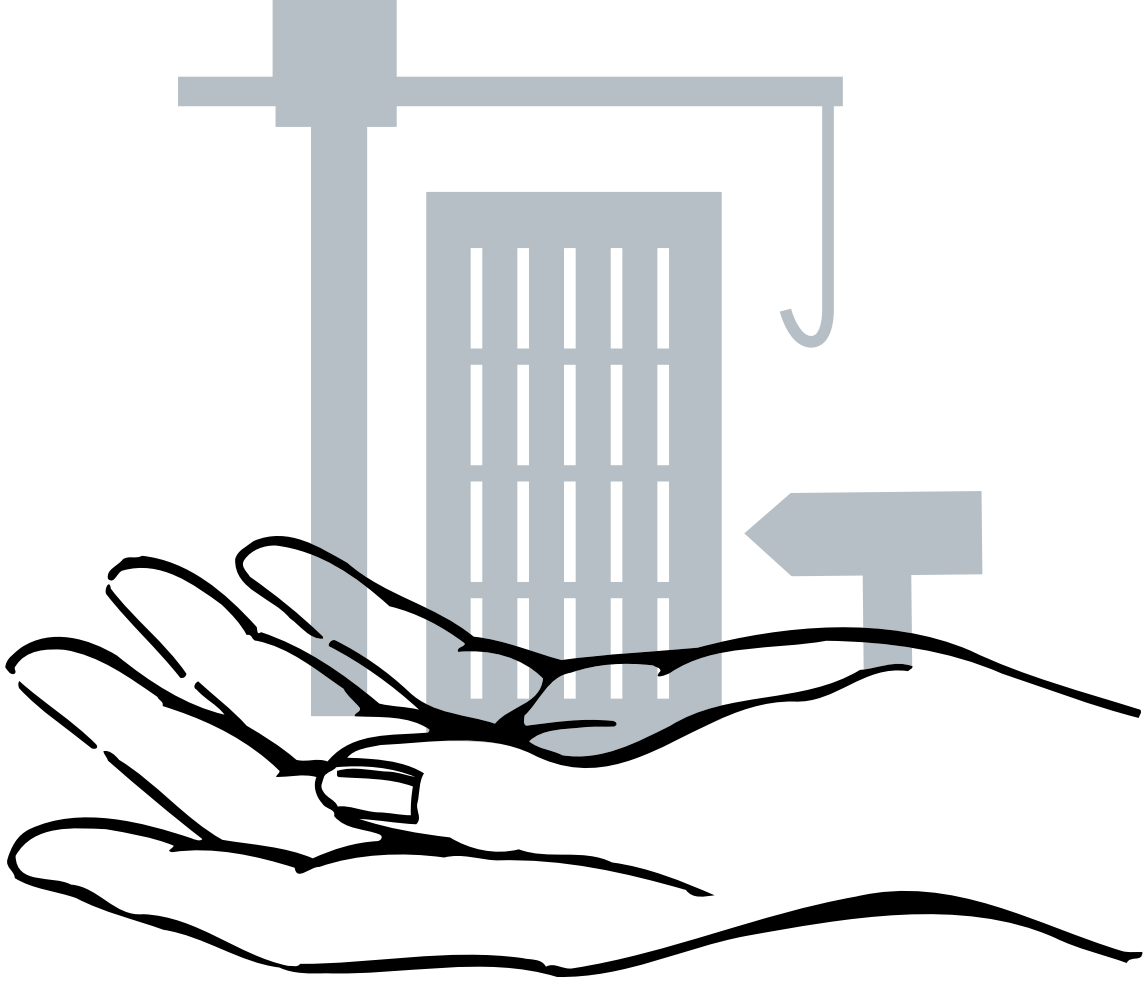
Im Vorjahr hatten wir uns bereits vorgenommen, unsere Leistungen in den Nischenmärkten auszuweiten. Wir haben im Jahr 2010 mehr als € 100 Mio. in Maschinen für den Eisenbahnbau und Wasserstraßenbau investiert. In der Umwelttechnik stockten wir unseren Anteil an der h s energieanlagen Österreich von 43 % auf 100 % auf, wodurch wir unsere Aktivitäten im Bereich der Wirbel-

schichttechnologie weiter ausbauen. Das Unternehmen wurde in STRABAG Energietechnik GmbH & Co KG umbenannt.

Im kommenden Jahr werden wir das Augenmerk darauf legen, diese Investitionen in Maschinen und Unternehmen gewinnbringend einzusetzen.



SONDERMÜLLDEPONIE, KÖLLIKEN



DIE WERTSCHÖPFUNGSKETTE VERLÄNGERN

WANN NEHMEN KUNDEN MEHR GELD IN DIE HAND?

WENN WIR IHNEN MEHR BIETEN.

STRATEGIE: DIE WERTSCHÖPFUNGSKETTE VERLÄNGERN

Wir verstehen uns als Anbieter der gesamten Palette an Baudienstleistungen. Erfolgt von der Planung über die Errichtung bis hin zum Betrieb des Bauwerkes alles aus einer Hand, reduziert dies die Schnittstellen und vereinfacht damit den Prozess für unseren Kunden. Daher haben wir unsere Wertschöpfungskette in den vergangenen Jahren hinsichtlich zweier neuer Geschäftsfelder erweitert:

An unserer Tochtergesellschaft EFKON stockten wir unseren Anteil in den vergangenen Jahren sukzessive auf, sodass wir per Ende 2010 75,6 % an dem Unternehmen hielten. Es zählt zu den weltweit Führenden im Bereich von intelligenten Transport- und elektronischen Mautsystemen, Zahlungsanwendungen in Verbindung mit einer multiapplikationsfähigen zentralen Verrechnungsstelle sowie Fahrzeug-zu-Fahrzeug- und Fahrzeug-zu-Infrastruktur-Kommunikation. EFKON verfügt über alle aktuellen elektronischen Maut-Technologien (Satellit, 5,8GHz-

Mikrowelle, aktive bi-direktionale High-Speed-Infrarot-Kommunikation) und ist weltweiter Anbieter von schlüsselfertigen Verkehrs-Management-Systemen (Traffic Telematic Solutions). Ausgehend vom Firmensitz in Raaba bei Graz, Österreich, ist EFKON weltweit, u.a. in Asien, Europa und Südafrika, tätig. Tochtergesellschaften und Joint Ventures befinden sich in Deutschland, Irland, Rumänien, Bulgarien, Malaysia, Indien, Südkorea, Südafrika, und Pakistan.

Ende 2008 hatten wir die Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH erworben, aus der die STRABAG Property and Facility Services GmbH (STRABAG PFS) entstanden ist. Ein wesentlicher Teil – € 951 Mio. – der Leistung des Segmentes Sondersparten & Konzessionen wurde 2010 bereits mit diesen Dienstleistungen generiert.

UNSERE ZIELE

Einen großen Teil des Property und Facility Management-Geschäftes wickeln wir mit unserem Großkunden Deutsche Telekom AG ab. Unser Ziel des Vorjahres war daher, weitere Drittkunden im Property und Facility Ma-

nagement zu akquirieren – dies ist uns auch gelungen. Für das Geschäftsjahr 2011 bleibt dieses Ziel aufrecht, um die Abhängigkeit von einigen wenigen Kunden kontinuierlich zu verringern.



SERVICE AUS EINER HAND

Mithilfe einer Akquisition im Jahr 2008 etablierte sich STRABAG als ein führender Dienstleister im Property und Facility Management. Damit sich die Kunden um ihr Kerngeschäft kümmern können, übernimmt STRABAG Property and Facility Services die Arbeiten im Hintergrund – die Sekundärprozesse – in der Immobilienverwaltung und -bewirtschaftung.

Seit 1.1.2008 gehört die ehemalige Tochter der Deutsche Telekom AG, DeTelImmobilien, zum STRABAG Konzern und firmiert seitdem als STRABAG Property and Facility Services GmbH. Das 1996 gegründete Unternehmen beschäftigte sich ursprünglich ausschließlich mit dem Management von Gebäuden und Grundstücken der ehemaligen Mutter Deutsche Telekom. Aber schon 1997 übernahm das Unternehmen als ersten großen externen Auftrag zusammen mit der Bauplanung, Projektentwicklung und -steuerung das Facility Management für das Dorint-Hotel in Köln. Weitere Aufträge folgten rasch. Das Unternehmen bewirtschaftete zum Zeitpunkt der Übernahme durch STRABAG rund 30.000 Objekte mit rund 15,4 Mio. m² Nettogrundfläche; heute sind es bereits mehr als 51.000 Objekte und rund 22 Mio. m². Die Akquisition bedeutet für STRABAG wertvolles Know-how und ist ein weiteres Standbein ganz im Sinne der Konzernstrategie, die Kompetenzen im Bereich der baunahen Immobiliendienstleistungen auszubauen, und mit dem Ziel, alle Aktivitäten rund um die Immobilienbewirtschaftung im Kompetenzzentrum von STRABAG Property and Facility Services zu bündeln.

Das Dienstleistungsangebot von STRABAG Property and Facility Services umfasst nicht nur das Facility Management von Business Parks, Bürogebäuden und Einzelhandelsimmobilien oder die Gewährleistung von gesicherter Energieversorgung in Rechenzentren, sondern auch Dienstleistungen im Bereich Real Estate Management. Kaufmännisches und technisches Property Management gehören dazu ebenso wie Beratung in betriebswirtschaftlichen Angelegenheiten und Reporting. Flexibilität und das Wissen um die Bedürfnisse der Kunden helfen, das Leistungspaket weiter auszubauen und für Kunden zu optimieren – unabhängig davon, ob Finanz-, Industrie- oder Dienstleistungsunternehmen, institutionelle Immobilieninvestoren oder Projektentwickler.

Der Hauptsitz der STRABAG Property and Facility Services GmbH befindet sich in Frankfurt am Main, Deutschland. Alleine hier wurde im Jahr 2010 eine Jahresleistung von rund € 860 Mio erwirtschaftet. Im Property und Facility Management-Bereich lag der Umsatz des gesamten STRABAG Konzerns bei rund € 951 Mio. insgesamt.

STRABAG Property and Facility Services ist in Ungarn und Slowakei Marktführer und bietet darüber hinaus in Kroatien, Österreich, Polen, Russland, Slowenien und Tschechien umfangreiche Property und Facility Management-Dienstleistungen an. Damit ist sie in allen wichtigen osteuropäischen Kernmärkten vertreten. Ein überregionales Netzwerk ermöglicht es dem Unternehmen, Immobilien in ganz Europa mit einheitlichen Qualitäts-, Leistungs- und Reportingstandards zu bewirtschaften.

TOP ARBEITGEBER DEUTSCHLAND 2010 UND AUSZEICHNUNG FÜR DIE BESTE AUSZUBILDENDE IN DEUTSCHLAND

■ Das Corporate Research Foundation Institute (CRF Institute) verlieh STRABAG Property and Facility Services den Titel „Top Arbeitgeber 2010“ für ihr modernes Personalmanagement. Dieses Gütesiegel zertifiziert seit 2003 jährlich Unternehmen mit hochwertigen Personalstrategien, die insbesondere junge talentierte Nachwuchskräfte fördern. STRABAG Property and Facility Services trat bei den Themen Personalentwicklung und Jobsicherheit überdurchschnittlich hervor.

■ Von insgesamt mehr als 300.000 IHK-Prüfungsabsolventen in Deutschland wurden 213 Jahrgangsbeste ausgezeichnet, darunter auch eine Auszubildende von STRABAG Property and Facility Services.



UNSERE ERREICHTEN MEILENSTEINE

TOP 5 IN TSSCHECHIEN

Mit der Akquisition der ECM Facility a.s. stieg STRABAG Property and Facility Services im September 2010 als einer der Top 5 in den tschechischen Markt ein. Der führende Full-Service-Immobilienanbieter erwirtschaftete 2009 mit 220 Mitarbeitern einen Umsatz von rund € 16 Mio. und erbringt in Tschechien technisches, kaufmännisches und infrastrukturelles Facility sowie Property Management, u.a. für Bürogebäude, Health Care-Einrichtungen und Industrieanlagen.

NUMMER EINS IN UNGARN AUSGEBAUT

Im Jahr 2009 verlängerte Magyar Telekom Nyrt, eines der führenden Telekomunternehmen in Ungarn, seinen Dienstleistungsvertrag mit STRABAG PFS über die Verwaltung und den Betrieb seines gesamten Immobilienbestandes um weitere fünf Jahre. Erfahrungen sind noch immer die besten Referenzen – und deshalb wurde STRABAG Property and Facility Services mit der ganzheitlichen Immobilienverwaltung für mehrere Tausend Objekte beauftragt. Damit hat Ungarns Marktführer in Sachen Immobiliendienstleistungen seinen Vorsprung weiter ausgebaut.

DER ERSTE GROSSAUFTRAG EINES DRITTKUNDEN

Bereits in 2008 wurde STRABAG Property and Facility Services von der HypoVereinsbank AG (Unicredit Group) mit der Bewirtschaftung von mehr als 900 Immobilien in Deutschland von der Bankfiliale über Bürogebäude bis hin zum Rechenzentrum beauftragt und übernahm im selben Zug rund 200 Mitarbeiter des neuen Kunden. Zum Leistungsspektrum gehören technisches, kaufmännisches und infrastrukturelles Facility Management ebenso wie ein professionelles Flächenmanagement.

2010

ÜBERNAHME EINES IFM- DIENSTLEISTERS

Im Juli 2010 übernahm STRABAG Property and Facility Services die Mehrheit an der deutschlandweit tätigen Rimex Gruppe, die auf den Bereich Reinigungsdienstleistungen, Winterdienst und die Pflege von Grün- und Außenanlagen spezialisiert ist. Mit Rimex bietet das Unternehmen infrastrukturelle Facility Management-Dienstleistungen in Eigenleistung an.

2009

2008

DIE GEBURT VON STRABAG PFS

STRABAG SE übernimmt die Property und Facility Management-Aktivitäten der Deutsche Telekom AG – die Geburtsstunde von STRABAG PFS.

ZAHLEN & FAKTEN

(Stand 2010)

- **Geschäftsführung:** Dr. Ludwig Steinbauer (Vorsitzender); Dr. Jörg Rosdücher; Martin Schenk; Wilfried Schmahl
- **Eigentümer:** STRABAG SE seit Oktober 2008
- Über 8.700 **Mitarbeiter**
- 22 Mio. m² bewirtschaftete **Nettogrundfläche**
- Rund 51.000 **Objekte**
- Verantwortung für **740.000 technische Anlagen, 28.500 Mobilfunkstandorte** und **135.000 Mietverträge**
- **Länder:** Deutschland, Kroatien, Österreich, Polen, Russland, Slowenien, Slowakei, Tschechien und Ungarn
- **Jahresleistung 2010:** rund € 951 Mio.
- **Geschäftstätigkeit:** KomplettDienstleister rund um die Immobilie: Real Estate Management (Property Management, Flächenmanagement, An- und Vermietung); Technisches Facility Management (Gesicherte Energieversorgung und Höchstverfügbarkeit); Bauen im Bestand; Infrastrukturelles Facility Management
- **Website:** www.strabag-pfs.com



DER CITY TOWER IN PRAG IST MIT 109 METERN DAS HÖCHSTE BÜROGEBÄUDE IN TSCHEDIEN UND HAT FAST 50.000 m² NUTZFLÄCHE.

INTERVIEW

„NEUES KERNGESCHÄFT“



DR. LUDWIG STEINBAUER
Unternehmensbereichsleiter
Dienstleistungen

Welchen Stellenwert hat der Dienstleistungsbereich im Konzern?

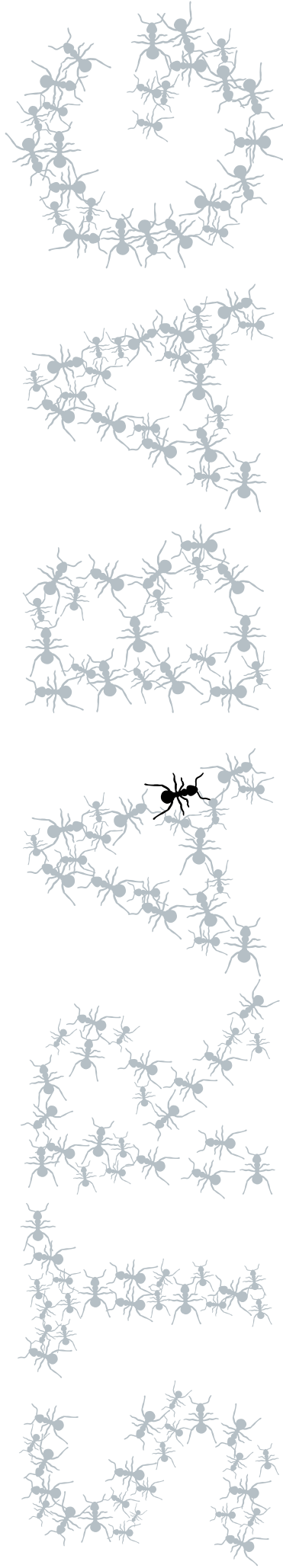
Die Immobiliendienstleistungen gehören zu unserem Kerngeschäft. Unsere Leistungsbreite und -tiefe machen uns zu einem führenden Anbieter von integrierten Immobiliendienstleistungen in Europa. Die für unseren Geschäftsbereich typische Langfristigkeit bei Aufträgen trägt zu einem Ausgleich konjunkturell und saisonal bedingter Schwankungen bei.

Was sind die besonderen Herausforderungen an einen Dienstleister?

Die Leistung selbst und der Preis müssen stimmen, das ist Voraussetzung. Die Qualität einer Dienstleistung ist darüber hinaus stark mit dem Engagement des Mitarbeiters verbunden, der den Kunden betreut und dessen direkter Ansprechpartner er ist. Das Vertrauen, das der Kunde in jeden einzelnen Mitarbeiter von STRABAG Property and Facility Services setzt und auf dessen Wort er sich verlässt, das ist unser großer Wettbewerbsvorteil.

Welche Zukunftsperspektiven hat die Dienstleistungsbranche?

Die Property und Facility Management-Branche reagiert aufgrund ihrer langfristigen Verträge verzögert auf Markttendenzen. Das Wachstumspotenzial ist nach wie vor vorhanden, auch wenn unsere potenziellen Kunden in der nach wie vor schwierigen Wirtschaftssituation eher verhalten agieren. Baubegleitendes Facility Management und dessen Einbindung bereits in der Planungsphase sind bei künftigen Projektentwicklungen nicht mehr wegzudenken, denn nur so können langfristig Nebenkosten gesenkt und hohe „Green Building Standards“ erreicht werden.



MITARBEITER

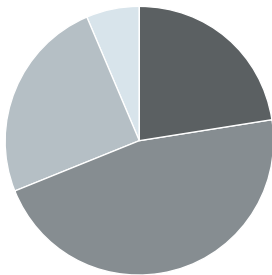
EINER SETZT
VIELLEICHT NUR
WENIG IN BEWEGUNG.

ABER VIELE VIELES.

MITARBEITER

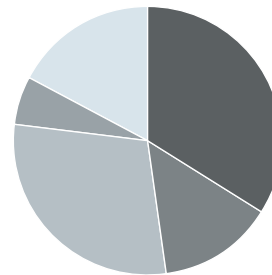
- **73.600 MITARBEITER AN ÜBER 500 STANDORTEN WELTWEIT**
- **EIGENE KONZERN-AKADEMIE ZUR WEITERBILDUNG DER MITARBEITER**
- **JÄHRLICHES MITARBEITERGESPRÄCH ALS ZENTRALES FÜHRUNGSMITTEL**

MITARBEITER NACH SEGMENTEN



■ HOCH- UND INGENIEURBAU	25 %
■ VERKEHRSWEGEBAU	41 %
■ SONDERSPARTEN & KONZESSIONEN	27 %
■ SONSTIGES	7 %

MITARBEITER NACH REGIONEN



■ DEUTSCHLAND	34 %
■ ÖSTERREICH	14 %
■ MOE¹	29 %
■ RESTLICHES EUROPA	6 %
■ RESTLICHE WELT	17 %

Um unsere Unternehmensziele zu erreichen, setzen wir auf die Leistungsfähigkeit und Kompetenz unserer Mitarbeiter. Daher fördern wir durch regelmäßige und offene Kommunikation deren persönliche und fachliche Entwicklung. Die Qualität der Zusammenarbeit zwischen Vorgesetzten, Kollegen und Mitarbeitern ist von wesentlicher Bedeutung für den Unternehmenserfolg. Unser Umgang miteinander ist deshalb von Respekt und Offenheit geprägt, damit unfaire Verhaltensweisen vermieden werden.

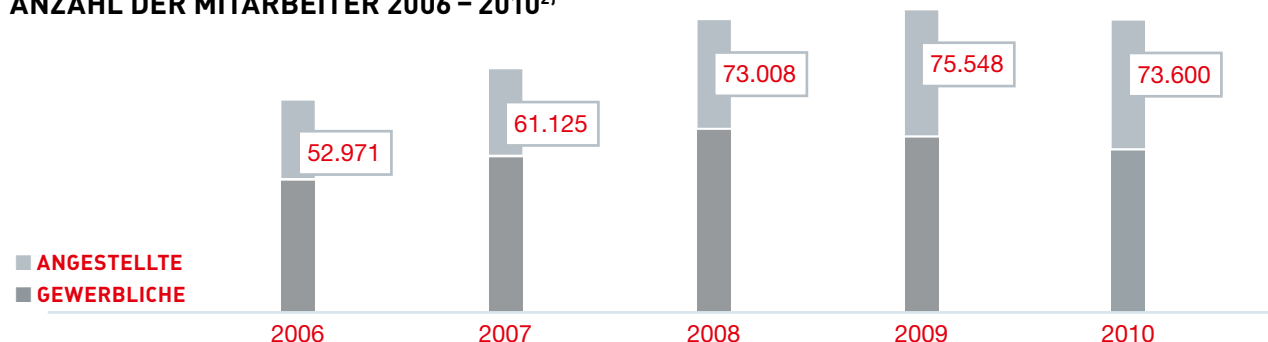
Das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer basiert bei uns auf den folgenden Grundwerten:

- Wir halten ethische und rechtliche Standards ein.
- Wir schaffen ein attraktives Arbeitsumfeld für qualifizierte Mitarbeiter, das die Mitarbeiter fördert und mit dem Unternehmen verbindet.

- Wir setzen uns für ein Arbeitsumfeld ohne Diskriminierung, Belästigung oder Repressalien ein.
- Wir praktizieren eine Politik der „offenen Tür“, die allen Mitarbeitern den Zugang zum Management ermöglicht.
- Wir erhalten eine leistungsorientierte Kultur mit einem konkurrenzfähigen Entlohnungssystem und periodisch durchgeführten objektiven und individuellen Leistungsbewertungen, die den individuellen Beitrag zur Zielerreichung und zur Teamleistung berücksichtigen.

Das Konzernmanagement mit rd. 1.250 Personen (2009: rd. 1.250) in den ersten vier Führungsebenen erhält eine Vergütung, die sich aus einem fixen und einem erfolgsabhängigen Bestandteil zusammensetzt.

ANZAHL DER MITARBEITER 2006 – 2010²⁾



1) Mittel- und Osteuropa
2) Jahresdurchschnitt

Der Konzern weist bedingt durch die Winteraussetzungen einen schwankenden Arbeitnehmerstand auf. Deshalb kann die Mitarbeiterzahl – wie in der Bauwirtschaft üblich – nur in einem Durchschnittswert angegeben werden. Im Jahr 2010 reduzierte sich der Arbeitnehmerstand um rund 3 % auf durchschnittlich 73.600 Mitarbeiter (41.547 Gewerbliche und 32.053 Angestellte). Davon waren im abgelaufenen Geschäftsjahr 1.079 Personen (2009: 1.000) als Gewerbliche und 248 (2009: 213) als Angestellte auszubilden.

Die Krankheitsquote – berechnet aus dem Verhältnis der Krankenstandstage zu den Arbeitstagen – betrug im Jahr 2010 im Konzern 4,6 %, 5,9 % bei Gewerblichen, 3,0 %

**„MITARBEITER-
ANSTIEG SEIT 2006
JÄHRLICH 9 %“**

bei Angestellten (2009: 4,7 % im Konzern, 5,9 % bei Gewerblichen, 3,2 % bei Angestellten). Die Arbeitsunfallquote – berechnet aus dem Verhältnis der Unfalltage zu den Arbeitstagen – lag im Konzern bei 0,6 %, 0,9 % bei Gewerblichen, 0,1 % bei Angestellten (2009: 0,5 % im Konzern, 0,8 % bei Gewerblichen, 0,1 % bei Angestellten).

Die Bauwirtschaft als Berufssparte beschäftigt traditionsgemäß überwiegend Männer. Der Frauenanteil beträgt im Konzern durchschnittlich dennoch 13 % (2009: 13 %), im Konzernmanagement lag er 2010 bei 10 % (2009: 10 %). Frauen haben bei STRABAG die gleichen Chancen wie Männer, eine Managementposition zu erreichen.

PERSONALENTWICKLUNG

Aufgrund der personalintensiven Produktionsverfahren beeinflussen in der Bauwirtschaft die Mitarbeiter maßgeblich das Ergebnis. Gleichzeitig sind sie ein kritischer Engpassfaktor. Daher legen wir großen Wert auf eine strategische Personalplanung und auf die kontinuierliche Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Unsere Personalentwicklungsprozesse werden informationstechnologisch abgebildet und unterstützt durch eine Bewerberdatenbank, die uns bei der Personalsuche hilft, und eine Bildungsdatenbank mit dem Seminarangebot für alle Mitarbeiter.

Sowohl die Bewerber- wie auch die Bildungsdatenbank setzen wir bereits in Österreich, Deutschland, Ungarn, Kroatien, Polen, Tschechien, der Slowakei, Rumänien und Russland erfolgreich ein.

Planmäßig vorangetrieben wird des Weiteren die Entwicklung und Einführung einer Mitarbeiterdatenbank. Sie wird Informationen zu Qualifikation und Wissen der Mitarbeiter sowie einen personenbezogenen Entwicklungsabgleich enthalten.

TRAINEE-PROGRAMM FÜR JUNGE TALENTE

Mit dem Ziel, auch zukünftig geeignete junge Talente zu entdecken, zu fördern und stärker an das Unternehmen zu binden, haben wir ein weitgehend einheitliches Trainee-Programm für junge Fach- und Führungskräfte in all jenen Ländern entwickelt, in denen wir über Niederlassungen verfügen. Neben einem länderübergreifenden Trainee-Austausch, welcher der wachsenden Internationalisierung unseres Konzerns Rechnung trägt, bauen wir

die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit ausgewählten Ausbildungsstätten weiter aus, um frühzeitig junge Nachwuchsführungskräfte zu finden. So inserieren wir beispielsweise regelmäßig in einschlägigen Print- und Online-Medien, nehmen an Berufsmessen von Ausbildungsstätten teil, halten Vorträge, gestalten Exkursionen mit diesen, stellen Praktikantenplätze zur Verfügung und betreuen Diplomarbeiten.

PERSÖNLICHES MITARBEITERGESPRÄCH

Einmal jährlich finden persönliche Mitarbeitergespräche zwischen den Angestellten aller Ebenen und deren Vorgesetzten statt. Dieses vertrauliche „Vier-Augen-Gespräch“ ist unser zentrales Führungsinstrument zur Vereinbarung von fachlichen und karrierebezogenen Zielen und deren Verfolgung, abgestimmt auf die persönlichen Voraussetzungen und Vorstellungen der Mitarbeiter. Des

Weiteren nutzen wir zur Evaluierung der vorhandenen Potenziale unserer Mitarbeiter ebenso die Verhaltensprofil-Analyse. Während der periodischen Mitarbeitergespräche oder – wenn notwendig – zusätzlicher Gespräche erhalten unsere Mitarbeiter von ihren entsprechend geschulten Vorgesetzten umfassendes Feedback zu den erstellten Verhaltens-Profil-Analysen.

KONZERNAKADEMIE ZUR WEITERBILDUNG

Im Rahmen der Konzernakademie entwickeln interne und externe Fachleute bedarfsgerechte Schulungsveranstaltungen, um Mitarbeiter bei ihren Aufgaben zu unterstützen und ihnen zusätzliches fachliches und methodisches Know-how zu vermitteln. Das zielgruppenorientierte Schulungsangebot unterteilt sich in Grundlagen-, Fach- und Methodenschulungen. Es beinhaltet Schulungsmaßnahmen in den Bereichen Technik, Recht, Wirtschaft, IT, Methoden- und Sozialkompetenz wie auch zu interkulturellen Themen. Die Inhalte werden im Rahmen von Präsenzveranstaltungen in den Konzernländern an unterschiedlichen Orten, d.h. immer möglichst „nah am Kunden“, vermittelt.

Die Vereinbarung zur Förderung und Unterstützung der persönlichen Entwicklung der Mitarbeiter durch Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen ist regelmäßig Teil des jährlichen Mitarbeitergespräches. In Österreich, Deutschland, Ungarn, Kroatien, Tschechien, der Slowakei, Polen, Rumänien und Russland haben alle unsere Mitarbeiter über das STRABAG Intranet Zugang zum „Kursbuch“ der Konzernakademie als einem Teil der Bildungsdatenbank und können die mit den Vorgesetzten abgestimmten Weiterbildungsveranstaltungen selbst direkt online buchen.

GEWERBLICHE LEHRLINGS- OFFENSIVE IN ÖSTERREICH

Im Jahr 2010 wurde von den Segmenten Verkehrswegebau sowie Hoch- & Ingenieurbau mit Beteiligung der Baumaschinenteknik International GmbH (BMTI) ein österreichweit einheitliches Lehrlingsausbildungsprogramm gestartet. Ziel ist es, die erforderliche Anzahl an erstklassig ausgebildeten Facharbeitern für die kommenden Jahre zu sichern, um auch weiterhin anspruchsvolle Bauvorhaben aller Größenordnungen qualitätsgerecht abwickeln zu können. Ausgehend von dem bereits guten Niveau von 230 Lehrlingen, sollen bis 2013 insgesamt rund 300 Lehrstellen österreichweit zur Verfügung stehen.

Das Lehrlingsausbildungsprogramm entstand vor allem für die Bauberufe Maurer, Tiefbauer und Schalungsbauer, die an den zahlreichen österreichischen Standorten ausgebildet werden. Weitere Lehrberufe sind z.B. Pflasterer, Baumaschinentechner, Stukkateur/Trockenausbauer. Die Lehrlingsoffensive konzentriert sich auf die Auszubildenden, deren Lehrlinge und begleitende Imagemaßnahmen.

Der erste Schwerpunkt des Programms liegt bei den Auszubildenden, die vor allem als Poliere und Vorarbeiter im Unternehmen tätig sind. Sie geben ihr langjähriges Praxiswissen an die Lehrlinge weiter und bringen ihnen auf diese Weise Anforderungen ihres Berufes bei. Um dies qualitativ durchzuführen, erhalten die Auszubildenden Schulungen, bei denen ihnen die optimale Weitergabe von Wissen und Können sowie der Umgang mit Jugendlichen vermittelt werden.

„UM DEN ZUKÜNFTIGEN BEDARF AN FACHARBEITERN ZU SICHERN, BEGINNEN WIR SCHON HEUTE MIT DER AUSBILDUNG VON NACHWUCHSKRÄFTEN.“

Einheitliche Auswahlinstrumente, wie etwa Aufnahme-tests und berufspraktische Tage, helfen bei der Eignungsprüfung der jungen Bewerber. Danach beginnt die meist dreijährige Lehrzeit, während derer die Jugendlichen zu Facharbeitern ausgebildet werden. Um Spezialwissen zu vermitteln und eventuelle Defizite abzubauen, nutzen wir die in der Baubranche übliche Winterpause, um mit Seminaren und Übungen die Fertigkeiten weiter zu verbessern. Auf diese Weise entwickeln sich die Lehrlinge zu ausgezeichneten Facharbeitern und später auch zu Vorarbeitern und Polieren. Um Jugendliche für

Bauberufe vermehrt zu interessieren, versuchen wir mit gezielten Imagemaßnahmen, das Bild der Bauberufe zu modernisieren.

Die Imagemaßnahmen (Broschüren, Internetauftritt und Kooperation mit Ausbildungsstätten) konzentrieren sich auf die Aufwertung des öffentlichen Ansehens der Bauberufe.

Um den Bedarf an Facharbeitern für die Zukunft zu sichern, muss schon heute mit der Ausbildung von Nachwuchskräften begonnen werden. Das Lehrlingsausbildungsprogramm soll sicherstellen, dass unsere Bauprojekte auch in Zukunft von ausgezeichneten Mitarbeitern ausgeführt werden.

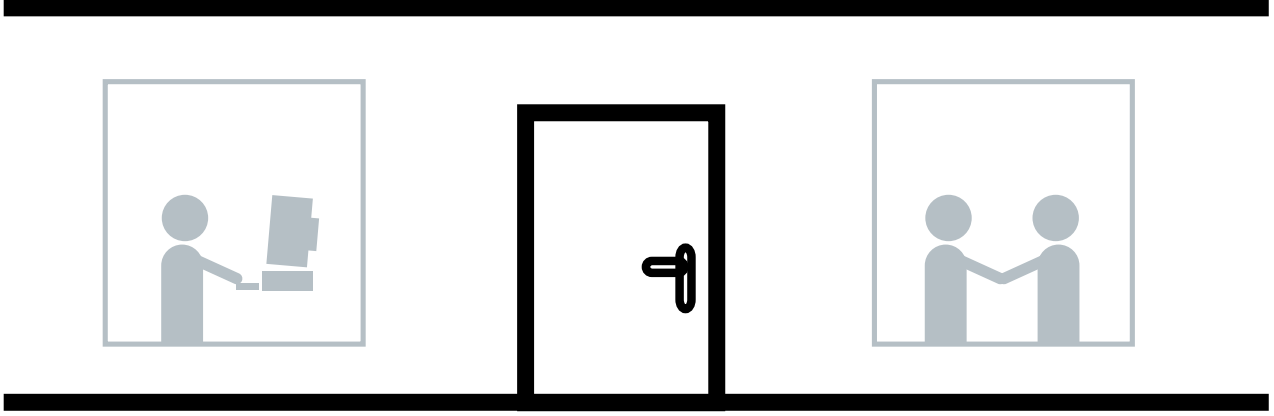
INFORMATIONSKANÄLE FÜR MITARBEITER

Möchte sich ein Mitarbeiter beruflich verändern, stehen ihm alle im Konzern vorhandenen Stellenangebote im Intranet zur Verfügung. Im Intranet findet er zudem Informationen zu wichtigen Konzernentscheidungen, Presseinformationen und Wissenswerten über den Konzern bis hin zu den einzelnen Direktionen. Ein weiteres wichtiges Informationsmedium ist die zweimal jährlich erscheinende

Zeitschrift „inform“, in der neue Projekte, Organisationseinheiten und Mitarbeiter des Konzerns vorgestellt werden. Über wesentliche Veränderungen im Unternehmen werden Mitarbeiter zeitnah und unverzüglich durch die Intranet-Plattform Stranet oder durch Mitarbeiterausweisungen informiert.

ANZAHL DER MITARBEITER 2010

	KONZERN	HOCH- UND INGENIEURBAU	VERKEHRS- WEGEBAU	SONDER- SPARTEN & KONZESSIONEN	SONSTIGES
Deutschland	25.220	4.771	11.679	6.725	2.045
Österreich	10.194	4.337	3.710	1.170	977
Polen	6.581	790	4.970	157	664
Naher Osten	6.540	47	2	6.447	44
Tschechien	4.630	456	3.653	166	355
Ungarn	3.313	707	1.861	401	344
Afrika	2.734	21	4	2.709	0
Amerika	2.719	2.299	0	420	0
Slowakei	2.282	1.045	895	146	196
Russland	1.740	1.503	7	53	177
Schweiz	1.372	434	308	528	102
Rumänien	1.211	211	768	78	154
Sonstige europäische Länder	899	336	521	30	12
Benelux	889	754	19	77	39
Kroatien	858	314	401	36	107
Skandinavien	707	54	506	147	0
Serbien	618	37	481	0	100
Asien	370	51	2	313	4
Italien	314	6	25	259	24
Bulgarien	234	39	132	1	62
Slowenien	175	41	115	4	15
Mitarbeiter gesamt	73.600	18.253	30.059	19.867	5.421



CORPORATE GOVERNANCE

WAS GESCHIEHT EIGENTLICH IM VORSTAND?

SCHAUEN SIE EINFACH REIN.

CORPORATE **GOVERNANCE**

- **WIR BEKENNEN UNS ZUM ÖSTERREICHISCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX**
- **OFFENLEGUNG DER ZUSAMMENSETZUNG UND ARBEITSWEISE DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES SOWIE SEINER AUSSCHÜSSE SAMT VERGÜTUNGSBERICHT**
- **ERGEBNIS DER EXTERNEN EVALUIERUNG**

BEKENNTNIS ZUM ÖSTERREICHISCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Der Österreichische Corporate Governance Kodex (ÖCGK) stellt ein Regelwerk für gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung sowie Unternehmenskontrolle auf dem österreichischen Kapitalmarkt dar, das internationalen Standards entspricht. Ziel des seit dem Jahr 2002 existierenden ÖCGK ist eine verantwortliche, auf nachhaltige und langfristige Wertschaffung ausgerichtete Leitung und Kontrolle von Gesellschaften und Konzernen. Mit dem ÖCGK wird ein sehr hohes Maß an Transparenz für alle Stakeholder des Unternehmens erreicht. Aus diesem Grund schätzen Investoren und Emittenten den ÖCGK und sehen ihn als mittlerweile unverzichtbaren Bestandteil des österreichischen Corporate Governance-Systems sowie des österreichischen Wirtschaftslebens.

Der für das Geschäftsjahr 2010 gültige ÖCGK (Fassung Jänner 2010) kann auf der Homepage des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance (www.corporate-governance.at), aber auch auf der Website der STRABAG SE (www.strabag.com -> Investor Relations -> Corporate Governance -> Corporate Governance Kodex) abgerufen werden.

Die STRABAG SE bekennt sich uneingeschränkt zum ÖCGK (Fassung Jänner 2010) und seinen Zielsetzungen und betrachtet es als vorrangige Aufgabe, sämtliche Regelungen des ÖCGK (Fassung Jänner 2010) einzuhalten. Dieses Bekenntnis ist eine freiwillige Selbstverpflichtung der STRABAG SE mit dem Ziel, das Vertrauen der Aktionäre zu stärken und die hohen unternehmensinternen Rechts-, Verhaltens- und Ethikstandards der STRABAG SE weiter kontinuierlich zu optimieren.

Aufgrund dieses Bekenntnisses hat die STRABAG SE nicht nur den gesetzlichen Anforderungen zu genügen. Vielmehr bewirkt diese freiwillige Selbstverpflichtung, dass die STRABAG SE die Nichteinhaltung von C-Regeln („Comply or Explain“) – das sind Regeln, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen – zu begründen hat. Im Sinne dieser Systematik des ÖCGK hat die STRABAG SE die Abweichung von den C-Regeln 2 und 57 des ÖCGK (Fassung Jänner 2010) wie folgt erklärt:

Regel C-2 ÖCGK (Fassung Jänner 2010): Bei der STRABAG SE gibt es zwei spezielle Namensaktien, mit welchen ein Entsendungsrecht für je ein Aufsichtsratsmitglied verbunden ist; dies ist für die STRABAG SE insofern vorteilhaft, als damit das Know-how wesentlicher Stakeholder im Aufsichtsrat gesichert wird.

Regel C-57 ÖCGK (Fassung Jänner 2010): Für die STRABAG SE kann es aufgrund der Internationalität des Konzerns vorteilhaft sein, Vorstandsmitglieder von börsennotierten Gesellschaften als Aufsichtsratsmitglieder zu gewinnen, auch wenn dadurch diese Regel nicht eingehalten werden kann. Die gesetzlichen Vorgaben werden selbstverständlich eingehalten.

Darüber hinaus ist die STRABAG SE auch darauf bedacht, nicht nur den Mindestanforderungen, sondern auch allen R-Regeln („Recommendation“, Empfehlungen) des ÖCGK ausnahmslos zu entsprechen.

ANGABEN ZUR ARBEITSWEISE UND ZUSAMMENSETZUNG DES VORSTANDES UND DES AUF- SICHTSRATES SOWIE SEINER AUSSCHÜSSE

ARBEITSWEISE DES VORSTANDES UND DES AUF SICHTSRATES

Vorstand und Aufsichtsrat der STRABAG SE bekennen sich uneingeschränkt zu den Zielsetzungen des Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK), Fassung Jänner 2010, und betrachten es als ihre vorrangige Pflicht und Aufgabe, sämtliche Regelungen des ÖCGK einzuhalten. Damit sollen die hohen unternehmensinternen Rechts-, Verhaltens- und Ethikstandards der STRABAG SE weiter kontinuierlich optimiert werden.

Vorstand und Aufsichtsrat der STRABAG SE arbeiten den Regeln des ÖCGK entsprechend zusammen, insbesondere indem

- der Vorstand den Aufsichtsrat über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements in der Gesellschaft und in den wesentlichen Konzernunternehmen regelmäßig und umfassend informiert;
- ein regelmäßiger Informations- und Meinungsaustausch zwischen den Vorsitzenden des Vorstandes und des Aufsichtsrates über Strategie, Geschäftsentwicklung, Risikomanagement und wesentliche Geschäftsfälle, insbesondere Akquisitionen und Deinvestitionen, stattfindet und der Vorsitzende des Aufsichtsrates unverzüglich über wichtige Anlassfälle informiert wird, sowie
- ein offener Meinungsaustausch und offene Diskussionen sowohl unter den Mitgliedern des Aufsichtsrates einerseits als auch zwischen den Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes erfolgen.

Der Vorstand der STRABAG SE bzw. die einzelnen Vorstandsmitglieder agieren auf der Grundlage des Gesetzes, der Satzung der Gesellschaft und der vom Aufsichtsrat beschlossenen Geschäftsordnung des Vorstandes, welche die Regeln der Zusammenarbeit der Vorstandsmitglieder sowie die Geschäftsverteilung im Vorstand festlegen. Die Abstimmung innerhalb des Vorstandes erfolgt in regelmäßigen Sitzungen, die in einem ca. zweiwöchigen Rhythmus stattfinden, aber auch in Gestalt eines informellen Informationsaustausches. In den Vorstandssitzungen werden das laufende Geschäft und die unternehmensstrategischen Themen besprochen. Auch werden die jeweils anstehenden Maßnahmen der Leitung und Geschäftsführung abgestimmt, die von den geschäftsordnungsgemäß zuständigen Vorstandsmitgliedern unter Wahrung des Vier-Augen-Prinzips umzusetzen sind. Die Geschäftsordnung unterwirft den Vorstand bzw. die einzelnen Vorstandsmitglieder umfassenden Informations- und Berichtspflichten gegenüber dem Aufsichtsrat und normiert einen umfangreichen Katalog von Maßnahmen und Rechtsgeschäften, die der Zustimmung durch den Aufsichtsrat bedürfen.

Informationen zum Aufsichtsrat sowie zu den Ausschüssen des Aufsichtsrates und deren Entscheidungsbefugnissen sowie einen Bericht über deren Tätigkeit finden Sie nachstehend ab Seite 56.

ZUSAMMENSETZUNG DES VORSTANDES

MITGLIEDER DES VORSTANDES IM GESCHÄFTSJAHR 2010



DR. HANS PETER HASELSTEINER

Vorsitzender des Vorstandes

Verantwortung Zentrale Konzernstabsstellen und Zentralbereich Zentrale Technik und Zentralbereich BRVZ, technische Verantwortung Segment Hoch- und Ingenieurbau (Unternehmensbereiche 3L RANC¹⁾ und 3M RANC); ab 1.9.2010 zusätzlich: Verantwortung Zentralbereich BMTI, Zentralbereich TPA und Zentralbereich BLT

Hans Peter Haselsteiner wurde am 1.2.1944 geboren. Nach seiner Promotion an der Wirtschaftsuniversität Wien im Jahr 1970 begann er seine berufliche Laufbahn bei einer Wiener Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungskanzlei. Nach seinem Konzerneintritt 1972 als Aufsichtsratsmitglied der ILBAU AG bekleidete Hans Peter Haselsteiner ab 1974 die Funktion des Vorstandsvorsitzenden in der jeweiligen Konzernobergesellschaft. Zwischen 1994 und 1998 war er Abgeordneter zum Nationalrat und Klubobfrau Stellvertreter des Liberalen Forums und deshalb im Konzern karenziert. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2015.



ING. FRITZ OBERLERCHNER

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes

Technische Verantwortung Segment Verkehrswegebau

Fritz Oberlerchner, geboren am 16.6.1948, schloss 1968 die Höhere Technische Lehranstalt Villach zum Ingenieur der Fachrichtung Hochbau ab. Seine ersten beruflichen Erfahrungen sammelte er als Bautechniker in einem kleinen Baumeisterbetrieb. 1971 begann Fritz Oberlerchner bei der STRABAG Gruppe (ASPHALTBAU Ges.m.b.H.). Bereits 1978 wurde er Prokurist für die Asphalt & Beton Bauges.m.b.H. und elf Jahre später Geschäftsführer der Magyar Aszfalt Kft, Budapest. Seit 1994 ist Fritz Oberlerchner Mitglied des Konzernvorstandes und seit 2003 Stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Konzerns, von 1998 bis 2002 war er Mitglied des Vorstandes der STRABAG AG, Köln. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2014.



DR. THOMAS BIRTEL

Kaufmännische Verantwortung Segment Hoch- und Ingenieurbau

Thomas Birtel wurde am 3.6.1954 geboren. 1978 schloss er sein Studium zum Diplom-Ökonomen an der Ruhr-Universität Bochum ab, wo er auch vier Jahre später zum Doktor der Wirtschaftswissenschaften promovierte. Seine berufliche Laufbahn begann er 1983 bei Klöckner & Co. Dort war er bis 1989 tätig, zuletzt als Abteilungsleiter des Rechnungswesens der Klöckner Industrie-Anlagen GmbH. Zwischen 1989 und 1996 war er bei der schwedischen Frigoscandia-Gruppe als Geschäftsführer für Mitteleuropa tätig. Im Jahr 1996 trat er in die STRABAG Gruppe als Mitglied des Vorstandes der STRABAG Hoch- & Ingenieurbau AG ein. 2002 wurde er in den Vorstand der STRABAG AG, Köln, berufen, wo er für die Bereiche Hochbau, Finanz- und Rechnungswesen, Controlling, Risikomanagement und Beschaffung verantwortlich war. Thomas Birtel ist seit 2006 zusätzlich Mitglied des Vorstandes des Konzerns. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2014.



DR. PETER KRAMMER

Technische Verantwortung Segment Hoch- und Ingenieurbau (ausgenommen Unternehmensbereiche 3L RANC und 3M RANC)

Peter Kramer, geboren am 18.1.1966, studierte Bauingenieurwesen an der Technischen Universität in Wien. Nach seiner Promotion zum Doktor der Technischen Wissenschaften im Jahr 1995 sammelte er Berufserfahrungen unter anderem bei Porr Technobau AG und Swietelsky Bau GesmbH sowie bei der STRABAG AG Österreich. Seit 2005 zeichnete er als Mitglied des Vorstandes der STRABAG AG für den Unternehmensbereich Hoch- und Ingenieurbau in Osteuropa sowie für die Umwelttechnik konzernweit verantwortlich. Seit 2010 war Peter Kramer Stellvertretendes Mitglied des Konzernvorstandes, ab 1.1.2011 Mitglied des Vorstandes. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2014.

1) RANC= Russia and Neighbouring Countries (Russland und Nachbarstaaten)

MAG. HANNES TRUNTSCHNIG

Kaufmännische Verantwortung Segment Sondersparten & Konzessionen; bis 31.8.2010 zusätzlich Verantwortung Zentralbereich BMTI, Zentralbereich TPA, Zentralbereich BLT; ab 1.9.2010 zusätzlich: kaufmännische Verantwortung Segment Verkehrswegebau

Hannes Truntschnig wurde am 22.7.1956 geboren. Nach Abschluss der Höheren Technischen Lehranstalt Mödling, Fachrichtung Elektrotechnik, und nach Ablegung der Meisterprüfung für Elektro-Maschinenbau im Jahr 1978 absolvierte Hannes Truntschnig sein Studium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in der Fachrichtung Betriebswirtschaft an der Karl-Franzens-Universität in Graz, das er 1981 erfolgreich abschloss. Seine Tätigkeit in der STRABAG Gruppe begann er noch im selben Jahr bei der ILBAU AG. Seit 1985 hatte er diverse kaufmännische Leitungsfunktionen bei verschiedenen Konzernfirmen inne. 1992 wurde Hannes Truntschnig Prokurist der Bau Holding Aktiengesellschaft. Seit 1995 ist er Mitglied des Vorstandes des Konzerns. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2014.



DI SIEGFRIED WANKER

Technische Verantwortung Segment Sondersparten & Konzessionen (seit 1.1.2011)

Siegfried Wanker, geboren 1968, studierte Bauingenieurwesen an der technischen Universität in Graz, bevor er 1994 als Bauleiter in den STRABAG Konzern eintrat. In den Jahren 2001–2004 nahm er Geschäftsführungspositionen bei Ingenieurdienstleistern wahr und kehrte 2005 in den STRABAG Konzern zurück. Er war als technischer Unternehmensbereichsleiter zunächst für den Hochbau International, sodann für Unternehmensentwicklung und Dienstleistungen und schließlich für Infrastruktur-Projektentwicklungen verantwortlich. Seit 2011 ist Siegfried Wanker Mitglied des STRABAG SE Vorstandes. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2014.



DI ROLAND JURECKA

Technische Verantwortung Segment Sondersparten & Konzessionen (bis 31.12.2010)

Roland Jurecka, geboren am 18.11.1944, studierte Bauingenieurwesen an den Technischen Universitäten Aachen und München. Nach Abschluss seines Studiums im Jahr 1969 begann er seine berufliche Laufbahn im technischen Büro der deutschen STRABAG AG. Nebenberuflich studierte er Rechtswissenschaften an der Universität Köln, das Studium schloss er 1974 erfolgreich ab. Von 1981 bis 1991 war Roland Jurecka Niederlassungsleiter und von 1991 bis 1996 Mitglied des Vorstandes der STRABAG AG Österreich. Von 1996 bis 1999 war er Mitglied des Vorstandes der STRABAG AG, Köln, in späterer Folge Vorstandsmitglied der BAUHOLDING STRABAG AG und von 2004 bis 2005 Mitglied des Vorstandes der A-WAY Holding und Finanz AG. Seit 1999 war Roland Jurecka im Konzernvorstand. Per 31.12.2010 hat er sein Mandat als Mitglied des Vorstandes der STRABAG SE niedergelegt, um in den Ruhestand zu treten.

MAG. WOLFGANG MERKINGER

Kaufmännische Verantwortung Segment Verkehrswegebau (bis 31.8.2010)

Wolfgang Merkinger wurde am 5.7.1952 geboren. Nach Abschluss seines Betriebswirtschaftsstudiums an der Johannes Kepler Universität Linz begann er 1976 seine berufliche Laufbahn bei einer Wirtschaftskanzlei. 1979 legte er die Steuerberaterprüfung ab. Seine Tätigkeit bei der STRABAG Gruppe begann Wolfgang Merkinger 1980 als Leiter des Finanz- und Rechnungswesens der STRABAG Bau-Gesellschaft m.b.H., Linz. Bereits zehn Jahre später wurde er Finanzdirektor für den gesamten Konzern. Von 1996 bis 1998 war er Mitglied des Vorstandes der STRABAG AG Österreich. Wolfgang Merkinger war seit 5.11.1999 Mitglied des Konzernvorstandes und hat sein Mandat per 31.8.2010 aus gesundheitlichen Gründen zurückgelegt.

MANDATE

Folgende Vorstandsmitglieder hatten im Geschäftsjahr 2010 Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften inne:

NAME	KONZERNEXTERNE GESELLSCHAFT	MANDAT
Dr. Hans Peter Haselsteiner	CONCORDIA Sozialprojekte P. Georg Sporschill Gemeinnützige Privatstiftung	Vorsitzender des Beirates
	Rail Holding AG	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates
	Tiroler Festspiele Erl Betriebs-ges.m.b.H	Vorsitzender des Aufsichtsrates
Ing. Fritz Oberlerchner	Andritz AG	Mitglied des Aufsichtsrates
	Chemson Polymer-Additive AG	Mitglied des Aufsichtsrates
Dr. Thomas Birtel	Deutsche Bank AG	Mitglied des Beirates
	HDI-Gerling Industrie Versicherung AG, Hannover	Mitglied des Beirates
	VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover	Mitglied des Aufsichtsrates
Mag. Hannes Truntschnig	Raiffeisen evolution project development GmbH	Stellvertretender Vorsitzender des Beirates
	Syrena Immobilien Holding AG	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates
DI Roland Jurecka	Autostrada Wielkopolska S. A.	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates
	Syrena Immobilien Holding AG	Mitglied des Aufsichtsrates (bis 16.12.2010)

DIRECTORS' DEALINGS

Die Eigengeschäfte mit STRABAG SE Aktien von Organmitgliedern, von Personen bzw. Unternehmen, die mit den Organmitgliedern in enger Beziehung stehen, sowie von sonstigen Führungskräften mit STRABAG SE-weiter Verantwortung, die so genannten Directors' Dealings, wurden dem Gesetz entsprechend gemeldet und auf

der Website der STRABAG SE (www.strabag.com -> Investor Relations -> Corporate Governance -> Directors' Dealings) sowie auf der Website der Finanzmarktaufsicht (www.fma.gv.at -> Unternehmen -> Emittenten -> Directors Dealings) laufend veröffentlicht.

ARBEITSWEISE DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat auch im Geschäftsjahr 2010 die ihm nach Gesetz, Satzung, Österreichischem Corporate Governance Kodex (ÖCGK, Fassung Jänner 2010) und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben und Pflichten gewissenhaft wahrgenommen. Im Geschäftsjahr 2010 haben insgesamt fünf Sitzungen des Aufsichtsrates, eine Sitzung des Präsidiums, eine Sitzung des Präsidial- und Nominierungsausschusses und zwei Sitzungen des Prüfungsausschusses stattgefunden.

Dem Prüfungsausschuss wurde entsprechend Regel C-18 des ÖCGK, Fassung Jänner 2010, von der Internen Revision über den Revisionsplan und wesentliche Ergebnisse berichtet. Weiters hat der Prüfungsausschuss die Rechnungslegungsprozesse (einschließlich der Konzernrechnungslegung), die Abschlussprüfung (einschließlich der Konzernabschlussprüfung) und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems sowie des Revisionssystems überwacht. Schließlich

wurde auch die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers) insbesondere im Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft erbrachten zusätzlichen Leistungen geprüft und überwacht.

Der Präsidial- und Nominierungsausschuss befasste sich im Wesentlichen mit Vorstandsangelegenheiten, und zwar mit dem Umlaufbeschluss anlässlich der Auflösung des Vorstandsvertrages von Herrn Mag. Wolfgang Merkingner per 31.8.2010 sowie dem Ausscheiden von Herrn DI Roland Jurecka aus dem Vorstand per 31.12.2010, der Bestellung von Herrn DI Siegfried Wanker zum Mitglied des Vorstandes sowie der Wiederbestellung von Vorstandsmitgliedern für die Funktionsperiode 1.1.2011 bis 31.12.2015 (Herr Dr. Hans Peter Haselsteiner) und für die Funktionsperiode 1.1.2011 bis 31.12.2014 (übrige Vorstandsmitglieder). Dieselben Themen waren auch Gegenstand der Sitzung des Präsidiums.

Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates und der Ausschüsse des Aufsichtsrates sind im Sinne des ÖCGK frei und unabhängig und waren in den jeweiligen Sitzungen ordnungsgemäß vertreten. Weitere Informationen zum

Aufsichtsrat, zu den Ausschüssen des Aufsichtsrates und deren Entscheidungsbefugnissen finden Sie auf den folgenden Seiten.

ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATES

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATES IM GESCHÄFTSJAHR 2010

DR. ALFRED GUSENBAUER

Vorsitzender des Aufsichtsrates (seit 18.6.2010)

Alfred Gusenbauer wurde am 8.2.1960 geboren und studierte Rechtswissenschaften, Philosophie, Politikwissenschaften sowie Wirtschaftswissenschaften an der Universität Wien, an der er 1987 promovierte. Im Jahr 1991 wurde er Mitglied des Bundesrates, zwei Jahre später Abgeordneter zum Nationalrat. Von 2000 bis 2008 war Alfred Gusenbauer Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Österreichs, wobei er 2007 bis 2008 als Bundeskanzler der Republik Österreich und Mitglied des Europäischen Rates fungierte. Neben seinen Tätigkeiten an der Brown University und der Columbia University ist Alfred Gusenbauer Präsident des Dr.-Karl-Renner-Instituts, des Österreichischen Instituts für internationale Politik sowie der Österreichisch-Spanischen Handelskammer. Am 18.6.2010 wurde Alfred Gusenbauer (erstmalig) zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der STRABAG SE gewählt, seine laufende Funktionsperiode endet 2014.

MAG. ERWIN HAMESEDER

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates

Erwin Hameseder wurde am 28.5.1956 geboren und absolvierte ein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien. Von 1975 bis 1987 diente er als Offizier im österreichischen Bundesheer, wo er 2002 zum Oberst des Intendantendienstes und 2006 zum Brigadier befördert wurde. Im Jahr 1987 trat er in die Rechtsabteilung der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg.Gen.m.b.H. ein. Von 1988 bis 1994 war er für die Beteiligungsverwaltung verantwortlich, 1991 wurde er Bereichsleiter Beteiligungen. Seit 1994 ist er Geschäftsleiter der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg.Gen.m.b.H. Seit 2001 ist er Generaldirektor der RAIFFEISENHOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg.Gen.m.b.H (Ausgliederung der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG). Im Juli 2007 wurde Erwin Hameseder zusätzlich Vorstandsvorsitzender der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG. Erwin Hameseder wurde zuletzt am 17.8.2007 in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt, er ist seit 1998 Mitglied im Aufsichtsrat der STRABAG SE¹⁾.

MAG. KERSTIN GELBMANN

Streubesitzvertreterin (seit 18.6.2010)

Kerstin Gelbmann wurde am 30.5.1974 geboren und absolvierte ein Studium der Handelswissenschaften in Wien. Nach ihrem Studium war sie in der Auditor Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft mbH tätig. Seit 2002 arbeitet Kerstin Gelbmann – zuletzt als Co-Geschäftsführerin – bei der E.F. Grossnigg Finanzberatung und Treuhandgesellschaft m.b.H, seit 2007 ebenso in der Grosso Holding Gesellschaft mbH. Im Jänner 2010 wurde sie zudem Co-Geschäftsführerin in der Austro Holding GmbH. Kerstin Gelbmann wurde am 18.6.2010 erstmalig in den Aufsichtsrat der STRABAG SE bestellt, ihre laufende Funktionsperiode endet 2014.

ANDREI ELINSON

Andrei Elinson ist seit Dezember 2009 Deputy CEO des russischen Mischkonzerns Basic Element. Davor war er dort als Director of Corporate Governance and Internal Control für die Entwicklung und Umsetzung von Corporate Governance-Standards zuständig. Vor seinem Eintritt in Basic Element war Andrei Elinson als Partner bei Deloitte & Touche CIS tätig, wo er ab 1997 für verschiedene Beratungs- und Qualitätssicherungsprojekte für russische und internationale Unternehmen verantwortlich war. In späterer Folge wurde er zum Partner-in-Charge, Forensic & Dispute Services in den GUS-Staaten ernannt. Ab 2004 leitete Andrei Elinson die Beratungsaktivitäten bei der Internen Kontrolle und dem Risikomanagement für Deloitte. Andrei Elinson studierte Rechnungswesen und Revision an der Finanz-Akademie der Regierung der Russischen Föderation. Er ist zertifizierter Wirtschaftsprüfer und Betrugsprüfer in den USA, staatlich anerkannter Wirtschaftsprüfer in Russland und besitzt ein Certificate in Company Direction vom britischen Institute of Directors (IoD). Er wurde erstmalig am 21.4.2009 in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt.

DR. GOTTFRIED WANITSCHKE

Gottfried Wanitschke wurde am 14.5.1955 geboren und studierte Rechtswissenschaften an der Universität Wien sowie an der Universität Salzburg. Nach seiner Promotion im Jahr 1979 absolvierte er das Gerichtsjahr. Zwischen 1980 und 1984 war er beim Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs tätig. Von 1984 bis 1990 war er Generalsekretär der Raiffeisen Versicherung AG und Geschäftsführer diverser Beteiligungsgesellschaften. Danach wechselte er zur Leipnik-Lundenburger

1) Vormals Bau Holding AG bzw. Bau Holding Strabag AG bzw. Bauholding Strabag AG bzw. Bauholding Strabag SE

Invest Beteiligungs AG, wo er von 1991 bis 1993 Mitglied des Vorstandes war. Von 1993 bis 1997 war er Geschäftsführer der KURIER Unternehmensgruppe und diverser Tochtergesellschaften. 1997 trat er in die BARC Versicherungs-Holding AG ein und war bis 1999 Mitglied des Vorstandes. Seit 1999 ist Gottfried Wanitschek Mitglied des Vorstandes der UNIQA Versicherungen AG. Gottfried Wanitschek wurde zuletzt am 18.6.2010 in den Aufsichtsrat der STRABAG SE bestellt, seine laufende Funktionsperiode endet 2014. Er ist seit 1998 Mitglied im Aufsichtsrat der STRABAG SE¹⁾.

ING. SIEGFRIED WOLF

Siegfried Wolf wurde am 31.10.1957 geboren und wurde zunächst bei Philips in Wien zum Werkzeugmacher ausgebildet. Seine Berufsausbildung setzte er mit dem Abschluss der Meisterprüfung und dem Erwerb des Ingenieurdiploms fort. Von 1981 bis 1983 war er als Leiter des Feinmessraumes und Stellvertretender Leiter der Qualitätskontrolle bei den Vereinigten Metallwerken Wien (VMW) tätig. Danach wechselte er zur Hirtenberger AG, wo er vom Abteilungsleiter Qualitätswesen zum Werksdirektor und Gesamtprokuristen aufstieg. 1994 trat er in die Magna Europa AG ein und wurde 1995 Präsident des Unternehmens. Im Jahr 1999 wurde er Vice Chairman des Aufsichtsrates von Magna International Inc. Diese Funktion behielt Siegfried Wolf bis 2001, als er zum President & CEO von Magna Steyr ernannt wurde. Er wurde im Februar 2002 zum Executive Vice-Chairman von Magna International Inc. berufen und behielt diese Funktion bis zu seiner Ernennung zum Co-CEO im April 2005; diese Tätigkeit übte er bis 2010 aus. Seit April 2010 fungiert Siegfried Wolf als Aufsichtsratsvorsitzender der GAZ Group, seit September 2010 zusätzlich als Aufsichtsratsvorsitzender der Russian Machines JSC, der Glavstroy Corporation LLC und der Transstroy Engineering & Construction Company Ltd. Siegfried Wolf wurde am 17.8.2007 erstmalig in den Aufsichtsrat der STRABAG SE bestellt. Seine Funktionsperiode wurde am 18.6.2010 verlängert und endet 2014.

DI ANDREAS BATKE²⁾

Andreas Batke wurde am 4.5.1962 geboren und trat am 1.4.1991 als Vermessungsingenieur in die STRABAG AG ein. Er ist seit Mai 1998 Mitglied des Betriebsrates. Andreas Batke ist zurzeit Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates Verkehrswegebau, Konzernbetriebsratsvorsitzender und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der STRABAG AG in Köln. Er wurde vom STRABAG SE Betriebsrat in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt und ist seit November 2009 Mitglied des Aufsichtsrates der STRABAG SE.

MIROSLAV CERVENY²⁾

Miroslav Cerveny, geboren am 16.1.1959, arbeitet seit 1988 in einer tschechischen Tochter des STRABAG Konzerns, wo er u.a. in der IT-Administration, der Buchhaltung und im Bereich Arbeitsschutz tätig war. Er wurde

vom STRABAG SE Betriebsrat in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt und ist seit November 2009 Mitglied des Aufsichtsrates der STRABAG SE.

MAGDOLNA P. GYULAINÉ²⁾

Magdolna P. Gyulainé wurde am 26.7.1962 geboren. Sie ist Betriebsratsvorsitzende der STRABAG Ungarn, nachdem sie 1983 als Buchhalterin in einem Vorgängerunternehmen von STRABAG Ungarn eingetreten war. Im November 2009 wurde sie vom STRABAG SE Betriebsrat in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt.

WOLFGANG KREIS²⁾

Der Industriekaufmann Wolfgang Kreis wurde am 18.3.1957 geboren. Er trat 1979 als kaufmännischer Angestellter bei der Ed. Züblin AG ein, wo er heute für den Bereich Arbeitssicherheit verantwortlich zeichnet. Seit 2002 ist er Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Ed. Züblin AG; im November 2009 wurde er vom STRABAG SE Betriebsrat in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt.

GERHARD SPRINGER²⁾

Gerhard Springer wurde am 26.3.1952 geboren. Nach seiner Ausbildung zum Polier und Abschluss der Sozialakademie trat er 1977 in die STRABAG Gruppe ein. In den Jahren von 1977 bis 1983 war er Vorarbeiter, Vizepolier und Betriebsrat. Seit April 1983 ist er freigestellter Betriebsrat. Gerhard Springer ist vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt und ist seit 1995 Mitglied des Aufsichtsrates der STRABAG SE¹⁾.

O. UNIV.-PROF. DDR. WALDEMAR JUD

**Vorsitzender des Aufsichtsrates,
Streubesitzvertreter (bis 18.6.2010)**

Waldemar Jud wurde am 26.11.1943 geboren, studierte Rechtswissenschaften und Staatswissenschaften an der Universität Graz mit Studienaufenthalten in Großbritannien (University of Cambridge, Trinity College), Kanada (McGill University, Montreal) und Frankreich (Université de Poitiers). Seit 1966 ist er promovierter Jurist und seit 1969 Doktor der Politikwissenschaften. Im Jahr 1979 wurde Waldemar Jud außerordentlicher Universitätsprofessor für Handelsrecht mit Schwerpunkt Unternehmensrecht und Immaterialgüterrecht sowie im Jahr 1984 ordentlicher Universitätsprofessor für Handels- und Wertpapierrecht an der Universität Graz. Waldemar Jud wurde am 29.11.2006 (erstmalig) in den Aufsichtsrat der STRABAG SE bestellt, seine Funktionsperiode endete am 18.6.2010.

¹⁾ Vormals Bau Holding AG bzw. Bau Holding Strabag AG bzw. Bauholding Strabag AG bzw. Bauholding Strabag SE

²⁾ Vom Betriebsrat delegiert

DR. GERHARD GRIBKOWSKY

Mitglied des Aufsichtsrates (bis 18.6.2010)

Gerhard Gribkowsky, geboren am 16.4.1958, studierte nach einer Stammhauslehre, die er von 1979 bis 1981 bei der Siemens AG in München und Berlin absolvierte, Rechtswissenschaften an der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg im Breisgau, und promovierte 1988. Bis 2002 war Gerhard Gribkowsky bei der Deutschen Bank AG und der Deutschen Bank Kreditbank AG tätig. Nach Abschluss eines Trainee-Programms und Tätigkeiten

als Filialeiter wurde er zum Senior Analyst in der Kreditabteilung und anschließend zum Leiter des Risikomanagements befördert. Von 1998 bis 2001 war er Mitglied der Geschäftsleitung für die Region Süd der Deutsche Bank AG. 2002 war er als Senior Credit Executive für die Branchen Konsumgüter, Handel sowie den Maschinen- und Anlagenbau weltweit verantwortlich. Von 2003 bis 2008 war Gerhard Gribkowsky Mitglied des Vorstandes der Bayerischen Landesbank, München. Er wurde am 29.11.2006 in den Aufsichtsrat der STRABAG SE bestellt, seine Funktionsperiode endete am 18.6.2010.

MANDATE

Folgende Aufsichtsratsmitglieder hatten – neben ihrem Aufsichtsratsmandat bei der STRABAG SE – im Geschäftsjahr 2010 Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften inne:

NAME	BÖRSENOTIERTE GESELLSCHAFT	MANDAT
Dr. Alfred Gusenbauer	Gabriel Ressources Ltd., Kanada	Mitglied des Aufsichtsrates
Mag. Erwin Hameseder	AGRANA Beteiligungs-AG	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates
	Raiffeisen Bank International AG	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates (seit 10.10.2010)
	Südzucker AG, Mannheim/Ochsenfurt	Mitglied des Aufsichtsrates
	UNIQA Versicherungen AG	Mitglied des Aufsichtsrates
Andrei Elinson	GAZ Group, Russische Föderation	Mitglied des Aufsichtsrates
	Ingosstrakh, Russische Föderation	Mitglied des Aufsichtsrates
Ing. Siegfried Wolf	GAZ Group, Russische Föderation	Mitglied des Aufsichtsrates (bis 15.4.2010); Vorsitzender des Aufsichtsrates (seit 15.4.2010)
	VERBUND AG	Mitglied des Aufsichtsrates
DI Andreas Batke	STRABAG AG, Köln	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates
o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud	BKS Bank AG	Mitglied des Aufsichtsrates (seit 19.5.2010)
	Do & CO Restaurants Catering AG	Vorsitzender des Aufsichtsrates
	Oberbank AG	Mitglied des Aufsichtsrates (seit 10.5.2010)
	Ottakringer Getränke AG	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates

AUSSCHÜSSE

Präsidium

Dr. Alfred Gusenbauer (Vorsitzender seit 18.6.2010)
Mag. Erwin Hameseder (Stellvertretender Vorsitzender)
Andrei Elinson
o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud (Vorsitzender bis 18.6.2010)

Das Präsidium befasst sich mit allen Angelegenheiten, die die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und Mitgliedern des Vorstandes betreffen, insbesondere Angelegenheiten der Vergütung der Vorstandsmitglieder, jedoch ausgenommen Beschlüsse auf Bestellung oder Widerruf der Bestellung eines Vorstandsmitgliedes sowie auf Einräumung von Optionen auf Aktien der Gesellschaft.

Präsidial- und Nominierungsausschuss

Dr. Alfred Gusenbauer (Vorsitzender seit 18.6.2010)
Mag. Erwin Hameseder (Stellvertretender Vorsitzender)
Andrei Elinson
Wolfgang Kreis
Gerhard Springer
o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud (Vorsitzender bis 18.6.2010)

Der Präsidial- und Nominierungsausschuss unterbreitet dem Aufsichtsrat Vorschläge zur Besetzung neuer oder frei werdender Mandate im Vorstand und befasst sich mit Fragen der Nachfolgeplanung und der Vergütungspolitik sowie mit Entscheidungen in dringenden Angelegenheiten.

Prüfungsausschuss

Dr. Alfred Gusenbauer (Vorsitzender seit 18.6.2010)

Mag. Erwin Hameseder

Andrei Elinson

Dr. Gottfried Wanitschek

DI Andreas Batke

Wolfgang Kreis

Gerhard Springer

o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud (Vorsitzender bis 18.6.2010)

Der Prüfungsausschuss ist für die Prüfung und Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses, des Gewinnverwendungsvorschlages und des Lageberichtes sowie die Prüfung des Konzernabschlusses und des Corporate Governance-Berichtes zuständig. Weiters behandelt er den vom Abschlussprüfer verfassten Management Letter und den vom Abschlussprüfer verfassten Bericht über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements. Der Prüfungsausschuss hat einen Vorschlag für die Auswahl des Abschlussprüfers zu erstatten und bereitet den Vorschlag des Aufsichtsrates an die Hauptversammlung für dessen Wahl vor.

UNABHÄNGIGKEIT DER AUFSICHTSRATSMITGLIEDER

Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse sind nach den Bestimmungen des ÖCGK, Fassung Jänner 2010, unabhängig (vgl. dazu auch die Informationen unter www.strabag.com -> Investor Relations -> Corporate Governance -> Aufsichtsrat -> Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder) und haben ausdrücklich schriftlich erklärt, sämtliche Bestimmungen des ÖCGK, Fassung Jänner 2010, einzuhalten. Die Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder wird anhand folgender Leitlinien definiert (Auszug aus der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates, Fassung vom 23.4.2010):

Leitlinien für die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern der STRABAG SE (Gesellschaft) im Sinne der Regel 53 des ÖCGK

Ein Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitgliedes zu beeinflussen.

Ferner haben die Aufsichtsratsmitglieder in Anlehnung an den ÖCGK folgenden Leitlinien zu entsprechen:

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen fünf Jahren nicht Mitglied des Vorstandes oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll zu der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Die Genehmigung einzelner Geschäfte

durch den Aufsichtsrat gemäß Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig.

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der Gesellschaft oder Teilnehmer oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll kein Familienangehöriger (direkte Nachkommen, Ehegatten, Lebensgefährten, Eltern, Onkel, Tanten, Geschwister, Nichten, Neffen) eines Vorstandsmitgliedes oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Jedem von der Hauptversammlung gewählten oder von Aktionären entsandten Mitglied des Aufsichtsrates der STRABAG SE obliegt es in eigener Verantwortung zu erklären, ob es entsprechend den festgelegten Kriterien unabhängig ist.

Gemäß Regel 54 ÖCGK soll dem Aufsichtsrat der Gesellschaft mindestens ein unabhängiger Kapitalvertreter angehören, der nicht Anteilseigner mit einer Beteiligung von mehr als 10 % ist oder dessen Interessen vertritt. Die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern ist im Geschäftsbericht offenzulegen. Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft obliegt die Beurteilung, ob ihm und seinen Ausschüssen eine genügende Anzahl von unabhängigen Aufsichtsratsmitgliedern angehört (Regeln 39 und 53 ÖCGK).

OFFENLEGUNG VON INFORMATIONEN ÜBER DIE VERGÜTUNG VON MITGLIEDERN DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES

VERGÜTUNGSBERICHT – VORSTAND

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder beliefen sich im Geschäftsjahr 2010 auf € 7,80 Mio. (2009: € 8,67 Mio.).

LAUFENDE BEZÜGE 2009/2010						
T€ (inkl. Sachbezüge ¹⁾)						
NAME	FIX		VARIABLEL		GESAMT	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010
Haselsteiner	543	543	971	961	1.514	1.504
Haselsteiner – Sachbezug	–	–	1.000	1.000	1.000	1.000
Oberlerchner	411	368	758	641	1.169	1.009
Birtel	366	366	574	566	940	932
Truntschnig	366	366	637	638	1.003	1.004
Krammer	–	276	–	230	–	506
Jurecka	366	369	649	615	1.015	984
Merkinger ²⁾	366	244	647	615	1.013	859
Farrokhnia ³⁾	366	–	649	–	1.015	–
Gesamt	2.784	2.532	5.885	5.266	8.669	7.798

Für das Geschäftsjahr 2007 und die darauf folgenden Geschäftsjahre basieren die Bezüge der Vorstandsmitglieder auf einem Bezügesystem, das zusätzlich zu den Fixbezügen variable Einkommensbestandteile in Abhängigkeit vom Erreichen bestimmter, nach Kostenrechnungsgrundsätzen ermittelter Ergebnis- und Renditewerte der STRABAG Gruppe vorsieht. Als variabler Einkommensbestandteil wird grundsätzlich ein fixer Prozentsatz auf das kostenrechnerische Konzernergebnis abzüglich eines Mindestergebnisses gewährt. Überschreitet der so ermittelte Wert den einfachen Fixbezug, kommt eine Einschleifregelung zur Anwendung, sodass als variabler Einkommensbestandteil maximal 200 % der Fixbezüge erreicht werden können. Bei Überschreiten einer Mindestrendite (kostenrechnerisches Ergebnis im Verhältnis zur Leistung) kommt eine Mindesthöhe des variablen Einkommensbestandteiles zur Anwendung; dem Vorstandsvorsitzenden steht weiters ein Sachbezug in Höhe seiner variablen Bezüge, aufgerundet auf volle T€ 100, zu. Ab dem Geschäftsjahr 2011 werden den Vorstandsmitgliedern im Sinne von nachhaltigen, langfristigen und mehrjährigen Leistungskriterien 20 % der Tantieme einbehalten und einem persönlichen Verrechnungskonto zugeführt. Die Auszahlung des Wertes am persönlichen Verrechnungskonto erfolgt nach Ablauf des befristeten Vorstandsvertrages.

Darüber hinaus haben die Mitglieder des Vorstandes Anspruch auf einen Firmenwagen. Eine Unfallversicherung gewährt Versicherungsschutz im Todesfall und bei Invalidität, eine private Haftpflichtversicherung deckt die gesetzliche Haftpflicht der Vorstandsmitglieder ab, die aus Personenschäden, Sachschäden oder Vermögensschäden Dritter resultieren. Ferner besteht eine Rechtsschutzversicherung für Ansprüche aus Ordnungsdelikten

oder Verstößen gegen Strafrecht. Es besteht Versicherungsschutz für Schadenersatzansprüche wegen Vermögensschäden Dritter oder der Gesellschaft aufgrund von Pflichtverletzungen als Organmitglied der Gesellschaft.

Die Mitglieder des Vorstandes unterliegen während der Dauer ihres Vertragsverhältnisses einem Konkurrenzverbot. Bei vorzeitiger Abberufung ohne wichtigen Grund sind die fixen Grundbezüge für die Vertragsdauer auszu zahlen. Der Aufsichtsrat der STRABAG SE hat in seiner Sitzung vom 2.12.2010 die Verlängerung der bestehenden Vorstandsverträge sowie die Bestellung von DI Wanker zum Vorstandsmitglied beschlossen. Damit ist der Vorstandsvertrag bei Dr. Haselsteiner bis 31.12.2015 und sind die Vorstandsverträge bei den übrigen Vorstandsmitgliedern bis 31.12.2014 befristet.

Seit 1.7.2009 erbringen alle Vorstandsmitglieder ihre Leistungen auf der Basis lohnsteuerrelevanter Dienstverträge. Ein Vorstandsmitglied hat Anspruch auf nicht mehr wachsende Pensionsleistungen gegenüber Tochtergesellschaften der Gesellschaft. Es bestehen keine weiteren Vereinbarungen mit dem Vorstand hinsichtlich betrieblicher Altersversorgung. Ein Vorstandsmitglied hat nach der Aufkündigung seines Vertragsverhältnisses Anspruch auf eine vertragliche Abfertigung, maximal im Ausmaß des österreichischen Angestelltengesetzes.

Die STRABAG SE hat sich gegen ein Aktienoptionsprogramm für die Vorstandsmitglieder entschieden. Für konzerninterne Mandate und Funktionen werden keine zusätzlichen Entgelte gewährt. Es gibt keine Vereinbarungen bzw. abweichenden Regelungen für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

1) Sachbezüge nach Abzug Selbstbehalt

2) Ausgeschieden aus dem Vorstand der STRABAG SE am 31.8.2010

3) Ausgeschieden aus dem Vorstand der STRABAG SE am 31.12.2009

Aufgrund des dargestellten Bezügesystems der Vorstandsmitglieder sowie der von Berger Saurer Ettl Rechtsanwälte im März 2011 durchgeführten Evaluierung erklärt die STRABAG SE die Abweichung von den C-Regeln 27 und 27a des ÖCGK (Fassung Jänner 2010) wie folgt:

Regel C-27 ÖCGK (Fassung Jänner 2010): Der STRABAG SE ist es ein Anliegen, die Vergütung des Vorstandes nach messbaren Kriterien sowie transparent und nachvollziehbar zu gestalten. Die Vergütung des Vorstandes richtet sich daher nach dem Umfang des Aufgabenbereiches, der Verantwortung und der persönlichen Leistung des Vorstandsmitgliedes sowie nach der Erreichung des Unternehmenszieles, der Größe und der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens. Nicht-finanzielle Kriterien werden für die Vergütung der Vorstände nicht herangezogen, da diese im Rahmen der Geschäftstätigkeit der

STRABAG SE keine transparente und nachvollziehbare Vergütung gewährleisten.

Regel C-27a ÖCGK (Fassung Jänner 2010): Die bisherige Regelung in den Vorstandsverträgen betreffend Abfindungszahlungen bei vorzeitiger Beendigung hat sich bewährt, sodass die STRABAG SE keinen Grund für eine diesbezügliche Abweichung oder Neuregelung sieht. Sollte bei einem Vorstandsmitglied eine vorzeitige Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund erfolgen, so bleibt daher der Anspruch des Vorstandsmitgliedes auf den Jahresfixbezug – nicht aber auf den erfolgsabhängigen variablen Bezug – für die restliche Anstellungsvertragsdauer erhalten. Bei vorzeitiger Beendigung des Vorstandsvertrages aus einem vom Vorstandsmitglied zu vertretenden wichtigen Grund wird selbstverständlich keine Abfindung gezahlt.

VERGÜTUNGSBERICHT – AUFSICHTSRAT

Die Hauptversammlung beschließt über die jährliche Aufwandsentschädigung für die Mitglieder des Aufsichtsrates, die von den Aktionären gewählt oder nominiert werden, sowie gegebenenfalls über eine zusätzliche Vergütung für etwaige spezielle Aufgaben und Pflichten.

In der Hauptversammlung vom 27.2.2007 wurde eine jährliche Aufwandsentschädigung in Höhe von € 15.000 für Mitglieder des Aufsichtsrates, € 25.000 für den Stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates und € 50.000 für den Vorsitzenden des Aufsichtsrates beschlossen. Mitglieder des Aufsichtsrates, die während eines Geschäftsjahres in den Aufsichtsrat gewählt werden oder ausscheiden, erhalten die Vergütung entsprechend der Dauer ihrer tatsächlichen Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat pro rata temporis.

Zusätzlich zur jährlichen Aufwandsentschädigung erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrates einen Barauslagen-

ersatz für tatsächlich angefallene Spesen. Überdies hat der Aufsichtsrat die Beratungstätigkeiten seines ehemaligen Vorsitzenden o. Univ.-Prof. DDr. Jud außerhalb seiner organschaftlichen Funktion mit einer Obergrenze von € 100.000 pro Jahr genehmigt. Weiters sind die Mitglieder des Aufsichtsrates gemäß den Bestimmungen der Satzung bis zu einer bestimmten Höchstbetragsgrenze durch eine Manager-Haftpflichtversicherung der Gesellschaft geschützt, welche die persönliche Haftung der Mitglieder des Aufsichtsrates im Fall einer fahrlässigen Pflichtverletzung in Ausübung ihrer Tätigkeit als Organ der Gesellschaft abdeckt.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2010 keine (sonstige) Vergütung an Mitglieder des Aufsichtsrates bezahlt. Sonstige Geschäftsbeziehungen mit Aufsichtsratsmitgliedern bestanden nicht.

MASSNAHMEN ZUR FÖRDERUNG VON FRAUEN

Gemäß § 243b UGB sowie Regel L-60 ÖCGK 2010 hat der Corporate Governance-Bericht anzuführen, welche Maßnahmen zur Förderung von Frauen im Vorstand, im Aufsichtsrat und in leitenden Stellungen der Gesellschaft gesetzt wurden.

Die STRABAG SE erklärt dazu, dass grundsätzlich Frauen und Männer gleichermaßen gefördert werden. Es bestehen keine Gehaltsunterschiede zwischen Männern und Frauen bei gleicher Tätigkeit und gleicher Ausbildung.

Die Bauwirtschaft als Berufssparte beschäftigt traditionsgemäß überwiegend Männer. Hervorzuheben ist, dass dem Aufsichtsrat dennoch zwei weibliche Mitglieder angehören, nämlich Frau Mag. Gelbmann und Frau

Gyulainé¹⁾. Damit ergibt sich im Aufsichtsrat eine Frauenquote von rund 18 % und bei den vom Betriebsrat entsandten Mitgliedern im Aufsichtsrat eine Frauenquote von 20 %.

Zudem haben 125 Frauen (d.s. 10 % des Konzernmanagements) eine leitende Stellung im Sinne des § 80 AktG inne.

Weiters wurden an den Konzernstandorten Wien, Donau-City-Straße 9, und Bratislava Kindergärten eingerichtet, in denen Kinder von Mitarbeitern kostengünstig ganztätig betreut werden. Hierdurch soll die Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess nach Beendigung der Karenzzeit erleichtert werden.

¹⁾ Frau Gyulainé wurde vom STRABAG SE Betriebsrat in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt.

BERICHT DER INTERNEN REVISION

Die Interne Revision fungiert im STRABAG Konzern als neutrale und unabhängige Instanz, die im Geschäftsjahr 2010 wieder mehr als 200 interne Prüfungen durchgeführt hat. Sie ist als zentraler Bestandteil des Risikomanagements anzusehen.

Entsprechend den Regelungen des ÖCGK ist die Interne Revision als Stabsstelle beim Vorstand der STRABAG SE eingerichtet, was ihr größtmögliche Unabhängigkeit verschafft. Die Interne Revision führt nach eigener Planung, die laufend an aktuelle Erfordernisse angepasst wird, prozessunabhängige und neutrale Prüfungen über alle Sparten des Konzerns im In- und Ausland durch.

Im Jahr 2010 führte die Interne Revision weltweit wieder mehr als 200 Prüfungen in allen Unternehmensbereichen durch, dabei prüfte sie sowohl einzelne Objekte als auch ganze Organisationseinheiten. Die Prüfungen erstreckten sich flächendeckend über alle Direktionen des Konzerns und erfassten darüber hinaus die wesentlichen Aufträge im Geschäftsjahr. Die Routine- und Sonderprüfungen

dienten dem Erkennen und Vermeiden von Risiken, dem Aufzeigen von Chancen und immer auch der Kontrolle der Ordnungsmäßigkeit und der Einhaltung des Ethik-Kodex.

Die Interne Revision ist mit ihrer technischen und kaufmännischen Kompetenz ein wichtiger Bestandteil des Risikomanagements und der Kontrollsysteme des Konzerns. Durch ihren flächendeckenden Ansatz, das Anlegen einheitlicher Maßstäbe bei den Prüfungen und die neutrale Berichterstattung trägt die Interne Revision darüber hinaus zur Vereinheitlichung von Abläufen und Strukturen im Gesamtkonzern bei.

Turnusmäßig berichtete die Interne Revision über den Revisionsplan und wesentliche Ergebnisse ihrer Arbeit an den Vorstandsvorsitzenden und den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates. Die Revisionsberichte erhielten die betroffenen operativen Einheiten, die jeweilige Unternehmensbereichsleitung und der Vorstand. Außerdem standen sie den Wirtschaftsprüfern zu Verfügung.

BERICHT ÜBER DIE EXTERNE EVALUIERUNG

STRABAG SE beauftragt gemäß Regel 62 des ÖCGK seit dem Geschäftsjahr 2008 regelmäßig eine externe Evaluierung zur Einhaltung der Regeln des ÖCGK. Für das Geschäftsjahr 2010 wurde die Evaluierung von Berger Saurer Ettl Rechtsanwälte durchgeführt. Das Ergebnis der Evaluierung vom März 2011 ist auf der Website der STRABAG SE unter www.strabag.com -> Investor Relations -> Corporate Governance -> Verpflichtungserklärung und Evaluierung abrufbar und lässt sich wie folgt zusammenfassen (Auszug aus dem Corporate Governance-Evaluierungsbericht 2010 betreffend STRABAG SE, März 2011):

„Nach erfolgter Evaluierung können wir bestätigen, dass die STRABAG SE die Regeln des ÖCGK 2010 im Geschäftsjahr 2010 – soweit diese von der Entsprechungserklärung der STRABAG SE umfasst waren – bis auf zwei Ausnahmen eingehalten hat. Ausgenommen hiervon sind zwei Teilfragen der durch den ÖCGK 2010 auf Basis der EU-Vergütungsempfehlung neu eingeführten Kriterien betreffend die Aufnahme variabler Vergütungskomponenten bei der Vergütung des Vorstands (Regelungskomplex der Regel 27) bzw. betreffend die Abfindung im Falle eines vorzeitigen Ausscheidens von Vorstandsmitgliedern (Regelungskomplex der Regel 27a), und zwar die Frage 4 der Regel 27 und die Frage 1 der Regel 27a. Einige Regeln waren auf die STRABAG SE im Evaluierungszeitraum nicht anwendbar.“

Villach, am 13.4.2011

Der Vorstand



Dr. Hans Peter Haselsteiner



Ing. Fritz Oberlerchner



Dr. Thomas Birtel



Dr. Peter Krammer



Mag. Hannes Truntschnig



DI Siegfried Wanker

BERICHT DES AUFSICHTSRATES



DR. ALFRED GUSENBAUER
Vorsitzender des Aufsichtsrates der STRABAG SE

Sehr geehrte Damen und Herren!
Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre!

Im Jahr 2010 haben die Investitionen in die Infrastruktur im Rahmen der staatlichen Konjunkturprogramme die negativen Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise für die Bauindustrie abgemildert. Daher war das Geschäftsjahr 2010 für die STRABAG SE sehr stabil. Die Leistung zeigte sich knapp auf Vorjahresniveau, und der Auftragsbestand konnte erneut auf Rekordhöhe gesteigert werden. Da die Konjunkturprogramme nun bereits von Sparpaketen abgelöst werden, kommt der Nachfrage aus dem privaten Sektor wieder stärkere Bedeutung zu. Die neuen Rahmenbedingungen mussten infolge dessen evaluiert und die Unternehmensstrategie dem Umfeld angepasst werden – Managementaufgaben, bei denen auch dem Aufsichtsrat eine überwachende und prüfende Rolle zukommt.

Der Aufsichtsrat hat auch im Geschäftsjahr 2010 die ihm nach Gesetz, Satzung, Österreichischem Corporate Governance Kodex (ÖCGK, Fassung Jänner 2010) und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben und Pflichten gewissenhaft wahrgenommen. Im Geschäftsjahr 2010 haben insgesamt fünf Sitzungen des Aufsichtsrates, eine Sitzung des Präsidiums, eine Sitzung des Präsidial- und Nominierungsausschusses und zwei Sitzungen des Prüfungsausschusses stattgefunden. Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates und der Ausschüsse des Aufsichtsrates sind im Sinne des ÖCGK frei und unabhängig und waren in den jeweiligen Sitzungen ordnungsgemäß vertreten.

Der Vorstand hat im Rahmen eines Informations- und Meinungsaustausches sowie in offenen Diskussionen mit dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Marktsituation, den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft

berichtet. Insbesondere hat der Vorstand dem Aufsichtsrat in allen Sitzungen über die strategische Ausrichtung der STRABAG SE, die Ertrags- und Finanzlage, die Personalsituation, Investitions- und Devestitionsvorhaben sowie über Großprojekte ausführlich berichtet bzw. zu wichtigen Geschäftsfällen (z.B. Unternehmensakquisitionen oder Großprojekten) die Zustimmung des Aufsichtsrates eingeholt. Der Aufsichtsrat befasste sich laufend und eingehend mit den Unternehmensplanungen und in weiterer Folge auch mit den entsprechenden Abweichungsanalysen. Im Einzelnen sind folgende Gegenstände der Aufsichtsratssitzungen hervorzuheben:

Gegenstand der ersten Aufsichtsratssitzung des Geschäftsjahres 2010 am 26.3.2010 war neben dem Bericht des Vorstandes zur Marktsituation und zur aktuellen Lage der Gesellschaft auch die Finanzmittelplanung für das Geschäftsjahr 2010. Weiters wurde eine neue Geschäftsverteilung für den Bereich International beschlossen. Zudem erklärte sich der Aufsichtsrat in dieser Sitzung zur Einhaltung des Österreichischen Corporate Governance Kodex, Fassung Jänner 2010 bereit. Ebenso war der Jahresbericht des Compliance-Verantwortlichen der Gesellschaft Gegenstand dieser Aufsichtsratssitzung.

Die zweite Aufsichtsratssitzung des Geschäftsjahres 2010 am 23.4.2010 hatte vor allem den Jahresabschluss, den Lagebericht, den Corporate Governance-Bericht, den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht der Gesellschaft sowie den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes zum Gegenstand. Ebenso befasste sich der Aufsichtsrat mit der Vorbereitung der sechsten ordentlichen Hauptversammlung und genehmigte die Änderung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates der Gesellschaft. Neben der Wiederbestellung der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, als Abschluss- und Konzernabschlussprüfer waren der erste Quartalsbericht des Vorstandes und der Bericht über die Evaluierung gemäß Corporate Governance Kodex Gegenstand dieser Sitzung.

In der dritten Aufsichtsratssitzung des Geschäftsjahres 2010 am 18.6.2010 befasste sich der Aufsichtsrat vor allem mit dem Bericht des Vorstandes zur Marktsituation und zur aktuellen Lage der Gesellschaft sowie mit dem Quartalsbericht des Vorstandes.

In der vierten Aufsichtsratssitzung des Geschäftsjahres 2010 am 23.7.2010 berichtete der Vorsitzende des Aufsichtsrates über die sechste ordentliche Hauptversammlung vom 18.6.2010 und über die geplante Selbstevaluierung des Aufsichtsrates. Thema dieser Sitzung war auch der Halbjahresbericht des Vorstandes.

Die fünfte Aufsichtsratssitzung des Geschäftsjahres 2010 am 2.12.2010 befasste sich mit dem Ausscheiden von Herrn Mag. Wolfgang Merkingner und Herrn DI Roland Jurecka aus dem Vorstand und dem Vorschlag des Präsidial- und Nominierungsausschusses, Herrn DI Siegfried

Wanker zum Vorstandsmitglied zu bestellen. In diesem Zusammenhang kam es zu einer Veränderung der Geschäftsverteilung. Gegenstand der Sitzung war zudem die Verlängerung der Vorstandsverträge, der Bericht über die Selbstevaluierung des Aufsichtsrates sowie der Quartalsbericht des Vorstandes.

Der Präsidual- und Nominierungsausschuss befasste sich in seiner Sitzung vom 2.12.2010 im Wesentlichen mit Vorstandsangelegenheiten, und zwar mit dem Umlaufbeschluss anlässlich der Auflösung des Vorstandsvertrages von Herrn Mag. Wolfgang Merkinger per 31.8.2010 sowie dem Ausscheiden von Herrn DI Roland Jurecka aus dem Vorstand per 31.12.2010, der Bestellung von Herrn DI Siegfried Wanker zum Mitglied des Vorstandes sowie der Wiederbestellung von Vorstandsmitgliedern für die Funktionsperiode 1.1.2011 bis 31.12.2015 (Herr Dr. Hans Peter Haselsteiner) und für die Funktionsperiode 1.1.2011 bis 31.12.2014 (übrige Vorstandsmitglieder). Dieselben Themen waren auch Gegenstand der Sitzung des Präsidiums vom 2.12.2010.

Dem Prüfungsausschuss wurde entsprechend Regel C-18 des ÖCGK, Fassung Jänner 2010, von der Internen Revision über den Revisionsplan und wesentliche Ergebnisse berichtet. Weiters überwachte der Prüfungsausschuss die Rechnungslegungsprozesse (einschließlich der Konzernrechnungslegung), die Abschlussprüfung (einschließlich der Konzernabschlussprüfung) und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems sowie des Revisionssystems. Schließlich wurde auch die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers) insbesondere im Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft erbrachten zusätzlichen Leistungen geprüft und überwacht.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der STRABAG SE für das Geschäftsjahr 2010 wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung hatte der Abschlussprüfer keinerlei Anlass für Beanstandungen und hat daher den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der vom Vorstand in Anwendung von § 245a UGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag verpflichtend anzuwendenden vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellte Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der STRABAG SE für das Geschäftsjahr 2010 wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die Prüfberichte des Abschlussprüfers und des Konzernabschlussprüfers wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Der Prüfungsausschuss hat den Jahresabschluss 2010 samt dem Lagebericht einschließlich des Vorschlages für die Gewinnverteilung und des Corporate Governance-Berichtes und den Konzernabschluss 2010 samt dem Konzernlagebericht geprüft und die Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat vorbereitet.

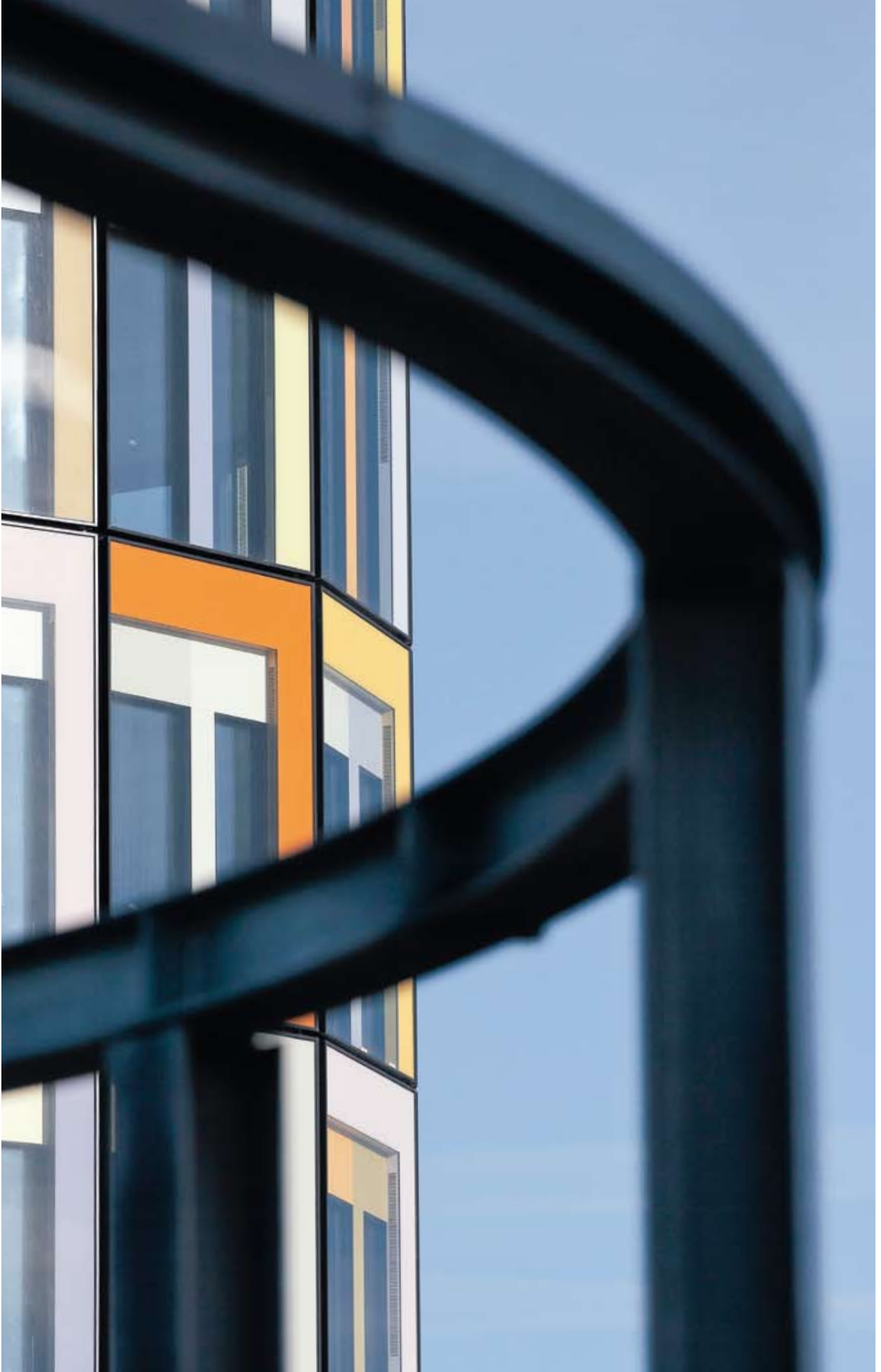
Der Aufsichtsrat hat alle Unterlagen sowie den Bericht des Prüfungsausschusses geprüft. In seiner Sitzung vom 27.4.2011 hat sich der Aufsichtsrat mit dem Jahresabschluss und dem Konzernabschluss 2010 einverstanden erklärt und hat den Jahresabschluss 2010 gebilligt, der damit festgestellt ist. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes an. Der Aufsichtsrat schlägt vor, die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, zum Abschlussprüfer und zum Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2011 zu bestellen, und entspricht damit dem Vorschlag des Prüfungsausschusses.

Weiters wurde eine Einklangsprüfung des Corporate Governance-Berichtes gemäß § 243b UGB von Berger Saurer Ettel Rechtsanwälte durchgeführt. Diese hat in ihrem abschließenden Ergebnis zu keinen wesentlichen Beanstandungen Anlass gegeben.

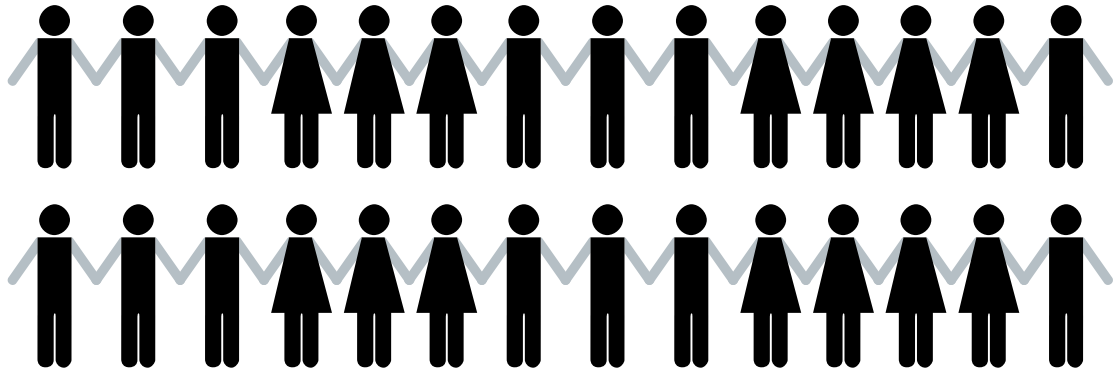
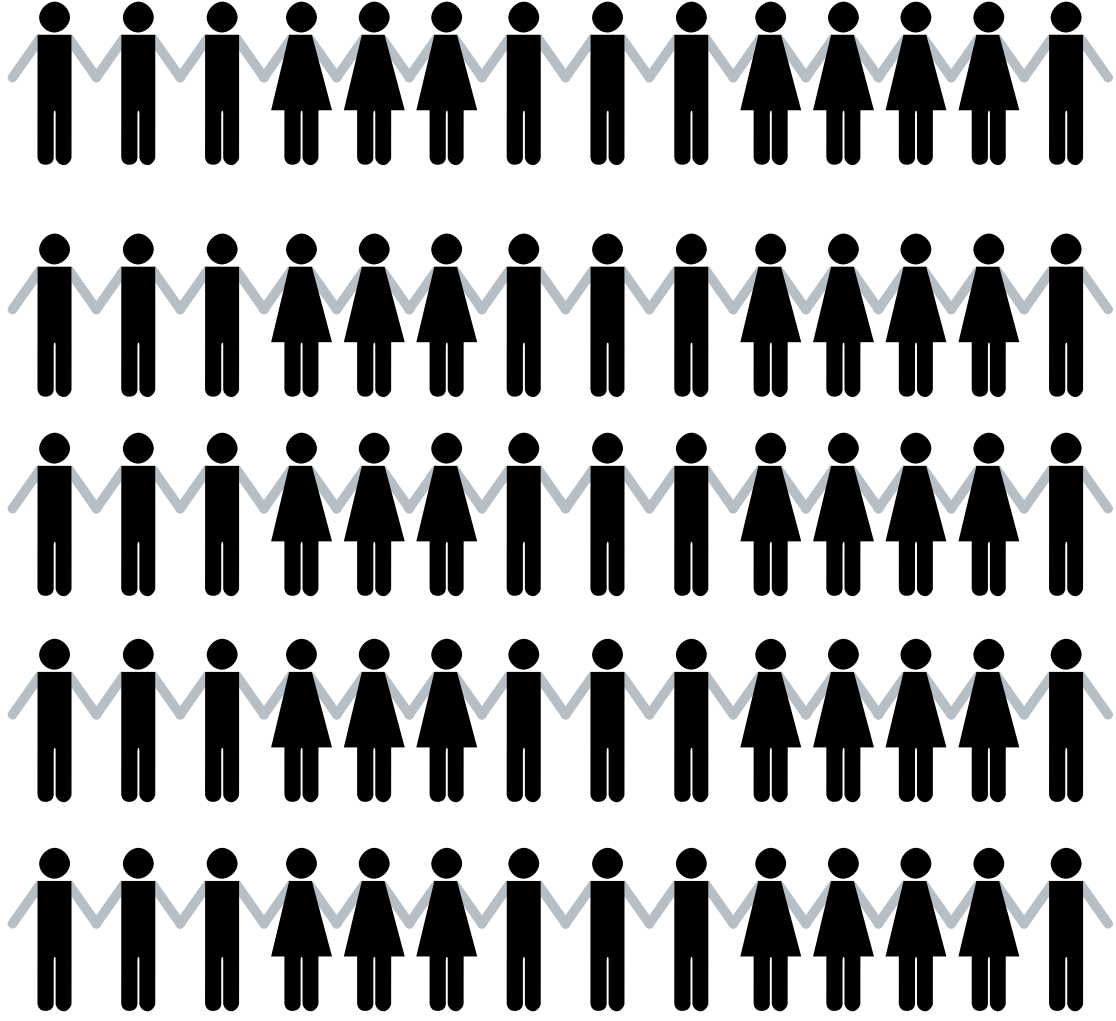
Abschließend möchte der Aufsichtsrat dem gesamten Vorstand – vor allem den ausgeschiedenen Mitgliedern Mag. Wolfgang Merkinger und DI Roland Jurecka – und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank und Anerkennung für ihre wertvollen Leistungen im vergangenen Geschäftsjahr aussprechen. Dank gebührt auch Herrn o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud für seinen wertvollen Beitrag als Vorsitzender des Aufsichtsrates.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der STRABAG SE

Dr. Alfred Gusenbauer
Wien, am 27.4.2011



ADAC-ZENTRALE, MÜNCHEN



CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

WAS GIBT UNS KRAFT UND STÄRKE?

EIN FESTES MITEINANDER.

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

- **KONTINUIERLICHES SOZIALES ENGAGEMENT**
- **ZWEITER NACHHALTIGKEITSBERICHT 2010 ERSCHIENEN**
- **ERHÖHTE SENSIBILITÄT FÜR NACHHALTIGKEIT IM KONZERN**

CSR-STRATEGIE

Im STRABAG Konzern definieren wir Nachhaltigkeit als das Zusammenspiel zwischen dem Erreichen ökonomischer Ziele bei gleichzeitiger Achtung sozialer wie umweltpolitischer Aspekte. Corporate Social Responsibility (CSR) ist für uns von Bedeutung, weil wirtschaftliches Wachstum nicht das Ziel an sich, sondern nur ein Mittel zum Zweck zur Sicherstellung der nachhaltigen, langfristigen Stabilität des Unternehmens sein kann. Wir fühlen uns verpflichtet, unseren Mitarbeitern einen sicheren Arbeitsplatz zu bieten, unseren Kunden Leistungen mit hoher Qualität zu erbringen und allen Aktionären des Unternehmens eine faire Rendite zu ermöglichen. Wir gründen unsere Tätigkeit auf drei Bereiche:

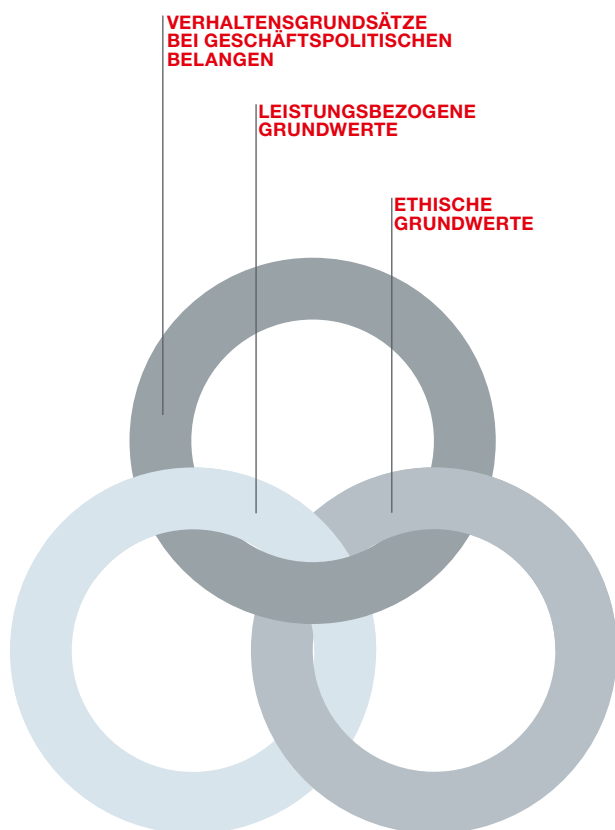
Unsere ethischen Grundwerte verlangen von unseren Mitarbeitern Integrität, Verantwortungsbewusstsein und Fairness. Weiters anerkennen wir die Bedeutung aller relevanten Gesetze sowie interner und externer Vorschriften und Richtlinien und achten auf deren Einhaltung. Die leistungsbezogenen Grundwerte basieren auf einem Verständnis für Engagement, Teamgeist und Risikokultur, während gleichzeitig der wirtschaftliche Erfolg des Unternehmens sichergestellt wird. Die Verhaltensgrundsätze zu wesentlichen gesellschaftspolitischen Belangen definieren u.a. die korrekte Rechnungslegung und Abrechnung sowie den Umgang mit Spenden und Sponsoring.

Unser ethisches Verständnis haben wir in einem eigenen Ethik-Kodex schriftlich festgehalten. Unsere Mitarbeiter halten sich nicht nur deshalb daran, damit STRABAG als guter „Unternehmensbürger“ (Corporate Citizen) gelten kann. Als börsennotiertes Unternehmen kann es sich STRABAG schlichtweg nicht leisten, unethisches Verhalten an den Tag zu legen und den damit einhergehenden Reputationsverlust zu riskieren.

NACHHALTIGKEITSBERICHT

Im Geschäftsjahr 2010 erschien unser zweiter Nachhaltigkeitsbericht. Wie auch im ersten Bericht stellen wir darin zahlreiche Aktivitäten und Projekte rund um das Thema Nachhaltigkeit dar. Die drei großen Themengebiete umfassen die ökonomische Nachhaltigkeit, die ökologische Nachhaltigkeit sowie die soziale und gesellschaftliche Verantwortung.

Auf den Seiten 20–43 finden Sie Informationen zu unserer ökonomischen Nachhaltigkeit.



SOZIALES UND GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Wir verfolgen bei unserem sozialen und gesellschaftlichen Engagement eine gleichbleibende Strategie. Zu dieser zählt die Unterstützung von Jugendprojekten, karitativen Einrichtungen und der Kunst.

CONCORDIA

Seit 1991 betreut Pater Georg Sporschill SJ Straßen- und Waisenkinder in Rumänien. Als ersten Schritt eröffnete er 1991 Kinderhäuser in Bukarest. Im Lauf der Jahre wurde die Tätigkeit auf Moldawien und Bulgarien ausgeweitet und das Angebot der Betreuung erweitert. Neben den Sozialzentren und Kinderhäusern gibt es auch Lehrwerkstätten und betreute Wohngemeinschaften für die älteren Waisenkinder. STRABAG hat tatkräftig zum Aufbau der „Stadt der Kinder“ in Ploiesti beigetragen und unterstützt die Aktivitäten von Concordia laufend. 2007 unterstützten wir Concordia bei der Eröffnung von Sozialzentren und Suppenküchen für ältere bedürftige Menschen. Etwa 1.000 Kinder wohnen heute in den Häusern und Wohngemeinschaften von Concordia in Rumänien, Moldawien und Bulgarien. Für ältere Menschen stehen rund 40 Suppenküchen und zehn Sozialzentren zur Verfügung, die mittlerweile 4.000 hungernde Menschen mit Nahrung versorgen.

VINZIRAST-CORTIHAUS

STRABAG unterstützt seit Anbeginn die Notschlafunterkunft VinziRast-CortiHaus in Wien. 2004 wurde die VinziRast von der Vinzengemeinschaft St. Stephan und ihrer Obfrau Cecily Corti eröffnet. Ziel war und ist, Wohnungslosen eine Notschlafstelle oder einen Platz im Übergangwohnhaus zu bieten. STRABAG unterstützte im Jahr 2008 die Renovierung des Hauses und ist seitdem einer der Großspender. Das VinziRast-CortiHaus beherbergt neben der Notschlafstelle, die bis zu 60 Personen ein Bett, ein Abendessen und ein Frühstück bietet, auch 16 Wohnungen, in denen bis zu 30 Menschen ein Zuhause finden, neu beginnen oder in Würde altern können.

FESTSPIELE ERL

Der Dirigent und Künstler Gustav Kuhn rief im Jahr 1998 als Intendant die Tiroler Festspiele Erl ins Leben. Das Ziel war – und ist es bis zum heutigen Zeitpunkt –, junge Musiker zu fördern. Seit 1998 hat sich ein Festival mit internationalem Anspruch etabliert. Mittlerweile sind die Tiroler Festspiele Erl vor allem für Aufführungen der großen Wagneropern bekannt. Von Beginn an unterstützte STRABAG die Festspiele finanziell. Gustav Kuhn, der als Regisseur und Dirigent der Festspiele fungiert, bietet seinem Publikum jedes Jahr ein abwechslungsreiches Programm, von Opern über Konzerte bis hin zu Musikabenden und Kindertheatern.

KOMÖDIENSPIELE PORCIA

Im Jahr 1960 entstand anlässlich eines Ausfluges von Herbert Wochinz, Thomas Bernhard und Annemarie Siller nach Spittal an der Drau die Idee, im damals „**WEITERES KUNSTPROJEKT VON STRABAG UNTERSTÜTZT**“ noch nicht renovierten Renaissancehof des Schlosses Porcia Theaterstücke aufzuführen. Ein Jahr später war es so weit, und das Ensemble des Wiener Theaters am Fleischmarkt inszenierte die ersten Werke. Seitdem ist aus dem kleinen Theaterkreis ein großes Kulturereignis geworden, das von STRABAG tatkräftig unterstützt wird. Sommer für Sommer setzen Theater-Idealisten unermüdlich und konsequent Komödien der Weltliteratur sowie ein eigenes Kindertheater um.

STRABAG KUNSTFORUM

STRABAG bietet mit ihrem Kunstforum Mitarbeitern und Besuchern Zugang zu zeitgenössischer Kunst – und das an zahlreichen Bürostandorten im In- und Ausland. STRABAG ist damit zukunftsweisender Kulturträger von heute. Das Engagement des STRABAG Kunstforums umfasst mehrere Elemente:

- Artaward – der Kunstförderungspreis für Künstler bis 40 Jahre im Bereich Malerei und Grafik und die damit verbundenen Ankäufe und Einzelausstellungen. Seit Juni 2009 verleiht STRABAG den Artaward International. Aus 650 Bewerbern aus vier Ländern wurden der Gewinner und vier Anerkennungspreisträger ausgewählt. Nach dem Slowaken Jan Vasilko im Jahr 2009 gewann 2010 die Österreicherin Aurelia Grater;
- Artcollection – eine ständig wachsende, wandlungsfähige und wandernde Sammlung, die mit über 1.900 Werken zeitgenössischer nationaler und internationaler Maler und Grafiker zu den größten in Österreich zählt;
- Artlounge – der spektakuläre, zweigeschossige Ausstellungsraum im Dachgeschoss des Wiener STRABAG Hauses;
- Artstudio – die Ateliers im STRABAG Haus mit einer Fläche von 700 m² und Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten für mehrere Künstler aus dem In- und Ausland.
- Gironcoli-Kristall – die dem Wiener STRABAG Haus angegliederte multifunktionale Kunst- und Eventhalle mit einer Dauerpräsentation von neun Großskulpturen des im Februar 2010 verstorbenen Kärntner Künstlers Bruno Gironcoli sowie drei Bronze- und Aluminiumgüssen auf dem Firmengelände;

ÖKOLOGISCHES ENGAGEMENT

Unser ökologisches Engagement beginnt mit der Planung von Bauwerken. Ob gesetzlich gefordert oder vom Kunden gewünscht, entwickeln wir gemeinsam mit dem Auftraggeber Projektkriterien, welche nicht nur die Ein-

zelheiten zur Umsetzung, sondern auch Umweltkriterien beinhalten. Diese fokussieren auf das nachhaltige Bauen und den nachhaltigen Betrieb.

MEHR NACHHALTIGKEIT BEI PLANUNG UND ERRICHTUNG

Möglichkeiten, positiv zur Energiebilanz beizutragen, entstehen während der Planung durch den Einsatz von neuen Technologien und Materialien. Dazu gehören u.a. Wärmepumpenanlagen, architektonisch anspruchsvolle Fassadengestaltungen, die Licht in das Gebäude lassen, sowie durchdachte Sonnenschutz- und Lüftungssysteme, die die Wärme regulieren.

Während der Bauphase achten wir besonders auf den Einsatz von umweltverträglichen Baumaterialien. Dadurch reduziert sich der Anteil an gesundheitsschädlichen Stoffen in der Innenraumluft deutlich. Gleichzeitig wird die Belastung der Umwelt und der Nutzer des Gebäudes vermindert. Nachhaltige Materialien stammen zum Teil aus der Forschung der Zentralen Technik, die für die Entwicklung innerhalb der STRABAG zuständig zeichnet. Bei den verwendeten Materialien wird besonders auf die Reduktion der Lösungsmittel geachtet. Diese kommen u.a. in Klebern, Farben und Lacken vor. Durch die Einsparung von Lösungsmitteln verringern wir den Ausstoß von CO₂-Äquivalenten.

Eine weitere Möglichkeit, bei der Errichtung von neuen Bauwerken nachhaltig zu handeln, ergibt sich durch deren Zertifizierung. Mithilfe der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) und der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) bilden wir interne Auditoren aus, die Gebäude bewerten. Ausgehend von vordefinierten Zielen, die sich nach sechs Qualitätskriterien richten, beobachten die Auditoren die Baumaßnahmen und bewerten den Erfüllungsgrad der Ziele. Die Qualitätskriterien, die bewertet werden, umfassen u.a. die Lebenszykluskosten, die Funktionalität des Gebäudes sowie ökonomische Kriterien.

Auf diese Art und Weise errichteten wir in den letzten Jahren zahlreiche Gebäude für unsere Kunden, zum Teil aber auch für den Eigengebrauch – so z.B. den STRABAG Standort in Molzbichl, Österreich, und das Ed. Züblin-Gebäude Z-zwo in Stuttgart, Deutschland.

ACHTUNG VON RESSOURCEN UND NATURSCHUTZGEBIETEN

Wir achten nicht nur bei Gebäuden auf eine nachhaltige Planung und Bauweise. Auch bei anderen Bauwerken wie Straßen und Autobahnen befolgen wir diesen Grundsatz. Beispielhaft sind dafür zwei Autobahn-Projekte, die Public-Private-Partnership (PPP)-Autobahn M51 zwischen Kliplev und Sønderborg in Dänemark und die PPP-Autobahn A2 Segment II in Polen (lesen Sie dazu das Feature auf Seite 74).

PPP-AUTOBAHN M51 IN DÄNEMARK

Der Auftraggeber der M51 verlangte bei der Ausschreibung die Vorlegung eines Nachhaltigkeitskonzeptes.

STRABAG schlug einen ausgereiften ökologischen und sozialen Aktionsplan vor, der die Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt stellt. Darin enthalten sind Transportkonzepte, die sicherstellen, dass Baumaterialien und Rohstoffe so weit wie möglich per Bahn und Schiff und dann mit der eigenen Lkw-Flotte transportiert werden, sowie die Ausstattung von Baumaschinen mit biologisch abbaubaren Hydraulikölen und eine genaue Überwachung ihres Verbrauches an Rohstoffen und Energie. Aufklärungsmaßnahmen für die Bevölkerung zählen ebenfalls zu den anhand des Nachhaltigkeitskonzeptes durchgeführten Maßnahmen.

LOGISTIK UND TRANSPORT WIRD BAU PROZESS MANAGEMENT

Mit Beginn des Jahres 2011 wurde der neue Zentralbereich „Bau Prozess Management“ (BPM) geschaffen. Dabei wurden die bestehenden Teams der BLT (Baulogistik und Transport) und des SPM (STRABAG Prozess Management) zusammengeführt. Innerhalb der BPM werden die Aufgaben in die Direktionen „Lean Logistics“ und „Lean Construction“ aufgeteilt. Aufgabe des neuen Teams ist die Einführung und nachhaltige Verankerung einer „Lean“-Kultur im Unternehmen.

Die „Lean“-Kultur bildet die Basis für die Optimierung der Planungs-, Steuerungs-, und Produktionsprozesse. „Lean“ beschreibt die Gesamtheit der Denkprinzipien, Methoden und Verfahrensweisen zur effizienten Gestaltung der gesamten Wertschöpfungskette. Ziel ist es, die für die Wertschöpfung notwendigen Aktivitäten, Informationen und Materialien optimal aufeinander abzustimmen und Verschwendung auszuschließen. Dazu wird das bestehende System aus der Sicht des Kunden nach dessen Anforderungen (Qualität, Kosten, Bauzeit) überprüft und optimiert.

Die Direktion Lean Logistics bietet Dienstleistungen rund um die Versorgung von Anlagen und Baustellen mit allen notwendigen Informationen und Ressourcen (Material und Frachtraum) an. Durch den optimalen Einsatz von Transportmitteln, Umschlagtechnologien, Software-Lösungen und dem notwendigen Know-how können signifikante Kostenreduktionen und Verbesserungen zugunsten der Umwelt erreicht werden.

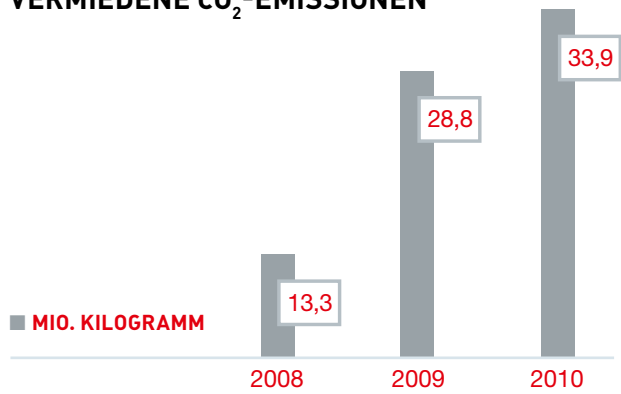
Die Direktion Lean Construction ist beauftragt Lean-Methoden im Unternehmen, beginnend im Verkehrswegebau, einzuführen und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Hierbei werden durch Anwendung bewährter Prinzipien und speziell für unser Unternehmen entwickelte Verfahren und Prozesse optimiert und Verschwendung entlang der gesamten Wertschöpfungskette vermieden.

Weiterhin bleiben wir dem Konzept „Verlagerung des Transportes auf die Schiene“ treu. BLT hat 2010 in den Ländern Deutschland und Polen Transporte von rund 2,6 Mio. Tonnen (2009: 1,7 Mio. Tonnen) Material und Geräten auf der Schiene organisiert (von der Straße auf die Schiene verlagert). Das entspricht einer Steigerung von 53 % gegenüber dem Vorjahr und 190 % gegenüber 2008 und ergibt eine Transportleistung von 720 Mio. Tonnenkilometern (2009: 608 Mio. Tonnenkilometer). Im Vergleich zum Straßenverkehr konnten dadurch 33.900 Tonnen (2009: 28.000 Tonnen) an CO₂-Emissionen vermieden werden.

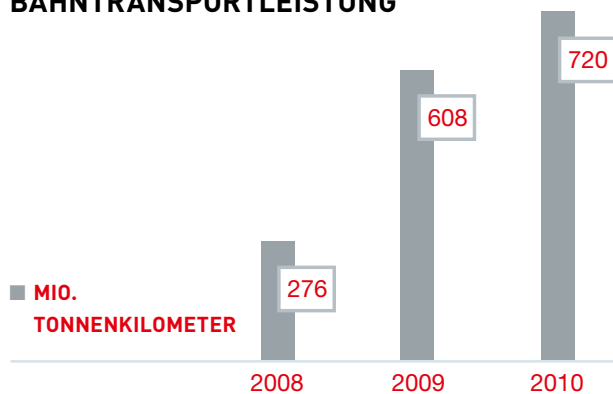
ÖKOBILANZIERUNG DES STRABAG KONZERNS

Im Sommer 2010 setzte STRABAG ihren ersten Schritt zu einer konzernweiten Ökobilanzierung. Das Projektteam, das aus zahlreichen Mitarbeitern der verschiedensten Abteilungen besteht, erstellte einen Fahrplan für die Ökobilanzierung. Im ersten Schritt soll ermittelt werden, wie viel Treibstoff und Elektrizität verbraucht und in weiterer Folge wie viel Abfall und Abwasser im Konzern produziert werden. Die daraus resultierende CO₂-Belastung soll aus diesen Daten bemessen werden.

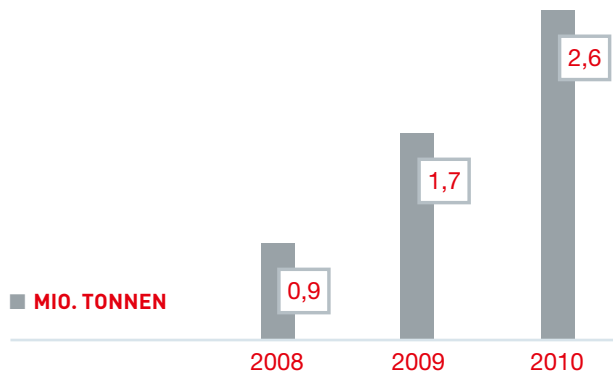
DURCH BAHNTRANSPORTE VERMIEDENE CO₂-EMISSIONEN



BAHNTRANSPORTLEISTUNG



MIT DER BAHN TRANSPORTIERTE GÜTER



MATERIALEINSATZ	2010	2009	VERÄNDERUNG
			%
Treibstoffe insgesamt	€ 178,19 Mio.	€ 145,44 Mio.	23 %
Erd- und Flüssiggas	€ 24,89 Mio.	€ 24,82 Mio.	0 %
Heizöl	€ 14,80 Mio.	€ 15,69 Mio.	-6 %
Strom	€ 47,72 Mio.	€ 48,12 Mio.	-1 %
Stein/Kies	61,53 Mio. Tonnen	65,72 Mio. Tonnen	-6 %
Asphalt	13,25 Mio. Tonnen	15,13 Mio. Tonnen	-12 %
Beton	5,12 Mio. m ³	5,24 Mio. m ³	-3 %

Bei Fragen zum Thema Nachhaltigkeit freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme unter csr@strabag.com.

WIR BAUEN. AUCH FÜR KRÖTEN.

Es liegt in der Natur unseres Geschäftes, dass während der Bautätigkeit Emissionen entstehen. So verursachen Baustellen Staub und Lärm und verändern das Landschaftsbild. Wir greifen in die Natur ein und hinterlassen Spuren. Damit diese Spuren der Natur den geringstmöglichen Schaden zufügen, setzen wir nachhaltige Materialien ein. Wir investieren in Technologien, die uns den Ressourcen schonenden Einsatz von Energie und Rohstoffen ermöglichen. Und heizen unser Headquarter in Wien mit Erdwärme.

Corporate Social Responsibility ist für uns aber weit mehr. Sie ist eng mit unserem operativen Geschäft verbunden. Anhand des Beispiels der PPP-Autobahn A2 Segment II in Polen – unseres größten Projektes in der Unternehmensgeschichte – zeigen wir, was wir damit meinen:

Mitte 2009 haben wir mit dem Bau eines 105 km langen Segmentes der A2 zwischen Nowy Tomyśl im Westen und Świecko an der deutschen Grenze begonnen. Mehr als € 1 Mrd. des Projektvolumens entfällt auf STRABAG. Einen nicht zu vernachlässigenden Teil der Kosten während der Bauzeit stecken wir in Umweltschutzmaßnahmen.

Die Autobahn durchquert mehrere Natura 2000-Naturschutzgebiete. Natura 2000 ist ein EU-weites Netz von Naturschutzgebieten, das auf Grundlage der EU Habitat-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie ins Leben gerufen wurde. Wir haben daher noch vor Beginn der Bautätigkeit einen ökologischen und sozialen Aktionsplan erstellt.

Ein Teil dieses Planes betrifft Biodiversity: Damit die Autobahn für die Tierwelt kein unüberwindbares Hindernis darstellt, wurden insgesamt 14 Tierbrücken und über 140 Durchlässe für kleine und mittelgroße Tiere geplant. Schutzwände auf einer Länge von 2,5 km werden verhindern, dass eine seltene und bedrohte Fledermausart nicht auf die Fahrbahn gelangt. Zu beachten sind aber nicht nur die planerischen Auflagen. Oft muss auch der Bauablauf auf die Natur abgestimmt werden. So beträgt die Schutzzone rund um Vogelbrutplätze in den Monaten Jänner bis Juli 500 m (sonst 200 m). Nistplätze für eine bedrohte Seeadlerart wurden künstlich geschaffen. Während der Wanderungszeit von Amphibien und Reptilien (März/April bzw. September/Okttober) stellen wir entlang der Baustelle auf einer Länge von über 18 km ca. 50 cm hohe Schutzzäune auf, die das Querens der Baustelle verhindern. Auf diese Weise wurden im Frühjahr 2010 über 10.000 Tiere aufgegriffen und sicher über den Baustellenbereich gebracht.

Um zu gewährleisten, dass sämtliche Auflagen erfüllt werden, richteten wir von Beginn an ein ständiges Monitoring

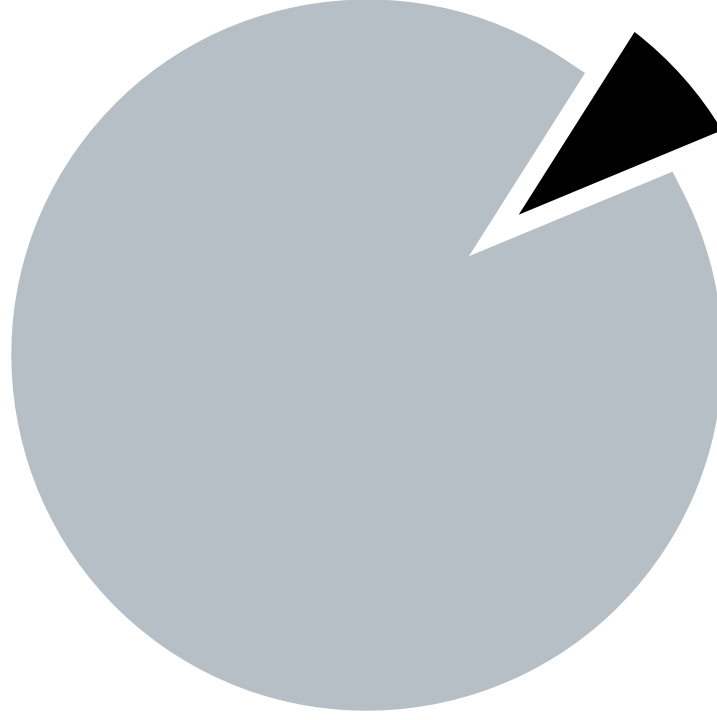
der Tier- und Pflanzenwelt ein. Dieses Monitoring ermöglicht eine laufende Kontrolle des Einflusses der Bautätigkeiten auf die Umwelt. Alle Vorkommnisse und Maßnahmen dokumentieren wir in monatlichen Berichten. Das Autobahnprojekt A2 ist bereits jetzt eines der Vorzeigeprojekte in Europa, bei denen Umweltschutz großgeschrieben wird.



ÜBER 10.000 TIERE, DARUNTER AUCH DIESE KRÖTEN, WURDEN IM FRÜHJAHR 2010 SICHER ÜBER DEN FÜR SIE GEFÄHR- LICHEN BAUSTELLENBEREICH GEBRACHT



MAUTSTATION, LIMERICK



AKTIE, ANLEIHEN, INVESTOR RELATIONS

EIN STÜCK
VOM KUCHEN IST
ETWAS GUTES.

GLEICH ERFAHREN SIE,
WIE GROSS ES IST.

AKTIE, ANLEIHEN, INVESTOR RELATIONS

- STRABAG SE AKTIE IM JAHRESVERLAUF KAUM VERÄNDERT
- DIVIDENDE € 0,55 JE AKTIE
- ZWÖLF BANKEN ANALYSIEREN DIE STRABAG SE AKTIE

STRABAG SE AKTIE KAUM VERÄNDERT IN WIDERSPRÜCH- lichem UMFELD

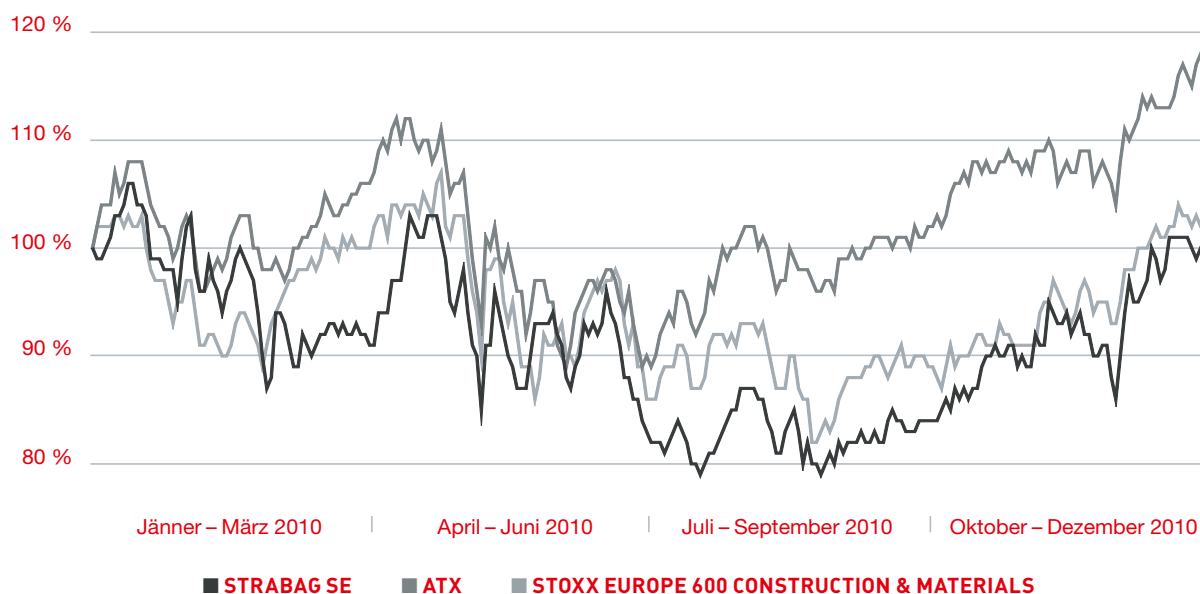
Die Entwicklung der Aktienkurse im Jahr 2010 war von sehr unterschiedlichen Tendenzen auf den einzelnen geografischen Märkten und auch zwischen den verschiedenen Branchen geprägt. Damit fand die allgemeine Markterholung, die sich 2009 abgezeichnet hatte, nur noch vereinzelt Fortsetzung. Grund dafür waren die komplexen Rahmenbedingungen im vergangenen Börsenjahr: Positiv wirkten sich die überraschend deutliche Konjunkturerholung, die fortgesetzte Niedrigzinspolitik der Notenbanken sowie die bessere Ertragslage der Unternehmen aus, die damit die Analystenerwartungen übertreffen konnten. Als zentraler Hemmschuh zeigte sich die Schuldenkrise in mehreren Euro-Ländern.

Hier ein Überblick über die wichtigsten internationalen Aktienmärkte: Der US-Börsenindex Dow Jones Industrial erzielte im Jahr 2010 mit einer Steigerung um 11 % ein neuerlich ausgezeichnetes Ergebnis. Der Jahresresultimowert von 11.577,51 Punkten blieb aber knapp 20 %

unter dem historischen Höchstwert vom Oktober 2007. Im Jahresverlauf zeigte der Index eine hohe Volatilität, die zur Jahresmitte den Wert sogar unter 10.000 Punkte gedrückt hatte; erst die kräftige Aufwärtsbewegung im vierten Quartal stellte das gute Jahresergebnis sicher.

Die Entwicklung der europäischen Börsen spiegelt dagegen das vielschichtige Marktumfeld wider: Während sich der deutsche Aktienindex DAX dank exzellenter Exportkonjunktur und starker Ergebnisverbesserungen in der Industrie um 16 % erhöht hat, mussten die von der Schuldenkrise unmittelbar betroffenen Aktienmärkte Kursverluste hinnehmen. Damit schloss der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 nach einer schwachen Performance der darin enthaltenen Finanztitel um 6 % leichter. Ebenfalls im Minus lag der japanische Börsenindex Nikkei 225: Er verlor um 3 %, was auf die Aufwertung des Yen und die damit verbundene Verschlechterung der Exportbedingungen zurückzuführen ist.

ENTWICKLUNG DES STRABAG SE AKTIENKURSES UND DER VERGLEICHSINDIZES



Die Wiener Börse hat sich 2010 neuerlich sehr gut entwickelt. Wie bereits im Jahr 2009 übertraf der Wiener Leitindex ATX die Entwicklung der meisten internationalen Börsenplätze. Der Kursverlauf war in den ersten drei Quartalen von hoher Volatilität gekennzeichnet. Die von Griechenland ausgehende Schuldenkrise führte zwischen April und Juli 2010 zu einer Talfahrt der Kurse bis zum Jahrestiefstwert von 2.223,63 Punkten. Erst im September setzte eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung ein, die knapp vor Jahresende den Indexhöchststand markierte. Aus dem Ultimowert von 2.904,47 Punkten errechnet sich ein Jahresplus von 16 %.

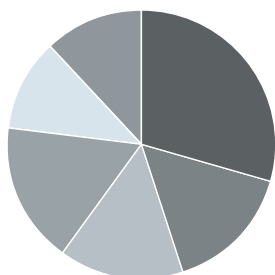
Die Rallye in den letzten Monaten des Geschäftsjahres 2010 machte die STRABAG SE Aktie nicht mit. Statt dem Trend der österreichischen Aktien zu folgen, glich sich die Entwicklung der Aktie jener des europäischen Bausektors an. Während der Bauindex STOXX Europe 600 Construction & Materials das Jahr mit einem kleinen Plus von 2 % schloss, lag die STRABAG SE Aktie wenig verändert um 1 % im Minus. Dies ist nicht zuletzt auf den großen Verkaufsdruck zurückzuführen, den mehrere institutionelle STRABAG SE Aktionäre durch die Abgabe großer Pakete über die Börse auslösten.

AKTIENKENNZAHLEN	EINHEIT	2010	2009	2008	2007
Schlusskurs am 30.12.	€	20,50	20,70	16,20	48,72
Jahreshöchstkurs	€	21,96	24,35	50,92	55,00
Jahrestiefstkurs	€	16,42	9,86	11,53	42,51
Anzahl der ausstehenden Inhaberaktien am 31.12.	Stück	113.999.997	113.999.997	113.999.997	113.999.997
Marktkapitalisierung am 30.12.	€ Mrd.	2,3	2,4	1,8	5,6
Durchschnittlicher Tagesumsatz	€ Mio.	3,8	6,1	13,0	26,4
Gesamter STRABAG SE Aktienumsatz	Stück	49.077.310	88.480.878	91.527.632	48.844.710
Gesamter STRABAG SE Börsenumsatz	€ Mrd.	0,9	1,5	3,3	2,4
KGV am 30.12.		13,4	14,6	11,7	23,8
Ergebnis je Aktie	€	1,53	1,42	1,38	2,05
Buchwert je Aktie	€	27,1	25,9	24,9	25,2
Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit je Aktie	€	6,1	9,8	6,1	6,0
(Vorgeschlagene) Dividende je Aktie	€	0,55	0,50	0,55	0,55
Ausschüttungsquote	%	35,9	35,3	39,9	36,8
Dividendenrendite	%	2,7	2,4	3,4	1,1
Grundkapital	€ Mio.	114	114	114	114
Gewichtung im ATX	%	1,79	1,63	1,90	4,11
Gewichtung im ATX Prime	%	1,49	1,38	1,67	3,37
Gewichtung im WBI	%	2,53	3,03	3,50	3,48

AKTIONÄRSSTRUKTUR

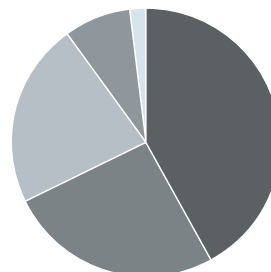
AKTIONÄRSSTRUKTUR PER 31.12.2010¹⁾

GESAMTZAHL DER AKTIEN: 114 MIO.



■ HASELSTEINER-GRUPPE	29,5 %
■ RAIFFEISEN-GRUPPE	15,5 %
■ UNIQA-GRUPPE	15,0 %
■ RASPERIA TRADING	17,0 %
■ INSTITUTIONELLER STREUBESITZ	11,1 %
■ SONSTIGER STREUBESITZ	11,9 %

GEOGRAFISCHE VERTEILUNG DES INSTITUTIONELLEN STREUBESITZES



■ KONTINENTALEUROPA (EXKL. ÖSTERREICH)	4,7 %
■ ÖSTERREICH	2,8 %
■ NORDAMERIKA	2,5 %
■ GROSSBRITANNIEN UND IRLAND	0,9 %
■ SONSTIGE	0,2 %

SYNDIKATSMITGLIED RASPERIA TRADING ÜBT OPTION AUF 17 %-AKTIENPAKET AUS

Die Aktionärsstruktur per 31.12.2010 hat sich im Vergleich zum Jahresende 2009 wesentlich geändert: Im Dezember 2010 übte die Kernaktionärin Rasperia Trading Ltd. die Kaufoption über einen 17 %-Anteil an STRABAG aus. Sie erwarb rund 19.380.000 Aktien von den anderen Großaktionären Haselsteiner Gruppe, Raiffeisen Gruppe und UNIQA Gruppe. Außerdem stimmten die Vertragspartner zu, Rasperia die Kaufoption auf die restlichen 8 % bis Juli 2014 zu verlängern (die ursprüngliche Option bezog sich auf 25 %).

Als Ergebnis dieser Transaktion hält die Haselsteiner-Gruppe 29,5 % an STRABAG SE, die Raiffeisen-Gruppe 15,5 % und die UNIQA-Gruppe 15,0 %. Der Streubesitz errechnet sich damit auf 23 %, wobei wiederum 11,1 % auf institutionelle Investoren und 11,9 % auf sonstige Streubesitz-Aktionäre – inklusive 7,2 % Privataktionäre – entfallen. Unseres Wissens hält – mit Ausnahme der Kernaktionäre – kein weiterer Investor mehr als 5 % am Unternehmen.

Im Jänner 2011 gaben wir eine Aktionärerhebung in Auftrag, um die Verteilung unseres Streubesitzes auszumachen. Demnach befanden sich 4,7 % der STRABAG SE Aktien in den Händen von Investoren aus Kontinentaleuropa, 2,8 % bei österreichischen Institutionellen, 2,5 % bei US-Investoren und 0,9 % bei Anlegern aus Großbritannien und Irland. Durch die Abgabe größerer Aktienbestände mehrerer institutioneller Investoren hat sich bei der geografischen Verteilung des Streubesitzes im Vergleich zur Erhebung im Jahr davor eine interessante Verschiebung ergeben: War die Region „Großbritan-

nien und Irland“ früher noch die zweitgrößte geografische Gruppe im institutionellen Bereich, liegt sie nun nur noch auf Rang 4 und hat damit im Vorjahr mit dem Heimatmarkt Österreich die Plätze getauscht.

Mit der Beteiligung von nunmehr 17 % bleibt Rasperia auf Basis des bestehenden Syndikatsvertrages mit der Haselsteiner Gruppe, der Raiffeisen Gruppe und der UNIQA Gruppe Vollmitglied im Aktionärssyndikat. Details des Syndikatsvertrages zwischen den vier großen Aktionärsgruppen sind im Börsenprospekt vom 5.10.2007 dargelegt. Der bestehende Syndikatsvertrag regelt im Wesentlichen Folgendes:

- Nominierungsrechte für Aufsichtsräte
- Koordination des Abstimmungsverhaltens
- Übertragungsbeschränkungen der Aktien
- Gemeinsame Entwicklung des russischen Marktes als Kernmarkt

Die STRABAG SE führt – wie gesetzlich vorgesehen – ein Aktienbuch, in dem die Inhaber der Namensaktien der STRABAG SE verzeichnet sind. Derzeit gibt es drei Namensaktien, wobei die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 3 von der Haselsteiner Gruppe und die Namensaktie Nr. 2 von Rasperia Trading Ltd. gehalten werden. Die restlichen Aktien der STRABAG SE (113.999.997 Stück) sind Inhaberaktien. In Summe hat die STRABAG SE somit 114.000.000 Stückaktien emittiert. Jede Inhaber- und Namensaktie vermittelt dem Aktionär je ein Stimmrecht. Es bestehen keine Stimmrechtsbeschränkungen.

¹⁾ Die Verteilung des institutionellen Streubesitzes wurde im Jänner und Februar 2011 erhoben.

HAUPTVERSAMMLUNG

Mit jeweils zwischen 99 % und 100 % der abgegebenen Stimmen entlastete die Hauptversammlung des Jahres 2010 den Vorstand sowie den Aufsichtsrat, wählte den Abschlussprüfer sowie die zur Wahl stehenden Mitglieder des Aufsichtsrates und entschied über die Auszahlung einer Dividende in Höhe von € 0,50 je Stückaktie. Des Weiteren fasste die Hauptversammlung Beschlüsse

mit 99,9 % bzw. 100 % der Stimmen über die neuerliche Ermächtigung des Vorstandes zum Erwerb eigener Aktien und über Satzungsänderungen, insbesondere zur Anpassung an die geänderten gesetzlichen Bestimmungen gemäß dem Aktienrechts-Änderungsgesetz 2009. Es waren 795 Personen zur Hauptversammlung angemeldet, die 90.503.367 Stückaktien repräsentierten.

HAUPTVERSAMMLUNG AM 10.6.2011

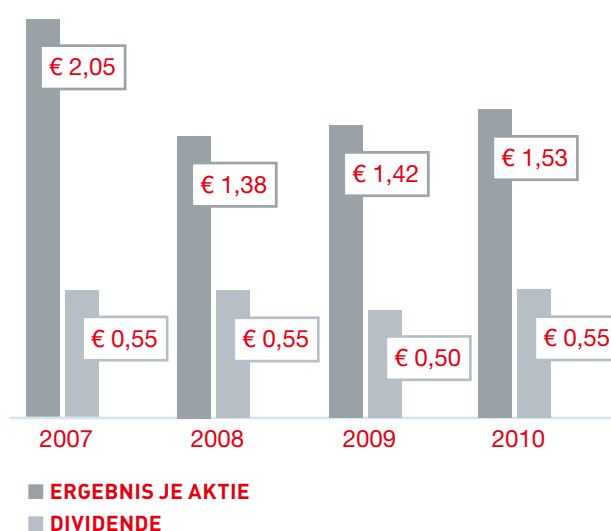
Die nächste Hauptversammlung wird am 10.6.2011 ab 10:00 Uhr MESZ im Austria Center Wien stattfinden. Wenn Sie als Aktionär gerne daran teilnehmen möchten, weisen Sie bitte Ihre Aktionärseligenschaft am 31.5.2010

bei Ihrer Bank nach. Details zur Vorgehensweise finden Sie auf unserer Website www.strabag.com -> Investor Relations -> Hauptversammlung.

DIVIDENDE

STRABAG legt Wert auf eine kontinuierliche Dividendenpolitik. Der Vorstand hält an seinem Ziel fest, pro Jahr 30 % bis 50 % des Konzernergebnisses in Form einer Dividende an die Aktionäre abzuführen. Die genaue Quote richtet sich zum einen nach der allgemeinen Geschäftsentwicklung, zum anderen nach den Wachstumschancen des Konzerns. In diesem Sinne der STRABAG SE der Hauptversammlung am 10.6.2011 eine Dividende von € 62,70 Mio. bzw. € 0,55 je Aktie für das Geschäftsjahr 2010 vorschlagen. Damit liegt die Ausschüttungsquote bei 35,9 %. Auf Basis des Aktienkurses von € 20,50 per Ende Dezember 2010 errechnet sich eine Dividendenrendite von 2,7 %. Der Dividenden-Ex-Tag wurde auf den 17.6.2011 festgelegt; die Dividende wird am 20.6.2011 an die Aktionäre ausbezahlt.

ERGEBNIS JE AKTIE UND DIVIDENDE



ANLEIHEN

LAUFZEIT	VERZINSUNG	VOLUMEN	ISIN	BÖRSE
2006–2011	5,25 %	€ 75 Mio.	AT0000A013U3	Wien
2007–2012	5,75 %	€ 75 Mio.	AT0000A05HY9	Wien
2008–2013	5,75 %	€ 75 Mio.	AT0000A09H96	Wien
2010–2015	4,25 %	€ 100 Mio.	AT0000A0DRJ9	Wien

Die STRABAG SE (bzw. die FIMAG) hat bisher acht Unternehmensanleihen begeben, von denen vier noch notieren. Mit der jüngsten STRABAG 4,25 %-Anleihe 2010–2015 setzte das Unternehmen die langjährige Emissionsstrategie fort. Der Emissionserlös diente einer-

seits der Rückzahlung der bereits im Jahr 2005 begebenen Anleihe über € 75 Mio. und wird andererseits für allgemeine Unternehmenszwecke eingesetzt. Durch die Emission erreichte die Gruppe eine weitere Verbesserung der Finanzierungsstruktur.

CORPORATE CREDIT RATING BBB- VON S&P BESTÄTIGT

Die STRABAG SE und ihre Anleihen werden von der Agentur Standard & Poor's (S&P) mit einem Rating versehen. Im November 2007 hatte S&P das Corporate Credit Rating der STRABAG SE von BB+ auf BBB- angehoben. Damit stieg die STRABAG SE in den „Investment Grade“-Bereich auf. Im Dezember 2010 bestätigte S&P erneut

das Rating „BBB-, Outlook Stable“ für die STRABAG SE. Die Ratingagentur begründet dies u.a. mit dem guten Zugang zu Rohstoffen, dem hohen Auftragsbestand und der soliden Kapitalstruktur von STRABAG im ansonsten zyklischen, wettbewerbsintensiven und niedrigmargigen Bausektor.

INVESTOR RELATIONS

Wenngleich wir unsere Investor Relations-Aktivitäten im Jahr 2010 unverändert ausdauernd betrieben haben, war das Investoreninteresse gegenüber dem Vorjahr wesentlich weniger ausgeprägt. Erst gegen Ende des Jahres war eine gesteigerte Nachfrage nach Investorengesprächen zu spüren. Neben der vorgeschriebenen quartalsweisen Berichterstattung informierten wir im vergangenen Jahr 167 Investoren und Analysten (2009: 255) in 133 (167) Einzelgesprächen (One-on-ones), Telefonkonferenzen und Gruppengesprächen. Wir nahmen an 16 (19) Roadshows und Investorenkonferenzen der Institute Bank of

America Merrill Lynch, Cheuvreux, Deutsche Bank, Equita, Erste Bank, Goldman Sachs, HSBC, Raiffeisen Centrobank und UniCredit teil. In Summe waren wir rund 14 (24) Arbeitstage mit Investorengesprächen u.a. in Wien, London, Frankfurt, Paris, Zürich und Mailand beschäftigt. Wenn Sie etwas über unsere zukünftigen Roadshow-Aktivitäten erfahren wollen, besuchen Sie unsere Website www.strabag.com -> Investor Relations. Der Finanzkalender wird laufend aktualisiert und beinhaltet neben allen geplanten Roadshows auch die Termine der Veröffentlichungen unserer Ergebnisse.

MIT UNSEREN INVESTOREN STEHEN WIR IN STÄNDIGEM KONTAKT

Wir stehen nicht nur in ständigem E-Mail- und Telefonkontakt mit institutionellen Investoren und Analysten, sondern informieren auch die Privatanleger umfassend. So bieten wir etwa Web- und Audio-Übertragungen von Teilen der Hauptversammlung und der Investoren- und Pressekonferenzen auf unserer Website an. Wir nehmen regelmäßig an Privatanleger-Veranstaltungen teil, wie im Jahr 2010 z.B. an den Börseexpress/Aktienforum-Roadshows. Wir versuchen, unsere Privataktionäre und Interessenten über verschiedene Kanäle zu erreichen. Jeder einzelne Investor profitiert davon, dass wir uns Zeit nehmen, mit dem Markt zu kommunizieren, und die Investor Relations-Arbeit ständig verbessern wollen – denn ausgezeichnete Investor Relations-Arbeit schlägt sich positiv im Aktienkurs nieder.

Unser Ziel ist es, die Investor Relations-Bemühungen weiter zu verstärken, den Informationsfluss konstant zu halten und dadurch nicht zuletzt die Analysten der Banken bei der korrekten Bewertung der STRABAG SE Aktie zu unterstützen. Die Betrachtungen von Analysten geben aktuellen und potenziellen Aktionären einen ersten Anhaltspunkt für die Beurteilung der STRABAG SE. Daher sind wir stolz darauf, dass zwölf Banken die STRABAG Aktie regelmäßig analysieren und Kursziele sowie Empfehlungen für die Aktie ausgeben:

- Cheuvreux, Wien (Markus Remis)
- Deutsche Bank, Wien (Christian Bader)
- DZ Bank, Frankfurt (Marc Nettelbeck)
- Erste Bank, Wien (Franz Hörli)
- Equita, Mailand (Gianmarco Bonacina)
- Goldman Sachs, London (Laurie Mathers)
- HSBC, Düsseldorf (Thomas Teetz)
- LBBW, Mainz (Alexander Groschke)
- MainFirst Bank, Frankfurt (Christian Korth)
- Bank of America Merrill Lynch, London (Marcin Wojtal)
- Raiffeisen Centrobank, Wien (Klaus Ofner)
- UniCredit, Wien (Peter Bauernfried)

SO ERHALTEN SIE INFORMATIONEN ÜBER DIE STRABAG SE

Die Investor Relations-Abteilung der STRABAG SE berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und sieht sich als Serviceabteilung für bestehende und potenzielle Privataktionäre, institutionelle Investoren und Analysten, aber auch als Ansprechpartner für Kapitalmarktfragen für die operativen Einheiten des Konzerns. Kurze Reaktionszeiten, umfassende Information und ein steter Dialog mit den Kapitalmarktteilnehmern und der Öffentlichkeit sind für uns selbstverständlich. Dabei legen wir Wert darauf, alle Aktionärsgruppen rasch und zeitgleich zu informieren.

AUF WWW.STRABAG.COM – INVESTOR RELATIONS FINDEN SIE ZUDEM:

- Aktuelle Roadshow-Unterlagen
- Unternehmenspräsentationen
- Konsensschätzungen der Analysten
- Live-Übertragungen bzw. Aufzeichnungen der Telefon- und Investorenkonferenzen
- Aktienrechner
- Abo mit täglichen Kursinformationen
- Individuell gestaltbare Aktienkurs-Charts
- Download-Versionen der Geschäfts- und Zwischenberichte
- Bestellformular für gedruckte Exemplare unserer Publikationen

Dies stellen wir sicher, indem wir alle unternehmensrelevanten Nachrichten gleichzeitig auf unserer Website und über den Aktionärs-Newsletter per E-Mail veröffentlichen. Wenn auch Sie Informationen erhalten möchten, senden Sie uns bitte die Antwortkarte – Sie finden sie am Ende dieses Geschäftsberichtes – oder tragen Sie sich im Investor Relations-Bereich unserer Website www.strabag.com ein.

Ihre Fragen und Anregungen sind wichtige Anhaltspunkte zur fortwährenden Verbesserung unserer Serviceleistungen. Daher freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme:

STRABAG SE
Investor Relations

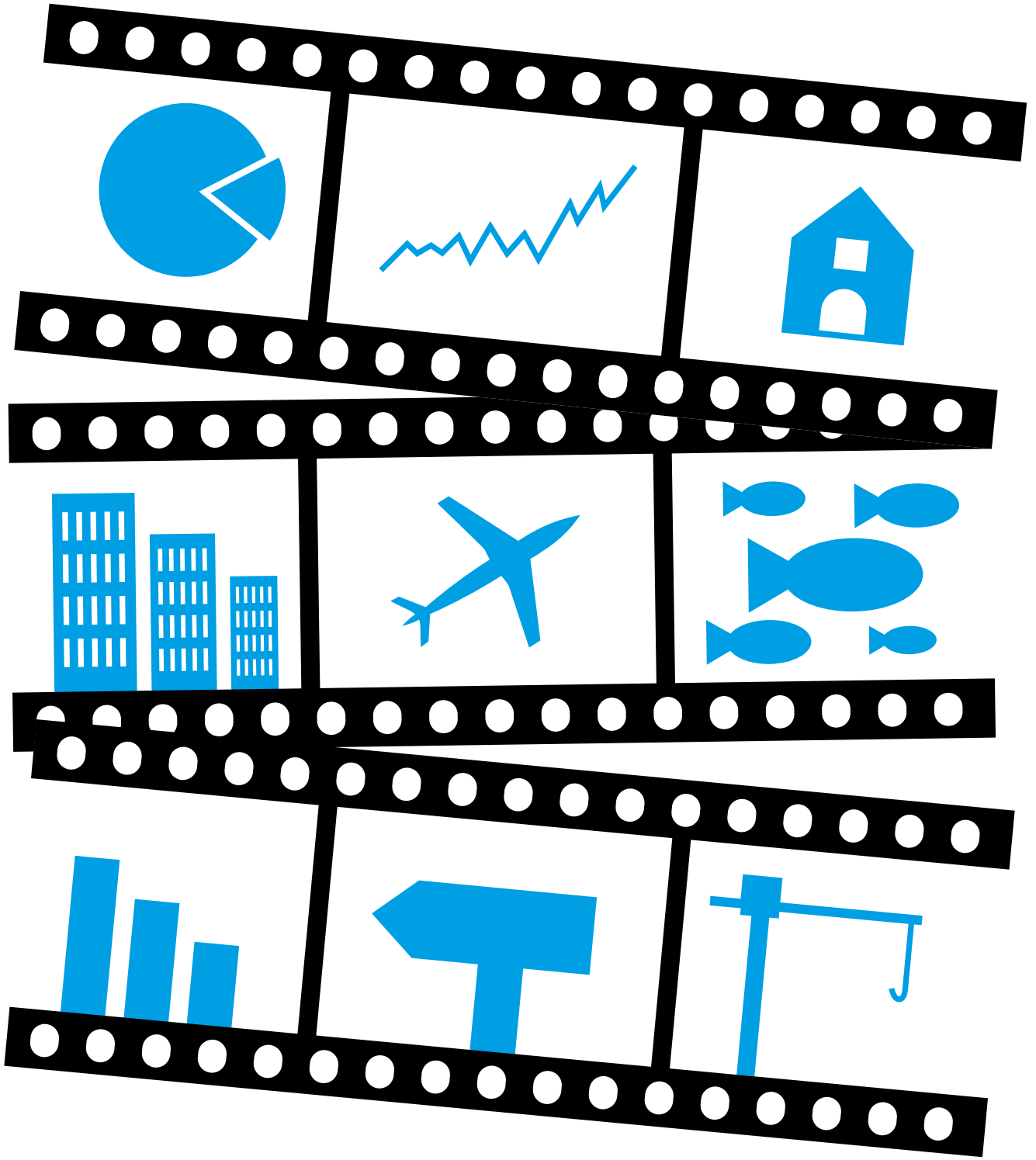
Mag. Diana Klein, CFA, Leitung Investor Relations
Paula Rys, B.A., Investor Relations

📍 A-1220 Wien, Donau-City-Straße 9

☎ +43 (0)800 / 880 890

📠 +43 (0)1 / 22 4 22-1177

@ investor.relations@strabag.com



KONZERNLAGEBERICHT

HIGHLIGHTS

WIE IM FILM:

WAS SICH IM JAHR GETAN HAT.

KONZERN

LAGEBERICHT

WICHTIGE EREIGNISSE

JÄNNER

Das STRABAG Konsortium KMG – Kliplev Motorway Group erhielt den Zuschlag für das erste Public-Private-Partnership-Projekt Dänemarks. Das Konsortium wird 26 km der Autobahn M51 von Kliplev nach Sønderborg, dazu 18 km Nebenstraßen sowie sieben Anschlussstellen planen, bauen und über einen Zeitraum von 26 Jahren ab Fertigstellung auch betreiben. Die Gesamtinvestitionskosten liegen bei € 148 Mio.

Die STRABAG AG, Köln, wurde von der Flughafen Berlin-Schönefeld GmbH als Generalunternehmer mit der Erweiterung des Vorfeld- und Rollbahnsystems für den neuen Hauptstadtflughafen BBI Berlin Brandenburg International beauftragt. Das Auftragsvolumen beträgt rund € 57 Mio. Die Arbeiten werden voraussichtlich bis Mitte 2011 andauern.

FEBRUAR

STRABAG erhielt den Auftrag, den Neubau des 36,5 km langen Teilstückes der Schnellstraße S7 zwischen Kalsk und Milomlyn – circa 100 km nordwestlich von Warschau – zu übernehmen. Die Bauarbeiten für den Auftrag in Höhe von rund € 260 Mio. begannen im März 2010 und werden voraussichtlich im Juli 2012 abgeschlossen sein. Ausführende STRABAG Tochtergesellschaften sind STRABAG Sp. z o.o. und Hermann Kirchner Polska Sp. z o.o., Polen.

Die 100 %-STRABAG Tochter DYWIDAG Saudi Arabia Co. Ltd. erhielt den Zuschlag für den Bau von zwei Lagerhäusern im Frachthafen von Jubail, einer großen Industriestadt an der Ostküste Saudi-Arabiens. Das € 18 Mio.-Projekt umfasst die schlüsselfertige Errichtung von zwei Lagerhäusern mit Grundflächen von 27.000 m² und 37.000 m², einem Verwaltungsgebäude, Wachhäusern sowie befestigten Lagerflächen für Container. Die Fertigstellung des Projektes ist für Mitte 2011 geplant. Ebenfalls in Jubail wird STRABAG eine Kokeranlage im Auftragswert von € 23 Mio. errichten.

MÄRZ

STRABAG unterzeichnete den Auftrag zum Bau des neuen Einkaufszentrums Galeria Kaskada im polnischen Stettin. Das Gesamtinvestitionsvolumen für dieses Projekt beläuft sich auf € 190 Mio. Der Baubeginn fand im März 2010 statt, die Fertigstellung soll im Herbst 2011 erfolgen.

Die serbische Autobahngesellschaft Putevi Srbije beauftragte STRABAG mit der Komplettsanierung der Gazella Brücke, der Hauptverkehrs-Autobahnbrücke über den Fluss Sava. Sie verbindet die beiden Stadtteile Novi Belgrad und Belgrad und ist zugleich eine der wichtigsten Brücken Europas auf dem paneuropäischen Straßenkorridor 10. Der Baubeginn erfolgte Anfang April, das Bauende ist für Mai 2012 vorgesehen.

Die STRABAG Tochter Ed. Züblin AG erhielt den Bauauftrag für das Hochhaus-Großprojekt „De Rotterdam“ in Rotterdam, Niederlande, im Wert von rund € 170 Mio. Ausführende Gesellschaften sind die beiden Züblin Töchtergesellschaften Züblin Nederland BV und STRABAG Belgium N.V., die sich im Rahmen dieses Projektes zu einer ARGE zusammengeschlossen haben. Die Fertigstellung ist für Ende 2013 geplant.

STRABAG erhielt den Zuschlag für die Errichtung des Umfahrungstunnels Küblis im Kanton Graubünden, Schweiz, mit einem Gesamtwert von ca. € 59 Mio. Zu den Arbeiten rund um den 2,2 km langen Tunnel gehören auch der Bau des Sicherheitsstollens und die Bewirtschaftung der angrenzenden Deponie Schanielatobel. Die Bauarbeiten sollen im November 2015 (exkl. Trassenbau) fertiggestellt werden. STRABAG zeichnet für das gesamte Projekt verantwortlich.

APRIL

STRABAG wurde mit den Baumeisterarbeiten für die Erneuerung des Kraftwerkes Kaiserstuhl im Kanton Obwalden, Schweiz, mit einem Gesamtwert von ca. € 17,5 Mio. beauftragt. Die Bauarbeiten begannen im Juni 2010 und sollen im Dezember 2012 fertiggestellt werden. Der STRABAG Anteil beträgt 100 %.

Die Hafenverwaltung Zadar und STRABAG unterzeichneten am 21.4.2010 den Vertrag über Phase II des neuen Fährhafens Gaženica bei Zadar in Kroatien. Der Auftrag hat einen Wert von € 93 Mio. und beinhaltet die Errichtung von maritimen Bauten, Zufahrtsstraßen und Basisinfrastruktur des neuen Hafens. Wie schon während der ersten Bauphase, die ebenfalls von einem STRABAG Konsortium ausgeführt wurde, wird STRABAG wieder mit lokalen Anbietern zusammenarbeiten. Die Bauzeit dieser Phase beträgt 30 Monate.

MAI

Die STRABAG SE begab eine Unternehmensanleihe im Volumen von € 100 Mio. Die Laufzeit der fix verzinsten Anleihe beträgt fünf Jahre, der Kupon liegt bei 4,25 %. Der Emissionskurs wurde mit 100,976 % festgelegt.

Der französische Baustoffhersteller Lafarge und STRABAG beschlossen eine strategische Partnerschaft, in deren Rahmen sie ihre Zementaktivitäten in mehreren zentraleuropäischen Ländern bündeln wollen. Am 25.5.2010 unterzeichneten die beiden Unternehmen den Vertrag zur Gründung der Holding Lafarge Cement CE Holding GmbH mit Hauptsitz in Österreich. Lafarge wird ihre Zementwerke Mannersdorf (A), Retznei (A), Čižkovice (CZ) und Trbovlje (SI), STRABAG ihr derzeit im Bau befindliches Werk in Pécs (HU) in die Holding einbringen. Lafarge wird 70 % und STRABAG 30 % an dem neuen Unternehmen halten. Die gesamte jährliche Produktionskapazität von Lafarge Cement CE Holding GmbH wird bei 4,8 Mio. Tonnen Zement liegen. Die Zustimmung der relevanten Kartellbehörden wurde im Februar 2011 erteilt.

JUNI

STRABAG erhielt den Auftrag zur Rehabilitierung der Bundesstraße DN 67B in Rumänien. Auftraggeber ist die staatliche Straßenbau-Agentur CNADNR SA. STRABAG wird in einem Joint Venture mit zwei rumänischen Straßenbauunternehmen in 36 Monaten 188,2 km der Nationalstraße zwischen Scoarta und Pitesti, Rumänien, sanieren. Die Gesamtauftragssumme beträgt € 89 Mio., der Anteil von STRABAG liegt bei € 62 Mio. (70 %).

In Abu Dhabi erweitert die STRABAG Tochter Ed. Züblin AG die Takreer Raffinerie in Ruwais um die Wirtschaftsgebäude. Das Projekt, das von der Abu Dhabi Oil Refining Company in Auftrag gegeben wurde, wird schlüsselfertig hergestellt und umfasst 17 Gebäude, Zufahrtsstraßen sowie umfangreiche Außenanlagen auf einer Fläche von 205.273 m². Die Arbeiten sollen voraussichtlich 38 Monate andauern. Das Projektvolumen beträgt € 94 Mio. Der Konzern-Anteil liegt bei 100 %.

Ein Konsortium unter Leitung der STRABAG Real Estate GmbH erhielt von der Stadt Mülheim an der Ruhr, Deutschland, den Zuschlag für eine Public-Private-Partnership (PPP). Im Rahmen eines mehrstufigen Vergabeverfahrens wurde das Unternehmen ausgewählt, die

Sanierung, den teilweisen Neubau und den Betrieb der Mülheimer Schulen Karl-Ziegler-Gymnasium, Gymnasium Luisenschule und Willy-Brandt-Gesamtschule sowie den Betrieb der Gemeinschaftsgrundschule Styrum für einen Zeitraum von 25 Jahren zu übernehmen. Das Vertragsvolumen liegt bei € 160 Mio., wovon € 52 Mio. auf den Bau bzw. die Modernisierung der Gebäude entfallen. Die Bauarbeiten sollen bis Dezember 2012 andauern.

In der Hauptversammlung der STRABAG SE am 18.6.2010 fanden Wahlen in den Aufsichtsrat statt. Dr. Alfred Gusenbauer und Mag. Kerstin Gelbmann wurden als Mitglieder in den Aufsichtsrat gewählt. Dr. Gusenbauer folgte dem ausgeschiedenen o. Univ-Prof. DDR. Waldemar Jud als Vorsitzender des Aufsichtsrates nach. Dr. Gottfried Wanitschek und Ing. Siegfried Wolf wurden von der Hauptversammlung wiedergewählt. Dr. Gerhard Gribkowsky schied aus dem Aufsichtsrat aus.

Die Ed. Züblin AG und ihre beiden Minderheitsaktionärinnen einigten sich mit dem Einverständnis der Mehrheitsaktionärin STRABAG SE einvernehmlich über die Beendigung aller noch anhängigen Rechtsstreitigkeiten der Minderheitsaktionärinnen gegen die Gesellschaft.

JULI

Mit der Übernahme der Mehrheitsanteile der Rimex Gruppe zum 1.7.2010 setzte die STRABAG Property and Facility Services (STRABAG PFS) GmbH ihren Wachstumskurs fort und erweiterte damit ihr Spektrum um infrastrukturelles Facility Management in Eigenleistung. Rimex ist auf Dienstleistungen im Bereich Reinigung und die Pflege von Grün- und Außenanlagen spezialisiert und erwirtschaftete im Jahr 2009 mit rund 2.000 Mitarbeitern einen Umsatz von rund € 27 Mio. Die bisherigen Eigentümer bleiben mit einem Minderheitsanteil von 30 % am Unternehmen beteiligt und stellen auch weiterhin die Geschäftsführung.

In Tirol, Österreich, plant und errichtet STRABAG die Raststation Brennerpass an der A13. Im Rahmen eines PPP-Modells wird STRABAG die Raststation gemeinsam mit den Partnern OMV und Rosenberger über einen Zeitraum von 30 Jahren auch betreiben. Die Gesamtinvestitionssumme für dieses Projekt beläuft sich auf rund € 11 Mio.

AUGUST

Mit 31.8.2010 legte Mag. Wolfgang Merkingner (58), im STRABAG SE Vorstand für die kaufmännischen Agenten im Verkehrswegebau zuständig, aus gesundheitlichen Gründen sein Vorstandsmandat zurück. Herrn Merkingners Vorstandsmandat wurde nicht nachbesetzt und der STRABAG SE Vorstand damit auf sechs Personen verkleinert.

SEPTEMBER

A-Lanes A15, ein Konsortium bestehend aus STRABAG AG, Ballast Nedam, John Laing und Strukton, wurde von Rijkswaterstaat, der niederländischen Behörde für Verkehr und Wasserbau, mit der Durchführung des PPP-Projektes A15 Maasvlakte-Vaanplein beauftragt. John Laing hält 28 % an A-Lanes A15, Ballast Nedam, STRABAG und Strukton jeweils 24 %. Letztere teilen sich auch zu je einem Drittel die Design-, Bau- und Instandhaltungsphasen. Die Konzession hat eine Laufzeit von 25 Jahren und ein Gesamtvolumen von ca. € 1,5 Mrd. Die Bauarbeiten sollen von Mitte 2011 bis Ende 2015 dauern.

STRABAG erwarb 100 % der ECM Facility a.s., eines Property und Facility Management-Dienstleisters aus Prag, Tschechien. Mit rund 220 Mitarbeitern erwirtschaftete das Unternehmen 2009 einen Umsatz von € 16 Mio. Durch diese Übernahme steigt STRABAG in den tschechischen Markt für Property und Facility Management als eines der Top 5-Unternehmen ein.

OKTOBER

Die STRABAG Tochtergesellschaften in Schweden erhielten den Auftrag zur Planung, zum Ausbau und zur Renovierung des Täby Centrum (Shopping Center) in Stockholm, Schweden. Der Auftragswert liegt bei einem dreistelligen Millionen-Euro-Betrag. Die Bauarbeiten begannen im Oktober 2010 und werden im März 2015 abgeschlossen.

Die STRABAG SE schloss die Neuauflage eines syndizierten Avalkredites (SynLoan) mit einem Konsortium aus 17 internationalen Banken unter Führung der Deutsche Bank und der Raiffeisen Bank International ab. Das Volumen des Avalkredites beträgt € 2,0 Mrd., seine Laufzeit fünf Jahre. Der Kreditrahmen ersetzt die zuvor bestehende Linie in Höhe von € 1,5 Mrd.

STRABAG Sp. z o.o., STRABAG AG und Hermann Kirchner Polska Sp. z o.o., drei Tochtergesellschaften von STRABAG SE, erhielten den Auftrag zur Errichtung eines neuen Brückenkomplexes in Toruń, Polen. Die Arbeiten begannen im Herbst 2010 und werden voraussichtlich in 32 Monaten beendet sein. Das Projektvolumen beträgt rund € 139 Mio.

STRABAG und ÖBB Infrastruktur AG unterzeichneten den Vertrag zur Errichtung des größten Bauauftrages in Österreich, des Koralmtunnels. Das Bauvolumen beträgt € 570 Mio. Die Arbeiten für das Hauptlos werden von Anfang 2011 bis Ende 2018 andauern.

NOVEMBER

Rasperia Trading Ltd., ein Unternehmen des diversifizierten Industriekonzerns Basic Element im Einflussbereich des russischen Industriellen Oleg Deripaska, übte die Option über den Rückkauf einer 17 %-igen Beteiligung an STRABAG SE aus. Rasperia kaufte damit 19.380.000 Aktien des Unternehmens für € 373.065.000 zurück. Dies entspricht € 19,25 pro Aktie. Damit bleibt Rasperia auf Basis des bestehenden Syndikatsvertrages mit der Haselsteiner Gruppe und der Raiffeisen/UNIQA Gruppe Vollmitglied im Aktionärssyndikat. Die Option auf weitere 8 % wurde bis 15.7.2014 verlängert.

Um ihre Präsenz auf dem russischen Markt zu stärken, leistete STRABAG eine Anzahlung von € 70 Mio. für eine 26 %-ige Beteiligung am führenden russischen Straßenbaukonzern Transstroy, einem Unternehmen der Basic Element-Holding. STRABAG wird das Unternehmen, das 2009 einen Umsatz von RUB 39 Mrd. (1 EUR = 42 RUB) erwirtschaftete, einer umfassenden Due-Diligence-Prüfung unterziehen, bevor sich die Parteien auf einen endgültigen Kaufpreis einigen.

STRABAG erhielt von einer Tochtergesellschaft von Basic Element den Generalunternehmervertrag für den Bau des Olympischen Dorfes in Sotschi, Russland. Demnach wird STRABAG bis September 2013 Wohnungen und Hotels im Vorfeld der Olympischen Winterspiele 2014 bauen. Der Auftrag steht noch unter dem Vorbehalt der endgültigen Finanzierung für dieses Projekt im Wert von rund € 350 Mio.

DEZEMBER

STRABAG Sp. z o.o. und Galeria Katowicka Sp. z o.o. unterzeichneten den Vertrag für den Bau eines neuen Einkaufszentrums in Kattowitz, Polen. Der Auftrag umfasst den Bau eines fünfstöckigen Einkaufszentrums, die Errichtung des Bahnhofes und der Geschäftsflächen des dazugehörigen Busbahnhofes sowie des Straßenbahntunnels unter dem Bahnhof. Der gesamte Auftragswert beträgt € 240 Mio. Der STRABAG Anteil liegt im dreistelligen Millionen-Euro-Bereich.

LÄNDERBERICHT

EUROPÄISCHER BAUSEKTOR ERHOLT SICH LANGSAMER ALS DIE GESAMTWIRTSCHAFT

LEISTUNG DER STRABAG SE NACH LÄNDERN 2009 – 2010

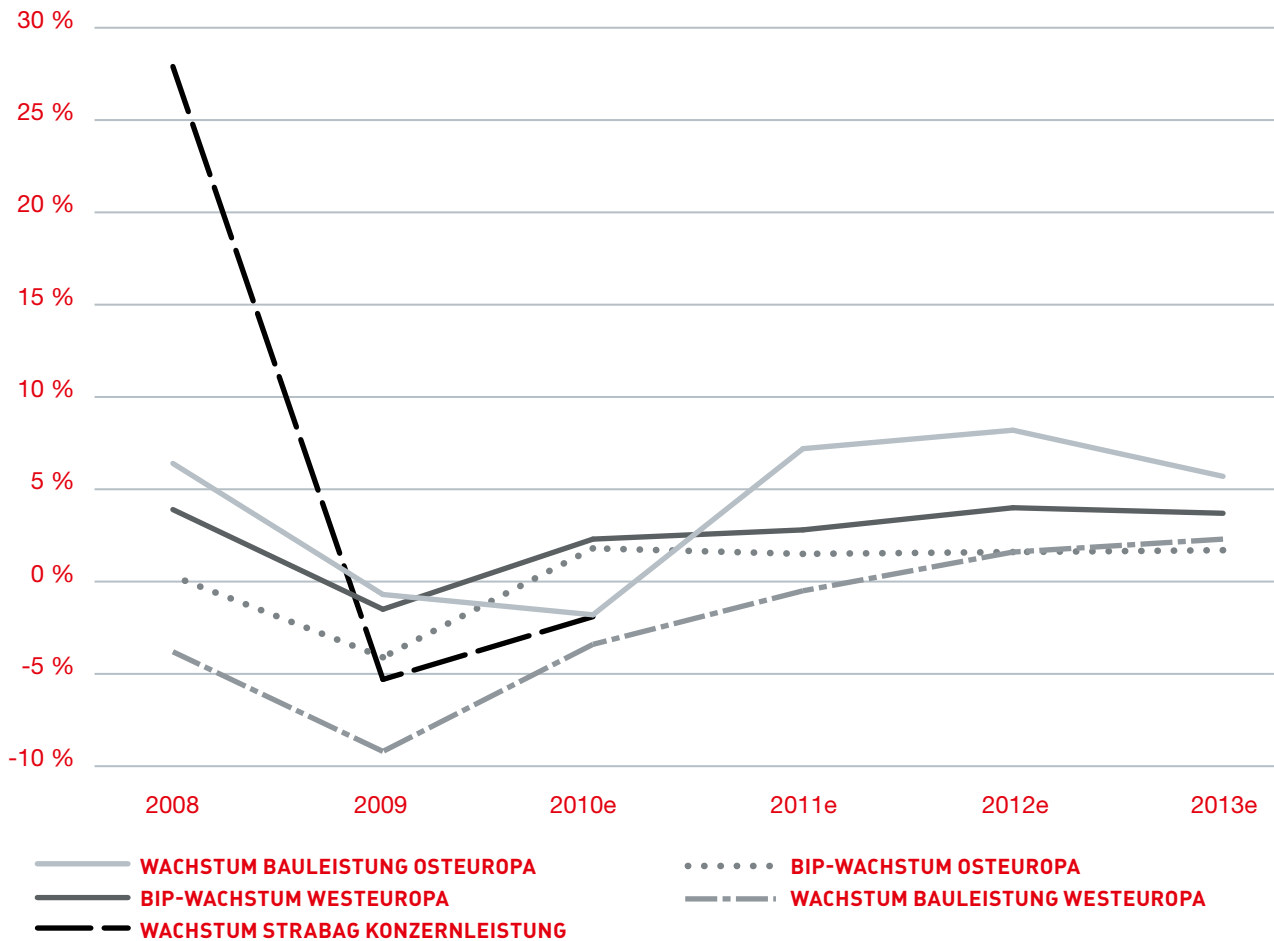
€ MIO.	2010	% DER GESAMTEN LEISTUNG 2010	2009	VERÄNDE- RUNG %	VER- ÄNDERUNG ABSOLUT	% DER GESAMTEN LEISTUNG 2009
Deutschland	5.051	40 %	5.380	-6 %	-329	41 %
Österreich	1.907	15 %	1.981	-4 %	-74	15 %
Polen	1.352	11 %	993	36 %	359	8 %
Tschechien	867	7 %	786	10 %	81	6 %
Ungarn	580	5 %	832	-30 %	-252	6 %
Slowakei	427	3 %	480	-11 %	-53	4 %
Schweiz	370	3 %	378	-2 %	-8	3 %
Naher Osten	295	2 %	350	-16 %	-55	3 %
Benelux	284	2 %	221	29 %	63	2 %
Russland	251	2 %	282	-11 %	-31	2 %
Skandinavien	248	2 %	199	25 %	49	2 %
Amerika	246	2 %	162	52 %	84	1 %
Rumänien	165	1 %	161	3 %	4	1 %
Afrika	136	1 %	168	-19 %	-32	1 %
Italien	128	1 %	108	18 %	20	1 %
Sonstige europäische Länder	128	1 %	140	-9 %	-12	1 %
Asien	126	1 %	84	50 %	42	1 %
Kroatien	92	1 %	149	-38 %	-57	1 %
Serbien	45	0 %	37	21 %	8	0 %
Slowenien	43	0 %	67	-35 %	-24	1 %
Bulgarien	36	0 %	35	4 %	1	0 %
Irland	0	0 %	28	-100 %	-28	0 %
Leistung gesamt	12.777	100 %	13.021	-2 %	-244	100 %
davon MOE ¹⁾	3.858	30 %	3.822	1 %	36	29 %

Trotz ihrer starken Präsenz in den Heimatmärkten Österreich und Deutschland sieht sich STRABAG als europäisches Unternehmen. Der Konzern ist bereits seit mehreren Jahrzehnten in Osteuropa tätig, um das Länderrisiko zu streuen und von den Marktchancen in dieser Region zu profitieren. Im Geschäftsjahr 2010 betrug der Anteil des Geschäftes in diesen Staaten an der Gesamtleistung des Konzerns wie im Vorjahr rund 30 %. STRABAG nimmt damit im Vergleich zu ihren Mitbewerbern eine einzigartige Stellung ein und ist Marktführer im zentral- und osteuropäischen Bausektor.

STRABAG verfolgt seit Jahren die Strategie, ihre Marktanteile in den Heimat- und Wachstumsmärkten auszubauen, um die für die angestrebte Kostenführerschaft notwendigen Skaleneffekte zu erzielen.

1) Mittel- und Osteuropa (MOE) umfasst die Länder Tschechien, Polen, Ungarn, Slowakei, Russland, Rumänien, Kroatien, Slowenien, Serbien und Bulgarien.

WACHSTUMSVERGLEICH WESTEUROPA UND OSTEUROPA



Im Gegensatz zur Gesamtwirtschaft wird im europäischen Bausektor 2010 neuerlich mit einem Rückgang gerechnet. Infolge der gesamtwirtschaftlichen Konjunkturbelebung, die sich bereits 2010 in einem positiven Bruttoinlandsprodukt (BIP) niederschlug, ist erst 2011 mit einem leichten Wachstum zu rechnen, das sich 2012 etwas beschleunigen sollte. Sowohl das BIP als auch das Bauvolumen entwickelte sich in den einzelnen Märkten

West- und Osteuropas sehr unterschiedlich. Während sich die westeuropäische Bauleistung nur langsam erholt und erst 2012 wieder ins Positive drehen sollte, hat die Bauwirtschaft in Osteuropa die Wirtschaftskrise dank des Boommarktes Polen besser verkraftet. Insbesondere der weiterhin bestehende Nachholbedarf im Infrastrukturbereich erweist sich auch künftig als Wachstumstreiber in der Region.

ENTWICKLUNG DER BAUSEGMENTE IN WEST- UND OSTEUROPA

In den westeuropäischen Ländern fungiert der Wohnbau seit der Wirtschaftskrise als Wachstumstreiber. In Osteuropa entfällt die Hauptaktivität des Bauwesens dagegen auf den Bereich Tiefbau. 2010–2012 sollte sein Anteil von etwa 45 % auf 50 % ansteigen, da der Infrastrukturausbau weiter vorangetrieben wird. Während der Hochbau dann – ähnlich wie in Westeuropa – etwa 30 % der gesamten Sektorleistung ausmachen soll, hat der Wohnbau viel geringeres Gewicht als in Westeuropa.

Der Hochbau schrumpfte 2010 europaweit um insgesamt 5,1 %, eine Erholung wird erst für 2012 erwartet. Die Entwicklung verläuft dabei in West- und Osteuropa sehr ähnlich, wobei die Erholung in Osteuropa etwas früher einsetzen sollte. Den höchsten Anteil an der Neubauteiligkeit werden weiterhin Geschäftsgebäude haben. Bei Büro- bzw. Industriegebäuden ist erst ab 2012 mit

Zuwächsen zu rechnen. Wegen der Wirtschaftskrise ist auch die Herstellung von Lagergebäuden rückläufig und soll erst wieder 2011 und 2012 geringfügig zunehmen.

Osteuropa nimmt eine Sonderstellung im regen Bereich Tiefbau ein, der durch Mittel aus dem europäischen Strukturfonds gefördert wird. Dies liegt in zwei Gegebenheiten begründet: Zum einen ist der Anteil des Tiefbaus an der gesamten Bauwirtschaft in Osteuropa am höchsten. Zum anderen entwickelt sich die Sparte hier auch wesentlich dynamischer als in Westeuropa. Während das Tiefbauvolumen in Westeuropa seit 2009 beständig sinkt, beschleunigt sich das Wachstum in Osteuropa stetig. Auch 2012 ist hier wieder mit einem Zuwachs von 13,3 % zu rechnen, erst 2013 dürfte sich das Wachstum wieder etwas verlangsamen.

OSTEUROPA

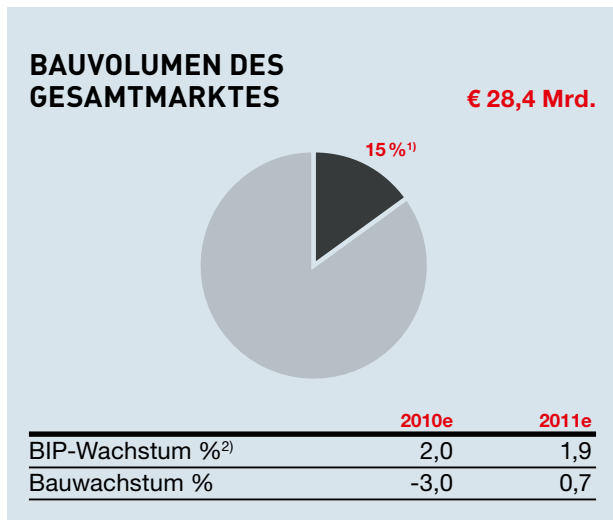


— TIEFBAU GESAMTE BAULEISTUNG
— WOHNBAU - - - - KOMMERZIELLER HOCHBAU

WESTEUROPA



ÖSTERREICH



Nach dem krisenbedingten Rückgang im Jahr zuvor hat Österreichs Wirtschaft 2010 wieder um 2,0 % zugelegt, für 2011 wird derzeit ebenfalls ein Zuwachs von 1,9 % prognostiziert. Die österreichische Wirtschaft profitiert damit von den positiven Impulsen der weltweit steigenden Nachfrage und der günstigen Währungskursentwicklung. Angesichts der angespannten Situation der Staatsfinanzen hat die Regierung mit dem Budget 2011 zuletzt jedoch umfangreiche Sparmaßnahmen beschlossen.

Die österreichische Bauwirtschaft leidet durch gesunkene Langfristinvestitionen nach wie vor unter den Folgen der Wirtschaftskrise. Insgesamt nahm die Bauleistung 2010 um 3,0 % ab. Für 2011 wird jedoch wieder ein leichter Zuwachs erwartet, der vor allem vom Hochbau getragen sein dürfte. Allerdings wirken sich stark gestiegene Baupreise dämpfend auf die realen Wachstumsraten aus.

Während der Wohnungsneubau aufgrund der geringen Investitionsneigung von Privathaushalten und Bauträgern 2010 erneut spürbar zurückging und auch 2011 weiter schrumpfen dürfte, zeigt der kommerzielle Hochbau wieder ein positiveres Bild. Zwar war hier im abgelaufe-

nen Jahr noch ein Minus von 4,3 % zu verzeichnen, für 2011 prognostiziert Euroconstruct jedoch wieder einen Anstieg um 2,3 %. Hintergrund dafür sind der Zuwachs im BIP, die Zunahme der Exporte und die steigende Industrieproduktion, die insgesamt zu höherer Dynamik bei den Anlageninvestitionen führen.

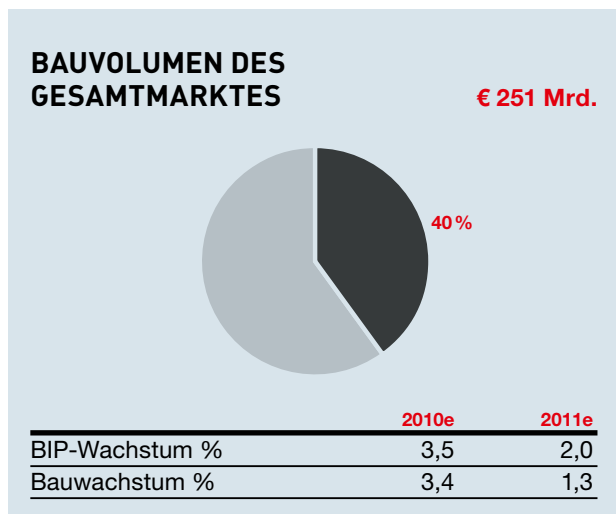
Damit sollten auch die Bauinvestitionen in diesem Bereich allmählich wieder zunehmen. Besonders davon betroffen dürften Industrie- und Lagergebäude sein, in etwas geringerem Ausmaß auch Bürobauten. Die Bautätigkeit im Gesundheits- und Bildungswesen wiederum sollte von einigen größeren Projekten, u.a. im Universitätsbereich, profitieren. Öffentliche Subventionen sowie demografische Veränderungen wirken sich hier ebenfalls günstig aus. Demgegenüber sind bei den Geschäftsgebäuden trotz stabiler Zuwächse der Konsumnachfrage keine wesentlichen Impulse zu erwarten.

Der Tiefbau, der von 2000 bis 2008 deutliche Zuwächse verzeichnet hatte, ging im Berichtsjahr um 3,1 % zurück. Die künftige Entwicklung hängt hier stark vom staatlichen Infrastrukturplan ab, der angesichts der Budgetrestriktionen zuletzt jedoch zum Teil reduziert wurde. Dennoch wurden gerade im Bereich Tunnelbau gegen Jahresende einige große Projekte entschieden. Für 2011 wird hier deshalb nur mehr ein minimaler Rückgang von 0,3 % erwartet.

STRABAG erzielte in ihrem Heimmarkt Österreich 2010 insgesamt 15 % der Konzern-Gesamtleistung (2009: 15 %). Weiterhin gehört Österreich damit neben Deutschland und Polen zu den Top-3-Märkten des Konzerns. Mit einem Anteil von 7,0 %³⁾ ist STRABAG hier auch weiterhin Marktführer. Die Leistung erreichte 2010 ein Volumen von € 1.906,54 Mio. Auf das Segment Hoch- und Ingenieurbau entfielen davon 51 %, gefolgt vom Verkehrswegebau mit 38 % und dem Segment Sondersparten & Konzessionen mit 9 %. 2010 erhielt STRABAG den Zuschlag für den größten Bauauftrag in Österreich – die Errichtung des Koralmtunnels.

1) Anteil der Landesbauleistung an der Leistung des Konzerns 2) Alle Wachstumsprognosen sowie Bauvolumina auf Ebene der Volkswirtschaften wurden den Berichten von Euroconstruct von Winter 2010 entnommen. 3) Mangels aktueller Zahlen beziehen sich die nachfolgend im gesamten Länderbericht angegebenen Marktanteile auf das Jahr 2009 sowie auf den Gesamtmarkt, inkl. aller Bausegmente.

DEUTSCHLAND



Nach einem starken Rückgang des Bruttoinlandsproduktes im Jahr zuvor verzeichnete Deutschland 2010 mit 3,5 % wieder einen deutlichen Zuwachs der Wirtschaftsleistung. Die Verluste aus der Krise konnten rasch überwunden, die wirtschaftliche Erholung auf eine breitere Basis gestellt werden. Die positive Wirtschaftsentwicklung spiegelte sich auch in der Bauleistung wider, die nach dem Rückgang des vergangenen Jahres 2010 wieder um 3,4 % anstieg. Neben dem wirtschaftlichen Aufschwung zeichneten die geringe Arbeitslosigkeit, stärkeres Vertrauen in die Wirtschaft sowie die Konjunkturprogramme der Regierung für die positive Entwicklung in allen Sektoren der Bauwirtschaft verantwortlich.

Für 2011 sehen die Wirtschaftsforscher von Euroconstruct zwar eine Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung, allerdings dürfte sich das Wachstum der Weltwirtschaft im Jahresverlauf wieder verlangsamten, da auch der Welthandel deutlich an Schwung verliert. Zusätzlich dämpfen die Konsolidierungsmaßnahmen im Euroraum sowie die geringe Wettbewerbsfähigkeit der südeuropäischen Länder den weiteren Aufschwung. Auch für die Bauleistung in Deutschland wird für 2011 ein mäßiges Wachstum von 1,3 % prognostiziert.

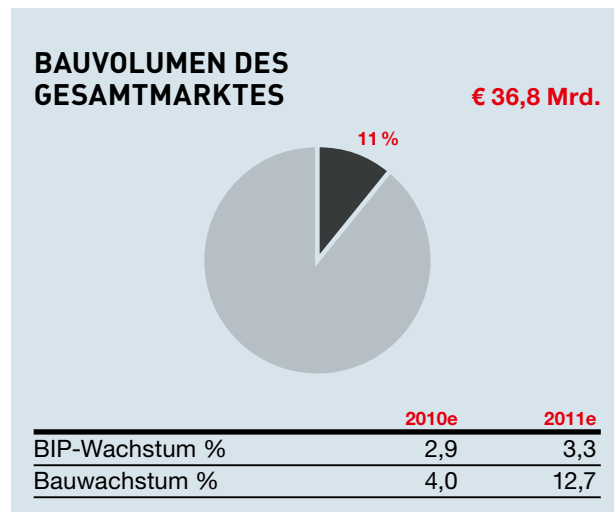
Der kommerzielle Hochbau profitierte im Jahr 2010 von den Konjunkturprogrammen der Regierung. Bereits geplante Projekte, die aufgrund der Krise verschoben worden waren, konnten im Jahr 2010 fortgesetzt werden. Zusätzlich erhöhte die starke Wirtschaftserholung auch die Investitionsbereitschaft der Unternehmen, sodass der Bereich Hochbau insgesamt um 2,2 % wuchs.

Auch im Tiefbau wirkten sich die Konjunkturpakete der Regierung positiv auf die Investitionen aus und führten zu einem Wachstum von 3,7 %. Damit war dieser Bereich – neben dem deutlich erholten privaten Wohnbau – der stärkste Wachstumstreiber der gesamten Bauleistung in Deutschland. Der Fokus liegt im Bereich Tiefbau auf der Erweiterung und der Modernisierung des Straßen- und Schienennetzes sowie der Schifffahrtswege.

Bei einem Marktanteil von 2,1 % ist STRABAG Marktführer in Deutschland. Mit einem Wert von € 5.051,24 Mio.

wurden rund 40 % der Gesamtleistung von STRABAG in Deutschland erbracht. Das Segment Verkehrswegebau trug mit 46 % am meisten zur Leistung in Deutschland bei und erreichte damit einen Marktanteil von 9,4 % im deutschen Straßenbau.

POLEN



Die polnische Wirtschaft erzielte auch im Jahr 2010 einen Zuwachs. Dank der starken Industrieproduktion sowie der erhöhten Exporttätigkeit stieg das Bruttoinlandsprodukt nach dem Plus von 1,7 % im Vorjahr im Berichtszeitraum erneut um 2,9 %. Positiv wirkte sich dabei auch die Steigerung im privaten Konsum aus. Sie kompensierte die mäßige Entwicklung bei den Unternehmensinvestitionen, die sich aus der nur langsamen Erholung der Finanzmärkte ergab.

Auch für 2011 geht Euroconstruct für Polen von einem Wirtschaftswachstum in Höhe von 3,3 % aus. Vor dem Hintergrund der geringen Verschuldung im privaten Sektor werden die größten Wachstumstreiber auch weiterhin der private Konsum, die EU-Gelder für öffentliche Investitionen in Infrastruktur und Bildung sowie der Lageraufbau bei Unternehmen sein.

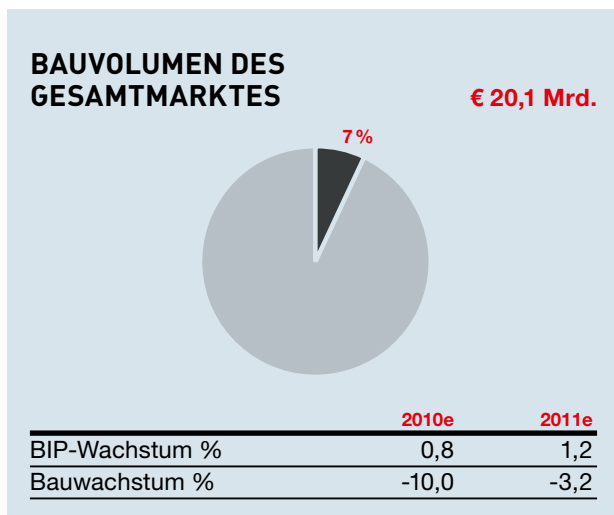
Nach ursprünglich höheren Prognosen stieg die Bauleistung in Polen im Jahr 2010 um rund 4 %. Das letztlich geringere Wachstum resultierte aus der Verknappung des staatlichen Finanzhaushalts und der Verschiebung von Straßenbauprojekten. 2011 sollte die Bauleistung jedoch wieder um rund 12,7 % zunehmen, da sowohl Straßenbauprojekte als auch Investitionen in Sportstätten rund um die UEFA Fußball-Europameisterschaft 2012 realisiert werden.

Ebenso wie der Wohnbau verzeichnete auch der kommerzielle Hochbau 2010 eine leichte Erholung. Diese Entwicklung lag in der gesteigerten Produktionsauslastung und – analog zum privaten Sektor – in den verbesserten Finanzierungsmöglichkeiten begründet. Nach dem Rückgang im Jahr 2009 erzielte dieser Bereich damit wieder ein mäßiges Wachstum von 0,8 %.

Deutlich nach unten revidiert wurden die Prognosen im Bereich Tiefbau. Aufgrund drastischer Einsparungen im Straßenbau stiegen die Ausgaben lediglich um 8,3 %. Zudem führten der harte Winter und die Überschwemmungen in Süd- und Zentralpolen zu einem Baustopp zahlreicher Infrastrukturprojekte. Für 2011 bzw. 2012 wird jedoch wieder mit einer Steigerung von 26,3 % bzw. 21,7 % gerechnet.

STRABAG ist in Polen die Nummer 2 der Baubranche. Das Land trug 2010 mit € 1.351,91 Mio. 11 % zur Gesamtleistung des Konzerns bei und stellt somit weiterhin den drittgrößten Markt der STRABAG dar. 80 % der Leistung entfielen auf das Segment Verkehrswegebau, das damit den bei weitem größten Umsatzanteil einnimmt. Mit 13 % liegt der Bereich Hoch- und Ingenieurbau an zweiter Stelle. Der Marktanteil der STRABAG am gesamten polnischen Bauprodukt betrug 2,7 %, der Anteil am Straßenbau 8,8 %.

TSCHECHIEN



Nach einer Verschlechterung der Wirtschaftssituation mit Ausbruch der Finanzkrise 2008 verzeichnete Tschechien seit dem zweiten Quartal 2010 wieder ein mäßiges Wachstum. Insgesamt ergab sich für 2010 ein BIP-Zuwachs von 0,8 %. Euroconstruct geht davon aus, dass das Wachstum aufgrund des günstigeren wirtschaftlichen Umfeldes weiter anhalten und im Jahr 2011 wieder bei rund 1,2 % liegen wird.

Aufgrund drastischer staatlicher Sparprogramme fiel die Bauleistung im Jahr 2010 um 10,0 %. Die seit Mitte des Jahres im Amt befindliche neue Regierung entschied sich für eine signifikante Kürzung der Mittel für den öffentlichen Sektor, von der die Bereiche Transport und Infrastruktur am stärksten betroffen waren. Die Bauleistung wird vor diesem Hintergrund in den kommenden Jahren weiter sinken, mit einer Erholung ist nicht vor 2013 zu rechnen.

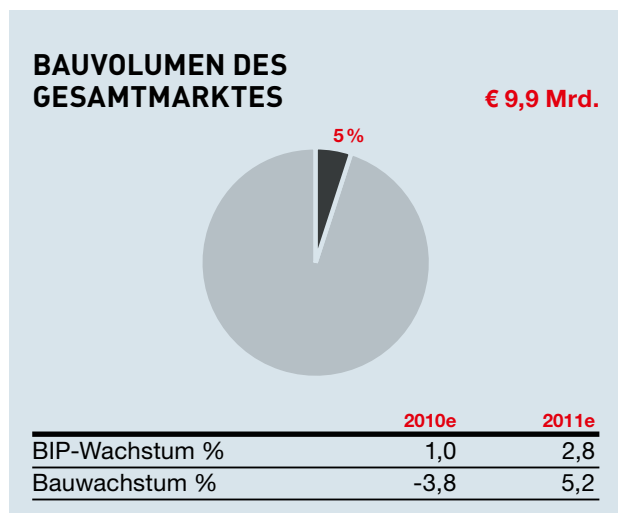
Analog zum privaten Wohnbau verzeichnet auch der kommerzielle Hochbau eine negative Entwicklung. Die Experten von Euroconstruct rechnen auch in den kommenden Jahren nicht mit einer Verbesserung der Situation. Negative Tendenzen gehen hier vor allem von privaten Investoren aus. Verschärft wird die Lage dabei durch das hohe

Zinsniveau bei tschechischen Banken, die Zinssenkungen der Nationalbank nicht an ihre Kunden weitergeben. Vor dem Hintergrund der aktuellen Budgetkürzungen liefert jedoch auch der öffentliche Sektor keine Wachstumsimpulse.

Der Tiefbau war bislang der einzige Bereich, der auch in Krisenzeiten Wachstum auswies. Dieses Wachstum fand jedoch mit dem Jahr 2009 ein Ende. Nach den Wahlen wurden öffentliche Investitionen umgehend gekürzt, sodass eine Vielzahl an Projekten eingestellt wurde. Dies führte 2010 zu einem Rückgang im Tiefbau um 10,2 %. In den kommenden Jahren dürfte sich die Situation in diesem Bereich noch weiter verschlechtern.

In Tschechien ist STRABAG die Nummer 4 im Markt. Mit einer Leistung von € 866,73 Mio. entfielen 2010 rund 7 % der Gesamtleistung des Konzerns auf den tschechischen Markt. Der Marktanteil beträgt dabei 3,9 %. Die tschechische Bauleistung der STRABAG wird zu rund 83 % aus dem Verkehrswegebau generiert, auf den Hoch- und Ingenieurbau und das Segment Sondersparten & Konzessionen entfallen 13 % bzw. 4 %.

UNGARN



Im Frühjahr 2010 begann sich die europäische Wirtschaft wieder zu erholen. Gleichzeitig stieg das internationale Vertrauen in die ungarische Wirtschaft, vor allem aufgrund der positiven Handelsbilanz. Der ungarische Forint gewann in Folge an Stärke und Stabilität, und auch die Staatsverschuldung konnte reduziert werden. Vor diesem Hintergrund wuchs die ungarische Wirtschaft um 1,0 %. Trotz weiterhin schwieriger Rahmenbedingungen rechnet Euroconstruct im Jahr 2011 mit einem Wachstum von 2,8 %.

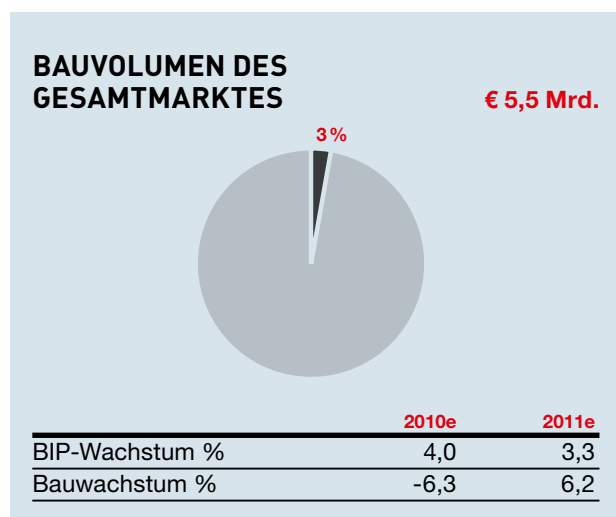
Nach fünf negativen Jahren in Folge erlebte die ungarische Bauleistung im Jahr 2010 ein Rekordtief von -3,8 %. Die noch im Frühjahr erwartete Erholung der Baubranche trat nicht ein. Grund für die neuerliche Verschlechterung waren vor allem Naturkatastrophen und Verzögerungen bei großen Bauprojekten. Für 2011 rechnet Euroconstruct allerdings mit einer Trendumkehr, die vor allem vom rascheren Einsatz der EU-Mittel getrieben sein wird.

Der durch die Wirtschaftskrise verursachte Nachfrage-rückgang des Jahres 2009 im Bereich kommerzieller Hochbau setzte sich im Jahr 2010 unvermindert fort. Insgesamt verzeichnete der Bereich ein Minus von 3,5 %. Die stärksten Rückgänge wurden dabei im Handelsbereich registriert. Der kommerzielle Hochbau dürfte sich auch erst frühestens in den Jahren 2011/2012 stabilisieren.

Die Bauleistung im Tiefbau blieb im Jahr 2010 stabil. Schwere Regenfälle führten zu Überflutungen, die Schäden an der Infrastruktur des Landes verursachten. Seit 2009 wurde dieser Bereich zum Großteil aus EU-Geldern finanziert, wobei die Investitionen vor allem in den Ausbau von Straßen sowie in Projekte zum Umweltschutz flossen. Die Ausgaben für Infrastrukturprojekte sollten sich allerdings ab 2011 verdoppeln. Mit einem prognostizierten Wachstum von durchschnittlich jeweils 10 % für die Jahre 2011–2013 sollte dieser Bereich die weiterhin verhaltene Entwicklung im Hochbau ausgleichen.

2010 erwirtschaftete STRABAG in Ungarn eine Leistung von € 579,64 Mio. Der Anteil am Gesamtmarkt erreichte 8,4 %, im Straßenbau wurden sogar 20,7 % der gesamten Bauleistung von STRABAG erbracht. Somit ist das Unternehmen Marktführer in Ungarn. Auf das Segment Verkehrswegebau entfiel dabei mit 47 % der größte Anteil der Leistung. Der Hoch- und Ingenieurbau und das Segment Sondersparten & Konzessionen erwirtschafteten rund 40 % bzw. 12 % der Leistung.

SLOWAKEI



Aufgrund ihrer geringen Größe und der Abhängigkeit von Exporten wurde die Volkswirtschaft der Slowakei besonders stark von der Krise getroffen. Dank anziehender Auslandsnachfrage ist die Wirtschaftsleistung im Jahr 2010 jedoch wieder um voraussichtlich 4,0 % gewachsen. Vor dem Hintergrund der Konsolidierungsmaßnahmen der Regierung rechnet Euroconstruct für 2011 mit einem Zuwachs von 3,3 %. 2012 sollte das Wachstum noch mehr Dynamik erreichen. Wesentliche Wachstumstreiber sind dabei die Exporte und die Industrieproduktion.

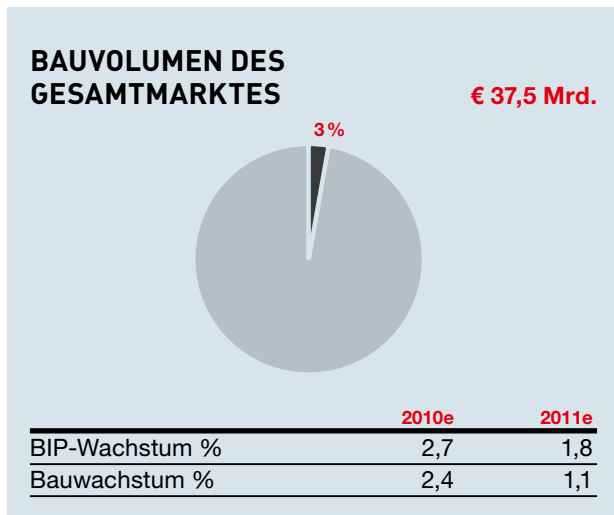
Die Entwicklung der Bauwirtschaft spiegelt den einsetzenden Aufschwung allerdings bisher nicht wider. Aufgrund der Wirtschaftskrise, der schweren Überflutungen sowie der Sparmaßnahmen der neuen Regierung sank die Bauleistung im Jahr 2010 neuerlich um 6,3 %. Mit einer Erholung rechnet Euroconstruct erst Ende 2011.

Der Bereich Hochbau, der in der Slowakei fast die Hälfte der Bauleistung ausmacht, verzeichnete unter dem Einfluss der Krise 2010 einen Rückgang von 10,2 %. Finanzmittel für diesen Bereich stammen zum Großteil von ausländischen Investoren, die von der Finanzkrise stark getroffen wurden. Euroconstruct rechnet jedoch ab 2012 mit einer Verbesserung der Situation und auch wieder mit positiven Wachstumsraten. Dazu beitragen dürften die von der Regierung erwarteten Maßnahmen für ein investitionsfreundlicheres Klima. Insgesamt werden die öffentlichen Ausgaben zwar weiter sinken, positive Impulse werden jedoch aus der Verwendung von EU-Geldern erwartet. Auch die Behebung von Schäden der Flutkatastrophe sollte zusätzliches Wachstum bringen.

Der Tiefbau verzeichnete 2010 erstmals seit Jahren wieder einen Zuwachs von 2,6 %. Rückgänge im Bereich Modernisierung und Renovierung konnten durch Investitionen in Transportinfrastruktur und vor allem durch den Bau von Straßen und Autobahnen kompensiert werden. Euroconstruct sieht für 2011 einen Wachstumssprung von 20,1 %, der vor allem auf die steigenden Ausgaben der Regierung zurückzuführen sein wird.

In der Slowakei erwirtschaftete STRABAG 2010 eine Leistung von € 426,55 Mio. und nimmt damit einen Marktanteil von 8,7 % im slowakischen Markt ein, im Verkehrswegebau sogar von 16,2 %. Den größten Beitrag leistete 2010 das Segment Hoch- und Ingenieurbau mit 55 %, dicht gefolgt vom Verkehrswegebau mit 43 %. Das Segment Sondersparten & Konzessionen trug 2 % zur Gesamtleistung bei.

SCHWEIZ



Nach einem Rückgang der Wirtschaftsleistung im Jahr zuvor verzeichnete die Schweiz 2010 wieder ein BIP-Wachstum von 2,7 % und lag damit über dem durchschnittlichen Wachstum in Europa und den USA. Sinkende Arbeitslosenzahlen, der Anstieg des verfügbaren Einkommens in Relation zu den Konsumausgaben sowie ein positives Bevölkerungswachstum trugen zur guten Wirtschaftsleistung bei. Für 2011 rechnet Euroconstruct aufgrund des langsameren Wachstums der Weltwirtschaft allerdings auch in der Schweiz lediglich mit einem Zuwachs von 1,8 %.

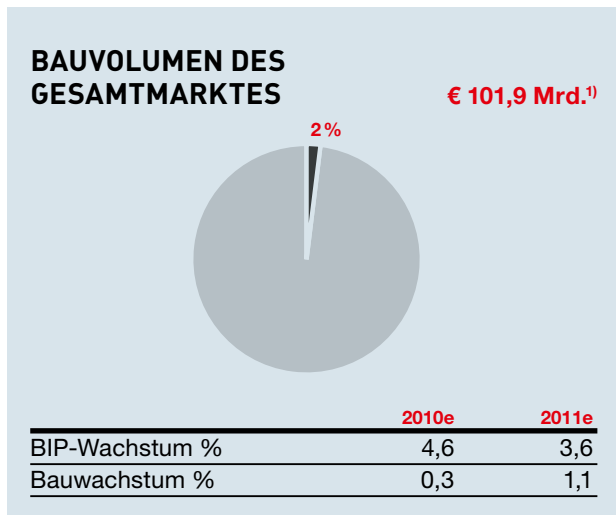
Im Einklang mit der wirtschaftlichen Entwicklung zeigt die Bauindustrie nach wie vor ein positives Bild. So ist die gesamte Bauleistung 2010 um 2,4 % gewachsen. Allerdings beschränkt sich der Optimismus auf das abgelaufene Geschäftsjahr. Bereits 2011 wird mit einer niedrigeren Wachstumsrate gerechnet.

Während sich der Wohnbau im Jahr 2010 weiterhin als Wachstumsmotor erwies, kehrte auch der Hochbau nach der negativen Entwicklung der vergangenen Jahre mit einem Zuwachs von 1,5 % wieder auf den Wachstumspfad zurück. Insgesamt entfällt auf diesen Sektor rund ein Drittel der Bauleistung in der Schweiz. 2011 wird mit einer weiteren Steigerung von 2,4 % gerechnet. Mehr als die Hälfte der Ausgaben im Bereich Hochbau entfällt dabei auf Renovierungsaktivitäten.

Der Tiefbau wuchs in den vergangenen Jahren stärker als der Bausektor allgemein und setzte diesen Kurs mit einem Zuwachs von 6,3 % auch 2010 fort. Der höchste Anteil entfiel dabei auf den Infrastrukturbereich, vor allem auf die Modernisierung von Straßen. Aufgrund des Auslaufens des Konjunkturpaketes der Schweizer Regierung rechnet Euroconstruct jedoch mit einem deutlichen Rückgang im Jahr 2011.

Der Schweizer Markt trug 2010 mit € 370,30 Mio. bzw. 3 % zur Gesamtleistung des Konzerns bei. Die Leistung wird mehrheitlich im Segment Hoch- und Ingenieurbau (44 %) erbracht. 18 % bzw. 37 % der Gesamtleistung generieren der Verkehrswegebau bzw. das Segment Sonderparten & Konzessionen.

RUSSLAND



Wie die Mehrzahl der zentral- und osteuropäischen Länder wurde Russland besonders stark von der globalen Rezession getroffen. Mit dem steigenden Ölpreis und der Konsolidierung des Finanzsystems setzte jedoch bereits Ende des Jahres 2009 eine leichte Erholung ein. Der wesentliche Wachstumstreiber war jedoch der private Konsum, während die Bedeutung der Exporte geringer blieb als vor der Krise. Vor diesem Hintergrund dürfte das BIP im Jahr 2010 wieder um 4,6 % gewachsen sein. Auch für die kommenden Jahre gehen die Experten von Euroconstruct von einem Zuwachs der Wirtschaftsleistung aus.

Nach einem starken Rückgang im vergangenen Jahr stabilisierte sich der russische Bausektor 2010 mit einem geringen Anstieg der Gesamtleistung um 0,3 %. Für die Folgejahre wird wieder mit einem deutlichen Wachstum der Bauleistung gerechnet.

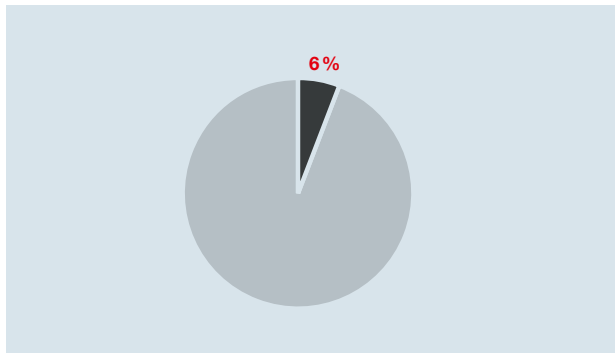
Ähnlich wie im Wohnbau setzte auch im Bereich Hochbau mit dem zweiten Halbjahr 2010 eine leichte Erholung ein, obwohl teure Kredite nach wie vor die Finanzierung von Projekten erschweren. Wesentliche Wachstumstreiber waren hier die Bauaktivitäten für die Olympischen Spiele in Sotschi 2014 sowie für den APEC-Gipfel in Wladiwostok. Auch für die kommenden Jahre wird hier mit einem dynamischeren Wachstum gerechnet.

Mit einem Plus von 6,6 % wurde das bei Weitem stärkste Wachstum im Bereich Tiefbau erreicht. Mit dem Atomkraftwerk in Rostov, dem Ust-Luga Hafen sowie den Bauaktivitäten in Sotschi konnten Projekte von hohem nationalem Interesse umgesetzt bzw. vorangetrieben werden. Die Zusage für die Austragung des FIFA-Weltcups im Jahr 2018 wird dem Sektor weitere Impulse bringen, sodass das Wachstum auch weiterhin gesichert sein dürfte. Zudem sollen bis 2015 wesentliche Investitionen im Bereich Straßenbau umgesetzt werden.

STRABAG ist seit 1991 in Russland tätig und erwirtschaftete hier 2010 eine Leistung von € 251,08 Mio. Der Anteil an der Gesamtleistung des Konzerns erreichte im Berichtszeitraum 2 %. STRABAG ist in Russland fast ausschließlich im Segment Hoch- und Ingenieurbau tätig (95 %) und baut u.a. Hotels, Einkaufszentren und Industriegebäude.

1) Daten für Russland stammen aus dem Buildecon Country Report Russia vom Jänner 2011.

NAHER OSTEN, AFRIKA, AMERIKA, ASIEN – RESTLICHE WELT

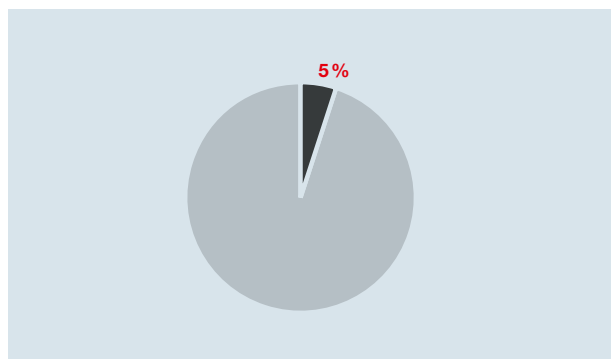


Die STRABAG Gruppe ist neben ihren Hauptmärkten in Europa vereinzelt in außereuropäischen Gebieten tätig. Dazu zählen Asien, Kanada, Afrika und der Nahe Osten. Diesen Märkten kommt nun größere Bedeutung zu, da STRABAG die Präsenz in außereuropäischen Ländern stärken möchte, um unabhängiger von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der bisherigen Wachstumsmärkte zu sein. Insgesamt erwirtschaftete diese Region im Jahr 2010 € 802,56 Mio. und damit – ebenso wie im Vorjahr – 6 % der Gesamtleistung des Konzerns.

In den außereuropäischen Märkten ist STRABAG meist als Generalunternehmer über direkten Export tätig. Der Fokus liegt auf Ingenieurbau, Industrie- und Infrastrukturprojekten und Tunnelbau – Bereichen, in denen hohe technologische Expertise nachgefragt wird.

Zu den wichtigsten Projekten zählen u.a. die Errichtung bzw. Modernisierung zweier Flughäfen im Oman, der Bau des Rohtang Pass Highway Tunnels auf 3.980 m Höhe im westlichen Himalaya-Gebiet in Indien sowie Autobahnaufträge in Nordafrika. Die STRABAG Aktivitäten in außereuropäischen Ländern finden sich – mit kleinen Ausnahmen – spartenübergreifend im Segment Sondersparten & Konzessionen wieder.

SONSTIGE WEST- UND NORDEUROPAISCHE LÄNDER



BENELUX

Bereits im ersten Halbjahr 2010 zeichnete sich eine Erholung der Wirtschaft in den Benelux-Staaten ab, die stärker war als ursprünglich prognostiziert. Nach der negativen Entwicklung im Jahr zuvor legte das BIP in Belgien und den Niederlanden damit 2010 wieder um 1,8 % zu. Ab 2012 sollten wieder Wachstumsraten über der 2%-Marke erreicht werden.

Während die Bauleistung in Belgien nur um 0,6 % zurückging, verlor sie in den Niederlanden 9,4 % und spiegelte damit die steigende Wirtschaftsleistung nicht angemessen wider. Der Rückgang lag vor allem in der Kürzung der öffentlichen Mittel begründet, von der die Bereiche Wohnbau und Hochbau am stärksten betroffen waren. Die Experten von Euroconstruct rechnen erst ab dem Jahr 2012 mit einer Erholung der Branche.

STRABAG erzielte in den Benelux-Ländern im Jahr 2010 eine Leistung von € 284,26 Mio. Mit einem Anteil von 2 % an der Gesamtleistung ist STRABAG im Segment Hoch- und Ingenieurbau mit rund 80 % am stärksten vertreten. Der Trend geht jedoch zu Infrastrukturprojekten. 2010 gewann STRABAG in dieser Region ein Public-Private-Partnership-Projekt (PPP): die Autobahn A15 in den Niederlanden.

SKANDINAVIEN

Die Baukonjunktur in Skandinavien zeigte im Jahr 2010 sehr starke länderspezifische Unterschiede. Zwar erreichten sowohl Schweden als auch Norwegen ein positives BIP-Wachstum in Höhe von 4,3 % bzw. 1,0 %, jedoch sank die Bauleistung in Norwegen um 3,1 %, während sie in Schweden um 2,4 % zulegte. Die negativen Impulse kamen dabei vor allem aus den Bereichen Hoch- und Tiefbau, während der private Wohnbau ein starkes Plus verzeichnete. In Schweden wurden in allen Bereichen Zuwachsraten registriert, allerdings kam auch hier der stärkste Wachstumsimpuls aus dem Wohnbausektor. Im Jahr 2011 sollten alle Bereiche – mit Ausnahme des Hochbaus in Norwegen – wieder wachsen.

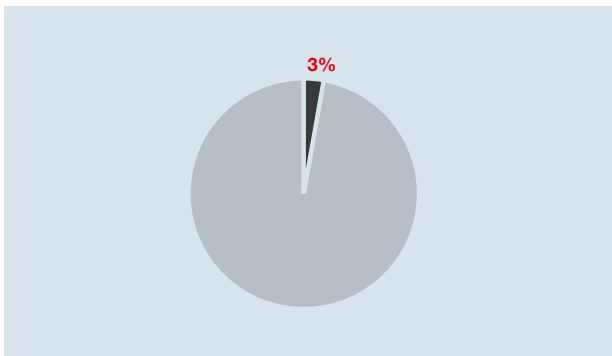
Die Leistung von STRABAG im skandinavischen Raum betrug 2010 € 248,13 Mio. Zu den Hauptaktivitäten zählen Infrastrukturprojekte im Bereich des Brücken- und Tunnelbaus. Das Segment Verkehrswegebau trug mit 66 % am stärksten zur Gesamtleistung in Skandinavien bei. In Dänemark erhielt STRABAG den Zuschlag für die Errichtung der PPP-Autobahn M51.

ITALIEN

Die italienische Wirtschaft verzeichnete 2010 erstmals seit zwei Jahren wieder ein leicht positives BIP-Wachstum in Höhe von 1,1 %. Im Bausektor dürfte sich diese Stabilisierung aber erst in den kommenden Jahren positiv niederschlagen, 2010 ging die Bauleistung insgesamt noch um 4,8 % zurück. Mit einem Minus von 7,5 % war der kommerzielle Hochbau davon am stärksten betroffen, die Bereiche Wohnbau bzw. Tiefbau verzeichneten einen Rückgang von 3,8 % bzw. 3,3 %. Da sich der erwartete Rückgang der weltweiten Handelsaktivitäten stark auf die überwiegend exportgetriebene italienische Wirtschaft auswirken wird, rechnet Euroconstruct für das Jahr 2011 mit einem nur mäßigen Wachstum von 0,9 %.

Die Leistung von STRABAG in Italien im Jahr 2010 betrug € 127,89 Mio. Davon wurden 92 % im Segment Sondersparten & Konzessionen erwirtschaftet. Das derzeit größte Projekt umfasst den Ausbau der Staatsstraßen SS77 und SS78 (Quadrilatero).

WEITERE MOE-LÄNDER: RUMÄNIEN, KROATIEN, SERBIEN, SLOWENIEN, BULGARIEN



RUMÄNIEN

Die Wirtschaftsleistung in Rumänien ist 2010 voraussichtlich um 1,6 % zurückgegangen. Eine leichte Erholung im Außenhandel und bei Exporten zeichnet für die Verbesserung im Vergleich zum Vorjahr (-7,1 %) verantwortlich, obwohl die Auslandsinvestitionen auch 2010 auf niedrigem Niveau blieben.

Aufgrund fehlender Investitionen und eines generellen Nachfragerückgangs fiel die Gesamtbauleistung im Jahr 2010 um 21,6 %, wovon der Bereich Wohnbau mit -35 %

am stärksten betroffen war. Mit einem Anteil von mehr als 40 % der Gesamtbauleistung ist der kommerzielle Hochbau die treibende Kraft der rumänischen Bauwirtschaft. 2010 verzeichnete der Markt eine rückläufige Entwicklung. Ein geringerer Rückgang als im Vorjahr war im Bereich Tiefbau spürbar, der aufgrund von Investitionen der Regierung in Infrastruktur sowie EU-Förderungen nur um 1,1 % abnahm. Dieser positive Trend sollte sich in den kommenden Jahren deutlich verstärken.

Das Unternehmen erwirtschaftete 2010 in diesem Markt € 165,47 Mio. und nahm somit den zweiten Platz auf dem rumänischen Bauplatz ein. Mit 63 % trug das Segment Verkehrswegebau den höchsten Anteil zur Gesamtleistung des Konzerns in Rumänien bei.

KROATIEN

Ebenso wie andere Länder der Region wurde auch Kroatien von der Krise schwer getroffen. Nach einem BIP-Rückgang von knapp 6 % im Jahr 2009 wird für 2010 ein negatives Wachstum von 1,7 % erwartet. Erst 2011 rechnet Euroconstruct wieder mit einer positiven Wirtschaftsentwicklung.

Vor dem Hintergrund fehlender Neuprojekte fiel die Gesamtbauleistung im Jahr 2010 um mehr als 10 %, eine leichte Erholung wird erst für 2012 erwartet. Aufgrund mangelnder Nachfrage sowie hoher Finanzierungskosten verzeichnete der Bereich Wohnbau neuerlich den stärksten Rückgang. Auch der Hochbau wurde stärker von der Krise getroffen als ursprünglich erwartet, da größere Projekte verschoben bzw. storniert wurden. Sinkende Nachfrage und geringere Kaufkraft wirkten sich ebenfalls negativ aus.

Der Tiefbau verzeichnete 2010 einen Rückgang von 7,7 %. Rund 70 % der Infrastrukturprojekte werden hier über EU-Gelder finanziert. Aufgrund der Rezession wurden zwar keine Projekte storniert, allerdings die Termine der Fertigstellung verschoben. Für 2012 rechnet Euroconstruct mit einem leichten Anstieg im Tiefbau von 1,5 %.

Im Jahr 2010 erreichte STRABAG in Kroatien eine Leistung von € 91,93 Mio. Im Segment Verkehrswegebau erwirtschaftete das Unternehmen mit 58 % den höchsten Anteil der Konzernleistung im Land.

SERBIEN

Nach einem schwierigen Jahr 2009 verzeichnete die serbische Wirtschaft 2010 wieder einen leichten Anstieg der Wirtschaftsleistung. Nach einem Plus von 0,5 % im abgelaufenen Jahr wird für 2011 sogar wieder mit einem Wachstum von 2,5 % gerechnet. Wesentlicher Wachstumsmotor ist hier die WTO-Mitgliedschaft Serbiens, die vor allem den Weg für neue Investoren ebnet sollte.

Die gesamte Bauleistung ging um rund 7 % zurück, wovon insbesondere der Bereich Tiefbau betroffen war. Mit einem Aufschwung des Marktes wird frühestens im Jahr

2011 gerechnet. So sind aufgrund anziehender Nachfrage und hoher Belegungsraten im Hochbau bereits positive Tendenzen spürbar. Günstig wirkt sich auf diesen Bereich auch die bisher geringe Dichte an Einkaufszentren bei gleichzeitig steigender Nachfrage aus. Vor dem Hintergrund von Finanzierungszusagen der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung für Straßenprojekte sollte aber auch der Tiefbau ab dem Jahr 2011 wieder ein deutliches Wachstum zeigen.

STRABAG erzielte in Serbien 2010 eine Leistung von € 45,41 Mio. Mit 65 % leistete das Segment Verkehrswegebau den größten Beitrag.

SLOWENIEN

Vor dem Hintergrund einer spürbaren Erholung der Wirtschaft erreichte das BIP nach einem starken Rückgang im Jahr zuvor 2010 wieder einen leichten Zuwachs von 1,1 %. Dennoch verzeichnete die gesamte Bauleistung ein Minus von 27,2 % und lag damit nochmals deutlich unter dem Volumen des Krisenjahres 2009.

Sowohl im Bereich Wohnbau als auch im Hochbau war 2010 keine Erholung in Sicht, die negative Entwicklung setzte sich durch die fehlenden Finanzierungsmöglichkeiten sowie Verzögerungen in der Fertigstellung großer Projekte fort. Mit einem leicht positiven Wachstum rechnen die Experten von Euroconstruct erst wieder im Jahr 2013. Auch im Tiefbau kam es zu einem weiteren Rückgang um 28,4 %. Grund dafür war vor allem die Fertigstellung großer Bauprojekte, die teilweise über EU-Mittel finanziert wurden. Zudem sank durch die Konzentration auf Instandhaltung der Auftragswert in diesem Bereich. Auf Basis der anhaltend schwierigen Finanzsituation des Landes rechnet Euroconstruct nicht vor 2014 mit einer signifikanten Erhöhung der öffentlichen Investitionen.

2010 erzielte STRABAG in Slowenien eine Leistung von € 43,25 Mio. Im Segment Hoch- und Ingenieurbau erwirtschaftete das Unternehmen mit 59 % den höchsten Anteil der Konzernleistung im Land.

BULGARIEN

Aufgrund des krisenbedingten Einbruchs der Auslandsinvestitionen ist die Wirtschaftsleistung Bulgariens auch im Jahr 2010 um rund 0,6 % gesunken. Vor diesem Hintergrund schrumpfte die Bauleistung 2010 ebenfalls um 9,2 %. Während die Experten von Euroconstruct für die Gesamtwirtschaft bereits für 2011 mäßiges Wachstum prognostizieren, dürfte der Abwärtstrend in der Bauwirtschaft erst 2012 dank der Umsetzung großer Infrastrukturprojekte wieder ins Positive drehen. Aufgrund des schwierigen Zugangs zu Krediten, steigender Zinsen und schwindender Kaufkraft erlitt der Wohnbaubereich die stärksten Einbußen. Ebenfalls schwer getroffen war der Bereich Hochbau, während im Tiefbau für 2010 ein Plus von 11,1 % erwartet wird. Wachstumstreiber in diesem Bereich sind Investitionsprojekte der bulgarischen Regierung, vor allem im Bereich des Straßenbaus.

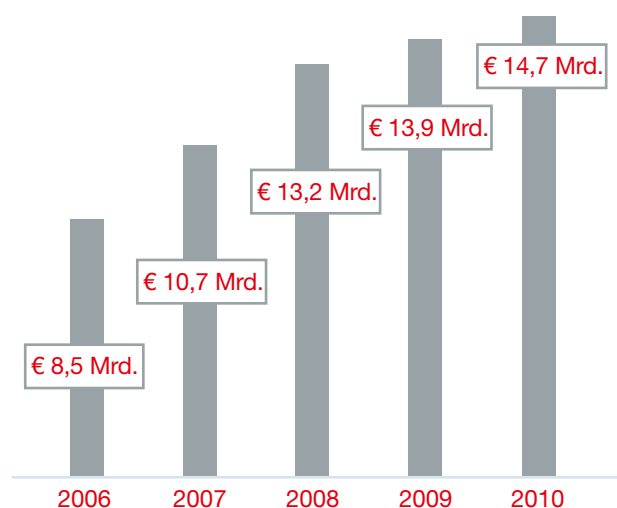
STRABAG erwirtschaftete 2010 im bulgarischen Markt € 36,49 Mio. Das Segment Hoch- und Ingenieurbau erbrachte mit 49 % den größten Anteil an der Gesamtleistung STRABAGs in Bulgarien.

AUFTRAGSBESTAND

AUFTRAGSBESTAND DER STRABAG SE NACH SEGMENTEN 2009 – 2010

31.12. € MIO.	GESAMT (INKL. SONSTIGES) 2010	HOCH- UND INGENIEUR- BAU	VERKEHRS- WEGEBAU	SONDER- SPARTEN & KONZES- SIONEN	GESAMT (INKL. SONSTIGES) 2009	VER- ÄNDERUNG KONZERN %	VER- ÄNDERUNG KONZERN ABSOLUT
Deutschland	3.795	1.556	1.321	900	4.048	-6 %	-253
Polen	2.338	502	1.501	333	2.451	-5 %	-113
Österreich	1.634	778	289	566	1.253	30 %	381
Russland	1.297	1.287	0	10	1.048	24 %	249
Benelux	778	385	70	324	326	139 %	452
Tschechien	597	80	488	23	624	-4 %	-27
Skandinavien	568	51	386	132	251	126 %	317
Naher Osten	499	17	0	482	316	58 %	183
Italien	450	1	0	449	554	-19 %	-104
Afrika	435	1	0	435	458	-5 %	-23
Slowakei	428	227	192	9	517	-17 %	-89
Amerika	377	89	0	288	514	-27 %	-137
Schweiz	354	206	23	126	325	9 %	29
Rumänien	301	59	221	21	174	73 %	127
Ungarn	263	114	114	35	492	-47 %	-229
Asien	261	84	0	178	335	-22 %	-74
Kroatien	155	113	41	1	74	110 %	81
Serbien	74	32	42	0	13	470 %	61
Sonstige europä- ische Länder	73	40	33	0	102	-28 %	-29
Slowenien	43	29	8	7	51	-15 %	-8
Bulgarien	17	10	7	0	29	-43 %	-12
Irland	0	0	0	0	13	-100 %	-13
Auftragsbestand gesamt	14.739	5.660	4.735	4.318	13.968	6 %	771
davon MOE	5.513	2.453	2.614	439	5.473	1 %	40
Anteil des Segmen- tes am Konzernauf- tragsbestand		38 %	32 %	29 %			

ENTWICKLUNG DES AUFTRAGSBESTANDES 2006 – 2010



BAUSTELLEN IM AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2010

Kategorien Auftragsgröße

Klein: € 0 Mio. bis € 15 Mio.
Mittel: € 15 Mio. bis € 50 Mio.
Groß: größer als € 50 Mio.

KATEGORIE	ANZAHL BAUSTELLEN	AUFTRAGS- BESTAND T€
Kleinaufträge	16.066	4.789.446
Mittlere Aufträge	216	2.317.906
Großaufträge	110	7.631.388
Gesamt	16.392	14.738.740

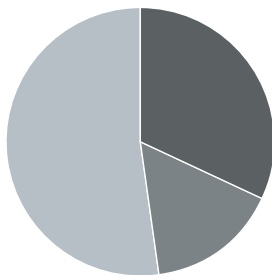
Der Auftragsbestand erreichte € 14,7 Mrd., was einer Zunahme um 6 % gegenüber dem Vorjahr entspricht – ein erneutes Rekordhoch zu Jahresende. Dazu trug die Expansion in nordeuropäische Märkte und in den Nahen Osten ebenso bei wie die Akquisition des größten Bauauftrages Österreichs, des Koralmtunnels, und die steigende Nachfrage in Russland.

Im Hoch- und Ingenieurbau waren zwar Rückgänge im Auftragsbestand in den Stammmärkten Ungarn und Deutschland zu verzeichnen, da 2010 etliche Großprojekte fertiggestellt wurden. Dies dämpft kurzfristig den Auftragsbestand, der zu Jahresende nur geringfügig über dem Vorjahrswert lag. Für 2011 sieht STRABAG jedoch wieder eine erstarrende Nachfrage in Deutschland. Für den deutlich gestiegenen Auftragsbestand im Segment Verkehrswegebau zeichneten mehrheitlich die Expansion in Nordeuropa und staatliche Investitionsprogramme in die

rumänische Infrastruktur verantwortlich. Der zweistellige Zuwachs im Segment Sondersparten & Konzessionen ist dem Projekt Koralmtunnel und dem florierenden Geschäft im Bereich Public-Private-Partnerships zu verdanken.

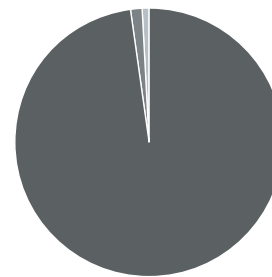
Der gesamte Auftragsbestand setzt sich aus knapp 16.400 Einzelprojekten zusammen. Kleinaufträge mit einem Volumen von je bis zu € 15 Mio. summieren sich auf 32 % des Auftragsbestandes, weitere 16 % entfallen auf mittelgroße Projekte mit Auftragsgrößen zwischen € 15 Mio. und € 50 Mio., und 52 % sind Großaufträge ab € 50 Mio. Mit der großen Anzahl an Einzelaufträgen wird gewährleistet, dass das Risiko eines einzelnen Projektes den Konzernserfolg nicht gefährdet. Die zehn größten Projekte im Auftragsbestand per 31.12.2010 summierten sich auf 24 % des Auftragsbestandes im Vergleich zu 25 % per Ende 2009.

AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2010



- **KLEINAUFTRÄGE** 32 %
- **MITTLERE AUFTRÄGE** 16 %
- **GROSSAUFTRÄGE** 52 %

ANZAHL DER BAUVORHABEN PER 31.12.2010



- **KLEINAUFTRÄGE** 98,0 %
- **MITTLERE AUFTRÄGE** 1,3 %
- **GROSSAUFTRÄGE** 0,7 %

DIE ZEHN GRÖSSTEN PROJEKTE IM AUFTRAGSBESTAND

LAND	PROJEKT	AUFTRAGSBESTAND € MIO.	ANTEIL AM GESAMT- AUFTRAGSBESTAND DES KONZERNES %
Polen	A2 Segment II	855	5,8 %
Österreich	Arge Koralmtunnel 2	497	3,4 %
Russland	Wohnanlage Kautschuk	430	2,9 %
Russland	Olympic Village	310	2,1 %
Italien	Val di Chienti	307	2,1 %
Kanada	Niagara Tunnel	286	1,9 %
Niederlande	A Lanes A15	271	1,8 %
Libyen	Tajura Infrastruktur	267	1,8 %
Polen	S7 Kalsk-Milomlyn	177	1,2 %
Rumänien	Autobahn Deva-Orastie	153	1,0 %
Gesamt		3.553	24,1 %

AUSWIRKUNGEN DER KONSOLIDIERUNGSKREISÄNDERUNGEN

Im Geschäftsjahr 2010 wurden 33 Unternehmen (davon zwölf Verschmelzungen auf vollkonsolidierte Unternehmen) erstmals in den Konsolidierungskreis einbezogen. Diese haben in Summe € 324,23 Mio. zum Konzernumsatz und € 2,40 Mio. zum Konzernergebnis beigetragen.

Die lang- und kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich aufgrund der erstmaligen Konsolidierungen um € 257,54 Mio., die lang- und kurzfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten um € 114,19 Mio.

ERTRAGSLAGE

Eine Vielzahl von Faktoren beeinflusste das Geschäft in unterschiedliche Richtungen, sodass STRABAG im Geschäftsjahr 2010 mit einer Leistung von € 12.777,00 Mio. nur einen geringfügigen Rückgang verzeichnete: Positiv wirkte sich der Bauboom in Polen aus, der besonders im Segment Verkehrswegebau den Ausgleich für die nachteiligen Witterungsverhältnisse zu Beginn des Jahres in Europa brachte. Auffällige Leistungsrückgänge traten dagegen im deutschen und im ungarischen Verkehrswegebau auf. Auch im Hoch- und Ingenieurbau in Deutschland lag die Leistung witterungsbedingt merklich unter jener des Vorjahres. Diese Belastungen, in Verbindung mit fehlenden Aufträgen im Tunnelbau, wirkten sich stärker aus als die Unterstützung durch neue Großprojekte im nordeuropäischen und internationalen Raum.

Der konsolidierte Konzernumsatz des Geschäftsjahres 2010 betrug € 12.381,54 Mio., was – im Gleichschritt mit der Entwicklung der Leistung – einem Rückgang um 1 % entspricht. Die Relation Umsatz/Bauleistung blieb sehr hoch, und zwar bei 97 % (2009: 96 %). Zum Umsatz trugen das Segment Hoch- und Ingenieurbau 32 %, der Verkehrswegebau 46 % und Sondersparten & Konzessionen 22 % bei. Im Vorjahr waren diese Anteile ähnlich, sofern man die Anfang 2010 erfolgte Änderung der

Segmentorganisation berücksichtigt: Das internationale Geschäft war spartenübergreifend im Segment Sondersparten & Konzessionen gruppiert worden.

Die Bestandsveränderungen waren aufgrund von Verkäufen von selbst entwickelten Immobilienprojekten rückläufig, während die aktivierten Eigenleistungen wegen des fortschreitenden Baus des eigenen Zementwerkes in Ungarn zunahmen.

Mit dem geringeren Umsatz sanken auch die Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen sowie der Personalaufwand, und zwar um 3 % auf € 8.218,36 Mio. bzw. um 1 % auf € 2.800,93 Mio. Das Verhältnis aus Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen und Personalaufwand gegenüber dem Umsatz konnte von 90 % im Jahr 2009 auf 89 % im Jahr 2010 reduziert werden.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um 10 % auf über € 1 Mrd. Grund dafür waren u.a. die höheren Rückstellungen. Gleichzeitig erhöhten sich die sonstigen betrieblichen Erträge, zum Teil wegen Sachanlagenverkäufen, um 7 %. In dieser Position enthalten sind auch die Erträge aus der vollkonsolidierten Konzessionsgesellschaft AKA.

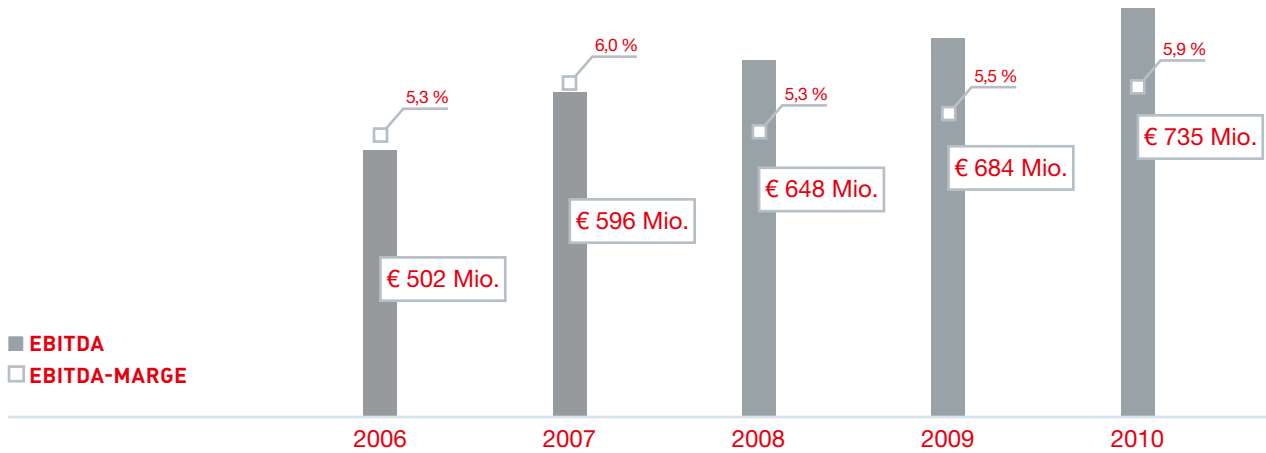
	2010 € MIO.	2009 € MIO.	VERÄNDERUNG %
Aufwendung für Material und bezogene Leistungen	8.218	8.447	-3 %
Personalaufwand	2.801	2.823	-1 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.030	933	10 %
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	436	401	9 %

Das Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen drehte im Geschäftsjahr 2010 mit € 32,39 Mio. vom negativen Bereich – im Vorjahr war hier eine Firmenwertabschreibung bei einem assoziierten Unternehmen von € 20 Mio. enthalten gewesen – wieder in den positiven Bereich zurück. Ein stimulierender Einmaleffekt resultierte aus der im Februar 2010 erfolgten Aufstockung des Anteiles an der Bahnbautochter Viamont DSP a.s. von 50 % auf 100 %: Gemäß der Neuregelung im IFRS 3 und im IAS 27 für den stufenweisen Anteilserwerb

wurde eine erfolgswirksame Aufwertung in Höhe von € 24,60 Mio. (siehe Anhang Seite 134) vorgenommen. Das Beteiligungsergebnis war mit € 15,07 Mio. höher als im Vorjahr und setzt sich aus Ausschüttungen vieler kleinerer Unternehmen bzw. Finanzanlagen zusammen.

Daraus folgt, dass das Ergebnis vor Zinsergebnis, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) um 7 % auf € 734,69 Mio. anstieg, wodurch die EBITDA-Marge von 5,5 % auf 5,9 % kletterte.

ENTWICKLUNG EBITDA UND EBITDA-MARGE 2006 – 2010



Im Kaufpreis für die zusätzlichen 50 % der Anteile an der Viamont DSP a.s. wurde eine Kontrollprämie berücksichtigt. Synergieeffekte im Konzern können aber erst nach Organisationsmaßnahmen genutzt werden, weshalb diese Synergien in der Berechnung des Firmenwertes noch nicht enthalten sind. Aus diesem Grund wurde eine Abschreibung des Firmenwertes in Höhe von € 14,00 Mio. vorgenommen. Insgesamt ergibt sich aus dieser Transaktion daher ein positiver Ergebniseffekt von € 10,60 Mio. auf der Ebene des EBIT. In den Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von € 435,74 Mio. sind neben der oben erwähnten Firmenwertabschreibung noch weitere Firmenwertabschreibungen von ca. € 36 Mio. enthalten.

Das Ergebnis vor Zinsergebnis und Steuern (EBIT) zeigte ein Plus von 6 % auf € 298,95 Mio. Daraus resultierte eine EBIT-Marge von 2,4 %, nach 2,3 % im Vorjahr. Das negative Zinsergebnis blieb mit € -19,68 Mio. gegenüber dem Vorjahr weitgehend unverändert. Diese stabile Entwicklung betraf sowohl die Habenzinsen als auch den

Zinsaufwand. Im Zinsergebnis sind € 6,4 Mio. an Kursverlusten enthalten.

Das Ergebnis vor Steuern erhöhte sich dadurch um 6 % auf € 279,27 Mio. Wenngleich STRABAG im Mittel eine Steuerquote von 30 % für realistisch hält, kletterte die Rate im Geschäftsjahr 2010 von 29,8 % auf 32,5 %.

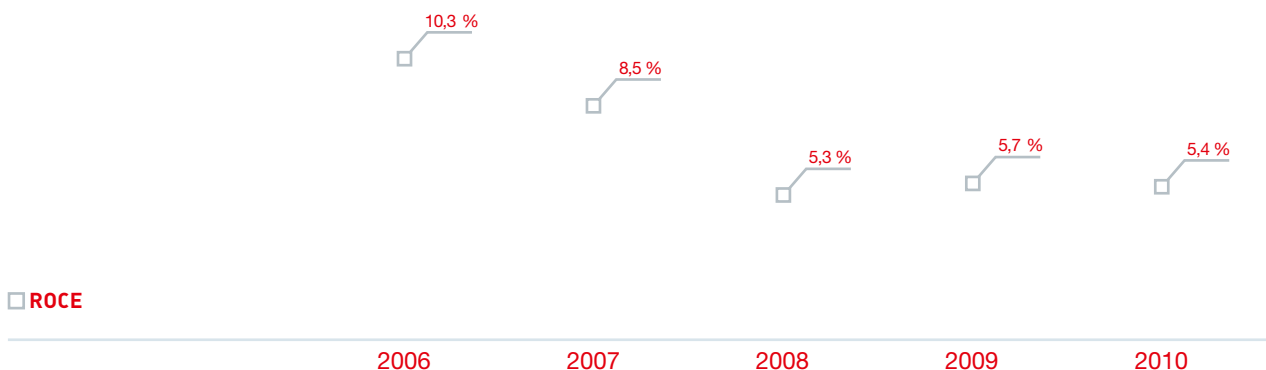
Dies führte zu einem Ergebnis nach Steuern von € 188,38 Mio. und einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 2 %.

**„ERGEBNIS
JE AKTIE
€ 1,53“**

Nach einem deutlichen Anstieg im Jahr 2009 fiel das den anderen Gesellschaftern zustehende Ergebnis (Minderheitsanteile) im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder auf € 13,52 Mio. Das Konzernergebnis lag bei € 174,86 Mio. und somit um 8 % über jenem des Vorjahres. Die Anzahl der gewichteten ausstehenden Aktien blieb unverändert bei 114.000.000 Stück, sodass das Ergebnis je Aktie ebenfalls um 8 % auf € 1,53 anstieg.

Der Return on Capital Employed (ROCE) wurde mit 5,4 % errechnet (2009: 5,7 %).

ENTWICKLUNG ROCE 2006 – 2010



VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

	2010 € MIO.	% DER BILANZSUMME	2009 € MIO.	% DER BILANZSUMME
Langfristige Vermögenswerte	4.345	42 %	4.300	44 %
Kurzfristige Vermögenswerte	6.037	58 %	5.313	56 %
Eigenkapital	3.232	31 %	3.099	32 %
Langfristige Schulden	2.364	23 %	2.305	24 %
Kurzfristige Schulden	4.786	46 %	4.209	44 %
Bilanzsumme	10.382	100 %	9.614	100 %

Die Bilanzsumme der STRABAG SE erhöhte sich um mehr als € 700 Mio. auf € 10.382,16 Mio. Prägend dafür waren eine erhaltene Anzahlung für das Projekt A2 Segment 2 in Polen in dreistelliger Millionenhöhe sowie gestiegene langfristige wie kurzfristige Rückstellungen. Erstere zeichneten für das deutlich dickere Polster an liquiden Mitteln verantwortlich – ein recht kurzfristiger Effekt – und trieb gleichzeitig die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nach oben.

Das eigene Zementwerk in Ungarn, das im Jahr 2011 in eine Zementholding eingebracht wird, ist nach den Vorschriften der IFRS in der Bilanz gesondert auszuweisen. Der Buchwert wird daher im Posten „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ auf der Aktivseite der Bilanz dargestellt. STRABAG wird an der Zementholding 30 % halten.

	2010	2009
Eigenkapitalquote %	31,1 %	32,2 %
Nettoverschuldung € Mio.	-669	-596
Gearing Ratio %	-20,7 %	-19,2 %
Capital Employed € Mio.	5.236	5.043

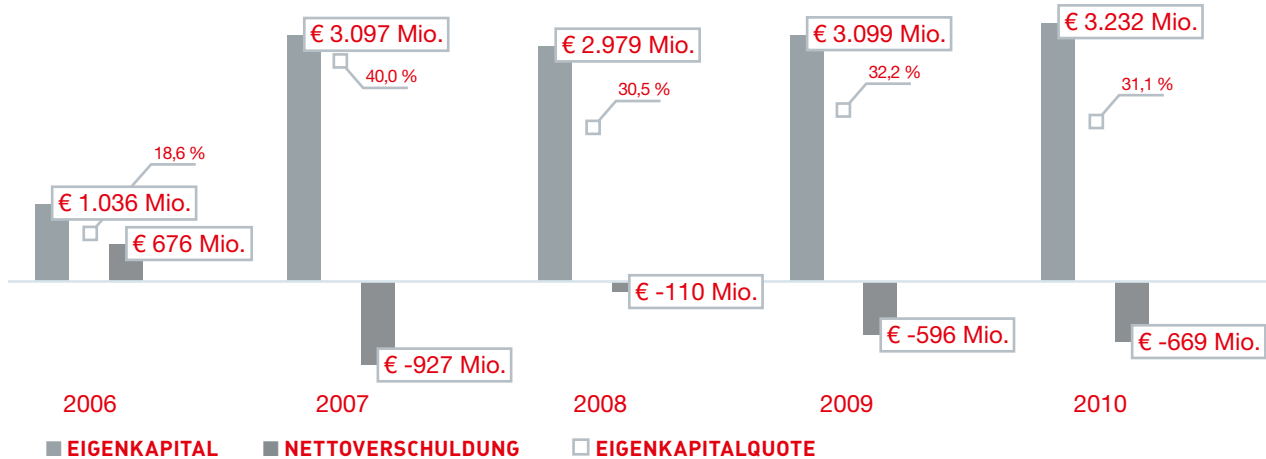
Die Eigenkapitalquote reduzierte sich im Hinblick auf die höhere Bilanzsumme von 32,2 % geringfügig auf 31,1 %. Der Vorstand hält mittelfristig eine Eigenkapitalquote zwischen 20 % bis 25 % für zielführend.

Am 31.12.2010 wurde wie bereits in den Vorjahren eine Net Cash-Position errechnet. Mit € 669,04 Mio. stieg diese Position im Jahresvergleich erneut. Wie oben berichtet, ist dies auf eine Anzahlung für ein Großprojekt

in Polen zurückzuführen. In der Net Cash-Position sind Non-Recourse-Finanzverbindlichkeiten in Verbindung mit den Konzessionsgesellschaften AKA und Kliplev Motorway Dänemark von € 719,89 Mio. ausgenommen. Der Zinsaufwand dieser Non-Recourse-Finanzverbindlichkeiten wird ebenso wie der Zinsertrag aus der Forderung aus Konzessionsverträgen in den sonstigen betrieblichen Erträgen dargestellt.

BERECHNUNG DER NETTOVERSCHULDUNG (€ MIO.)		
	2010	2009
Finanzverbindlichkeiten	1.559	1.509
Abfertigungsrückstellung	69	71
Pensionsrückstellung	375	364
Non-Recourse Debt	-720	-757
Liquide Mittel	-1.952	-1.783
Nettoverschuldung	-669	-596

ENTWICKLUNG EIGENKAPITAL, NETTOVERSCHULDUNG UND EIGENKAPITALQUOTE



Der Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit fiel im vergangenen Geschäftsjahr deutlich um 38 % auf € 690,42 Mio. Dies ist mit der außergewöhnlich hohen Basis des Vorjahres zu begründen, in dem ein überdurchschnittlich hoher Abbau des Working Capital gelungen war. Obwohl der Cash-flow aus dem Ergebnis auch im Geschäftsjahr 2010 um 15 % tiefer war, gelang dennoch wie prognostiziert eine weitere Reduktion des Working Capital. STRABAG rechnet nicht damit, dass sich ein ähnlicher Effekt auch im Folgejahr erzielen lassen wird.

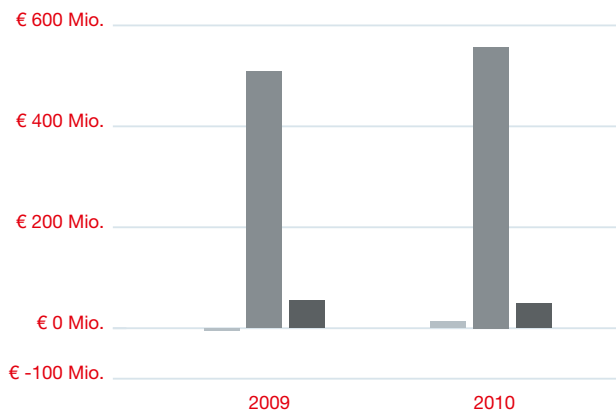
Der Cash-flow aus der Investitionstätigkeit erhöhte sich um ein Fünftel auf € 523,56 Mio. Für den Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten wurde um rund 9 % mehr aufgewendet als im Vorjahr. Zu-

dem schlägt die Anzahlung für einen 26%-Anteil an der russischen Baugesellschaft Transstroy mit € 70,00 Mio. im Cash-flow aus der Investitionstätigkeit zu Buche.

Der Cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit war mit € -20,20 Mio. weit weniger stark negativ als im Vorjahr, da diesmal auf die Reduktion von Bankverbindlichkeiten auf breiter Front verzichtet werden konnte und stattdessen zusätzliche Mittel aufgenommen wurden. Weiters emittierte STRABAG im Geschäftsjahr 2010 eine € 100 Mio.-Anleihe (bei gleichzeitiger Tilgung einer € 75 Mio.-Anleihe), wohingegen im Jahr 2009 lediglich die Tilgung einer laufenden Anleihe vorgenommen worden war.

INVESTITIONEN

ZUSAMMENSETZUNG CAPEX



- **UNTERNEHMENSAKQUISITIONEN (KONSOLIDIERUNGSKREISÄNDERUNGEN)**
- **ERWERB VON IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTEN UND SACHANLAGEN**
- **ERWERB VON FINANZANLAGEN**

STRABAG hatte für das Geschäftsjahr 2010 Investitionen (CAPEX) in Höhe von circa € 575 Mio. prognostiziert. Darin enthalten sind Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, Finanzanlagen und Unternehmensakquisitionen (Änderung des Konsolidierungskreises). Letztendlich beliefen sich die Investitionen

auf € 610,95 Mio. Sie lagen damit ein wenig über Budget, jedoch weiterhin deutlich unter jenen des Jahres 2008, in welchem über € 1 Mrd. investiert worden war.

Die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen – inklusive jener von rund € 70 Mio. in das eigene Zementwerk in Ungarn – stiegen um 9 % auf € 553,84 Mio., davon entfielen rund drei Viertel auf Erweiterungs- und ein Viertel auf Ersatzinvestitionen. Im Vorjahr setzten sich diese Investitionen noch jeweils zur Hälfte aus Ersatzinvestitionen und aus Erweiterungsinvestitionen zusammen. Der Grund für den hohen Anteil an Erweiterungsinvestitionen liegt am Investitionsfokus von STRABAG: Das Unternehmen baut seine Aktivitäten im Wasserstraßenbau und im Eisenbahnbau aus; zudem führte die deutliche Zunahme der Nachfrage in Polen und in Deutschland dazu, dass der Kauf von Equipment in diesen Ländern zu einem großen Teil als Erweiterungsinvestition geführt wird.

Den Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen standen im Berichtsjahr Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen von € 435,74 Mio. gegenüber. Diese Zahl enthält jedoch auch Firmenwertabschreibungen in zweistelliger Millionen-Euro-Höhe.

FINANZIERUNG/TREASURY

Das oberste Ziel für das Treasury Management der STRABAG SE ist die Bestandssicherung der Unternehmensgruppe durch die Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Dieses Ziel soll durch die Bereitstellung ausreichender kurz-, mittel- und langfristiger Liquidität erreicht werden.

Liquidität bedeutet für die STRABAG SE nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinne, sondern auch die Verfügbarkeit von Avalen. Die bauoperative Tätigkeit erfordert die laufende Bereitstellung von Bietungs-, Vertragserfüllungs-, Anzahlungs- und Gewährleistungsgarantien bzw. -bürgschaften. Der finanzielle Handlungsspielraum wird damit einerseits durch ausreichende Barmittel und Barkreditrahmen, andererseits durch genügend Avallinien bestimmt.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken ist ein zentrales Element der Unternehmensführung bei STRABAG. Liquiditätsrisiken treten in der Praxis in verschiedenen Erscheinungsformen auf:

- Kurzfristig müssen alle täglichen Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht bzw. in vollem Umfang gedeckt werden.
- Mittelfristig ist die Liquiditätsausstattung so zu gestalten, dass kein Geschäft (z.B. Akquisitionen, Investitionen) bzw. Projekt mangels ausreichender finanzieller Mittel oder Avale nicht oder nicht in der gewünschten Geschwindigkeit durchgeführt werden kann.
- Langfristig würde die unzureichende Verfügbarkeit finanzieller Mittel zu einer potenziellen Beeinträchtigung der strategischen Entwicklungsperspektiven führen.

STRABAG hat in der Vergangenheit stets ihre Finanzierungsentscheidungen an den oben skizzierten Risikoaspekten ausgerichtet und zudem die Fälligkeitsstruktur der Finanzverbindlichkeiten so gestaltet, dass ein Refinanzierungsrisiko vermieden wird. Mit dieser Vorgangsweise konnte ein großer Handlungsspielraum erhalten werden, der in einem schwierigen Marktumfeld von besonderer Bedeutung ist.

Die erforderliche Liquidität wird durch eine Liquiditätsplanung bestimmt. Darauf aufbauend werden die Liquiditätssicherungsmaßnahmen gesetzt und eine Liquiditätsreserve für den Gesamtkonzern definiert.

Die STRABAG SE hat Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite in Höhe von € 6,2 Mrd. In diesen Gesamtrahmen ist eine syndizierte Avalkreditlinie in Höhe von € 2,0 Mrd. mit einer Laufzeit bis 2015 enthalten.

Die syndizierte Avalkreditlinie wurde im Oktober 2010 mit einem Konsortium aus 17 internationalen Banken unter Führung der Deutsche Bank und der Raiffeisen Bank International (RBI) neu aufgelegt. Weitere Bookrunners und Mandated Lead Arrangers sind Baden-Württembergische Bank, Bayerische Landesbank, Commerzbank und UniCredit. Das Volumen des Avalkredites beträgt € 2,0 Mrd. Der Kreditrahmen ersetzt die bisherige Linie in Höhe von € 1,5 Mrd.

Die übrigen Bar- und Avalrahmen werden bilateral bei verschiedenen Banken geführt. Eine hohe Diversifikation sorgt für einen entsprechenden Risikoausgleich bei der Rahmenbereitstellung.

Der mittel- bis langfristige Liquiditätsbedarf wurde bisher auch mit der Emission von Unternehmensanleihen gedeckt. Die STRABAG ist seit 2004 regelmäßig als Anleiheemittent auf dem österreichischen Markt aktiv. Lediglich im Geschäftsjahr 2009 wurde aufgrund der Marktbedingungen von der Begebung einer weiteren Anleihe Abstand genommen. Im Geschäftsjahr 2010 wurde wieder eine Tranche mit € 100 Mio. und einer Laufzeit von fünf Jahren erfolgreich platziert. Derzeit sind vier Anleihen mit einem Gesamtvolumen von € 325 Mio. im Markt.

Die bestehende Liquidität von € 2,0 Mrd. und freie Barkreditrahmen in Höhe von € 0,4 Mrd. sichern die Liquiditätserfordernisse des Konzerns. Dennoch ist nach Maßgabe der Marktsituation die Emission weiterer Anleihen vorgesehen, um die Liquiditätsreserven für die Zukunft auf hohem Niveau zu halten.

Im Dezember 2010 bestätigte die Ratingagentur S&P erneut das Rating „BBB-, Outlook Stable“ für die STRABAG SE. S&P begründet dies u.a. mit dem guten Zugang zu Rohstoffen, dem hohen Auftragsbestand und der soliden Kapitalstruktur von STRABAG im ansonsten zyklischen, wettbewerbsintensiven und von niedrigen Margen geprägten Bausektor.

	2010	2009	2008	2007
Zinsen und ähnliche Erträge (€ Mio.)	79	78	90	50
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (€ Mio.)	-98	-98	-131	-86
EBIT/Zinsergebnis	-15,2x	-14,2x	-6,7x	-8,6x

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN

BUCHWERT
31.12.2010
MIO.

Anleihen	345
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.147
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	63
Übrige Verbindlichkeiten	5
Gesamt	1.159

TILGUNG INKL. ZINSEN



- ANLEIHEN
- VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN
- VERBINDLICHKEITEN AUS FINANZIERUNGSLEASING
- ÜBRIGE VERBINDLICHKEITEN



SEGMENTBERICHT

ÜBERSICHT ÜBER DIE SEGMENTE DER STRABAG

Das operative Geschäft der STRABAG SE ist in drei Segmenten unterteilt: „Hoch- und Ingenieurbau“, „Verkehrswegbau“ sowie „Sondersparten & Konzessionen“. In einem weiteren Segment „Sonstiges“ werden Aufwendungen, Erlöse und Mitarbeiter der unternehmensinternen Servicebetriebe und Konzernstabsstellen ausgewiesen.

Bauvorhaben sind jeweils einem der Segmente zugewiesen (siehe Übersicht). Natürlich besteht die Möglichkeit,

dass Bauvorhaben mehr als einem Segment zugeordnet werden. Dies ist z.B. auch bei PPP-Projekten der Fall, bei denen der Bauanteil im jeweiligen Segment, der Konzessionsanteil aber in der Sparte „Konzessionen“ des Segmentes „Sondersparten & Konzessionen“ zu finden ist. Bei segmentübergreifenden Projekten obliegt die kaufmännische und technische Verantwortung üblicherweise jenem Segment, das den höheren Auftragswert im Projekt aufweist.

HOCH- UND INGENIEURBAU

- Wohnbau
- Gewerbe- und Industriebau
- Öffentliche Gebäude
- Fertigteilproduktion
- Ingenieurtiefbau
- Brückenbau
- Kraftwerksbau
- Umwelttechnik
- Bahnbau

VERKEHRSWEGEBAU

- Straßenbau, Erdbau
- Wasser- und Wasserstraßenbau, Deichbau
- Ortsplatzgestaltung, Landschaftsbau
- Pflasterungen
- Großflächengestaltung
- Sportstättenbau, Freizeitanlagen
- Sicherungs- und Schutzbauten
- Leitungs- und Kanalbau
- Baustoffproduktion
- Brückenbau
- Bahnbau

SONDERSPARTEN & KONZESSIONEN

- Tunnelbau
- Immobilien Development
- Infrastruktur Development
- Betrieb/Erhaltung/Verwertung von PPP-Projekten
- Property und Facility Management
- Internationales Geschäft, spartenübergreifend
- Spezialtiefbau (bis 31.12.2010)
- Offshore-Wind (bis 31.12.2010)

SEGMENT HOCH- UND INGENIEURBAU

Das Segment Hoch- und Ingenieurbau umfasst im Bereich Hochbau u.a. die Errichtung von Gewerbe- und Industriebauten, Flughäfen, Hotels, Krankenhäusern, Büro-, Verwaltungs- und Wohngebäuden sowie die Fertigteil-

produktion. In den Bereich Ingenieurbau fallen komplexe Infrastrukturprojekte, Kraftwerksbauten, Großbrücken sowie Umwelttechnikprojekte.

	2010 € MIO.	VERÄNDERUNG 2009–2010 %	2009 € MIO.	VERÄNDERUNG 2008–2009 %	2008 ¹⁾ € MIO.
Leistung	4.279	-3 %	4.427	-24 %	5.822
Umsatzerlöse	3.976	-2 %	4.059	-23 %	5.244
Auftragsbestand	5.660	1 %	5.602	-17 %	6.774
EBIT	154	24 %	124	44 %	86
EBIT-Marge in % des Umsatzes	3,9 %		3,1 %		1,6 %
Mitarbeiter	18.253	-7 %	19.562	-32 %	28.802

1) Darstellung laut Geschäftsbericht 2009. Veränderungen der Segmentzusammensetzung ab 2010 sind nicht berücksichtigt.

LEISTUNG HOCH- UND INGENIEURBAU

€ MIO.	LEISTUNG 2010	LEISTUNG 2009	VERÄNDERUNG %	VERÄNDERUNG ABSOLUT
Deutschland	1.548	1.674	-8 %	-126
Österreich	967	938	3 %	29
Russland	237	273	-13 %	-36
Slowakei	235	298	-21 %	-63
Ungarn	229	202	14 %	27
Benelux	228	194	17 %	34
Polen	173	177	-2 %	-4
Schweiz	164	126	31 %	38
Tschechien	111	70	57 %	41
Amerika	91	65	39 %	26
Sonstige europäische Länder	85	115	-26 %	-30
Rumänien	53	88	-40 %	-35
Asien	42	14	191 %	28
Kroatien	36	59	-40 %	-23
Slowenien	25	43	-40 %	-18
Bulgarien	18	25	-29 %	-7
Serbien	15	4	262 %	11
Skandinavien	12	29	-58 %	-17
Italien	5	4	31 %	1
Naher Osten	2	12	-84 %	-10
Afrika	2	3	-35 %	-1
Irland	0	13	-100 %	-13
Leistung gesamt	4.279	4.427	-3 %	-148
davon MOE	1.133	1.239	-9 %	-106

LEISTUNG, UMSATZ UND ERGEBNIS

Der strenge Winter am Anfang des Jahres hemmte die Leistungsentwicklung im Segment Hoch- und Ingenieurbau. Die darauf folgenden Steigerungen in der zweiten Jahreshälfte kompensierten das schwächere Geschäft zu Jahresbeginn nur zum Teil, sodass die Leistung im Gesamtjahr 2010 bei € 4.279,07 Mio. und damit 3 % unter jener des Vorjahres zu liegen kam. Einen deutlichen Rückgang wies insbesondere der Heimatmarkt Deutschland auf, während die restlichen Regionen ein sehr gemischtes Bild zeichneten.

Ähnlich wie die Leistung zeigte der Umsatz einen Rückgang im niedrigen einstelligen Prozentbereich. Beim Ergebnis vor Zinsergebnis und Steuern (EBIT) verzeichnete das Segment Hoch- und Ingenieurbau jedoch den bisher höchsten Stand von € 153,77 Mio. Dies entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 24 %. Eine besonders positive Renditeentwicklung in Deutschland, Österreich und Polen trug hier zu einer Erhöhung der EBIT-Marge von 3,1 % auf 3,9 % bei.

AUFTRAGSBESTAND

Mit € 5.659,60 Mio. zeigte sich der Auftragsbestand gegenüber dem Vorjahr insgesamt sehr stabil. Rückgänge waren in den Stammmärkten Ungarn und Deutschland

zu verzeichnen. Während STRABAG in Ungarn ein nachhaltig geringeres Niveau erwartet, ist das Unternehmen für seinen Heimatmarkt Deutschland optimistisch: 2010 wurden etliche Großprojekte, z.B. die ECE Rhein-Galerie in Ludwigshafen, fertiggestellt, was kurzfristig den Auftragsbestand dämpft. Für die kommenden Monate sieht STRABAG jedoch wieder eine erstarkende Nachfrage. Dies macht sich in einer Anzahl bedeutender neuer Aufträge – wie etwa dem Einzelhandels- und Kulturzentrum Forum Mittelrhein in Koblenz oder der Vodafone Konzernzentrale in Düsseldorf – bemerkbar.

Große Erfolge bei der Auftragsakquisition erzielte STRABAG in Polen: Drei Konzerngesellschaften erhielten den Auftrag zur Errichtung eines neuen Brückenkomplexes in Toruń; zudem wird STRABAG das Einkaufszentrum Galeria Kaskada in Stettin und das neue Einkaufszentrum Galeria Katowicka in Kattowitz bauen. Erfreulich ist auch der um mehr als € 250 Mio. höhere Auftragsbestand in Russland. Aufträge wie jener zur Errichtung einer Miniwalzanlage beim Stahlwerk Balakovo sowie der Generalunternehmervertrag für den Bau des Olympischen Dorfes in Sotschi – dieser steht noch unter Finanzierungsvorbehalt – trugen zu dieser Steigerung bei, nachdem der Auftragsbestand im Vorjahr durch Stornierungen bzw. Verschiebungen von Projekten in Russland belastet worden war.

MITARBEITER

Mit der sinkenden Leistung bzw. aufgrund der Erwartung einer schwächeren Auftragslage wurde der Mitarbeiterstand insbesondere in Deutschland, Österreich, Tschechien, der Slowakei und Russland reduziert, sodass das Segment Hoch- und Ingenieurbau im vergangenen Jahr eine durchschnittliche Personalzahl von 18.253 Personen aufwies. Dies entspricht einem Rückgang um 7 %. In einigen Märkten, z.B. in der Slowakei und in Tschechien, geht STRABAG von einem strukturellen und damit nachhaltigen Personalabbau aus.

AUSBLICK

Die Planleistung für 2010 von € 4,4 Mrd. wurde nur knapp verfehlt; dafür sollte das Ziel, im Geschäftsjahr 2011 die Segmentleistung auf € 4,5 Mrd. zu steigern, erreichbar sein. In den Heimatmärkten Deutschland und Österreich sind für 2011 bereits mehr als 70 % der geplanten Leistung durch vorhandene Aufträge unterlegt. Auf der Ergebnisseite könnten in Deutschland jedoch hohe Tarifforderungen der Gewerkschaften sowie steigende Nachunternehmer- und Baustoffpreise, insbesondere bei Stahl, belastende Wirkung zeigen.

„NISCHEN-UMWELTECHNIK ALS WACHSTUMSTREIBER“

Preisdruck herrscht in Polen vor allem bei öffentlichen Ausschreibungen. Jedoch sieht STRABAG gute Chancen für Umwelttechnik in diesem Markt. Schwierig bleiben Ungarn und Kroatien. Im bulgarischen Bausektor sollte im Jahr 2011 der Nachfragetiefpunkt im Hoch- und Ingenieurbau erreicht werden, während STRABAG in Rumänien Anzeichen einer leichten Verbesserung der Lage wahrnimmt. In Tschechien und der Slowakei sind Verschiebungen von Auftragsvergaben oder sogar der Rückzug bereits vergebener Ausschreibungen zu beobachten.

Aufgrund der sinkenden Preisqualität in mehreren Kernmärkten verfolgt STRABAG die Strategie, zunehmend auch Dienstleistungen in Nischenmärkten anzubieten. Im Hoch- und Ingenieurbau ist eine solche Nische etwa die Umwelttechnik. Im vergangenen Jahr erhöhte STRABAG daher ihren Anteil an h s Energieanlagen GmbH, Wien (nun: STRABAG Energietechnik GmbH & Co KG), einem Spezialunternehmen im Bereich nachhaltiger Energieerzeugung aus biogenen Brennstoffen, von 43 % auf 100 %. Weiters verstärkte sich die Konzerntochter Ed. Züblin AG in der Nische Feuerfestbau durch die Übernahme der deutschen Behmann-Gruppe.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IM SEGMENT HOCH- UND INGENIEURBAU

LAND	PROJEKT	AUFTRAGSBESTAND € MIO.	ANTEIL AM GESAMT- AUFTRAGSBESTAND DES KONZERNS %
Russland	Wohnkomplex Kautschuk	430	2,9 %
Russland	Stahlwerk Balakovo	151	1,0 %
Polen	Galeria Katowicka	109	0,7 %
Deutschland	Vodafone Campus Düsseldorf	91	0,6 %
Polen	Brücke Torun	90	0,6 %
Niederlande	Vertical City Rotterdam	85	0,6 %
Kroatien	Hafen Zadar, Lot II+III A	82	0,6 %
Deutschland	Forum Mittelrhein	80	0,5 %

SEGMENT VERKEHRSWEGEBAU

Der Verkehrswegebau beinhaltet die Errichtung sowohl von Asphalt- als auch von Betonstraßen sowie jegliche Bautätigkeit im Zuge von Straßenbauarbeiten, wie z.B. Erdbau, Kanalbau, Gleisbau, Wasserstraßen- und Deichbau oder Pflasterungen, den Bau von Sportstätten und

Freizeitanlagen, den Spezialtiefbau, Sicherungs- und Schutzbauten und die Errichtung von kleineren Brücken. Die Produktion von Baustoffen wie Asphalt, Beton und Zuschlagstoffen gehört ebenfalls in den Aufgabenbereich dieses Segmentes.

	2010 € MIO.	VERÄNDERUNG 2009–2010 %	2009 € MIO.	VERÄNDERUNG 2008–2009 %	2008 ¹⁾ € MIO.
Leistung	5.810	2 %	5.709	-9 %	6.274
Umsatzerlöse	5.692	2 %	5.606	3 %	5.464
Auftragsbestand	4.735	6 %	4.463	13 %	3.957
EBIT	184	28 %	143	-1 %	145
EBIT-Marge in % des Umsatzes	3,2 %		2,6 %		2,7 %
Mitarbeiter	30.059	0 %	29.920	-12 %	33.906

1) Darstellung laut Geschäftsbericht 2009. Veränderungen der Segmentzusammensetzung ab 2010 sind nicht berücksichtigt.

LEISTUNG VERKEHRSWEGEBAU

€ MIO.	LEISTUNG 2010	LEISTUNG 2009	VERÄNDERUNG %	VERÄNDERUNG ABSOLUT
Deutschland	2.340	2.461	-5 %	-121
Polen	1.078	725	49 %	353
Österreich	730	787	-7 %	-57
Tschechien	717	704	2 %	13
Ungarn	270	416	-35 %	-146
Slowakei	183	172	7 %	11
Skandinavien	164	126	30 %	38
Rumänien	105	69	51 %	36
Schweiz	67	69	-3 %	-2
Kroatien	53	85	-37 %	-32
Sonstige europäische Länder	32	22	45 %	10
Serbien	29	32	-9 %	-3
Slowenien	15	22	-31 %	-7
Benelux	9	2	394 %	7
Bulgarien	7	8	-12 %	-1
Italien	5	5	0 %	0
Asien	2	2	0 %	0
Afrika	2	1	100 %	1
Naher Osten	2	0	n.a.	2
Russland	1	1	0 %	0
Leistung gesamt	5.810	5.708	2 %	102
davon MOE	2.459	2.235	10 %	224

LEISTUNG, UMSATZ UND ERGEBNIS

Mit € 5.809,94 Mio. hat die Leistung im Verkehrswegebau im Geschäftsjahr 2010 leicht angezogen. Der Boom in der polnischen Bauwirtschaft kompensierte – zum Teil wetterbedingte – Rückgänge in Deutschland, Österreich und Ungarn.

Der Umsatz zeigte eine ähnliche Entwicklung wie die Leistung, während sich das Ergebnis vor Zinsergebnis und Steuern (EBIT) um 28 % auf € 183,58 Mio. erhöhte. Diese überproportionale Steigerung des Ergebnisses und damit auch der EBIT-Marge von 2,6 % auf 3,2 % gelang trotz der Belastungen im ungarischen Verkehrswegebau und Anlaufverlusten aus hohen Abschreibungen für die neu erworbenen Bahnbaugeräte. Dies ist zum größten Teil auf die erfreuliche Geschäftsentwicklung in Polen zurückzuführen.

AUFTRAGSBESTAND

Der Auftragsbestand zeigte eine nennenswerte Erhöhung um 6 % auf € 4.735,39 Mio. Zwei Märkte zeichneten mehrheitlich dafür verantwortlich: Zum einen trieb STRABAG die Expansion in nordeuropäische Märkte voran. Ihre Tochtergesellschaften erhielten etwa den Zuschlag zur Planung, zum Ausbau und zur Renovierung des Täby Centrum Shopping Centers in Stockholm, Schweden. Der Auftragswert liegt bei einem dreistelligen Millionen-Euro-Betrag. Aufgrund der Organisationshistorie wird das Projekt trotz seines Hochbaucharakters im Segment Verkehrswegebau geführt.

Zum anderen zeichnen sich vor dem Hintergrund staatlicher Investitionsprogramme in die Infrastruktur, die bisher lange aufgeschoben worden waren, erste Erfolge in Rumänien ab: Ein STRABAG Konsortium erhielt dort den Auftrag zur Rehabilitierung der Bundesstraße DN 67B mit einer Gesamtauftragssumme von € 89 Mio. Der Anteil von STRABAG daran liegt bei € 62 Mio. (70 %). Im November nahm das Unternehmen einen weiteren rumänischen Straßenbauauftrag in die Bücher, und zwar jenen zum Neubau von 33 km der Autobahn Deva-Orastie. Das Volumen liegt bei € 178 Mio., wovon 85 % auf STRABAG Unternehmen entfallen.

Weitere Auftragseingänge – wenngleich nicht mit der früheren Dynamik – waren in Polen zu verzeichnen. Der STRABAG Konzern übernimmt hier den Neubau des 36,5 km langen Teilstückes der Schnellstraße S7 zwischen Kalsk und Milomlyn mit einem Wert von € 260 Mio. und wird weiters einen Abschnitt der Ortsumgehung der Stadt Pabianice für € 102 Mio. bauen.

Der Bereich Baustoffe freut sich ebenfalls über einen Großauftrag. Die Errichtung des Koralmtunnels, Österreich, liegt zwar im Aufgabengebiet des Segmentes Sondersparten & Konzessionen. Die Betonlieferung im Ausmaß von € 50 Mio. wird jedoch auch intern vom Baustoff-Team erbracht.

MITARBEITER

Der Mitarbeiterstand des Segmentes blieb mit 30.059 Personen gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Der hohe Auftragsbestand in Polen machte eine Erhöhung in Polen von mehr als 1.000 Personen notwendig. In den meisten anderen Ländern – mit Ausnahme der Staaten Nordeuropas – wurde der Mitarbeiterstand dagegen reduziert.

AUSBLICK

Der STRABAG Konzern strebt an, seine Leistung im Segment Verkehrswegebau im Geschäftsjahr 2011 um wenige Prozent zu steigern. Damit bleibt die Prognose, die das Unternehmen im November 2010 veröffentlicht hat, unverändert. Die Leistung wird dabei – ebenso wie das Ergebnis – von folgenden Entwicklungen und Rahmenbedingungen beeinflusst:

Wie berichtet, beschlossen im Mai 2010 der französische Baustoffhersteller Lafarge und STRABAG eine strategische Partnerschaft, im Rahmen derer sie ihre Zementaktivitäten in mehreren zentraleuropäischen Ländern bündeln wollen. Die Aufnahme der operativen Tätigkeit war zwar für 1.1.2011 geplant, doch stimmten die zuständigen Kartellbehörden der Transaktion erst im Februar 2011 zu.

Im Bereich der Mobilbaustoffe sieht STRABAG aufgrund neuer Großprojekte für den Konzern eine Leistungs-

zunahme. Allerdings muss allgemein in den Bereichen „Asphalt“, „Stein/Kies“ sowie „Beton“ das traditionelle Flächengeschäft weiterhin als schwierig eingestuft werden. Das Preisniveau bleibt im Großen und Ganzen trotz regionaler Markterholung gering.

Im Straßenbau legt STRABAG weiterhin das Augenmerk auf die Expansion in nordeuropäische Märkte. Gründe dafür sind ein rückläufiges bzw. bereits schwaches öffentliches Ausschreibungsniveau in den Kernmärkten Österreich und Deutschland sowie allgemein niedrige Preise. In Tschechien, einem bisher wichtigen Markt für den Verkehrswegebau, sind vonseiten öffentlicher Stellen für das Jahr 2011 nicht nur keine größeren Ausschreibungen für Baulose geplant, es wurden darüber hinaus bereits vergebene Projekte wieder eingestellt. Es ist daher in diesem Markt von einem weiteren deutlichen Leistungs- und Ergebnisrückgang auszugehen.

Neben dem klassischen Verkehrswegebaugeschäft wird der Gleisbau bzw. Eisenbahnbau immer wichtiger. So nimmt STRABAG etwa in Ungarn an mehreren diesbezüglichen Ausschreibungen teil. Selbst in Tschechien sollen 2011 Bahnbauaufträge im Wert von CZK 10-20 Mrd. (€ 400-800 Mio.) zur Vergabe kommen. In Österreich gelang der Einstieg in dieses Geschäftsfeld im Jahr 2010. Grundsätzlich ist hier jedoch – wie im Vorjahr in Deutschland – mit hohen Anlaufkosten zu rechnen, da große Gleisbaumaschinen angeschafft werden müssen.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IM SEGMENT VERKEHRSWEGEBAU

LAND	PROJEKT	AUFTRAGSBESTAND € MIO.	ANTEIL AM GESAMT- AUFTRAGSBESTAND DES KONZERNES %
Schweden	Täby Centrum	150	1,0 %
Polen	S7 Kalsk-Milomlyn	149	1,0 %
Rumänien	Autobahn Deva-Orastie	121	0,8 %
Polen	A2 Strykow-Konotopa	99	0,7 %
Tschechien	Arge D3 Tabor-Veseli	85	0,6 %
Dänemark	M51 Kliplev-Sønderborg	65	0,4 %
Niederlande	A Lanes A15	62	0,4 %

SEGMENT SONDERSPARTEN & KONZESSIONEN

Das Segment Sondersparten & Konzessionen umfasst zum einen den Bereich Tunnelbau/Spezialtiefbau. Zum anderen stellt das Konzessionsgeschäft ein wichtiges Betätigungsfeld dar, das insbesondere im Verkehrswegebau weltweite Projektentwicklungsaktivitäten beinhaltet. Das Immobiliengeschäft, das sich von der Projektentwicklung,

Planung und Errichtung bis zum Betrieb und dem Property und Facility Service-Geschäft erstreckt, komplettiert die breite Leistungspalette des Segmentes und des Konzerns. Schließlich bündelt STRABAG ihre Leistungen in außereuropäischen Ländern in diesem Segment.

	2010 € MIO.	VERÄNDERUNG 2009–2010 %	2009 € MIO.	VERÄNDERUNG 2008–2009 %	2008 ¹⁾ € MIO.
Leistung	2.518	-7 %	2.716	92 %	1.417
Umsatzerlöse	2.672	-6 %	2.850	92 %	1.483
Auftragsbestand	4.318	11 %	3.880	56 %	2.480
EBIT	-16	n.a.	34	-42 %	59
EBIT-Marge in % des Umsatzes	-0,6 %		1,2 %		4,0 %
Mitarbeiter	19.867	-4 %	20.678	300 %	5.174

LEISTUNG SONDERSPARTEN & KONZESSIONEN

€ MIO.	LEISTUNG 2010	LEISTUNG 2009	VERÄNDERUNG %	VERÄNDERUNG ABSOLUT
Deutschland	1.100	1.188	-7 %	-88
Naher Osten	291	339	-14 %	-48
Österreich	175	231	-24 %	-56
Amerika	155	96	62 %	59
Schweiz	138	181	-24 %	-43
Afrika	132	164	-20 %	-32
Italien	117	99	18 %	18
Asien	82	67	22 %	15
Skandinavien	72	44	64 %	28
Polen	70	46	54 %	24
Ungarn	67	190	-65 %	-123
Benelux	46	24	89 %	22
Tschechien	33	7	368 %	26
Sonstige europäische Länder	11	3	238 %	8
Slowakei	10	11	-7 %	-1
Russland	7	7	0 %	0
Rumänien	7	0	100 %	7
Kroatien	2	3	-33 %	-1
Slowenien	2	1	100 %	1
Irland	0	15	-100 %	-15
Leistung gesamt	2.518	2.716	-7 %	-198
davon MOE	199	265	-25 %	-66

LEISTUNG, UMSATZ UND ERGEBNIS

Die Leistung des Segmentes fiel im Geschäftsjahr 2010 um 7 % auf € 2.517,84 Mio. Dieser Rückgang ist mehrheitlich auf fehlende Aufträge bzw. abgeschlossene Großprojekte im Tunnelbau in den Kernländern Österreich, Deutschland, Schweiz und Ungarn zurückzuführen.

Es kam nicht nur zu einer deutlichen Reduktion der Leistung, sondern auch des Umsatzes dieses Segmentes. Gleichzeitig drehte das Ergebnis vor Zinsergebnis und Steuern (EBIT) in den negativen Bereich. Grund für das negative EBIT in Höhe von € -15,54 Mio. sind hohe Verluste bei Projekten im außereuropäischen Raum sowie bei Tunnelbauvorhaben in Ungarn und Schweden, die auch nicht durch die erfreulichen Ergebnisse aus Polen und dem Property und Facility Management ausgeglichen werden konnten.

AUFTRAGSBESTAND

Der Auftragsbestand zeigte dagegen ein deutliches Plus um 11 % auf € 4.318,36 Mio., bedingt durch eine Reihe von neuen Großaufträgen. Deutliche Erfolge erzielte STRABAG zum Beispiel im Bereich der Public-Private-Partnerships (PPP): Das Unternehmen wird sowohl die erste Konzessionsautobahn Dänemarks, die M51 von Kliplev nach Sønderborg, als auch die A15 zwischen Maasvlakte und Vaanplein in den Niederlanden als Teil von Konsortien planen, bauen und betreiben.

Im Bereich PPP Hochbau erhielt eine STRABAG Bietergemeinschaft den Zuschlag für den Neubau und Betrieb mehrerer Schulen in Mülheim, Deutschland. In diesem Heimatmarkt engagiert sich STRABAG zudem selbst als Projektentwickler beim Wohnbauprojekt „Donnersberger Höfe“ in München sowie beim Einkaufszentrum Forum Mittelrhein in Koblenz.

¹⁾ Darstellung laut Geschäftsbericht 2009. Veränderungen der Segmentzusammensetzung ab 2010 sind nicht berücksichtigt.

Erfolge bei der Auftragsakquisition waren auch in außereuropäischen Märkten zu verzeichnen, die im Segment Sondersparten & Konzessionen ohne Rücksicht auf die Natur der Dienstleistung, d.h. spartenübergreifend, gebündelt sind: In Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate, erweitert eine STRABAG Tochter die Takreer Raffinerie in Ruwais. In Saudi-Arabien erhielt STRABAG den Auftrag für den Bau von zwei Lagerhäusern im Frachthafen von Jubail, einer großen Industriestadt an der Ostküste.

Zwei Tunnelbauaufträge runden das Bild des Segmentes ab: Im Oktober 2010 unterzeichnete STRABAG mit dem Auftraggeber ÖBB Infrastruktur AG den Vertrag zur Realisierung des größten Bauauftrages in Österreich, des Loses 2 des Koralmtunnels mit einem Volumen von € 570 Mio. Davon entfallen 85 % auf den STRABAG Konzern. Einen kleineren Auftrag im Wert von ca. € 59 Mio. gewann das Unternehmen mit dem Umfahrungstunnel Küblis im Kanton Graubünden, Schweiz.

MITARBEITER

Die Mitarbeiteranzahl ging um 4 % auf 19.867 Beschäftigte zurück. Dabei ist eine deutliche Verringerung um mehr als 1.200 Personen im Nahen Osten und ein weiterer Abbau in Ungarn und Österreich zu erwähnen. Im Heimatmarkt Deutschland erhöhte sich dagegen der Mitarbeiterstand akquisitionsbedingt um mehr als 800 Personen.

AUSBLICK

Das Segment Sondersparten & Konzessionen möchte seine Leistung im Geschäftsjahr 2011 um etwas mehr als 10 % auf € 2,8 Mrd. erhöhen. Da in diesem Segment recht unterschiedliche Dienstleistungen erbracht werden, muss der Ausblick auf das Ergebnis differenziert nach den einzelnen Bereichen erfolgen:

Der STRABAG Bereich Projektentwicklung Hochbau sieht erste Anzeichen einer Erholung des Immobilienmarktes in Deutschland. Im vergangenen Jahr gelang der Verkauf einiger Gewerbeimmobilien zu attraktiven

Konditionen, sodass sich dieser Bereich weiterhin auf die Entwicklung von kommerziellen Immobilien im mittleren zweistelligen Millionenbereich konzentrieren wird. Die STRABAG Projektentwicklung engagiert sich seit 2010 auch auf die Entwicklung von Zinshäusern, d.h. Wohnimmobilien für Globalinvestoren. Dieses Geschäft soll geografisch auf die mittel- und osteuropäischen Länder erweitert werden.

Der Bereich PPP Verkehrswegebau entwickelt sich zufriedenstellend. Ausnahmen bilden Ungarn und die südosteuropäischen Länder, in denen sich die Rahmenbedingungen für Konzessionsmodelle und deren Finanzierung schwierig gestalten.

Dasselbe gilt für den Tunnelbau, der die Auftragsakquisitionsbemühungen angesichts der durchwachsenen Marktlage in Südosteuropa, aber auch in Österreich und der Schweiz, auf internationale Großprojekte auch außerhalb der Kernmärkte verlagert. So sind Angebote u.a. in Nordeuropa und in Nordafrika in Bearbeitung. Angesichts der Unruhen in der letzteren Region nimmt STRABAG jedoch vorerst eine abwartende Haltung ein und hat einen Akquisitionsstopp für Neuprojekte eingeleitet.

Das Ergebnis im Bereich Property und Facility Services lag im vergangenen Geschäftsjahr dank Produktivitätssteigerungen und Einsparungen bei den Strukturkosten über jenem des Vorjahres. Zwar wird hier für das Jahr 2011 mit einem Leistungsanstieg gerechnet; jedoch kämpft STRABAG mit Preisdruck in Deutschland. Der Effekt auf das Ergebnis kann durch ein höheres Abwicklungsvolumen nur zum Teil kompensiert werden. Um dem Kunden daher ein breiteres Portfolio an Leistungen anbieten zu können, erwarb STRABAG Property und Facility Services im Jahr 2010 den deutschen Gebäudereiniger Rimex und erweiterte dadurch ihr Spektrum um infrastrukturelles Facility Management in Eigenleistung. Die geografische Verbreiterung gelang mit der Übernahme der tschechischen ECM Facility a.s.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IM SEGMENT SONDERSPARTEN & KONZESSIONEN

LAND	PROJEKT	AUFTRAGSBESTAND € MIO.	ANTEIL AM GESAMT- AUFTRAGSBESTAND DES KONZERNS	
				%
Österreich	Koralmtunnel 2	412		2,8 %
Polen	A2 Segment II, Tunnelbau & Konzession	310		2,1 %
Italien	Val di Chienti	307		2,1 %
Kanada	Niagara Tunnel	233		1,6 %
Indien	Arge Rohtang Pass Highway Tunnel Lot 1	133		0,9 %
Niederlande	A Lanes A15, Brücken	110		0,7 %
Vereinigte Arabische Emirate	Takreer Non Process Building Ruwais	75		0,5 %

RISIKOMANAGEMENT

Die STRABAG Gruppe ist im Rahmen ihrer unternehmerischen Tätigkeit einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Diese werden durch ein aktives Risikomanagementsystem erhoben, beurteilt und im Rahmen einer adäquaten Risikopolitik bewältigt.

Die Unternehmensziele sind auf allen Unternehmensebenen festgelegt. Dies war die Voraussetzung, dass Prozesse eingerichtet werden konnten, um potenzielle Risiken, die einer Zielerreichung entgegenstehen könnten, zeitnah zu identifizieren. Die Organisation des Risikomanagements von STRABAG baut auf einem projektbezogenen Baustellen- und Akquisitionscontrolling auf. Dieses wird ergänzt

EXTERNE RISIKEN

Die gesamte Bauindustrie ist zyklischen Schwankungen unterworfen und reagiert regional und nach Sektoren unterschiedlich stark. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, die Entwicklung der Baumärkte, die Wettbewerbssituation, aber auch die Verhältnisse auf den Kapitalmärkten und die technologischen Veränderungen am Bau können zur Entstehung von Risiken führen. Diese Risiken werden von den zentralen Fachbereichen und den operativen Einheiten kontinuierlich beobachtet und überwacht. Veränderungen bei den externen Risiken führen zu Anpassungen in der Organisation, Marktpräsenz und Angebotspalette von

BETRIEBLICHE RISIKEN

Hierzu zählen in erster Linie die komplexen Risiken der Auftragsauswahl und der Auftragsabwicklung. Zur Überprüfung der Auftragsauswahl werden Akquisitionslisten geführt. Zustimmungspflichtige Geschäftsfälle werden entsprechend den internen Geschäftsordnungen von den Bereichs- und Direktionsleitern bzw. den Unternehmensbereichsleitern analysiert und genehmigt. Ab einer Auftragsgröße von € 2 Mio., abhängig vom Risikoprofil, müssen Angebote durch Kommissionen analysiert und auf technische wie wirtschaftliche Plausibilität geprüft

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Hierunter versteht STRABAG Risiken im Finanz- und Rechnungswesen einschließlich von Manipulationsvorgängen. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem Liquiditäts- und Forderungsmanagement, das durch permanente Finanzplanungen und tägliche Statusberichte gesichert wird. Die Einhaltung der internen kaufmännischen Richtlinien wird durch die zentralen Fachbereiche Rechnungswesen und Controlling sichergestellt, die ferner das interne Berichtswesen und den periodischen Planungsprozess verantworten.

Risiken aus eventuellen Manipulationsvorgängen (Vorteilnahme, Betrug, Täuschung und sonstige Gesetzesverstöße) werden von den zentralen Bereichen im Allgemeinen und der Internen Revision im Besonderen verfolgt. STRABAG veranlasste die Untersuchung und Beurteilung der Compliance-Systeme und -Aktivitäten gegen Korruption und unethisches Verhalten zuletzt im

durch ein übergeordnetes Prüfungs- und Steuerungsmanagement. In den Risikosteuerungsprozess eingebunden sind ein zertifiziertes Qualitätsmanagement-System, interne Konzernrichtlinien für den Workflow in den operativen Bereichen, eine zentrale Administration, das Controlling, die Revision und das Contract Management. Das zentral organisierte Contract Management optimiert durch die Erstellung von konzernweit geltenden Qualitätsstandards bei der Angebots- und Nachtragsbearbeitung die Durchsetzungsfähigkeit der Forderungsansprüche.

Im Rahmen der konzerninternen Risikoberichterstattung wurden folgende zentrale Risikokategorien definiert:

STRABAG sowie zur Adaptierung der strategischen bzw. operativen Planung. STRABAG begegnet dem Marktrisiko weiters durch geografische und produktbezogene Diversifizierung, um den Einfluss eines einzelnen Marktes bzw. der Nachfrage nach bestimmten Dienstleistungen auf den Unternehmenserfolg möglichst gering zu halten. Um das Risiko von Preissteigerungen nicht zur Gänze alleine tragen zu müssen, bemüht sich STRABAG um die Fixierung von Preisgleitklauseln und „Cost-plus-Fee“-Verträgen, bei denen der Kunde eine zuvor festgelegte Marge auf die Kosten des Projektes bezahlt.

werden. Kalkulations- und Abgrenzungsrichtlinien regeln ein einheitliches Verfahren zur Ermittlung von Kosten und zur Leistungsdarstellung auf den Baustellen. Die Auftragsabwicklung wird vom Baustellen-Team vor Ort gesteuert und darüber hinaus durch monatliche Soll-Ist-Vergleiche kontrolliert; parallel dazu erfolgt eine permanente kaufmännische Begleitung durch das zentrale Controlling. Damit wird gewährleistet, dass die Risiken einzelner Projekte keinen bestandsgefährdenden Einfluss gewinnen.

Jahr 2007 durch die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH. Die Ergebnisse wurden dem Vorstand der STRABAG SE übermittelt und die Empfehlungen der Wirtschaftsprüfer den relevanten Abteilungen zur Umsetzung mitgeteilt.

Um die Werte und Grundsätze von STRABAG zu transportieren, wurden im Jahr 2007 ein Ethik-Kodex und eine interne Compliance-Richtlinie verfasst. Die darin festgehaltenen Werte und Grundsätze spiegeln sich in den Richtlinien und Weisungen der Unternehmen und Unternehmensbereiche von STRABAG wider. Die Einhaltung dieser Werte und Grundsätze wird nicht nur von den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates und vom Management, sondern auch von sämtlichen Mitarbeitern erwartet. Dadurch soll eine ehrliche und ethisch einwandfreie Geschäftspraxis sichergestellt werden. Der Ethik-Kodex steht unter www.strabag.com -> STRABAG SE -> Ethik-Kodex zum Download bereit.

ORGANISATORISCHE RISIKEN

Risiken bei der Gestaltung von Personalverträgen werden von der zentralen Personalverwaltung unter Verwendung spezialisierter Datenbanken abgedeckt. Für die Gestaltung und Infrastruktur der IT-Ausstattung (Hardware und

Software) ist der zentrale Bereich Informationstechnologie verantwortlich, gesteuert durch den internationalen IT-Lenkungsausschuss.

PERSONALRISIKEN

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass gut qualifiziertes und hoch motiviertes Personal einen wichtigen Wettbewerbsfaktor darstellt. Zur gesicherten Evaluierung der vorhandenen Potenziale der Mitarbeiter nutzt STRABAG ein IT-gestütztes eignungsdiagnostisches

Analyseverfahren, die sogenannte Verhaltens-Profil-Analyse. In den anschließenden Feedback- bzw. Mitarbeitergesprächen analysieren Vorgesetzte und Mitarbeiter die Ergebnisse und vereinbaren gezielt individuelle Förder- und Weiterbildungsmaßnahmen.

BETEILIGUNGSRISIKEN

Eine Einflussnahme auf die Geschäftsführung von Beteiligungsgesellschaften erfolgt aus der Gesellschafterstellung und gegebenenfalls bestehenden Beiratsfunktionen heraus. Die Anteile an Mischwerksgesellschaften sind typischerweise und branchenüblich Minderheitsbeteiligun-

gen, bei denen der Verbundeffekt im Vordergrund steht. Detaillierte Angaben zu Zinsrisiko, Währungsänderungsrisiko, Kreditrisiko und Liquiditätsrisiko sind im Konzernanhang unter Punkt 26 Finanzinstrumente angeführt.

POLITISCHES RISIKO

Der Konzern ist u.a. in Ländern tätig, die aktuell Schauplatz politischer Instabilität sind. Unterbrechungen der Bautätigkeit sowie Restriktionen auf Eigentum ausländi-

scher Investoren bis hin zur Enteignung könnten die Folge politischer Veränderungen sein, die sich auf die finanzielle Struktur des Konzerns auswirken könnte.

Die Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation ergab, dass keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestehen bzw. auch nicht erkennbar sind.

BERICHT ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IN HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

EINLEITUNG

Als Basis zur Beschreibung der wesentlichen Merkmale dient die Struktur des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO). Das COSO-Rahmenwerk setzt sich aus fünf zusammenhängenden Komponenten zusammen: Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information und Kommunikation und Überwachung.

Ziel des internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive und sich ständig verbessernde interne Kontrollen hinsichtlich der Rechnungslegung zu gewährleisten. Es ist einerseits auf die Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften und andererseits auf spezifische Kontrollmaßnahmen in den Schlüsselprozessen des Rechnungswesens ausgerichtet.

KONTROLLUMFELD

Die Unternehmenskultur bestimmt das Kontrollumfeld, in dem das Management und die Mitarbeiter operieren. STRABAG arbeitet aktiv an der Verbesserung der Kommunikation und der Vermittlung ihrer Grundwerte, die auch im STRABAG Ethik-Kodex verankert sind. Dadurch will sie Moral, Ethik und Integrität im Unternehmen und im Umgang mit Anderen sicherstellen.

Die Implementierung des internen Kontrollsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfolgt auf Basis von internen Richtlinien und Vorschriften. Die Verantwortlichkeiten dafür wurden an die Unternehmensorganisation angepasst.

Es ist die Aufgabe der Internen Revision, die Einhaltung der Gesetze und unternehmensweiter Richtlinien im technischen und kaufmännischen Bereich durch periodische, unangekündigte Überprüfungen aller relevanten Geschäftsfelder sowie die Funktionsfähigkeit der Compliance-Organisation zu überwachen. Bei diesen Überprüfungen analysiert die Interne Revision die Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Handlungen. Die Interne Revision überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung der internen Vorschriften. Der Leiter der Internen Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden.

RISIKOBEURTEILUNG

Das Management erhebt und überwacht die Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess. Der Fokus liegt dabei auf jenen Risiken, die typischerweise als wesentlich zu betrachten sind.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Prognosen vorgenommen werden, bei denen das immaterielle Risiko besteht, dass die tatsächliche zukünftige Entwicklung von der erwarteten abweicht. Dies trifft insbesondere auf folgende Sachverhalte/Posten des Konzernabschlusses zu: Bewertung von unfertigen Bauvorhaben, Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen einschließlich Sozialkapital, Ausgang von Rechtsstreitigkeiten, Forderungseinbringlichkeit sowie Werthaltigkeit von Beteiligungen und Firmenwerten. In Einzelfällen werden externe Experten zugezogen, oder es wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

KONTROLLMASSNAHMEN

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewendet, um sicherzustellen, dass Fehler oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung vermieden bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der Periodenergebnisse bis hin zur spezifischen Überwachung von Konten sowie Kostenstellen und zur Analyse der laufenden Prozesse im Rechnungswesen.

Es liegt in der Verantwortung des Vorstandes, die Hierarchieebenen so auszugestalten, dass eine Tätigkeit und die Kontrolle dieser Tätigkeit nicht von derselben Person durchgeführt werden (Vier-Augen-Prinzip).

Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Für Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen eine eigenentwickelte Software, die die Besonderheiten der Baubranche abbildet, verwendet. Die Funktionsfähigkeit dieses Rechnungslegungssystems wird u.a. durch im System eingerichtete automatisierte IT-Kontrollen gewährleistet.

MITARBEITER

Im vergangenen Geschäftsjahr beschäftigte STRABAG durchschnittlich 73.600 Mitarbeiter, davon 32.053 Angestellte und 41.547 Gewerbliche. Im Segment Verkehrswegebau blieb die Mitarbeiterzahl mit rund 30.000 Personen nahezu unverändert, im Segment Hoch- und Ingenieurbau sank sie um 7 % auf rd. 18.300. Im Segment Sonderparten & Konzessionen ging die Mitarbeiteranzahl um 4 % auf rd. 19.900 Personen zurück.

Für eine effektive und nachhaltige Personalentwicklung werden konzernzentral standardisierte Programme und IT-gestützte Instrumente zur Verfügung gestellt sowie deren Anwendung betreut und überwacht (z.B.

INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich der Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiter kommuniziert. Darüber hinaus finden regelmäßig in verschiedenen Gremien Diskussionen betreffend die Finanzberichterstattung und die in diesem Zusammenhang bestehenden Richtlinien und Vorschriften statt. Diese Gremien setzen sich neben dem Management auch aus dem Abteilungsleiter und führenden Mitarbeitern der Abteilung Rechnungswesen zusammen. Die Gremienarbeit hat u.a. zum Ziel, die Einhaltung der Richtlinien und Vorschriften des Rechnungswesens sicherzustellen sowie Schwachstellen und Verbesserungspotenziale im Rechnungslegungsprozess zu identifizieren und zu kommunizieren. Außerdem werden die Mitarbeiter des Rechnungswesens laufend in Hinblick auf Neuerungen in der nationalen und internationalen Rechnungslegung geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können.

ÜBERWACHUNG

Die Verantwortung für die unternehmensweite fortlaufende Überwachung obliegt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat. Darüber hinaus sind alle weiteren Managementebenen bis zum Abteilungsleiter für die Überwachung ihres jeweiligen Zuständigkeitsbereiches verantwortlich. Es werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen vorgenommen. Außerdem ist die Interne Revision in den Überwachungsprozess involviert.

Das Top-Management erhält monatlich zusammengefasste Finanzberichte über die Entwicklung der Leistung und des Ergebnisses der jeweiligen Segmente und Länder sowie der Liquidität. Zu veröffentlichende Abschlüsse werden von leitenden Mitarbeitern des Rechnungswesens und den kaufmännischen Vorständen vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates einer abschließenden Würdigung unterzogen.

Bewerber-, Bildungs- und Mitarbeiter-Datenbank, eignungsdiagnostische Analysen, Konzern-Akademie, Trainee-Programm). Die operativen Führungskräfte als Personalentscheidungsträger nutzen diese Instrumente u.a. im Zuge des periodischen Mitarbeitergespräches als zentrales Führungsinstrument zur Vereinbarung von fachlichen und karrierebezogenen Zielen und deren Verfolgung, abgestimmt auf die persönlichen Voraussetzungen der Mitarbeiter. Im Personalsuche-Prozess werden die Führungskräfte durch operative Personalbeauftragte vor Ort unterstützt, welche ebenfalls die vorgenannten standardisierten Instrumente nutzen.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Lange Zeit galt im Baugewerbe die Kostenoptimierung als strategisches Leitmotiv für Wettbewerbsfähigkeit. Bauen erfordert jedoch ein breites Spektrum an Technologien und Know-how für technisch überzeugende Lösungen. Der Konzern fördert gezielt all die Innovationsaktivitäten, mit denen Projekte effizienter und mit höherer Qualität ausgeführt werden können. Ziel ist es, Forschungs- und Entwicklungsprojekte in Kooperation mit den operativen Einheiten umzusetzen, um den Know-how-Gewinn rasch auf die Baustelle zu bringen. Zahlreiche interdisziplinäre Entwicklungsprojekte werden jedes Jahr bearbeitet.

Die Zentrale Technik (ZT) ist der technische Know-how-Träger des Konzerns und damit federführend bei der Akquisition, Planung und Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Organisiert als Zentralbereich mit über 630 hoch qualifizierten Mitarbeitern an 15 Standorten, untersteht die ZT unmittelbar dem Vorstandsvorsitzenden. Die Serviceleistungen für die konzernweite Unterstützung der operativen Einheiten umfassen den Tief- und Tunnelbau, den konstruktiven Ingenieurbau und den Schlüsselfertigbau. Das Leistungsspektrum deckt dabei den gesamten Bauprozess ab, von der frühen Akquisitionsphase über die Angebotsbearbeitung und die Ausführungsplanung bis hin zur Fachbauleitung. Dabei wird in den Bereichen Gebäude- und Bauphysik, Software und Information & Communication Technology, Energie, Baustofftechnologie, Tief- und Tunnelbau, Verkehrswegebau und Sicherheit geforscht und entwickelt, gleichzeitig werden internationale Innovationsnetzwerke gepflegt.

Als Technologieführer in allen Bereichen des Schlüsselfertigbaus setzt STRABAG einen Schwerpunkt auf Nachhaltiges Bauen, das ganzheitliche Lösungen erfordert. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Energieeffizienz im Gebäudelebenszyklus. Folgerichtig fiel aus dieser Entwicklung heraus die Entscheidung der Konzernleitung, die Lebenszyklusanalyse, auch Ökobilanzierung genannt, auf sämtliche Produkte und Prozesse des Konzerns zu erweitern. Damit sollen einerseits die steigenden Kundenanforderungen zur Nachhaltigkeit bedient und andererseits die Effizienzpotenziale bezüglich des Ressourcenbedarfes im Allgemeinen sowie des Energiebedarfes im Speziellen besser identifiziert werden.

Ein zentrales Themenfeld der Innovationsaktivitäten sind die erneuerbaren Energien. Offshore-Windanlagen sollen schlüsselfertig installiert werden. Der Bauantrag für die Produktionsstätten ist gestellt, und die Ausführungsplanung in Bearbeitung. Versuche im Originalmaßstab, die das Bodenverhalten der geplanten Flachgründungen unter rauen Offshore-Bedingungen untersuchen, werden derzeit durchgeführt. Auch auf dem Gebiet der Speichertechnologien werden Projekte entwickelt, um die naturbedingten Schwankungen in der Strom- und Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Quellen abzumildern. Darüber hinaus wurden Pilotanlagen für Gezeitenkraftwerke ebenso realisiert wie für die Gewinnung geothermischer Wärme durch maschinell erstellte Tunnel.

Auch im klassischen Hochbau zeigt sich am Beispiel der in den letzten Jahren ausgeführten Hochhäuser, wie konstruktive und baustofftechnologische Optimierungen Planern und Kalkulatoren neuen Gestaltungsraum ermöglichen. Darüber hinaus werden Methoden zum besseren Verständnis von Ermüdungsprozessen von Bauteilen und Baustoffen erarbeitet, die sich modernster Sensortechnologien bedienen.

Die Effizienz des Gebäudebetriebes und die Qualität des Raumklimas werden maßgeblich von der Technischen Gebäudeausrüstung gesteuert. Hierzu wurden im Berichtsjahr u.a. Projekte zu thermisch aktivierten Bauteilsystemen, deren Steuerung an die Wettervorhersage gekoppelt ist, sowie zur Gebäudesimulation und zur Energiebedarfsprognose durchgeführt. Ziele und Inhalt dieser Arbeiten sind weitgehende Optimierungen bezüglich des Betriebsenergiebedarfes bei gleichzeitiger Maximierung der Behaglichkeit des Raumklimas sowie die Erhöhung der Planungssicherheit. Dies erfolgt z.B. durch die Analyse von prädiktiven Regelungen thermisch aktivierter Bauteilsysteme mittels Wettervorhersage-Steuerung oder Simulationsprogramme, mit denen das thermische Verhalten oder die Lichtverhältnisse von bzw. in Gebäuden analysiert werden können.

Vielbeachtet ist inzwischen die Entwicklung „5D-Planung im Bauprozess“. 5D ist das Building Information Model (BIM) des Konzerns und steht für das modellbasierte, integrative Arbeiten aller Projektbeteiligten über alle Projektphasen hinweg. Diese Arbeitsweise wird derzeit in die Kalkulationssoftware ARRIBA integriert. Dadurch soll ARRIBA, das dann iTWO genannt wird, um baubetriebliche Prozesse und grafische Funktionen erweitert werden. Diese neue Generation der Kalkulationssoftware hat im Berichtsjahr Rohbauvorlagen und die Mengenermittlung für den Hoch- und Ingenieurbau realisiert.

Die TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation (TPA) ist das Kompetenzzentrum der STRABAG Gruppe für Qualitätsmanagement und betreibt auch baustofftechnische Forschung und Entwicklung. Zu ihren Kompetenzen zählen auch die Baustoffprüfung, die Arbeitssicherheit sowie Umwelt- und Abfallbelange.

Gemeinsam mit den Direktionen des operativen Geschäftes verfolgen die ZT und die TPA als interne Kompetenzzentren das Ziel, den Wettbewerbsvorsprung des Unternehmens durch technisch und qualitativ anspruchsvolle sowie Ressourcen schonende Lösungen auszubauen.

Über die Tochtergesellschaft EFKON AG ist der STRABAG Konzern in der Forschung und Entwicklung von intelligenten Verkehrstelematiksystemen, insbesondere elektronischen Mautanwendungen, tätig. In den vergangenen Jahren gab es seitens EFKON sehr erfolgreiche Aktivitäten im Bereich Car2Car Kommunikation, insbesondere als Ergebnis von Kooperationen in EU-Forschungsprojekten. In Anwendung des neuen weltweiten ISO-Standards „CALM“ entwickelte EFKON einen welt-

weit einzigartigen Chip, der intelligente Infrarot-Kommunikation zwischen fahrenden Fahrzeugen ermöglicht.

Im Entwicklungsbereich wurde zu den Schlüsseltechnologien bestehender Mautanwendungen (Satellit, Aktiv, Infrarot) die CEN-Mikrowellentechnologie erfolgreich weiterentwickelt. Ein weiterer Schwerpunkt lag im Bereich Maut-Enforcement. Neben einem neuartigen Produkt zur automatischen Vignetten-Kontrolle für die ASFINAG in Österreich wurde ein portables Kontrollgerät auf DSRC-Basis zur Überprüfung von mautpflichtigen Lkw auf deutschen Autobahnen entwickelt.

Weiterer Entwicklungsschwerpunkt bei EFKON war die Erweiterung und Anpassung der Mauttechnologien und

Produkte in Richtung des zukünftigen europäischen Mautsystems EETS („European Electronic Toll System“), das beginnend mit 2013 schrittweise eine durchgehende Mautverrechnung mit einem einzigen Gerät zwischen Nordkap und Sizilien ermöglichen wird. Weiterentwicklungen im Bereich der Hochleistungs-Videotechnik ermöglichen einfache, mobile oder stationäre Überprüfungen der Mautentrichtung im fließenden Verkehr und erhöhen damit direkt und indirekt Mauteinnahmen und Fairness.

Im Geschäftsjahr 2010 wendete STRABAG rund € 14 Mio. für Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten auf.

UMWELT

Der STRABAG Konzern investiert in die Erforschung nachhaltiger Baumaterialien und innovativer Technologien. Dies geschieht in verschiedenen Bereichen des Unternehmens.

Der Bereich Baulogistik und Transport sorgt für die zuverlässige und wirtschaftliche Versorgung aller operativen Bereiche und Servicebetriebe mit Baumaterialien und -equipment. Durch effiziente Planungsprozesse und Ressourcenauslastung wird Verschwendung minimiert, was zu einer Kostenreduktion und in weiterer Folge zur Verringerung von Emissionen führt. Das konzerneigene Eisenbahnverkehrsunternehmen ermöglicht eine Verlagerung des Transportes von Baumaterialien und -equipment von der Straße auf die Schiene. Damit reduzierte STRABAG den CO₂-Ausstoß im Jahr 2010 um rund 33.900 Tonnen.

Im Bereich Beschaffung achten wir auf ein effizientes und verantwortungsbewusstes Management der Lieferkette

unter Beachtung wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Chancen. Besonders in Hinblick auf nachhaltiges Bauen hat sich STRABAG verpflichtet, noch strengere Richtlinien bei der Beschaffung zu befolgen, und setzt auf bauökologisch geprüfte Materialien. Bei Lieferanten und Zulieferern ist uns die Befolgung vordefinierter Kriterien wichtig. Wir achten bei der Vorbereitung und Ausführung unserer Dienstleistungen auf Ressourcen schonenden Einsatz von Energie und Rohstoffen. Unser Ziel ist, dass die von uns eingesetzten Materialien und die durchgeführten Dienstleistungen möglichst geringe Auswirkungen auf die Umwelt haben.

Innovationen erfolgten auch im Bereich des Bauens. Im Rahmen des Projektes „Nachhaltiges Bauen“ verpflichtet sich STRABAG, neue bauökologische Standards umzusetzen. Dazu zählen eine effiziente und Ressourcen schonende Nutzung von Energie in Gebäuden und eine nachhaltige Bauweise.

MATERIALEINSATZ			VERÄNDERUNG %
	2010	2009	
Treibstoffe insgesamt	€ 178,19 Mio.	€ 145,44 Mio.	23 %
Erd- und Flüssiggas	€ 24,89 Mio.	€ 24,82 Mio.	0 %
Heizöl	€ 14,80 Mio.	€ 15,69 Mio.	-6 %
Strom	€ 47,72 Mio.	€ 48,12 Mio.	-1 %
Stein/Kies	61,53 Mio. Tonnen	65,72 Mio. Tonnen	-6 %
Asphalt	13,25 Mio. Tonnen	15,13 Mio. Tonnen	-12 %
Beton	5,12 Mio. m ³	5,24 Mio. m ³	-3 %

ANGABEN ZU § 243A ABS. 1 UGB

1. Das Grundkapital der STRABAG SE beträgt € 114.000.000 und setzt sich aus 114.000.000 zur Gänze einbezahlten, nennbetragslosen Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital von € 1 pro Aktie zusammen. 113.999.997 Stückaktien sind Inhaberaktien und im Prime Market der Wiener Börse handelbar. Drei Stückaktien sind Namensaktien. Jeder Inhaber- und Namensaktie steht eine Stimme zu (One Share – One Vote). Das mit den Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 verbundene Entsendungsrecht ist unter Punkt 4. näher beschrieben.
2. Die Haselsteiner Gruppe (Haselsteiner Familien-Privatstiftung, Dr. Hans Peter Haselsteiner), die Raiffeisen Gruppe (Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg.Gen.m.b.H., BLR-Baubeteiligungs GmbH, "Octavia" Holding GmbH), die UNIQA Gruppe (UNIQA Versicherungen AG, UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH, UNIQA Personenversicherung AG, UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H., UNIQA Sachversicherung AG, Raiffeisen Versicherung AG) und Rasperia Trading Limited (kontrolliert von Oleg Deripaska) haben als Aktionäre der STRABAG SE einen Syndikatsvertrag abgeschlossen. Dieser regelt (1) Nominierungsrechte den Aufsichtsrat betreffend, (2) die Koordination des Abstimmungsverhaltens in der Hauptversammlung, (3) Beschränkungen in Bezug auf die Übertragung von Aktien und (4) die gemeinsame Entwicklung des russischen Marktes als Kernmarkt. Demnach haben die Haselsteiner Gruppe, die Raiffeisen Gruppe gemeinsam mit der UNIQA Gruppe und Rasperia Trading Limited jeweils das Recht, zwei Mitglieder des Aufsichtsrates zu nominieren. Der Syndikatsvertrag verpflichtet die Syndikatspartner, ihre Stimmrechte aus den syndizierten Aktien in der Hauptversammlung der STRABAG SE einheitlich auszuüben. Zudem sieht der Syndikatsvertrag als Übertragungsbeschränkungen wechselseitige Vorkaufs- und Optionsrechte sowie eine Mindestbeteiligung der Syndikatspartner vor.
3. Folgende Aktionäre waren nach Kenntnis der STRABAG SE zum 31.12.2010 direkt oder indirekt mit einem Anteil von zumindest 10 % am Grundkapital der STRABAG SE beteiligt:

Haselsteiner Familien-Privatstiftung	29,5 %
Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg.Gen.m.b.H. (Raiffeisen Gruppe)	15,5 %
UNIQA Versicherungen AG (UNIQA Gruppe)	15,0 %
Rasperia Trading Limited	17,0 %

Die restlichen Anteile am Grundkapital der STRABAG SE im Umfang von insgesamt 23 % befinden sich im Streubesitz. Der Kernaktionär Rasperia Trading Limited hält zusätzlich zu seinem Anteil von 17 % eine Kaufoption auf weitere 8 % an STRABAG SE, die es ihm erlaubt, diesen Anteil bis 15.7.2014 von den übrigen vorerwähnten Kernaktionären zu erwerben.

4. Drei Stückaktien sind – wie unter Punkt 1. erwähnt – im Aktienbuch eingetragene Namensaktien. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 3 hält die Haselsteiner Gruppe. Die Namensaktie Nr. 2 wird von Rasperia Trading Limited gehalten. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 berechtigen zur Entsendung je eines Aufsichtsratsmitgliedes der STRABAG SE.
5. Es bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.
6. Es bestehen keine über die Punkte 2. bzw. 4. hinausgehenden Bestimmungen betreffend die Ernennung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates bzw. betreffend die Änderung der Satzung, die sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergeben.
7. Der Vorstand der STRABAG SE wurde mit Beschluss der 6. ordentlichen Hauptversammlung vom 18.6.2010 gemäß § 65 Abs. 1 Z.8 sowie Abs. 1a und 1b AktG ermächtigt, auf den Inhaber oder auf Namen lautende Stückaktien der Gesellschaft im Ausmaß von bis zu 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft während einer Geltungsdauer von zwölf Monaten ab dem Tag dieser Beschlussfassung sowohl über die Börse als auch außerbörslich zu einem niedrigsten Gegenwert von € 1 je Aktie und einem höchsten Gegenwert von € 34 je Aktie zu erwerben. Der Handel mit eigenen Aktien ist als Zweck des Erwerbes ausgeschlossen. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs. 3 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden. Den Erwerb über die Börse kann der Vorstand der STRABAG SE beschließen, doch muss der Aufsichtsrat im Nachhinein von diesem Beschluss in Kenntnis gesetzt werden. Der außerbörsliche Erwerb unterliegt der vorherigen Zustimmung des Aufsichtsrates. Der Vorstand wurde gleichzeitig für die Dauer von fünf Jahren ab Beschlussfassung gemäß § 65 Abs. 1b AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot, auch unter Ausschluss des Wiederkaufsrechtes (Bezugsrechtes) der Aktionäre, zu beschließen und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs. 3 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden. Gleichzeitig hat die Hauptversammlung die bestehende Ermächtigung zum zweckfreien Rückerwerb eigener Aktien gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 19.06.2009 widerrufen.
8. Mit Ausnahme des Vertrages über den syndizierten Avalkreditrahmen bestehen keine bedeutenden Vereinbarungen, an welchen die STRABAG SE beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der STRABAG SE infolge eines Übernahmeangebotes wirksam werden, sich ändern oder enden.
9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der STRABAG SE und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

ERGÄNZENDE INFORMATION

Anfang März 2009 ereignete sich im Bereich der U-Bahn-Baustelle Nord-Süd-Stadtbahn Köln, Los Süd, ein Schadensfall. Dieser führte dazu, dass das Gebäude des Historischen Stadtarchivs der Stadt Köln sowie wesentliche Teile zweier angrenzender Gebäude einstürzten und teilweise in einen sich öffnenden Erdtrichter neben dem Nord-Süd-Stadtbahn-Bauwerk Gleiswechsel Waidmarkt rutschten. Dabei wurden zwei Personen verschüttet und konnten von den Einsatzkräften nur noch tot geborgen werden.

Die Arbeiten werden in einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE) ausgeführt, die aus der Bilfinger Berger AG, der Wayss & Freytag Ingenieurbau AG und unserer Gesellschaft besteht. Die Geschäftsführung der ARGE liegt bei der Bilfinger Berger AG (technischer Geschäftsführer) und der Wayss & Freytag Ingenieurbau AG (kaufmännischer Geschäftsführer). Unsere Gesellschaft ist mit 33,3 % an der ARGE beteiligt.

Die Schadensursache ist nach wie vor nicht bekannt. Die Staatsanwaltschaft ermittelt seit März 2009 gegen Unbekannt. Beim Landgericht Köln wird ein selbständiges Beweisverfahren durchgeführt. Der gerichtlich beauftragte Sachverständige befindet sich noch in der Erkundungsphase.

Seit Anfang 2010 steht, veranlasst durch Untersuchungen an anderen Nord-Süd-Stadtbahn-Bauwerken, insbesondere an der Haltestelle Heumarkt, die Bauüberwachung sowohl der ARGE als auch der Kölner Verkehrsbetriebe (KVB) in der öffentlichen Kritik. Die Staatsanwaltschaft ermittelt aufgrund von Unregelmäßigkeiten gegen Mitarbeiter der ARGE. Weiter hat sie erklärt, dass bislang keine Anhaltspunkte dafür bestehen, dass diese Ermittlungen in einem Zusammenhang mit dem Schadensfall vom März 2009 stehen. Nach intensiver Untersuchung der betreffenden Bauwerke sowohl durch die ARGE als auch durch Gutachter haben sich keine Mängel gezeigt, die Anlass bieten, an deren Sicherheit zu zweifeln. Ende 2010 hat die Staatsanwaltschaft erklärt, dass mittlerweile klar sei, dass fehlende Stahlbügel nicht zum Einsturz geführt hätten.

Unverändert wird davon ausgegangen, dass aus diesem Vorgang der Gesellschaft kein signifikanter Schaden entstehen wird.

GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Die Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen werden im Konzernanhang unter Punkt 28 erläutert.

AUSBLICK UND ZIELE

Im Gegensatz zur Gesamtwirtschaft zeigte der europäische Bausektor 2010 neuerlich einen Rückgang. Infolge der gesamtwirtschaftlichen Konjunkturbelebung, die sich bereits 2010 in einem positiven Bruttoinlandsprodukt (BIP) niederschlug, ist jedoch ab 2011 mit einem leichten Wachstum zu rechnen, das sich 2012 etwas beschleunigen sollte. Sowohl das BIP als auch das Bauvolumen entwickelten sich in den einzelnen Märkten West- und Osteuropas sehr unterschiedlich. Während sich die westeuropäische Bauleistung nur langsam erholt und erst 2012 wieder ins Positive drehen sollte, hat die Bauwirtschaft in Osteuropa die Wirtschaftskrise dank des Boommarktes Polen besser verkräftet. Insbesondere der weiterhin bestehende Nachholbedarf im Infrastrukturbereich erweist sich auch künftig als Wachstumstreiber in der Region.

Im vergangenen Geschäftsjahr profitierte der europäische Bausektor von den staatlichen Konjunkturprogrammen, im Rahmen derer in öffentliche Infrastrukturprojekte – wie etwa in den Bau von Straßen und Bildungseinrichtungen – investiert wurde. Da diese Programme, z.B. im STRABAG Heimatmarkt Deutschland, Ende des Jahres von Sparpaketen abgelöst wurden, kommt dem Hoch- und Ingenieurbau mit mehrheitlich privaten Kunden in Zukunft höhere Bedeutung zu.

Dies zeigt erneut die Stärke der STRABAG Strategie. Die geografisch weite Verbreitung der Aktivitäten und das breite Produktportfolio helfen, die Einbrüche in verschiedenen Märkten mit stärkerem Engagement in anderen, erfolgreicherer Märkten zu kompensieren. Um das Ge-

schäft weiter zu diversifizieren und das Risiko zu streuen, baut STRABAG ihre Aktivitäten im Property und Facility Management sowie in Nischenmärkten wie dem Eisenbahn- und Wasserstraßenbau aus.

Auf Basis der erwarteten Marktentwicklung und des bereits gesicherten Auftragsbestandes (€ 14,7 Mrd. per Ende 2010) legte STRABAG ihre finanziellen Ziele für die kommenden Jahre fest und gab im Zuge des Kapitalmarkttagess im November 2010 den Geschäftsausblick bis zum Jahr 2012 bekannt. Demnach rechnete das Unternehmen für das Jahr 2010 mit einem geringfügigen Leistungsrückgang von € 13,0 Mrd. auf € 12,9 Mrd. Die tatsächliche Leistung in Höhe von € 12,8 Mrd. lag damit sehr dicht an der Prognose. 2011 sollte die Leistung um 5 % auf € 13,5 Mrd. und 2012 um 1,5 % auf € 13,7 Mrd. steigen.

Das bereinigte Ergebnis vor Zinsergebnis und Steuern (EBIT) erwartete STRABAG SE für das Jahr 2010 bei

**„DETAILS ZUR
STRATEGIE
AUF DEN
SEITEN 20–43“**

€ 280 Mio. (2009: € 283 Mio.; unbereinigt addiert sich der aus der Viamont-Akquisition resultierende positive Einmaleffekt in Höhe von € 10,6 Mio. hinzu). Das tatsächliche bereinigte Ergebnis lag mit € 288,35 Mio. etwas über der Prognose. Die EBIT-Marge von 2,3 % – bezogen auf die Leistung – sollte in den kommenden Jahren auf 2,2 % zurückgehen, sodass sich ein EBIT von € 295 Mio. im Jahr 2011 und von € 300 Mio. im Jahr 2012 errechnet.

STRABAG geht weiters davon aus, dass sich das Zinsergebnis und die Minderheitsanteile am Ergebnis in den Jahren 2010 und 2011 bei € -20 Mio. bzw. € 20-25 Mio. zeigen werden. Die Prognose der Steuerquote von 27-28 % erhöhte STRABAG auf circa 30 %, da teilweise für Verluste keine vollständigen Steuerentlastungen im Rahmen der Aktivierung des Steuervorteiles von Verlustvorträgen vorgenommen werden können.

WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Die wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag werden im Konzernanhang unter Punkt 31 erläutert.

KONZERN- ABSCHLUSS¹⁾

KONZERNABSCHLUSS ZUM 31.12.2010

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010

	ANHANG	2010 T€	2009 T€
Umsatzerlöse	(1)	12.381.537	12.551.928
Bestandsveränderungen		1.828	9.689
Aktivierete Eigenleistungen		78.178	71.423
Sonstige betriebliche Erträge	(2)	275.169	258.248
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	(3)	-8.218.355	-8.446.904
Personalaufwand	(4)	-2.800.933	-2.823.322
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(5)	-1.030.190	-932.918
Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	(6)	32.386	-12.715
Beteiligungsergebnis	(7)	15.073	8.819
EBITDA		734.693	684.248
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(8)	-435.742	-401.400
EBIT		298.951	282.848
Zinsen und ähnliche Erträge		78.709	78.332
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-98.386	-98.219
Zinsergebnis	(9)	-19.677	-19.887
Ergebnis vor Steuern		279.274	262.961
Ertragsteuern	(10)	-90.896	-78.350
Ergebnis nach Steuern		188.378	184.611
davon: nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		13.521	23.154
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis (Konzernergebnis)		174.857	161.457
Ergebnis je Aktie (in €)	(11)	1,53	1,42

GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010

		2010 T€	2009 T€
Ergebnis nach Steuern		188.378	184.611
Differenz aus der Währungsumrechnung		43.329	-7.515
Veränderung Hedging Rücklage einschließlich Zinsswap		-3.559	44.351
Veränderung versicherungsmathematischer Gewinne/Verluste		-17.217	-21.710
Veränderung des beizulegenden Zeitwertes von Finanzinstrumenten nach IAS 39		-1.183	666
Latente Steuer auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	(10)	611	-4.679
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis		21.981	11.113
Gesamtergebnis		210.359	195.724
davon: nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehend		12.396	20.394
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend		197.963	175.330

KONZERN-BILANZ ZUM 31.12.2010

AKTIVA	ANHANG	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	(12)	535.687	496.056
Sachanlagen	(12)	2.102.364	2.146.440
Investment Property	(13)	73.524	113.120
Equity-Beteiligungen	(14)	87.933	131.949
Andere Finanzanlagen	(14)	257.256	240.833
Forderungen aus Konzessionsverträgen	(17)	968.875	938.532
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(17)	64.229	61.410
Nicht finanzielle Vermögenswerte	(17)	4.044	5.398
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(17)	36.778	32.730
Latente Steuern	(15)	214.349	133.984
		4.345.039	4.300.452
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	(16)	705.721	655.703
Forderungen aus Konzessionsverträgen	(17)	19.477	18.008
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(17)	2.548.790	2.401.589
Nicht finanzielle Vermögenswerte	(17)	138.260	121.126
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(17)	440.527	333.761
Liquide Mittel	(18)	1.952.452	1.782.951
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgegenstände	(19)	231.891	0
		6.037.118	5.313.138
		10.382.157	9.613.590
PASSIVA			
	ANHANG	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Eigenkapital			
Grundkapital		114.000	114.000
Kapitalrücklagen		2.311.384	2.311.384
Gewinnrücklagen		665.726	524.803
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		141.328	148.877
	(20)	3.232.438	3.099.064
Langfristige Schulden			
Rückstellungen	(21)	927.948	867.626
Finanzverbindlichkeiten ¹⁾	(22)	1.318.305	1.274.647
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(22)	43.231	40.011
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(22)	1.003	1.067
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(22)	23.847	68.090
Latente Steuern	(15)	49.142	53.990
		2.363.476	2.305.431
Kurzfristige Schulden			
Rückstellungen	(21)	710.810	580.407
Finanzverbindlichkeiten ²⁾	(22)	240.847	234.515
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(22)	3.067.759	2.635.245
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(22)	355.381	360.363
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(22)	411.446	398.565
		4.786.243	4.209.095
		10.382.157	9.613.590

1) Davon non-recourse Verbindlichkeiten aus Konzessionsverträgen in Höhe von T€ 678.713 (Vorjahr: T€ 715.099)

2) Davon non-recourse Verbindlichkeiten aus Konzessionsverträgen in Höhe von T€ 41.172 (Vorjahr T€ 41.981)

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010

	2010 T€	2009 T€
Ergebnis nach Steuern	188.378	184.611
Latente Steuern	-84.853	-17.441
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus Unternehmenszusammenschlüssen	2.519	2.958
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-20.608	19.399
Abschreibungen/Zuschreibungen	435.583	411.500
Veränderungen der langfristigen Rückstellungen	43.164	44.358
Gewinne/Verluste aus Anlagenverkäufen/-abgängen	-43.286	-31.980
Cash-flow aus dem Ergebnis	520.897	613.405
Veränderungen der Posten:		
Vorräte	-48.298	17.906
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Fertigungsaufträgen und Arbeitsgemeinschaften	-211.191	640.212
Konzernforderungen und Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-36.979	1.178
Sonstige Aktiva	-25.480	25.255
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Fertigungsaufträgen und Arbeitsgemeinschaften	351.057	-146.894
Konzernverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	19.762	-19.184
Sonstige Passiva	-5.162	-52.012
Kurzfristige Rückstellungen	125.811	35.231
Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit	690.417	1.115.097
Erwerb von Finanzanlagen	-47.833	-54.448
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	-553.843	-508.725
Gewinne/Verluste aus Anlagenverkäufen/-abgängen	43.286	31.980
Buchwertabgänge Anlagevermögen	102.883	99.337
Veränderung der sonstigen Forderungen aus Cash Clearing	-58.772	-11.289
Änderung des Konsolidierungskreises	-9.277	5.881
Cash-flow aus der Investitionstätigkeit	-523.556	-437.264
Veränderung der Bankverbindlichkeiten	37.999	-161.171
Veränderung der Anleihe	25.000	-50.000
Veränderung langfristige Rückstellungen	0	-61.981
Veränderung Verbindlichkeit Finanzierungsleasing	-12.491	-32.391
Veränderung der sonstigen Verbindlichkeiten aus Cash Clearing	546	4.229
Veränderung aus Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen	-9.247	-15.929
Ausschüttungen sowie Entnahmen aus Personengesellschaften	-62.004	-69.074
Cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit	-20.197	-386.317
Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit	690.417	1.115.097
Cash-flow aus der Investitionstätigkeit	-523.556	-437.264
Cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit	-20.197	-386.317
Nettoveränderung von liquiden Mitteln	146.664	291.516
Liquide Mittel zu Beginn des Jahres	1.782.951	1.491.373
Veränderung der liquiden Mittel aus Währungsdifferenzen	22.837	62
Liquide Mittel am Ende des Berichtszeitraumes	1.952.452	1.782.951
Gezahlte Zinsen	53.705	61.199
Erhaltene Zinsen	57.690	56.885
Gezahlte Steuern	107.909	112.435
Erhaltene Dividenden	39.429	33.392

EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010

	GRUNDKAPITAL T€	KAPITAL- RÜCKLAGEN T€	GEWINN- RÜCKLAGEN T€
Stand am 1.1.2009	114.000	2.311.384	530.342
Ergebnis nach Steuern	0	0	161.457
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis	0	0	-11.892
Gesamtergebnis	0	0	149.565
Zwischensumme	114.000	2.311.384	679.907
Veränderung Eigenkapital durch Kapitalkonsolidierung	0	0	0
Ausschüttungen ¹⁾	0	0	-62.700
Stand am 31.12.2009	114.000	2.311.384	617.207

	GRUNDKAPITAL T€	KAPITAL- RÜCKLAGEN T€	GEWINN- RÜCKLAGEN T€
Stand am 1.1.2010	114.000	2.311.384	617.207
Ergebnis nach Steuern	0	0	174.857
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis	0	0	-10.707
Gesamtergebnis	0	0	164.150
Zwischensumme	114.000	2.311.384	781.357
Transaktion im Zusammenhang mit nicht beherrschenden Anteilen	0	0	-40
Ausschüttungen ²⁾	0	0	-57.000
Stand am 31.12.2010	114.000	2.311.384	724.317

1) Die Gesamtausschüttung von T€ 62.700 entspricht einer Ausschüttung je Aktie von € 0,55 bezogen auf 114.000.000 Stück Aktien.
2) Die Gesamtausschüttung von T€ 57.000 entspricht einer Ausschüttung je Aktie von € 0,50 bezogen auf 114.000.000 Stück Aktien.

HEDGING RÜCKLAGE T€	FREMD- WÄHRUNGS- RÜCKLAGEN T€	KONZERN- EIGENKAPITAL T€	ANTEILE NICHT BEHERRSCHENDER GESELLSCHAFTER T€	GESAMT- KAPITAL T€
-97.755	-20.414	2.837.557	141.424	2.978.981
0	0	161.457	23.154	184.611
32.471	-6.706	13.873	-2.760	11.113
32.471	-6.706	175.330	20.394	195.724
-65.284	-27.120	3.012.887	161.818	3.174.705
0	0	0	-6.567	-6.567
0	0	-62.700	-6.374	-69.074
-65.284	-27.120	2.950.187	148.877	3.099.064

HEDGING RÜCKLAGE T€	FREMD- WÄHRUNGS- RÜCKLAGEN T€	KONZERN- EIGENKAPITAL T€	ANTEILE NICHT BEHERRSCHENDER GESELLSCHAFTER T€	GESAMT- KAPITAL T€
-65.284	-27.120	2.950.187	148.877	3.099.064
0	0	174.857	13.521	188.378
-8.012	41.825	23.106	-1.125	21.981
-8.012	41.825	197.963	12.396	210.359
-73.296	14.705	3.148.150	161.273	3.309.423
0	0	-40	-14.941	-14.981
0	0	-57.000	-5.004	-62.004
-73.296	14.705	3.091.110	141.328	3.232.438

KONZERNANLAGENSPIEGEL ZUM 31.12.2010

ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN

	STAND AM 31.12.2009 T€	VER- ÄNDERUNG KONSOLI- DIERUNGS- KREIS T€	WÄH- RUNGS- DIFFE- RENZEN T€	STAND AM 1.1.2010 T€	ZUGÄNGE T€	UMBU- CHUNGEN T€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	122.815	13.322	1.771	137.908	16.527	3.308
2. Geschäfts(Firmen-)wert	536.747	74.503	9.282	620.532	0	0
3. Forschungs- und Entwicklungskosten	16.729	0	299	17.028	5.596	0
4. Geleistete Anzahlungen	3.372	0	0	3.372	123	-3.308
	679.663	87.825	11.352	778.840	22.246	0
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	1.187.135	10.546	10.042	1.207.723	45.322	16.168
2. Technische Anlagen und Maschinen	2.144.240	2.062	39.109	2.185.411	256.619	75.623
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	791.870	569	8.681	801.120	109.627	3.782
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	309.881	1.821	0	311.702	120.029	-327.464
	4.433.126	14.998	57.832	4.505.956	531.597	-231.891
III. Investment Property	265.116	0	0	265.116	0	0
	5.377.905	102.823	69.184	5.549.912	553.843	-231.891³⁾

1) Davon außerplanmäßige Abschreibung T€ 71.751 (Vorjahr: T€ 46.431)

2) Davon Zuschreibungen T€ 3.206 (Vorjahr: T€ 0)

3) Umgliederung in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

KONZERNANLAGENSPIEGEL ZUM 31.12.2009

ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN

	STAND AM 31.12.2008 T€	VER- ÄNDERUNG KONSOLI- DIERUNGS- KREIS T€	WÄH- RUNGS- DIFFE- RENZEN T€	STAND AM 1.1.2009 T€	ZUGÄNGE T€	UMBU- CHUNGEN T€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	96.195	33.611	-23	129.783	6.310	-10.030
2. Geschäfts(Firmen-)wert	498.456	35.865	1.232	535.553	4.680	0
3. Forschungs- und Entwicklungskosten	0	15.199	0	15.199	1.530	0
4. Geleistete Anzahlungen	78	3.047	0	3.125	325	0
	594.729	87.722	1.209	683.660	12.845	-10.030
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	1.046.245	1.528	1.011	1.048.784	64.083	98.035
2. Technische Anlagen und Maschinen	2.005.363	34.960	4.923	2.045.246	171.000	49.251
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	800.473	13.308	-1.341	812.440	83.285	-33.271
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	233.998	3.597	-1.241	236.354	177.512	-103.985
	4.086.079	53.393	3.352	4.142.824	495.880	10.030
III. Investment Property	301.117	0	-1.566	299.551	0	0
	4.981.925	141.115	2.995	5.126.035	508.725	0

1) Davon außerplanmäßige Abschreibung T€ 46.431 (Vorjahr: T€ 36.075)

2) Davon Zuschreibungen T€ 0 (Vorjahr: T€ 2.110)

KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN								NETTOBUCHWERT		
ABGÄNGE T€	STAND AM 31.12.2010 T€	STAND AM 31.12.2009 T€	VER- ÄNDERUNG KONSOLI- DIERUNGS- KREIS T€	WÄH- RUNGS- DIFFE- RENZEN T€	ZUGÄNGE ¹⁾ T€	UMBU- CHUNGEN T€	ABGÄNGE ²⁾ T€	STAND AM 31.12.2010 T€	BUCHWERT 31.12.2010 T€	BUCHWERT 31.12.2009 T€
26.115	131.628	81.112	1.579	1.395	23.027	0	25.935	81.178	50.450	41.703
203	620.329	102.495	0	18	49.536	0	203	151.846	468.483	434.252
0	22.624	0	0	0	6.057	0	0	6.057	16.567	16.729
0	187	0	0	0	0	0	0	0	187	3.372
26.318	774.768	183.607	1.579	1.413	78.620	0	26.138	239.081	535.687	496.056
17.907	1.251.306	381.702	-277	2.556	50.049	0	14.310	419.720	831.586	805.433
121.389	2.396.264	1.351.759	-5.529	23.544	208.260	258	96.727	1.481.565	914.699	792.481
72.798	841.731	553.225	-2.051	5.703	93.409	-258	60.109	589.919	251.812	238.645
0	104.267	0	0	0	0	0	0	0	104.267	309.881
212.094	4.593.568	2.286.686	-7.857	31.803	351.718	0	171.146	2.491.204	2.102.364	2.146.440
45.301	219.815	151.996	0	-872	5.404	0	10.237	146.291	73.524	113.120
283.713	5.588.151	2.622.289	-6.278	32.344	435.742	0	207.521	2.876.576	2.711.575	2.755.616

KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN								NETTOBUCHWERT		
ABGÄNGE T€	STAND AM 31.12.2009 T€	STAND AM 31.12.2008 T€	VER- ÄNDERUNG KONSOLI- DIERUNGS- KREIS T€	WÄH- RUNGS- DIFFE- RENZEN T€	ZUGÄNGE ¹⁾ T€	UMBU- CHUNGEN T€	ABGÄNGE ²⁾ T€	STAND AM 31.12.2009 T€	BUCHWERT 31.12.2009 T€	BUCHWERT 31.12.2008 T€
3.248	122.815	54.880	17.804	45	16.764	-6.504	1.877	81.112	41.703	41.315
3.486	536.747	76.960	203	9	25.401	0	78	102.495	434.252	421.496
0	16.729	0	0	0	0	0	0	0	16.729	0
78	3.372	0	0	0	0	0	0	0	3.372	78
6.812	679.663	131.840	18.007	54	42.165	-6.504	1.955	183.607	496.056	462.889
23.767	1.187.135	326.252	-1.562	744	45.084	18.163	6.979	381.702	805.433	719.993
121.257	2.144.240	1.193.515	24.902	6.487	212.087	1.783	87.015	1.351.759	792.481	811.848
70.584	791.870	521.614	10.026	258	94.417	-13.442	59.648	553.225	238.645	278.859
0	309.881	0	0	0	0	0	0	0	309.881	233.998
215.608	4.433.126	2.041.381	33.366	7.489	351.588	6.504	153.642	2.286.686	2.146.440	2.044.698
34.435	265.116	157.707	0	-190	7.647	0	13.168	151.996	113.120	143.410
256.855	5.377.905	2.330.928	51.373	7.353	401.400	0	168.765	2.622.289	2.755.616	2.650.997

ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS 31.12.2010 DER STRABAG SE, VILLACH¹⁾

ALLGEMEINE GRUNDLAGEN

Der STRABAG SE Konzern ist einer der führenden europäischen Baukonzerne. Der Sitz der STRABAG SE ist in Villach, Österreich. Ausgehend von den Kernmärkten Österreich und Deutschland ist die STRABAG über ihre zahlreichen Tochtergesellschaften in allen ost- und südosteuropäischen Ländern inkl. Russland, in ausgewählten Märkten Westeuropas, auf der Arabischen Halbinsel sowie insbesondere im Projektgeschäft in Afrika, Asien und Amerika präsent. Die STRABAG deckt dabei die gesamte Leistungspalette (Hoch- und Ingenieurbau, Verkehrswegebau, Tunnelbau, baunahe Dienstleistungen) sowie die Bauwertschöpfungskette ab.

Der Konzernabschluss der STRABAG SE zum 31.12.2010 wurde in Anwendung von § 245a Abs 2 UGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag verpflichtend anzuwendenden, vom International Accounting Standards Board („IASB“) herausgegebenen International Financial Reporting Standards („IFRS“), einschließlich der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee („IFRIC“) erstellt.

Zur Anwendung kommen ausschließlich die bis zum Abschlussstichtag von der EU-Kommission übernommenen Standards und Interpretationen, die entsprechend im Amtsblatt der EU veröffentlicht wurden. Darüber hinaus werden weitergehende Angabepflichten des § 245a Abs 1 UGB erfüllt.

Neben der Gesamtergebnisrechnung und der Bilanz wird eine Kapitalflussrechnung nach IAS 7 erstellt und eine Eigenkapitalveränderungsrechnung gezeigt (IAS 1). Die Anhangangaben enthalten zudem eine Segmentberichterstattung nach IFRS 8.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Konzernabschluss wurde in T€ dargestellt; durch die Angabe in T€ können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

ÄNDERUNGEN IN DEN RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Das IASB hat folgende Änderungen bei bestehenden IFRS sowie einige neue IFRS und IFRIC verabschiedet, die auch bereits von der EU-Kommission übernommen wurden und somit seit dem 1.1.2010 verpflichtend anzuwenden sind.

	ANWENDUNG FÜR GESCHÄFTSJAHRE, DIE AM ODER NACH DEM ANGEgebenEN DATUM BEGINNEN (GEMÄSS IASB)	ANWENDUNG FÜR GESCHÄFTSJAHRE, DIE AM ODER NACH DEM ANGEgebenEN DATUM BEGINNEN (GEMÄSS EU- ENDORSEMENT)
IFRS 1 Änderungen hinsichtlich erstmaliger Anwendung IFRS	1.7.2009	1.1.2010
IFRS 1 Zusätzliche Ausnahmeregelungen für Erstanwender	1.1.2010	1.1.2010
IFRS 2 Änderungen hinsichtlich anteilsbasierter Vergütung mit Barausgleich durch ein Unternehmen der Gruppe	1.1.2010	1.1.2010
IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse (überarbeitet 2008)	1.7.2009	1.7.2009
IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse (geändert)	1.7.2009	1.7.2009
IAS 39 Änderung hinsichtlich geeigneter Grundgeschäfte	1.7.2009	1.7.2009
IFRIC 12 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen	1.1.2008	30.3.2009
IFRIC 15 Verträge über die Errichtung von Immobilien	1.1.2009	1.1.2010
IFRIC 16 Absicherung einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb	1.10.2008	1.7.2009
IFRIC 17 Sachausschüttungen an Eigentümer	1.7.2009	1.11.2009
IFRIC 18 Übertragungen von Vermögenswerten durch einen Kunden	1.7.2009	1.11.2009
Änderung an verschiedenen IFRS als Ergebnis des jährlichen Verbesserungsprozesses 2009	1.1.2009	1.1.2010

Aufgrund der erstmaligen Anwendung der genannten IFRS ergeben sich im Vergleich zum 31.12.2009 folgende Änderungen.

IFRS 3 und IAS 27: Mit der Phase II des Business Combinations Project wurden die Regelungen für die Kapitalkonsolidierung überarbeitet. Die wesentlichen Änderungen sind, dass ein Wahlrecht zum Ansatz der nicht beherrschenden Anteile zum Fair Value (Full-Goodwill-Methode) normiert wurde, Transaktionskosten erfolgswirksam erfasst werden müssen, keine Firmenwertanpassung bei nachträglichen Neueinschätzungen des Kaufpreises möglich ist und es beim stufenweisen Erwerb zu einer erfolgswirksamen Neubewertung der bisherigen Anteile kommt. Weiters werden sämtliche Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern nur noch direkt im Eigenkapital erfasst. Siehe dazu auch Konsolidierungsmethoden.

IFRIC 12 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen: IFRIC 12 regelt die Bilanzierung von Rechten und Pflichten aus Dienstleistungskonzessionen. Die bilanzielle Darstellung ist abhängig davon, ob das Unternehmen ein unbedingtes vertragliches Recht auf den Erhalt einer Zahlung oder nur ein Recht, von den Nutzern ein Nutzungsentgelt zu erhalten, hat. Im ersten Fall wird ein finanzieller Vermögenswert (Financial Asset Model), im zweiten Fall ein immaterieller Vermögenswert (Intangible Asset Model) ausgewiesen. STRABAG hat bei der Klassifizierung des Vermögenswertes bereits bisher die Regeln des IFRIC 12 angewendet, sodass sich aus der verpflichtenden Anwendung keine wesentlichen Änderungen ergeben.

IFRIC 15 Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien: IFRIC 15 konkretisiert den Begriff des Fertigungsauftrages gemäß IAS 11 und regelt die Umsatzrealisierung nach IAS 18 bei Verträgen zur Errichtung von Immobilien. Es wird festgelegt, dass IAS 11 nur dann anwendbar ist, wenn der Käufer die wesentlichen strukturellen Elemente des Immobiliendesigns festlegen kann, ansonsten fällt der Vertrag unter IAS 18.

Die erstmalige Anwendung der übrigen angeführten IFRS und IFRIC hatte untergeordnete Auswirkungen auf den Konzernabschluss der STRABAG SE zum 31.12.2010, da die Änderungen nur vereinzelt anwendbar waren. Es ergaben sich keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

ZUKÜNFTIGE ÄNDERUNGEN

DER RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Das IASB und das IFRIC haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet, die aber im Geschäftsjahr 2010 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren bzw. von der EU-Kommission noch nicht übernommen wurden. Es handelt sich dabei um folgende Standards und Interpretationen:

	ANWENDUNG FÜR GESCHÄFTSJAHRE, DIE AM ODER NACH DEM ANGEgebenEN DATUM BEGINNEN (GEMÄSS IASB)	ANWENDUNG FÜR GESCHÄFTSJAHRE, DIE AM ODER NACH DEM ANGEgebenEN DATUM BEGINNEN (GEMÄSS EU- ENDORSEMENT)
IFRS 7 Anhangangaben zum Transfer von Finanzinstrumenten	1.7.2011	n.a.
IFRS 9 Finanzinstrumente	1.1.2013	n.a.
IAS 12 Latente Steuern: Realisation des Buchwertes eines Vermögenswertes	1.1.2012	n.a.
IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen (geändert)	1.1.2011	1.1.2011
IAS 32 Änderungen hinsichtlich der Einstufung von Bezugsrechten	1.2.2010	1.2.2010
IFRIC 14 Vorauszahlungen von Mindestdotierungsverpflichtungen	1.1.2011	1.1.2011
IFRIC 19 Tilgung von finanziellen Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente	1.7.2010	1.7.2010
Änderung an verschiedenen IFRS als Ergebnis des jährlichen Verbesserungsprozesses 2010	i.W. 1.7.2010	1.7.2010/ 1.1.2011

n.a. Endorsement Verfahren läuft noch

Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden insbesondere aus der Anwendung der folgenden Standards und Interpretationen erwartet:

IFRS 9: Die Regelungen für Ansatz und Bewertung finanzieller Vermögenswerte wurden grundlegend überarbeitet. Im Wesentlichen wurden die Kategorien für Ansatz und Bewertung finanzieller Vermögenswerte neu strukturiert. Eine Umklassifizierung von Vermögenswerten ist im Fall einer Änderung des Geschäftsmodells verpflichtend. Neu geregelt wurde die Folgebewertung von finanziellen Schulden, sofern diese nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten sind.

Es ist keine vorzeitige Anwendung der neuen Standards und Interpretationen geplant.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss zum 31.12.2010 einbezogen sind neben der STRABAG SE alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, bei denen die STRABAG SE unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt. Wesentliche assoziierte Unternehmen sowie gemeinschaftlich geführte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert (Equity-Beteiligungen).

Gesellschaften, die auch in ihrer Gesamtheit für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von unwesentlicher Bedeutung sind, werden nicht konsolidiert.

Die in den Konzernabschluss 2010 einbezogenen Unternehmen sind aus der Beteiligungsliste ersichtlich.

Das Geschäftsjahr aller konsolidierten und assoziierten Unternehmen ist das Kalenderjahr.

Der Konsolidierungskreis hat sich im Geschäftsjahr 2010 folgendermaßen entwickelt:

	VOLLKONSOLIDIERUNG	EQUITY-BEWERTUNG
Stand am 31.12.2009	316	14
Im Berichtszeitraum erstmals einbezogen	21	2
Im Berichtszeitraum aufgrund Verschmelzung bzw. Anwachsung erstmals einbezogen	12	0
Im Berichtszeitraum verschmolzen bzw. angewachsen	-33	0
Im Berichtszeitraum ausgeschieden	-21	-2
Stand am 31.12.2010	295	14

KONSOLIDIERUNGSKREISZUGÄNGE

Folgende Gesellschaften werden zum vorliegenden Stichtag erstmals in den Konsolidierungskreis des Konzerns einbezogen:

GESELLSCHAFT	DIREKTER ANTEIL %	ERWERBS-/ GRÜNDUNGS- ZEITPUNKT
Vollkonsolidierung:		
BrennerRast GmbH, Wien	100,00	1.1.2010 ¹⁾
Donnersberger Höfe Ost GmbH, Düsseldorf	65,00	22.1.2010 ³⁾
Donnersberger Höfe West GmbH, Düsseldorf	65,00	22.1.2010 ³⁾
Forum Mittelrhein Koblenz Generalübernehmergesellschaft mbH & Co.KG, Oststeinbek	51,00	8.7.2010
Forum Mittelrhein Koblenz Kultur GmbH & Co. KG, Hamburg	51,00	13.4.2010
ILBAU GmbH, Wien	100,00	1.1.2010 ¹⁾
ILBAU MANAGEMENT GMBH, Wien	100,00	24.12.2010
Kalksteinwerk Eigenrieden GmbH, Rodeberg	100,00	8.11.2010
KMG - KLIPLEV MOTORWAY GROUP A/S, Kopenhagen	100,00	3.2.2010
Magyar Asfalt Kft., Budapest	100,00	1.1.2010 ¹⁾
Rimex Gebäudemanagement GmbH, Ulm	70,00	28.9.2010
STRABAG ABU DHABI LLC, Abu Dhabi	100,00	1.1.2010 ¹⁾
STRABAG Energietechnik GmbH & Co KG, Wien	100,00	27.10.2010
STRABAG Projektutveckling AB, Stockholm	100,00	6.7.2010 ³⁾
STRABAG Property and Facility Services a.s., Prag	100,00	15.10.2010
STRABAG Property and Facility Services GmbH, Wien	100,00	1.1.2010 ¹⁾
STRABAG Scandinavia AB, Stockholm	100,00	6.7.2010
TSS Splitt- und Schotterwerke Thüringen Beteiligungs GmbH, Bad Langensalza	100,00	1.1.2010
Viamont DSP a.s., Usti nad Labem	100,00	15.2.2010
Viedenska Brana s.r.o., Bratislava	100,00	19.8.2010
Züblin Nederland BV, Vlaarding	100,00	1.1.2010 ¹⁾

GESELLSCHAFT	DIREKTER ANTEIL %	ERWERBS-/ GRÜNDUNGS- ZEITPUNKT
Verschmelzung/Anwachsung: ²⁾		
Arkil Asphalt Brandenburg GmbH, Schleswig	100,00	1.1.2010
Daferner Beteiligungs-GmbH & Co KG, Senden	100,00	1.1.2010
Daferner Beteiligungsverwaltungs GmbH, Elchingen	100,00	1.1.2010
ERA Epitö Kft., Budapest	100,00	1.1.2010
H-Projekt II.Ingatlanfejlesztő Kft., Budapest	100,00	1.1.2010
Kirchhoff Projektgesellschaft mbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00	1.1.2010
Kirchhoff Umwelttechnik GmbH, Senden	100,00	1.1.2010
LOGISTIK SÜD GmbH, Langenargen	100,00	1.1.2010
MBSZ Magyar Betonpumpa Kft., Budapest	100,00	1.1.2010
MINKO Mineral- und Baustoff-Kontor GmbH, Hartmannsdorf	100,00	1.1.2010
Mobil Baustoff Verwaltungsgesellschaft mbH, Ditzingen	100,00	1.1.2010
SALGO Shopping Center Kft., Budapest	100,00	1.1.2010
at-equity:		
Züblin International Qatar LLC, Doha	49,00	1.1.2010 ¹⁾
DirectRoute (Limerick) Holdings Limited, Fermoy	20,00	1.1.2010 ¹⁾

VIAMONT DSP A.S.

Mit Kaufvertrag vom 21.12.2009 hat STRABAG SE weitere 50 % der Anteile an der Viamont DSP a.s., Usti nad Labem, Tschechien, erworben. 50 % der Gesellschaft waren bereits im Besitz des STRABAG Konzerns. Viamont gehört in Osteuropa zu den führenden Anbietern für den Schienenausbau. STRABAG erweitert dadurch in diesen Märkten ihre Marktpräsenz im Bahnbau.

Die kartellrechtliche Genehmigung wurde am 15.2.2010 erteilt.

Der Kaufpreis ist den Vermögenswerten und Schulden vorläufig wie folgt zuzuordnen:

	VIAMONT T€
Erworbene Vermögenswerte und Schulden:	
Firmenwert	65.946
Sonstige langfristige Vermögenswerte	31.225
Kurzfristige Vermögenswerte	100.618
Langfristige Schulden	-7.773
Kurzfristige Schulden	-73.944
Kaufpreis	116.072
Abzüglich nicht zahlungswirksamer Kaufpreisbestandteile	-74.218
Übernommene Zahlungsmittel	-41.844
Netto-Abfluss aus der Akquisition	10

Gemäß der Neuregelung im IFRS 3 und IAS 27 für den stufenweisen Anteilserwerb erfolgt für den bisherigen Anteil der Viamont DSP a.s. eine erfolgswirksame Aufwertung in Höhe von T€ 24.600 auf den Fair Value für 50 % von T€ 50.714.

Zum Erwerb von 100 % an der Viamont DSP a.s. wurde im Kaufpreis für die zusätzlichen 50 % der Anteile eine Kontrollprämie berücksichtigt. Weiters können Synergieeffekte im Konzern erst nach Organisationsmaßnahmen genutzt werden, weshalb diese Synergien in der Berechnung des Value in Use für den Firmenwert noch nicht enthalten sind. Aus diesen Gründen wurde eine Abschreibung des Firmenwertes in Höhe von T€ 14.000 vorgenommen.

Im Saldo ergab sich ein positiver Ergebniseffekt in Höhe von T€ 10.600.

Der verbleibende Firmenwert ist der Erweiterung der Marktanteile und damit den verbundenen Wachstumschancen im Bahnbau zuzuordnen.

SONSTIGE AKQUISITIONEN

Zur weiteren Stärkung der flächendeckenden Versorgung mit Steinbrüchen in Deutschland wurden mit Erwerbsstichtag vom 1.4.2010 die TSS Splitt- und Schotterwerke Thüringen Beteiligungs GmbH sowie mit Erwerbsstichtag vom 8.11.2010 die restlichen Anteile an der Kalksteinwerk Eigenrieden GmbH erworben.

Mit Kaufvertrag vom 16.7.2010 hat STRABAG die Mehrheitsanteile im Ausmaß von 70 % an der Rimex Gebäudemangement GmbH, Ulm, übernommen. Rimex ist auf Dienstleistungen im Bereich Grün- und Außenanlagen spezialisiert und erweitert dadurch das Spektrum im infrastrukturellen Facility Management Service.

- 1) Die Gesellschaft wurde aufgrund ihres gestiegenen Geschäftsvolumens erstmalig mit 1.1.2010 in den Konsolidierungskreis des Konzerns einbezogen. Die Gründung bzw. der Erwerb der Gesellschaft erfolgte vor dem 1.1.2010.
- 2) Die unter Verschmelzung angeführten Gesellschaften wurden auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften verschmolzen bzw. sind auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften angewachsen und sind somit gleichzeitig als Zu- und Abgang zum Konsolidierungskreis dargestellt.
- 3) Die Darstellung der Anteile erfolgt nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise, die rein zivilrechtlichen Anteile weichen von dieser Darstellung ab.

Das Closing ist zum 28.9.2010 erfolgt.

Mit Erwerb der tschechischen ECM Facility a.s. im September 2010 weitet STRABAG Property and Facility Services ihr Dienstleistungsangebot aus und steigert die Marktpräsenz in diesem Bereich. Die in Tschechien landesweit tätige Gesellschaft gehört zu den führenden Full Service Immobiliendienstleistern und erwirtschaftete 2009 mit 220 Mitarbeitern einen Umsatz von rund € 16 Mio.

Das Closing ist am 15.10.2010 erfolgt.

Mit Wirkung zum 27.10.2010 hat STRABAG 100 % der h s energieanlagen gmbH & co kg übernommen. STRABAG war bisher schon indirekt zu 43 % beteiligt. Anfang 2011 erfolgte die Umfirmierung der Gesellschaft in STRABAG Energietechnik GmbH & Co KG. Mit der Akquisition baut STRABAG ihre Aktivitäten in der Umwelttechnik im Bereich der Wirbelschichttechnologie weiter aus.

Der Kaufpreis ist den Vermögenswerten und Schulden vorläufig wie folgt zuzuordnen:

SONSTIGE T€

Erworbene Vermögenswerte und Schulden:	
Firmenwert	8.557
Sonstige langfristige Vermögenswerte	14.216
Kurzfristige Vermögenswerte	36.976
Erhöhung Fremdanteil	-170
Langfristige Schulden	-1.479
Kurzfristige Schulden	-30.989
Kaufpreis	27.111
Abzüglich nicht zahlungswirksamer Kaufpreisbestandteile	-12.172
Übernommene Zahlungsmittel	-9.166
Netto-Abfluss aus der Akquisition	5.773

Aufgrund von Kaufpreisanpassungen von Akquisitionen aus dem Vorjahr kam es zu unwesentlichen Veränderungen bei Vermögenswerten und Schulden.

Die Konsolidierung für erstmals einbezogene Unternehmen erfolgte zum Erwerbszeitpunkt oder zum zeitnahen Bilanzstichtag, sofern sich daraus keine wesentlichen Auswirkungen gegenüber einer Einbeziehung zum Erwerbszeitpunkt ergaben.

Im Geschäftsjahr 2010 sind passive Unterschiedsbeträge in Höhe von T€ 778 (Vorjahr: T€ 931) entstanden, die unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen sind.

Unter Annahme eines fiktiven Erstkonsolidierungszeitpunktes sämtlicher neu einbezogener Gesellschaften zum 1.1.2010 würden die Konzernumsatzerlöse T€ 12.409.537 betragen. Das Ergebnis des Konzerns würde sich im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt um T€ -10 verändern.

Die erstmals einbezogenen Unternehmen haben 2010 in Summe zum Konzernumsatz mit T€ 324.229 sowie zum Konzernergebnis mit T€ 2.399 beigetragen.

AKQUISITIONEN NACH DEM BILANZSTICHTAG

Im März 2011 gab STRABAG die Übernahme von zwei etablierten Schweizer Unternehmen, der Brunner Erben Holding, AG, Zürich, und der Astrada AG, Subingen SO, bekannt.

Brunner Erben Holding AG ist ein Bauunternehmen mit regionalem Schwerpunkt in Zürich und der östlichen Schweiz und unterhält Niederlassungen in Zürich, Kreuzlingen und St. Gallen. Das bisherige Familienunternehmen ist am Schweizer Markt in den Bereichen Tiefbau (Spezialtiefbau und Straßenbau), Hochbau (inkl. Holzbau) und Transport tätig und verfügt über kleinere Beteiligungen im Bereich Baustoffe. Insgesamt erwirtschaftete das Unternehmen zuletzt eine Leistung von rd. CHF 210 Mio. (€ 160 Mio.). Die rund 700 Mitarbeiter werden ihre Arbeit innerhalb der STRABAG Gruppe fortsetzen. Der Markenname Brunner Erben sowie die Standorte sollen weitergeführt werden.

Der regionale Schwerpunkt der Astrada liegt in den Kantonen Solothurn und Bern. Das Unternehmen führt hier sechs Niederlassungen und ist mit rd. 350 Mitarbeitern im Strassen- und Tiefbau, Geleise- und Ingenieurtiefbau, Industrie- und Wohnungsbau tätig. Die Leistung der Astrada betrug zuletzt rd. CHF 110 Mio. (€ 85 Mio.). Auch hier sollen alle Mitarbeiter von STRABAG übernommen werden und der Markenname erhalten bleiben.

Die Zustimmung der Schweizer Wettbewerbskommission wurde im März 2011 erteilt. Da die Zustimmung der Wettbewerbskommission erst unmittelbar vor Ende der Jahresabschlusserstellung erteilt wurde, konnte keine vorläufige Kaufpreisallokation durchgeführt werden.

Mit Wirkung zum 1.1.2011 wurden die Gesellschaften BFB Behmann Feuerfestbau GmbH, Bremen, und SFB Behmann Feuerfestbau GmbH, Schwedt/Oder, zu einem Kaufpreis von rund € 9 Mio. erworben.

Weiters wurden zum 1.1.2011 sämtliche Anteile der K. H. Gaul GmbH & Co. KG, Sprendlingen, erworben. Der Kaufpreis beträgt voraussichtlich € 28,8 Mio. Die Gesellschaft ist dem Segment Verkehrswegebau zuzurechnen. Die Akquisition dient der Stärkung der Baustoffaktivitäten in Rheinland-Pfalz und Hessen. Da die Jahresabschlüsse der Gaul-Gruppe bis zum Ende der Jahresabschlusserstellung noch nicht vorlagen, konnte keine Kaufpreisallokation durchgeführt werden.

KONSOLIDIERUNGSKREISABGÄNGE

Zum 31.12.2010 wurden folgende Unternehmen nicht mehr in den Konsolidierungskreis einbezogen:

ENTKONSOLIDIERUNG:

BITUNOVA UKRAINA TOW, Brovary	Unterschreiten der Wesentlichkeit
"Geschäfts- und Bürohaus Sterneckstraße Errichtungs- und Betriebs GmbH", Wien	Unterschreiten der Wesentlichkeit
"IT" Ingenieur- und Tiefbau GmbH, Kobern	Unterschreiten der Wesentlichkeit
"Wiebau" Hoch-, Tief- und Strassenbau- Gesellschaft m.b.H., Wien	Unterschreiten der Wesentlichkeit
BUSINESS BOULEVARD Errichtungs- und Betriebs GmbH, Wien	Unterschreiten der Wesentlichkeit
FUSSENEGGER Hochbau und Holzindustrie GmbH, Dornbirn	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Industrielles Bauen Betreuungsgesellschaft mbH, Stuttgart	Unterschreiten der Wesentlichkeit
LPRD (LESZCZYNSKIE PRZEDSIĘBIORSTWO ROBOT DROGOWO)-MOSTOWYCH Sp.z o.o., Leszno	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Mischek Bauträger Service GmbH, Wien	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Mischek Leasing eins Gesellschaft m.b.H., Wien	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Möbius Construction Ukraine Ltd., Odessa	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Passivhaus Kammelweg Bauträger GmbH, Wien	Unterschreiten der Wesentlichkeit
STRABAG Dubai LLC, Dubai	Unterschreiten der Wesentlichkeit
STRABAG Ras Al Khaimah LLC, Ras Al Khaimah	Unterschreiten der Wesentlichkeit
STRABIL Strabag Bildung im Lauenburgischen GmbH, Köln	Unterschreiten der Wesentlichkeit
UNIPROJEKT Bau- und Innenbau GmbH, Wien	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Vereinigte Asphaltmischwerke Gesellschaft m.b.H. & Co KG, Spittal/Drau	Unterschreiten der Wesentlichkeit
WMB Drogpud Sp. z o.o., Czestochowa	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Wohnen am Krautgarten Bauträger GmbH, Wien	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Zentrum Rennweg S-Bahn Immobilienentwicklung GmbH, Wien	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Züblin Hrvatska d.o.o., Zagreb	Unterschreiten der Wesentlichkeit

VERSCHELMZUNGEN/ANWACHSUNGEN¹⁾:

„Daheim“ Bau- und Wohnungseigentumsgesellschaft m.b.H., Wien	Verschmelzung
A.H.I. - BAU Allgemeine Hoch- und Ingenieurbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Verschmelzung
August & Jean Hilpert GmbH & Co. KG, Nürnberg	Verschmelzung
Augustowskie Przedsiębiorstwo Drogowe S.A., Augustow	Verschmelzung
Eggstein AG, Kriens	Verschmelzung
Erschließungsgesellschaft "Am Schloßberg" Pantelitz GmbH, Neubrandenburg	Verschmelzung
Ezel Bauunternehmung Sindelfingen GmbH, Sindelfingen	Verschmelzung
Jakob Gärtner GmbH, Friedberg	Verschmelzung
Johannes Sienknecht GmbH & Co.KG, Neumünster	Verschmelzung
Josef Riepl Unternehmen für Hoch- und Tiefbau GmbH, Regensburg	Verschmelzung
KIMAG GmbH, Leinfelden-Echterdingen	Verschmelzung
Kirchner International GmbH, Bad Hersfeld	Verschmelzung
PREFIN a.s., Chrudim	Verschmelzung
Rodinger Ingenieurbau GmbH, Roding	Verschmelzung
Sterkovny spol. s r.o. Dolni Benesov, Dolni Benesov	Verschmelzung
STRABAG AG, Zürich	Verschmelzung
STRABAG Facility Management GmbH, Spittal/Drau	Verschmelzung
STRABAG IMMOBILIJA d.o.o., Laibach	Verschmelzung
Útépitőgépek Kft., Budapest	Verschmelzung
WITTA BAU AG, Zürich	Verschmelzung
Züblin Romania S.R.L, Bukarest	Verschmelzung

1) Die unter Verschmelzung angeführten Gesellschaften wurden auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften verschmolzen bzw. sind auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften angewachsen.

at-Equity:

Viamont DSP a.s., Usti nad Labem

Vollkonsolidierung

Slokenbeka SIA, Milzkalne

Unterschreiten der Wesentlichkeit

Aufgrund von Entkonsolidierungen kam es zu unwesentlichen Abgängen bei Vermögenswerten und Schulden.

KONSOLIDIERUNGSMETHODEN

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die Jahresabschlüsse der in- und ausländischen Konzernunternehmen sind entsprechend angepasst.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß den Bestimmungen des IFRS 3. Dabei sind sämtliche Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens mit den beizulegenden Werten anzusetzen. Das so ermittelte anteilige Eigenkapital wird dem Beteiligungsbuchwert gegenübergestellt. Aktive Unterschiedsbeträge, die auf gesondert identifizierbare immaterielle Vermögenswerte entfallen, die im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, werden getrennt vom Firmenwert ausgewiesen.

Soweit für diese Vermögenswerte eine Nutzungsdauer bestimmt werden kann, erfolgt eine planmäßige Abschreibung über die voraussichtliche Nutzungsdauer. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden jährlich auf ihre Werthaltigkeit untersucht und gegebenenfalls aufgrund eines Impairment Tests abgeschrieben.

Danach verbleibende aktive Unterschiedsbeträge werden als Firmenwert aktiviert und einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen. Das Wahlrecht, im Fall von Anteilen von nicht beherrschenden Gesellschaftern diese ebenfalls zum Fair Value anzusetzen (Full-Goodwill-Methode), wird nicht in Anspruch genommen.

Bei der Ermittlung der Anschaffungskosten für Unternehmenszusammenschlüsse werden bedingte Kaufpreisbestandteile mit dem Fair Value zum Erstkonsolidierungszeitpunkt angesetzt. Spätere Abweichungen von diesem Wert werden erfolgswirksam erfasst. Aufgrund der Neuregelung des IFRS 3 sind Transaktionskosten nicht mehr Teil der Anschaffungskosten, sondern werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2010 Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von T€ 74.503 aktiviert und in Höhe von T€ 49.536 abgeschrieben (siehe dazu die Ausführungen zur Erstkonsolidierung Viamont DSP a.s., Usti nad Labem).

Passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden sofort ertragswirksam erfasst.

Bei einem sukzessiven Anteilserwerb (step acquisition) werden die Vermögenswerte und Schulden mit dem Fair Value zum Erwerbszeitpunkt angesetzt. Bereits bestehende Anteile werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Der Firmenwert wird zum Erwerbszeitpunkt ermittelt.

Unterschiedsbeträge aus dem Erwerb oder der Veräußerung von Anteilen an verbundenen Unternehmen ohne Kontrollerwerb bzw. Kontrollverlust werden zur Gänze erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Der Ansatz von Firmenwerten ist gemäß den Neuregelungen des IAS 27 nicht mehr möglich.

Bei den nach der Equity-Methode einbezogenen Beteiligungen werden die gleichen Grundsätze für die Kapitalkonsolidierung angewendet wie bei vollkonsolidierten Unternehmen, wobei als Grundlage für die Equity-Konsolidierung die Jahresabschlüsse des Konzernbilanzstichtages dienen. Aus der erstmaligen Equity-Bewertung der zugegangenen Gesellschaften resultierten im Saldo Firmenwerte in Höhe von T€ 0 (Vorjahr: T€ 1.702).

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Ausleihungen sowie sonstige Forderungen mit den korrespondierenden Verbindlichkeiten und Rückstellungen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen aufgerechnet.

Aufwendungen und Erträge aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Aus dem konzerninternen Lieferungs- und Leistungsverkehr resultierende Zwischenergebnisse werden, sofern sie wesentlich sind, storniert.

Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital und am Ergebnis von Gesellschaften, die vom Mutterunternehmen kontrolliert werden, sind im Konzernabschluss gesondert ausgewiesen.

Für Konsolidierungsvorgänge werden die erforderlichen Steuerabgrenzungen vorgenommen.

IM FOLGENDEN SIND DIE IM KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENEN VOLLKONSOLIDIERTEN UNTERNEHMEN DARGESTELLT

	NENNKAPITAL T€/TATS	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
ÖSTERREICH		
„A-WAY Infrastrukturprojektentwicklungs- und -betriebs GmbH“, Spittal an der Drau	35	100,00
„DOMIZIL“ Bauträger GmbH, Wien	727	100,00
„Filmforum am Bahnhof“ Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H., Wien	TATS 3.000	100,00
„SBS Strabag Bau Holding Service GmbH“, Spittal an der Drau	35	100,00
„Wiener Heim“ Wohnbaugesellschaft m.b.H., Wien	741	100,00
„Wohngarten Sensengasse“ Bauträger GmbH, Wien	35	55,00
ABR Abfall Behandlung und Recycling GmbH, Schwadorf	37	100,00
Asphalt & Beton GmbH, Spittal an der Drau	36	100,00
AUSTRIA ASPHALT GmbH & Co OHG, Spittal an der Drau	TATS 500	100,00
Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau	48.000	100,00
Baukontor Gaaden Gesellschaft m.b.H., Gaaden	36	100,00
Bitumen Handelsgesellschaft m.b.H. & Co KG, Loosdorf	TATS 3.000	100,00
BITUNOVA Baustofftechnik Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau	TATS 2.000	100,00
BLT Baulogistik und Transport GmbH, Wien	36	100,00
BMTI-Baumaschinentechnik International GmbH, Trumau	1.454	100,00
BrennerRast GmbH, Wien	35	100,00
BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau	37	100,00
Bug-AluTechnic GmbH, Wien	5.000	100,00
Center Communication Systems GmbH, Wien	727	100,00
Diabaswerk Saalfelden Gesellschaft m.b.H., Saalfelden am Stein.Mee	363	100,00
Eckstein Holding GmbH, Spittal an der Drau	73	100,00
EFKON AG, Raaba	12.234	75,59
ERMATEC Maschinen Technische Anlagen Gesellschaft m.b.H., Wien	1.897	100,00
F. Lang u. K. Menhofer Baugesellschaft m.b.H. & Co. KG, Eggendorf	1.192	100,00
Fachmarktzentrum Arland Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft mbH, Wien	TATS 500	100,00
Goldeck Bergbahnen GmbH, Spittal an der Drau	363	100,00
ILBAU GmbH, Wien	36	100,00
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH, Spittal an der Drau	4.500	100,00
ILBAU MANAGEMENT GMBH, Wien	35	100,00
InfoSys Informationssysteme GmbH, Spittal an der Drau	363	94,90
Innsbrucker Nordkettenbahnen Betriebs GmbH, Innsbruck	35	51,00
KAB Straßensanierung GmbH & Co KG, Spittal an der Drau	133	50,60
Kanzel Steinbruch Dennig Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Gratkorn	TATS 500	75,00
Leitner Gesellschaft m.b.H., Hausmening	TATS 4.800	100,00
M5 Beteiligungs GmbH, Wien	70	100,00
M5 Holding GmbH, Wien	35	100,00
Mineral Abbau GmbH, Spittal an der Drau	36	100,00
Mischek Systembau GmbH, Wien	1.000	100,00
Mobil Baustoffe GmbH, Gemeinde Reichenfels	50	100,00
OAT - Bohr- und Fugentechnik Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau	TATS 1.000	51,00
Osttiroler Asphalt Hoch- und Tiefbauunternehmung GmbH, Lavant i. Osttirol	36	80,00
Raststation A 6 GmbH, Wien	TATS 500	100,00
RBS Rohrbau-Schweißtechnik Gesellschaft m.b.H., Linz	291	100,00
SF Bau vier GmbH, Wien	35	100,00
Stadtbaumeister Architekt Franz Böhm GmbH, Wien	36	100,00
Storf Hoch- und Tiefbaugesellschaft m.b.H., Reutte	727	100,00
STRABAG AG, Spittal an der Drau	12.000	100,00
STRABAG Anlagentechnik GmbH, Thalgau	1.000	100,00
STRABAG Bau GmbH, Wien	1.800	100,00

ÖSTERREICH		NENNKAPITAL T€/TATS	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
STRABAG Energietechnik GmbH & Co KG (vormals h s energieanlagen gmbh & co kg), Wien		35	100,00
Strabag Liegenschaftsverwaltung GmbH, Linz		4.500	100,00
STRABAG Property and Facility Services GmbH, Wien		35	100,00
STRABAG SE, Villach		114.000	100,00
TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH, Wien		37	100,00
Züblin Baugesellschaft m.b.H., Wien	TATS	35.000	100,00
Züblin Holding GesmbH, Wien		55	100,00
Züblin Spezialtiefbau Ges.m.b.H., Wien		1.500	100,00

DEUTSCHLAND		NENNKAPITAL T€/TDEM	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
„GfB“ Gesellschaft für Bauwerksabdichtungen mbH, Kobern-Gondorf		205	100,00
Alpines Hartschotterwerk Georg Kässbohrer & Sohn GmbH & Co. KG, Senden		1.310	100,00
Baumann & Burmeister GmbH, Halle/Saale		51	100,00
Bauträgergesellschaft Olande mbH, Hamburg		25	51,00
Bauunternehmung Ohneis Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Straubing	TDEM	100	100,00
BBS Baustoffbetriebe Sachsen GmbH, Hartmannsdorf	TDEM	30.000	100,00
becker bau GmbH u. Co. KG, Bornhöved		3.100	100,00
BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH, Hamburg		26	100,00
BITUNOVA GmbH & Co. KG, Hamburg		1	100,00
Blees-Kölling-Bau GmbH, Köln	TDEM	2.500	100,00
BMTI-Baumaschinentechnik International GmbH, Köln		307	100,00
BRVZ Bau- Rechen- und Verwaltungszentrum GmbH, Köln		30	100,00
CLS Construction Legal Services GmbH, Köln		25	100,00
Deutsche Asphalt GmbH, Köln		28	100,00
Donnersberger Höfe Ost GmbH, Düsseldorf		25	65,00
Donnersberger Höfe West GmbH, Düsseldorf		25	65,00
DYWIDAG Bau GmbH, München		26	100,00
DYWIDAG International GmbH, München		5.000	100,00
DYWIDAG-Holding GmbH, Köln		500	100,00
E S B Kirchhoff GmbH, Langenargen		1.500	100,00
Eberhard Pöhner Unternehmen für Hoch- und Tiefbau GmbH, Bayreuth		30	100,00
Eberhardt Bau-Gesellschaft mbH, Berlin	TDEM	300	100,00
ECS European Construction Services GmbH, Mörfelden-Walldorf		225	100,00
Ed. Züblin AG, Stuttgart		20.452	57,26
Eduard Hachmann Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lunden		520	100,00
EFKON Germany GmbH, Berlin		25	100,00
Eichholz Eivel GmbH, Berlin		25	100,00
ETG Erzgebirge Transportbeton GmbH, Freiberg		290	60,00
F. Kirchhoff AG, Leinfelden-Echterdingen		23.319	100,00
F. Kirchhoff Straßenbau GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen		13.010	100,00
F. KIRCHHOFF SYSTEMBAU GmbH, Münsingen		2.000	100,00
Fahrleitungsbau GmbH, Essen		1.550	100,00
Forum Mittelrhein Koblenz Generalübernehmergesellschaft mbH & Co.KG, Oststeinbek		25	51,00
Forum Mittelrhein Koblenz Kultur GmbH & Co. KG, Hamburg		25	51,00
Gebr. von der Wettern Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	TDEM	5.000	100,00
Georg Börner Dach und Straße GmbH, Bad Hersfeld		26	100,00
Griproad Spezialbeläge und Baugesellschaft mbH, Köln	TDEM	400	100,00
HEILIT Umwelttechnik GmbH, Düsseldorf		2.000	100,00
Heilit+Woerner Bau GmbH, München		18.000	100,00

DEUTSCHLAND	NENNKAPITAL T€/TDEM	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
Helmus Straßen-Bau-Gesellschaft mbH & Co. KG, Vechta	3.068	100,00
Hermann Kirchner Bauunternehmung GmbH, Bad Hersfeld	15.000	100,00
Hermann Kirchner Hoch- und Ingenieurbau GmbH, Bad Hersfeld	2.500	100,00
Hermann Kirchner Projektgesellschaft mbH, Bad Hersfeld	1.280	100,00
Ilbau GmbH Deutschland, Berlin	4.700	100,00
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH, Dahlwitz-Hoppegarten	TDEM 15.000	100,00
Josef Möbius Bau-Aktiengesellschaft, Hamburg	6.833	100,00
Josef Riepl Unternehmen für Ingenieur- und Hochbau GmbH, Regensburg	900	100,00
JUKA Justizzentrum Kurfürstenanlage GmbH, Köln	25	100,00
Kalksteinwerk Eigenrieden GmbH, Rodeberg	154	100,00
Kirchhoff Asphaltmischwerke GmbH & Co. KG, Leinfeldern-Echterdingen	1.000	100,00
Kirchner & Völker Bauunternehmung GmbH, Erfurt	520	90,00
Kirchner Holding GmbH, Bad Hersfeld	9.220	100,00
Leonhard Moll Hoch- und Tiefbau GmbH, München	51	100,00
Leonhard Moll Tiefbau GmbH, München	25	100,00
LIMET Beteiligungs GmbH & Co. Objekt Köln KG, Köln	10	94,00
LIMET Beteiligungs GmbH, Köln	TDEM 50	100,00
MAV Mineralstoff - Aufbereitung und - Verwertung GmbH, Krefeld	600	50,00
MAV Mineralstoff - Aufbereitung und Verwertung Lünen GmbH, Lünen	250	100,00
Mineral Baustoff GmbH & Co. KG, Köln	10.000	100,00
Mineral Baustoff Verwaltungs GmbH, Köln	25	100,00
MOBIL Baustoffe GmbH, München	100	100,00
Off-Shore Wind Logistik GmbH, Stuttgart	TDEM 100	100,00
Ooms-Iltner-Hof GmbH, Köln	TDEM 1.000	100,00
POBÖGEL & PARTNER STRAßEN- UND TIEFBAU GMBH HERMSDORF/THÜR., St. Gangloff	77	100,00
Preusse Baubetriebe Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg	1.050	100,00
Preusse Baubetriebe und Partner GmbH & Co. KG Halberstadt, Halberstadt	520	100,00
Projekt Elbpark GmbH & Co. KG, Köln	10	100,00
Protecta Gesellschaft für Oberflächenschutzschichten mit beschränkter Haftung, Düsseldorf	256	100,00
Pyhrn Concession Holding GmbH, Köln	38	100,00
Rimex Gebäudemanagement GmbH, Ulm	51	70,00
ROBA Transportbeton GmbH, Köln	520	100,00
Robert Kieserling Industriefußboden Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg	1.050	100,00
SAT Straßensanierung GmbH, Horhausen	30	100,00
SBR Verwaltungs-GmbH, Kehl/Rhein	7.001	100,00
SF-Ausbau GmbH, Freiberg	600	100,00
STRABAG AG, Köln	104.780	93,63
STRABAG Asset GmbH, Köln	2.661	100,00
STRABAG Beton GmbH & Co. KG, Berlin	TDEM 2.000	100,00
STRABAG Facility Management GmbH, Nürnberg	30	100,00
Strabag International GmbH, Köln	TDEM 5.000	100,00
STRABAG Offshore Wind GmbH, Cuxhaven	TDEM 50	100,00
STRABAG Pipeline- und Rohrleitungsbau GmbH, Regensburg	50	100,00
STRABAG Projektentwicklung GmbH, Köln	TDEM 20.000	100,00
STRABAG Property and Facility Services GmbH, Münster	5.000	100,00
STRABAG Rail Fahrleitungen GmbH, Berlin	600	100,00
STRABAG Rail GmbH, Lauda-Königshofen	25	100,00
STRABAG Real Estate GmbH, Köln	30.000	100,00

DEUTSCHLAND	NENNKAPITAL T€/TDEM	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
STRABAG Sportstättenbau GmbH, Dortmund	TDEM 200	100,00
STRABAG Umwelthanlagen GmbH, Dresden	2.000	100,00
STRABAG Unterstützungskasse GmbH, Köln	26	100,00
Stratebau GmbH, Regensburg	TDEM 8.000	100,00
TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung u.Innovation GmbH, Köln	511	100,00
TSS Splitt- und Schotterwerke Thüringen Beteiligungs GmbH, Bad Langensalza	TDEM 50	100,00
TSS Technische Sicherheits-Systeme Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	TDEM 270	100,00
Xaver Bachner GmbH, Straubing	TDEM 500	100,00
Z-Bau GmbH, Magdeburg	100	100,00
Züblin Gebäudetechnik GmbH, Erlangen	25	100,00
Züblin International GmbH, Stuttgart	2.500	100,00
Züblin Projektentwicklung GmbH, Stuttgart	TDEM 5.000	100,00
Züblin Spezialtiefbau GmbH, Stuttgart	TDEM 6.000	100,00
Züblin Stahlbau GmbH, Hosena	1.534	100,00
Züblin Umwelttechnik GmbH, Stuttgart	2.000	100,00
Züblin Wasserbau GmbH, Berlin	TDEM 500	100,00
ALBANIEN	NENNKAPITAL TALL	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
Trema Engineering 2 sh p.k., Tirana	545.568	51,00
ASERBAIDISCHAN	NENNKAPITAL TUSD	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
„Strabag Azerbaijan“ L.L.C., Baku	260	100,00
BELGIEN	NENNKAPITAL T€	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
N.V. STRABAG Belgium S.A., Antwerpen	18.059	100,00
N.V. STRABAG Benelux S.A., Antwerpen	6.863	100,00
BULGARIEN	NENNKAPITAL TLEW	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
STRABAG EAD, Sofia	13.313	100,00
TPA EOOD, Sofia	5	100,00
CHILE	NENNKAPITAL TCLP	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
Züblin International Chile Ltda., Santiago	7.909	100,00
CHINA	NENNKAPITAL TCNY	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
Shanghai Changjiang-Züblin Construction&Engineering Co.Ltd., Shanghai	29.312	75,00
DÄNEMARK	NENNKAPITAL TDKK	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
KMG - KLIPLEV MOTORWAY GROUP A/S, Kopenhagen	500	100,00
Züblin A/S, Trige	1.000	100,00

INDIEN	NENNKAPITAL TINR	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
EFKON INDIA LIMITED, Mumbai Maharashtra	50.000	100,00
I-PAY CLEARING SERVICES Pvt. Ltd., Mumbai Maharashtra	20.000	74,00
ITALIEN	NENNKAPITAL T€	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
Adanti S.p.A., Bologna	5.526	100,00
KANADA	NENNKAPITAL TCAD	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
Strabag Inc., Toronto	3.000	100,00
KROATIEN	NENNKAPITAL THRK	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
BRVZ d.o.o., Zagreb	20	100,00
CESTAR d.o.o., Slavonski Brod	1.100	74,90
M.A. d.o.o., Split	71	100,00
MINERAL IGM d.o.o., Zapuzane	10.681	100,00
Pomgrad Inzenjering d.o.o., Split	25.534	100,00
PZC SPLIT d.d., Split	18.810	93,85
Strabag d.o.o., Zagreb	48.230	100,00
STRABAG-HIDROINZENJERING d.o.o, Split	144	100,00
TPA održavanje kvaliteta i inovacija d.o.o., Zagreb	20	100,00
LIBYEN	NENNKAPITAL TLYD	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
Al-Hani General Construction Co., Tripoli	20.000	60,00
MALAYSIA	NENNKAPITAL TMYR	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
Züblin International Malaysia Sdn. Bhd., Kuala Lumpur	4.100	100,00
MONTENEGRO	NENNKAPITAL T€	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
„Crnogoraput“ AD, Podgorica, Podgorica	18.936	50,99
NIEDERLANDE	NENNKAPITAL T€	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
STRABAG BV, Vlaardingen	450	100,00
Züblin Nederland BV, Vlaardingen	500	100,00
OMAN	NENNKAPITAL TOMR	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
STRABAG OMAN L.L.C., Muscat	1.000	100,00
PAKISTAN	NENNKAPITAL TPKR	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
TolLink Pakistan (Private) Limited, Islamabad	2.520	60,00

POLEN	NENNKAPITAL TPLN	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
„HEILIT+WOERNER“ Budowlana Sp.z o.o., Breslau	16.140	100,00
A2 Strada Sp.z o.o., Warschau	428	100,00
BHG Sp.z o.o., Warschau	500	100,00
Bitunova Sp.z o.o., Warschau	1.800	100,00
BMTI Polska Sp.z o.o., Pruszkow	2.000	100,00
BRVZ Sp.z o.o., Warschau	500	100,00
Hermann Kirchner Polska Sp.z o.o., Lodz	1.100	100,00
Mineral Polska Sp.z o.o.	9.361	100,00
Kopalnie Melafiru w Czarnym Borze Sp.z o.o., Czarny Bor	9.700	99,96
PL-BITUNOVA Sp.z o.o., Bierawa	2.700	95,00
Polski Asphalt Sp.z o.o., Breslau	60.000	100,00
Polskie Kruszywa Sp.z o.o., Breslau	920	100,00
Przedsiębiorstwo Budownictwa Ogólnego i Usług Technicznych Slask Sp.z o.o., Katowice	295	60,98
SAT Sp.z o.o., Olawa	4.171	100,00
STRABAG Sp.z o.o., Warschau	11.800	100,00
TPA INSTYTUT BADAN TECHNICZNYCH Sp.z o.o., Pruszków	600	100,00
Züblin Sp.z o.o., Poznan	7.765	100,00
PORTUGAL	NENNKAPITAL T€	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
Zucotec - Sociedade de Construcoes Lda., Lissabon	200	100,00
QATAR	NENNKAPITAL TRIY	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
Strabag Qatar W.L.L., Qatar	200	100,00
RUMÄNIEN	NENNKAPITAL TRON	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
ANTREPRIZA DE REPARATII SI LUCRARI A R L CLUJ S.A., Cluj-Napoca	64.061	95,56
Bitunova Romania SRL, Bukarest	16	100,00
BRVZ SERVICII & ADMINISTRARE SRL, Bukarest	278	100,00
Carb SA, Brasov	10.909	99,47
DRUMCO SA, Timisoara	12.957	70,00
Strabag srl, Bukarest	43.519	100,00
TPA Societate pentru asigurarea calitatii si inovatii SRL, Bukarest	0	100,00
Züblin Construct s.r.l., Bukarest	4.580	100,00
RUSSISCHE FÖDERATION	NENNKAPITAL TRUB	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
SAO BRVZ Ltd, Moskau	313	100,00
Strabag z.a.o., Moskau	14.926	100,00
SAUDI-ARABIEN	NENNKAPITAL TSAR	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
Dywidag Saudi Arabia Co. Ltd., Jubail	10.000	100,00

SCHWEDEN	NENNKAPITAL TSEK	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
Oden Anläggningstreprenad AB, Stockholm	15.975	100,00
STRABAG Projektutveckling AB, Stockholm	1.000	100,00
STRABAG Scandinavia AB, Stockholm	50	100,00
Züblin Scandinavia AB, Sollentuna	100	100,00

SCHWEIZ	NENNKAPITAL TCHF	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
BMTI GmbH, Erstfeld	20	100,00
BRVZ Bau-, Rechen- und Verwaltungszentrum AG, Erstfeld	100	100,00
Egolf AG Strassen- und Tiefbau, Weinfelden	3.500	100,00
Meyerhans AG Amriswil, Amriswil	2.500	100,00
Meyerhans AG, Strassen- und Tiefbau Uzwil, Uzwil	100	100,00
STRABAG AG, Zürich	8.000	100,00

SERBIEN	NENNKAPITAL TRSD	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
„PUTEVI“ A.D. CACAK, Cacak	155.477	85,02
Preduzece za puteve „Zajecar“ a.D.Zajecar, Zajecar	265.015	93,29
STRABAG Beograd d.o.o., Belgrad	7.554	100,00
TPA za obezbedenje kvaliteta i inovacije d.o.o. Beograd, Novi Beograd	401	100,00
Vojvodinaput-Pancevo a.d. Pancevo, Pancevo	4.196	82,07

SLOWAKEI	NENNKAPITAL T€	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
BRVZ s.r.o., Bratislava	33	100,00
C.S. BITUNOVA spol. s.r.o., Zvolen	1.195	100,00
Errichtungsgesellschaft Strabag Slovensko s.r.o., Bratislava-Ruzinov	7	100,00
KSR - Kamenolomy SR, s.r.o., Zvolen	25	100,00
OAT spol. s.r.o., Bratislava	199	100,00
SLOVASFALT, spol.s.r.o., Bratislava	9.222	100,00
STRABAG - ZIPP Development s.r.o., Bratislava	664	100,00
STRABAG s.r.o., Bratislava	66	100,00
TPA Spolocnost pre zabezpecenie kvality a inovacie s.r.o., Bratislava	7	100,00
Viedenksa brana s.r.o., Bratislava	25	100,00
ZIPP BRATISLAVA spol. sr.o., Bratislava	133	100,00

SLOWENIEN	NENNKAPITAL T€	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
BRVZ center za racunovodstvo in upravljanje d.o.o., Ljubljana	9	100,00
GRADBENO PODJETJE IN KAMNOLOM GRASTO d.o.o., Ljubljana	337	99,85
STRABAG gradbene storitve d.o.o., Ljubljana	9	100,00

SÜDAFRIKA	NENNKAPITAL T€	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
TOLLINK (SA), Pretoria	166	100,00

TSCHECHIEN	NENNKAPITAL TCZK	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
BHG CZ s.r.o., Ceské Budejovice	200	100,00
BMTI CR s.r.o., Brünn	100	100,00
BOHEMIA ASFALT, s.r.o., Sobeslav	10.000	100,00
Bohemia Bitunova, spol s.r.o., Jihlava	100	100,00
BRVZ s.r.o., Prag	1.000	100,00
Dalnicni stavby Praha, a.s., Prag	136.000	100,00
FRISCHBETON s.r.o., Prag	20.600	100,00
JHP spol. s.r.o., Prag	20.000	100,00
KAMENOLOMY CR s.r.o., Ostrava - Svinov	106.200	100,00
MiTTaG spol. s.r.o., Brünn	10.100	100,00
Na belidle s.r.o., Prag	100	100,00
OAT s.r.o., Prag	4.000	100,00
SAT s.r.o., Prag	1.000	100,00
Strabag a.s., Prag	1.119.600	100,00
STRABAG konstrukce s.r.o., Chrudim	2.580	100,00
STRABAG Property and Facility Services a.s., Prag	46.800	100,00
TPA CR, s.r.o., Beroun	1.000	100,00
Viamont DSP a.s., Usti nad Labem	180.000	100,00
ZIPP PRAHA, s.r.o., Prag	17.100	100,00
Züblin stavebni spol s.r.o., Prag	100.000	100,00

UKRAINE	NENNKAPITAL TUAH	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
Chustskij Karier, Zakarpatska	3.279	95,96
Zezelivskij karier TOW, Zezelev	13.130	99,36

UNGARN	NENNKAPITAL THUF	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
AKA Zrt., Budapest	24.000.000	100,00
ASIA Center Kft., Budapest	1.830.080	100,00
BHG Bitumen Kft., Budapest	3.000	100,00
Bitunova Kft., Budapest	50.000	100,00
BMTI Kft., Budapest	5.000	100,00
BRVZ Kft., Budapest	1.545.000	100,00
Frissbeton Kft., Budapest	100.000	100,00
H-TPA Kft., Budapest	113.000	100,00
KÖKA Kft., Budapest	761.680	100,00
Magyar Aszfalt Kft., Budapest	3.600.000	100,00
MASZ M6 Kft., Budapest	10.000	100,00
NOSTRA Cement Kft., Budapest	68.017.000	100,00
OAT Kft., Budapest	25.000	100,00
SAT Útjavító Kft., Budapest	268.000	100,00
STR Lakasepitő Kft., Budapest	352.000	100,00
STRABAG Property and Facility Services Zrt., Budapest	20.000	51,00
Strabag Zrt., Budapest	2.100.000	100,00
STRABAG-MML Kft., Budapest	500.000	100,00
Szentesi Vasutepítő Kft, Budapest	189.120	100,00
Treuhandbeteiligung H	10.000	85,00
Züblin K.f.t, Budapest	3.000	100,00

VEREINTE ARABISCHE EMIRATE	NENNKAPITAL TAED	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
STRABAG ABU DHABI LLC, Abu Dhabi	150	100,00
Züblin Ground and Civil Engineering LLC, Dubai	1.000	100,00

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Konzernwährung ist der Euro. Die Jahresabschlüsse ausländischer Gesellschaften werden nach dem Konzept der funktionalen Währung gemäß IAS 21 in Euro umgerechnet. Im Wesentlichen ist dies die jeweilige Landeswährung.

Die wesentlichen Währungen sind mit den Stichtags- und Durchschnittskursen unter Finanzinstrumente (Punkt 26) aufgeführt.

Die Umrechnung sämtlicher Bilanzposten erfolgt zum Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages. Aufwands- und Ertragsposten werden mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet.

Im Geschäftsjahr werden Währungsdifferenzen von T€ 43.329 (Vorjahr: T€ -7.515) im Zuge der Kapitalkonsolidierung erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Währungsumrechnungsdifferenzen zwischen dem Stichtagskurs innerhalb der Bilanz und dem Durchschnittskurs innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung werden im Eigenkapital verrechnet.

Die erfolgsneutrale Erfassung von Währungstransaktionen (Hedging-Transaktionen) erhöhte die Gewinnrücklagen ohne Berücksichtigung latenter Steuern um T€ 28.036 (Vorjahr: Erhöhung von T€ 52.034).

Umwertungen gemäß IAS 29 (Rechnungslegung in Hochinflationländern) waren nicht vorzunehmen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Erworbene immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. In die Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen werden neben den Einzelkosten auch anteilige Gemeinkosten einbezogen. Für wesentliche qualifizierte Vermögensgegenstände, deren Herstellung oder Anschaffung nach dem 1.1.2009 erfolgte, werden Fremdkapitalzinsen aktiviert.

Entwicklungsaufwendungen werden aktiviert, wenn der Konzern die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes, damit dieser zur internen Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung steht, sowie die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertigzustellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen, nachweisen kann. Ferner muss zur Generierung eines künftigen wirtschaftlichen Nutzens durch den Vermögenswert die Verfügbarkeit von Ressourcen zur Vollendung des Vermögenswertes und die Fähigkeit, die dem Vermögenswert während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können, belegt werden. Die Herstellungskosten für diese Vermögenswerte umfassen alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie die produktionsbezogenen Gemeinkosten. Finanzierungskosten werden für wesentliche qualifizierte Vermögenswerte, deren Herstellung oder Anschaffung nach dem 1.1.2009 erfolgte, aktiviert. Die aktivierten Entwicklungsaufwendungen werden linear über den Zeitraum abgeschrieben, über den die Umsätze aus dem jeweiligen Projekt erwartet werden. Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte ohne bestimmbare Nutzungsdauer werden einer jährlich stattfindenden Werthaltigkeitsprüfung gemäß IAS 36 unterzogen, auf Basis derer die Wertberichtigung vorgenommen wird.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung (Impairment Test) werden zahlungsmittelgenerierende Einheiten identifiziert, denen die Firmenwerte zugeordnet werden. Übersteigt dabei der Buchwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit einschließlich Firmenwert den erzielbaren Betrag, wird eine entsprechende Wertberichtigung vorgenommen.

Die planmäßige Abschreibung des abnutzbaren Anlagevermögens erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Treten bei Vermögenswerten Hinweise für Wertminderungen auf und liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren beizulegenden Wert.

Bei der Ermittlung der Abschreibungssätze wurden folgende Nutzungsdauern angenommen:

	NUTZUNGSDAUER IN JAHREN
Immaterielle Vermögenswerte:	
Bestandsrechte/Abbaurechte	3–50
Software	2–5

Patente, Lizenzen	3–10
Sachanlagen:	
Gebäude	10–50
Investment Property	10–35
Investitionen in fremden Gebäuden	5–40
Maschinen	3–21
Geschäftsausstattung	3–15
Fahrzeuge	4–12

Subventionen und Investitionszuschüsse der öffentlichen Hand werden vom jeweiligen Vermögenswert aktivisch abgesetzt und entsprechend der Nutzungsdauer planmäßig berücksichtigt.

Grundstücke und Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke von Wertsteigerungen gehalten werden, werden gesondert als Investment Property (als Finanzinvestition gehaltene Immobilien) gemäß IAS 40 ausgewiesen. Der Ansatz und die Bewertung erfolgen nach dem Anschaffungskostenmodell. Investment Property wird mit Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und linear abgeschrieben. Liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Der beizulegende Wert dieser Immobilien wird gesondert angegeben. Die Ermittlung erfolgt nach anerkannten Methoden wie der Ableitung aus dem aktuellen Marktpreis vergleichbarer Immobilien oder der Discounted-Cash-flow-Methode.

Leasingverträge, bei denen im Wesentlichen alle mit den Vermögenswerten verbundenen Chancen und Risiken dem Unternehmen zustehen, werden als Finanzierungsleasing behandelt. Die diesen Leasingvereinbarungen zugrunde liegenden Sachanlagen werden mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen oder mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert zu Beginn des Leasingverhältnisses aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer bzw. kürzere Vertragslaufzeiten abgeschrieben. Dem stehen die aus den künftigen Leasingzahlungen resultierenden Verbindlichkeiten gegenüber, die mit dem Barwert der noch offenen Verpflichtungen zum Bilanzstichtag angesetzt werden.

Daneben bestehen noch Leasingvereinbarungen für Sachanlagen, die als Operating-Leasing anzusehen sind. Leasingzahlungen aufgrund dieser Verträge werden als Aufwand erfasst.

FINANZANLAGEN

Die Anteile an assoziierten Unternehmen werden gemäß IAS 28 – sofern es sich nicht um Anteile von untergeordneter Bedeutung handelt – at-Equity bewertet. Für Zwecke der Überleitung auf IFRS wurden die Jahresabschlüsse der wesentlichen nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen an die Bilanzierung und Bewertung nach IFRS angepasst.

Tochterunternehmen, die wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidiert werden, und Beteiligungen, die nicht at-Equity angesetzt werden, werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist.

Verzinsliche Ausleihungen sind, soweit nicht Wertabschläge erforderlich sind, zu Nennwerten bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen sind auf den Barwert abgezinst.

Wertpapiere werden als Available for Sale klassifiziert. Die Bewertung erfolgt im Zugangszeitpunkt zu Anschaffungskosten, in späteren Perioden zum jeweils aktuellen beizulegenden Zeitwert. Die Wertänderungen werden grundsätzlich erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und erst bei Realisierung durch Abgang des Wertpapiers in der Gewinn- und Verlustrechnung verwertet. Dauerhafte Wertminderungen von Wertpapieren, die als Available for Sale klassifiziert wurden, werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

LATENTE STEUERN

Die Ermittlung der Steuerabgrenzung erfolgt nach der Balance-Sheet-Liability-Method für alle temporären Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Bilanzposten im IFRS-Konzernabschluss und den bei den einzelnen Gesellschaften bestehenden Steuerwerten. Weiters wird der wahrscheinlich realisierbare Steuervorteil aus bestehenden Verlustvorträgen in die Ermittlung einbezogen. Ausnahmen von dieser umfassenden Steuerabgrenzung bilden Unterschiedsbeträge aus steuerlich nicht absetzbaren Firmenwerten.

Aktive Steuerabgrenzungen werden nur angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der enthaltene Steuervorteil realisierbar ist. Der Berechnung der Steuerlatenz liegt der im jeweiligen Land übliche Ertragsteuersatz zum Zeitpunkt der voraussichtlichen Umkehr der Wertdifferenz zugrunde.

VORRÄTE

Die Bewertung der Vorräte erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder Nettoveräußerungswert.

Die Herstellungskosten beinhalten alle Einzelkosten sowie angemessene Teile der bei der Herstellung angefallenen Gemeinkosten. Vertriebskosten sowie Kosten der allgemeinen Verwaltung werden nicht in die Herstellungskosten miteinbezogen. Die im Zusammenhang mit der Herstellung anfallenden Fremdkapitalzinsen für wesentliche Vorräte, die als qualifizierte Vermögenswerte zu klassifizieren sind und deren Herstellung oder Anschaffung nach dem 1.1.2009 begonnen wurde bzw. erfolgte, werden aktiviert.

FORDERUNGEN AUS KONZESSIONSVERTRÄGEN

Dienstleistungskonzessionsverträge, die ein unbedingtes vertragliches Recht auf den Erhalt einer Zahlung einräumen, werden gesondert dargestellt. Sämtliche erbrachten Leistungen aus Konzessionsverträgen werden unter dem gesonderten Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen erfasst. Die Forderungen sind mit dem Barwert der zu leistenden Vergütungen angesetzt. Die jährlich entsprechend der Effektivzinsmethode ermittelten Aufzinsungsbeträge werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst und dort mit Zinsaufwendungen aus dazugehörigen non-recourse-Finanzierungen saldiert.

Die in den Konzessionsverträgen eingebetteten Sicherungsgeschäfte werden zum Fair Value bewertet und im Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen ausgewiesen.

FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen werden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für erkennbare Einzelrisiken bewertet. Zur Berücksichtigung allgemeiner Kreditrisiken zu Kundenforderungen werden nach Risikogruppen abgestufte Wertberichtigungen gebildet.

Unverzinsliche bzw. niedrig verzinste Forderungen werden abgezinst. Fremdwährungsforderungen werden mit dem zum Bilanzstichtag gültigen Devisenkurs bewertet.

Bei Forderungen aus Fertigungsaufträgen wird eine Ergebnisrealisierung nach der Percentage-of-Completion-Method des IAS 11 vorgenommen. Als Maßstab für den Fertigstellungsgrad dient die zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachte Leistung. Wenn das zukünftige Ergebnis aufgrund von Unsicherheiten im weiteren Bauablauf nicht verlässlich ermittelt werden kann, erfolgt der Ansatz des Fertigungsauftrages mit Auftragskosten. Drohende Verluste aus dem weiteren Bauverlauf werden durch entsprechende Abwertungen berücksichtigt.

Wenn die bewertete Leistung, die im Rahmen eines Fertigungsauftrages erbracht wurde, die hierauf erhaltenen Anzahlungen übersteigt, erfolgt der Ausweis aktivisch unter den Forderungen aus Fertigungsaufträgen. Im umgekehrten Fall erfolgt ein gesonderter passivischer Ausweis.

Die Ergebnisrealisierung bei Fertigungsaufträgen, die in Arbeitsgemeinschaften ausgeführt werden, erfolgt unter Berücksichtigung der Percentage-of-Completion-Method entsprechend der zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachten Leistung. Drohende Verluste aus dem weiteren Bauverlauf werden durch entsprechende Abwertungen berücksichtigt. Die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitsgemeinschaften enthalten neben Kapitaleinlagen, Ein- und Auszahlungen sowie Leistungsverrechnungen auch das anteilige Auftragsergebnis.

NICHT FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die Bewertung nicht finanzieller Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich außerplanmäßiger Abschreibungen.

SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Finanzielle Vermögenswerte, die als Loans and Receivables klassifiziert werden, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet.

ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle liquiditätsnahen Vermögenswerte, die zum Zeitpunkt der Anschaffung bzw. der Anlage eine Restlaufzeit von weniger als drei Monaten aufweisen. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

RÜCKSTELLUNGEN

Abfertigungsrückstellungen werden aufgrund gesetzlicher Vorschriften gebildet. Der Konzern ist verpflichtet, an Angestellte inländischer Tochterunternehmen, die vor dem 1.1.2003 eingetreten sind, im Kündigungsfall oder zum Pensionsantrittszeitpunkt eine einmalige Abfertigung zu leisten.

Diese ist von der Anzahl der Dienstjahre und dem bei Abfertigungsanfall maßgeblichen Bezug abhängig und beträgt zwischen zwei und zwölf Monatsentgelten. Für diese Verpflichtung wird eine Rückstellung gebildet.

Die Ermittlung der Abfertigungsrückstellungen nach der Projected-Unit-Credit-Method erfolgt mittels versicherungsmathematischer Gutachten. Dabei wird unter Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen der voraussichtliche Anspruch über die Beschäftigungszeit der Mitarbeiter angesammelt. Der Barwert der zum Bilanzstichtag bereits verdienten Teilansprüche wird als Rückstellung angesetzt.

Pensionsrückstellungen werden nach der Projected-Unit-Credit-Method des IAS 19 berechnet. Bei diesem Anwartschaftsbarwertverfahren wird der bis zum Bilanzstichtag erworbene abgezinste Versorgungsanspruch ermittelt. Aufgrund der Zusage von Festpensionen entfällt die Notwendigkeit, künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern als Teil der versicherungsmathematischen Parameter zu berücksichtigen.

Die wertmäßige Auswirkung der Veränderung der Zins- und Rentendynamik bei Pensions- und Abfertigungsrückstellungen wird als versicherungsmathematischer Gewinn und Verlust bezeichnet und erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Der Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand, der Zinsenanteil der Rückstellungszuführung im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die verrenteten Altersteilzeit-Abfindungen werden nach denselben versicherungsmathematischen Grundsätzen wie die Pensionsrückstellungen ermittelt.

Die zur Berechnung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen angesetzten Prämissen für Abzinsung, Gehaltssteigerung sowie Fluktuation variieren entsprechend der wirtschaftlichen Situation des Landes. Sterblichkeitswahrscheinlichkeiten werden nach landesspezifischen Sterbetafeln berechnet.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Sie werden jeweils in Höhe des Betrages angesetzt, der nach kaufmännischer Beurteilung zum Bilanzstichtag erforderlich ist, um zukünftige Zahlungsverpflichtungen des Konzerns abzudecken. Dabei wird jeweils der Betrag angesetzt, der sich bei sorgfältiger Prüfung des Sachverhaltes als der wahrscheinlichste ergibt. Langfristige Rückstellungen werden, sofern nicht von untergeordneter Bedeutung, mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert. Der Erfüllungsbetrag umfasst auch die am Bilanzstichtag zu berücksichtigenden Kostensteigerungen. Rückstellungen, die sich aus der Verpflichtung zur Rekultivierung von Abbaugrundstücken ergeben, werden nach Abbaufortschritt zugewiesen.

NICHT FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen nicht finanziellen Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die Überzahlungen aus Fertigungsaufträgen werden als nicht finanzielle Verbindlichkeiten qualifiziert.

FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden mit dem Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Unverzinsliche Verbindlichkeiten, insbesondere solche aus Finanzierungsleasing, werden mit dem Barwert der Rückzahlungsverpflichtung bilanziert.

Die mit der Unternehmensanleihe zusammenhängenden Emissionskosten werden im Begebungsjahr aktiviert und über die Laufzeit verteilt abgesetzt.

EVENTUALSCHULDEN

Eventualschulden sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, bei denen ein Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich ist. Sie werden in der Bilanz nicht erfasst. Die angegebenen Verpflichtungen bei den Eventualschulden entsprechen den am Bilanzstichtag bestehenden Haftungen.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE UND HEDGING

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Reduktion der Fremdwährungs- und Zinsänderungsrisiken eingesetzt. Ihr Einsatz erfolgt im Rahmen der Konzernvorgaben.

Alle derivativen Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39 zum Fair Value bilanziert und unter den Posten Sonstige finanzielle Vermögenswerte bzw. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Zur Bewertung der derivativen Finanzinstrumente werden die Interbankenbedingungen, gegebenenfalls inklusive der für STRABAG gültigen Kreditmarge oder Börsenkurse, herangezogen; dabei werden Geld- und Briefkurs am Bilanzstichtag verwendet. Falls keine Börsenkurse verwendet werden, wird der Fair Value mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden berechnet.

Gewinne und Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten, die als qualifizierte Sicherungsinstrumente innerhalb eines Fair Value Hedge bestimmt werden, oder für die kein qualifizierter Sicherungszusammenhang nach den Vorschriften des IAS 39 hergestellt werden kann und daher kein Hedge Accounting angewendet werden darf, werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Ergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, für die ein Cash-flow-Hedge gebildet, und für welche die Effektivität nachgewiesen ist, werden bis zum Realisationszeitpunkt des gesicherten Grundgeschäftes erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Etwaige Ergebnisveränderungen aus der Ineffektivität dieser Finanzinstrumente werden sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Zur Bestimmung der prospektiven Effektivität wird die Critical-Term-Match-Methode verwendet. Die retrospektive Effektivität wird auf Basis der Dollar-Offset-Methode bestimmt.

ERLÖSREALISIERUNG

Umsatzerlöse aus der Auftragsfertigung werden fortlaufend nach Maßgabe des Auftragsfortschrittes (Percentage-of-Completion-Method) realisiert. Als Maßstab für den Fertigstellungsgrad dient die zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachte Leistung.

Umsatzerlöse aus der Veräußerung von Eigenprojekten, aus Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften, aus sonstigen Leistungen und aus dem Verkauf von Baustoffen und Bitumen werden mit dem Übergang der Verfügungsmacht und den damit verbundenen Chancen und Risiken bzw. mit dem Erbringen der Leistung realisiert.

Umsatzerlöse in Höhe von € 400,3 Mio. die aufgrund Konsortialstrukturen als reine Durchläufer zu betrachten sind, wurden im Geschäftsjahr 2010 erstmals mit den korrespondierenden Aufwendungen saldiert.

SCHÄTZUNGEN

Schätzungen und Annahmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualschulden beziehen, sind bei der Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS notwendig und beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung von Bauvorhaben bis zum Bauende, insbesondere auf die Höhe der Gewinnrealisierung, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen, den Ansatz von Konzessionsforderungen und die Prüfung der Werthaltigkeit von Firmenwerten und anderen Vermögensgegenständen. Bei den zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen zum Bilanzstichtag werden in Bezug auf die erwartete künftige Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Konzernabschlusserstellung vorliegenden Umstände sowie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfeldes berücksichtigt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereiches des Vorstandes liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich tatsächlich ergebenden Beträge von den geschätzten Werten abweichen. Im Fall einer derartigen Entwicklung werden die Annahmen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betroffenen Vermögenswerte und Schulden an den neuen Kenntnisstand angepasst. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses bestehen keine Anzeichen, die auf die Notwendigkeit einer wesentlichen Änderung der zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen hindeuten.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(1) UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse von T€ 12.381.537 (Vorjahr: T€ 12.551.928) betreffen insbesondere Erlöse aus der Auftragsfertigung, Veräußerungserlöse von Eigenprojekten, Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften, sonstige Leistungen sowie anteilige Gewinne aus Arbeitsgemeinschaften. Die Umsatzerlöse aus Auftragsfertigung, welche entsprechend dem Grad der Fertigstellung des jeweiligen Auftrages die periodisierten Teilgewinne beinhalten (Percentage-of-Completion-Method), betragen T€ 10.678.801 (Vorjahr: T€ 10.440.344).

Die Umsatzerlöse nach Geschäftsfeldern und Regionen sind im Einzelnen bei den Segmentinformationen dargestellt.

Die Umsatzerlöse geben nur ein unvollständiges Bild der im Geschäftsjahr erbrachten Leistung wieder. Daher wird ergänzend die gesamte Leistung des Konzerns dargestellt, die auch die anteiligen Leistungen der Arbeitsgemeinschaften und der Beteiligungsgesellschaften umfasst:

	2010 € MIO.	2009 € MIO.
Deutschland	5.051	5.380
Österreich	1.907	1.981
Polen	1.352	993
Tschechien	867	786
Ungarn	580	832
Slowakei	427	480
Russland	251	282
Rumänien	165	161
Übrige MOE Länder	216	288
Restliche MOE Länder	1.059	1.211
Schweiz	370	378
Benelux	284	221
Skandinavien	248	199
Sonstige europäische Länder	256	276
Restliches Europa	1.158	1.074
Naher Osten	295	350
Amerika	246	162
Afrika	136	168
Asien	126	84
Restliche Welt	803	764
Gesamt	12.777	13.021

(2) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten unter anderem Erlöse aus Vermietung und Verpachtung in Höhe von € 25,0 Mio. (Vorjahr: € 27,9 Mio.), Versicherungsentschädigungen und Schadenersatzleistungen in Höhe von € 42,9 Mio. (Vorjahr: € 44,2 Mio.) und Kursgewinne in Höhe von € 25,4 Mio. (Vorjahr: € 39,9 Mio.) sowie Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen ohne Finanzanlagen in Höhe von € 48,0 Mio. (Vorjahr: € 37,1 Mio.).

Die in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthaltenen Zinsergebnisse aus Konzessionsverträgen (siehe auch Erläuterungen zu Punkt 17) stellen sich wie folgt dar:

	2010 T€	2009 T€
Zinserträge	72.862	72.914
Zinsaufwendungen	-37.591	-40.511
Zinsergebnis	35.271	32.403

(3) AUFWENDUNGEN FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN

	2010 T€	2009 T€
Materialaufwand	3.205.991	3.016.313
Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.012.364	5.430.591
	8.218.355	8.446.904

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen betreffen insbesondere die Leistungen der Subunternehmer und Profesionisten sowie Planungsleistungen, Gerätemieten und Fremdreparaturen.

(4) PERSONALAUFWAND

	2010 T€	2009 T€
Löhne	899.274	939.144
Gehälter	1.437.870	1.410.881
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	406.467	408.580
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	28.426	31.369
Aufwendungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7.995	11.531
Sonstige Sozialaufwendungen	20.901	21.817
	2.800.933	2.823.322

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen bzw. Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthalten die Dienstzeitaufwendungen und die im Geschäftsjahr verdienten Versorgungsansprüche aus verrenteten Altersteilzeitansprüchen. Die in den Aufwendungen für Abfertigungen sowie für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthaltenen Zinsenanteile werden unter dem Posten Finanzergebnis ausgewiesen.

Die Aufwendungen aus beitragsorientierten Versorgungsplänen betragen T€ 8.017 (Vorjahr: T€ 7.266).

Der **durchschnittliche Mitarbeiterstand** unter anteiliger Einbeziehung aller Beteiligungsgesellschaften setzt sich wie folgt zusammen:

	2010	2009
Angestellte	32.053	31.261
Arbeiter	41.547	44.287
	73.600	75.548

(5) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von T€ 1.030.190 (Vorjahr: T€ 932.918) enthalten insbesondere allgemeine Verwaltungskosten, Reise- und Werbekosten, Versicherungsprämien, anteilige Verlustübernahmen von Arbeitsgemeinschaften, Forderungsabwertungen, den Saldo aus Zuführungen, Inanspruchnahmen und Auflösungen von Rückstellungen, Rechts- und Beratungskosten, Miet- und Pachtkosten und Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (ohne Finanzanlagevermögen). Sonstige Steuern sind mit T€ 48.215 (Vorjahr: T€ 46.146) enthalten.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Kursverluste in Höhe von € 63,3 Mio. (Vorjahr: € 84,8 Mio.) enthalten.

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung ergeben sich in zahlreichen technischen Sondervorschlägen, bei konkreten Projekten im Wettbewerb und bei der Einführung von Bauverfahren und Produkten auf dem Markt und wurden daher in voller Höhe aufwandswirksam erfasst.

(6) ERGEBNIS AUS EQUITY-BETEILIGUNGEN

	2010 T€	2009 T€
Erträge aus Equity-Beteiligungen	34.811	16.915
Aufwendungen aus Equity-Beteiligungen	-2.425	-29.630
	32.386	-12.715

(7) BETEILIGUNGSERGEBNIS

	2010 T€	2009 T€
Erträge aus Beteiligungen	31.390	30.543
Aufwendungen aus Beteiligungen	-9.286	-13.454
Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Beteiligungen	2.100	1.906
Abschreibungen auf Beteiligungen	-6.560	-9.140
Aufwendungen aus dem Abgang von Beteiligungen	-2.571	-1.036
	15.073	8.819

(8) ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen sind in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen dargestellt. Im Geschäftsjahr wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von T€ 22.215 (Vorjahr: T€ 21.030) vorgenommen. Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Firmenwerte betragen T€ 49.536 (Vorjahr: T€ 25.401). Die Firmenwertabschreibungen betreffen mit T€ 14.000 die Viamont DSP a.s. (siehe dazu die Ausführungen zur Erstkonsolidierung der Viamont DSP a.s.), mit T€ 15.000 Abschreibungen von Kommunikationssystemgesellschaften sowie Firmenwertabschreibungen von Verkehrswegebaugesellschaften in Deutschland und Osteuropa.

(9) ZINSERGEBNIS

	2010 T€	2009 T€
Zinsen und ähnliche Erträge	78.709	78.332
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-98.386	-98.219
Zinsergebnis	-19.677	-19.887

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Zinsanteile aus der Zuführung von Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 22.498 (Vorjahr: T€ 25.199), Wertberichtigungen zu Wertpapieren von T€ 1.806 (Vorjahr: T€ 1.587) sowie Kursverluste von T€ 17.919 (Vorjahr: T€ 10.765) enthalten.

In den Zinsen und ähnlichen Erträgen sind Kursgewinne in der Höhe von T€ 11.541 (Vorjahr: T€ 8.698) enthalten.

(10) ERTRAGSTEUERN

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Gesellschaften gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und vom Ertrag, latente Steuern und der Aufwand aus Steuernachzahlungen aus Betriebsprüfungen ausgewiesen:

	2010 T€	2009 T€
Tatsächliche Steuern	175.749	95.791
Latente Steuern	-84.853	-17.441
	90.896	78.350

In der Gesamtergebnisrechnung sind folgende Steuerbestandteile neutral erfasst:

	2010 T€	2009 T€
Veränderung Hedging-Rücklage	-4.610	-11.071
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	5.221	6.392
Summe	611	-4.679

Die Ursachen für den Unterschied zwischen dem für das Jahr 2010 gültigen österreichischen Körperschaftsteuersatz von 25 % und der ausgewiesenen Konzernsteuerquote stellen sich folgendermaßen dar:

	2010 T€	2009 T€
Ergebnis vor Steuern	279.274	262.961
Theoretischer Steueraufwand 25 %	69.818	65.741
Unterschiede zu ausländischen Steuersätzen	-6.751	-7.934
Steuersatzänderungen	0	3.078
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	13.426	13.642
Steuerfreie Erträge	-16.235	-13.926
Equity-Bilanzierung assoziierter Unternehmen	-6.057	4.424
Abschreibung von Firmenwerten/Kapitalkonsolidierung	12.577	6.486
Steuernachzahlung	5.643	-2.785
Veränderung von Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern	21.645	6.779
Sonstige	-3.170	2.845
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	90.896	78.350

(11) ERGEBNIS JE AKTIE

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich durch Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete Anzahl der Stammaktien.

Da es im STRABAG Konzern keine potenziellen Aktien gibt, entsprechen sich das verwässerte und das unverwässerte Ergebnis je Aktie.

	2010	2009
Ergebnis der Anteilseigner des Mutterunternehmens (Konzernergebnis) in T€	174.857	161.457
Gewichtete Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien	114.000.000	114.000.000
Gewinn je Aktie in €	1,53	1,42

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DER KONZERNBILANZ

(12) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Die Zusammensetzung und Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte, Firmenwerte und Sachanlagen ist dem Konzernanlagenspiegel zu entnehmen.

Für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte wurden im Berichtsjahr keine Fremdkapitalkosten aktiviert, da keine Anschaffung bzw. Herstellung von wesentlichen qualifizierten Vermögenswerten nach dem 1.1.2009 erfolgt ist.

FIRMENWERTE

Zum Bilanzstichtag setzen sich die Firmenwerte wie folgt zusammen:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
STRABAG AG, Köln	178.803	178.803
Polski Asphalt Gruppe	61.960	60.005
Viamont DSP a.s., Usti nad Labem	54.873	0
Akquisitionen Deutschland	49.431	53.941
Akquisitionen Osteuropa	22.121	29.214
ODEN Anläggningstreprenad AB, Stockholm	16.837	14.725
EFKON Gruppe (inkl. Center Communication Systems GmbH)	15.466	30.466
Ed. Züblin AG, Stuttgart	14.938	14.938
Gebr. von der Wettern Gruppe	12.800	16.800
Akquisitionen Österreich	12.634	8.199
Akquisitionen sonstiges Westeuropa	11.343	10.263
Josef Möbius Bau-Aktiengesellschaft, Hamburg	10.165	10.165
FRISCHBETON s.r.o.	7.112	6.733
	468.483	434.252

Die Firmenwerte werden jährlich einem Werthaltigkeitstest unterworfen. Dabei wird der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit dem entsprechenden Buchwert verglichen.

Die zahlungsmittelgenerierende Einheit entspricht grundsätzlich der erworbenen rechtlichen Einheit bzw. jenen rechtlichen Einheiten, die vom Synergiepotenzial des Unternehmenszusammenschlusses profitieren.

Der erzielbare Betrag entspricht dem Markt- oder Nutzungswert, der sich aus den abdiskontierten künftigen Cash-flows ergibt.

Die Ermittlung erfolgt auf Grundlage vom Vorstand genehmigter, aktueller Planungsrechnungen der internen Berichterstattung, die auf Erfahrungen aus der Vergangenheit sowie auf Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung basieren. Der Detailplanungszeitraum umfasst mindestens 4 Jahre und wird gegebenenfalls verlängert, wenn dadurch eine bessere Darstellung der künftigen Cash-flows möglich ist. Das letzte Detailplanungsjahr bildet die Basis für die Berechnung der ewigen Rente, soweit nicht aufgrund von rechtlichen Rahmenbedingungen die Nutzbarkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf einen zeitlich kürzeren Zeitraum begrenzt ist.

Die Ermittlung des Diskontierungssatzes für die künftigen Cash-flows berücksichtigt segment- und länderspezifische Risiken und Wachstumsraten. Die Diskontierungszinssätze lagen in einer Bandbreite zwischen 7,0 % und 11,1 % vor Steuern (Vorjahr: zwischen 7,7 % und 11,4 %).

Der Vergleich der Buchwerte mit den erzielbaren Beträgen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Rahmen der jährlichen Werthaltigkeitsprüfung (Impairment Test) ergab einen Abwertungsbedarf von T€ 49.536 (Vorjahr: T€ 25.401).

AKTIVIERTE ENTWICKLUNGSKOSTEN

Zum Bilanzstichtag sind Entwicklungskosten in Höhe von T€ 16.567 (Vorjahr: T€ 16.729) als immaterielle Vermögenswerte aktiviert. Im Geschäftsjahr 2010 sind Entwicklungskosten in Höhe von T€ 14.048 angefallen, wovon T€ 5.596 (Vorjahr: T€ 1.530) aktiviert wurden.

LEASING

Zum Bilanzstichtag sind folgende Buchwerte aufgrund bestehender Finanzierungsleasingverträge im Sachanlagevermögen enthalten:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Immobilienleasing	34.235	47.208
Geräteleasing	37.760	37.417
	71.995	84.625

Demgegenüber sind Verbindlichkeiten aus dem Barwert der Leasingverpflichtungen in Höhe von T€ 62.892 (Vorjahr: T€ 75.383) ausgewiesen.

Die Laufzeiten der Finanzierungsleasingverträge für Immobilien betragen zwischen 4 und 20 Jahren, die der Geräteleasingverträge zwischen 2 und 8 Jahren.

Aus diesen Leasingverträgen bestehen in den nächsten Geschäftsjahren die nachstehend angeführten Verpflichtungen:

	BARWERTE		MINDESTLEASINGZAHLUNGEN	
	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Laufzeit bis zu einem Jahr	17.970	14.892	20.567	18.892
Laufzeit zwischen ein und fünf Jahren	29.594	34.621	35.205	40.103
Laufzeit über fünf Jahre	15.328	25.870	17.754	24.773
	62.892	75.383	73.526	83.768

Neben den Finanzierungsleasingvereinbarungen bestehen Operating-Leasing-Verträge für die Nutzung von technischen Anlagen und Maschinen. Die Aufwendungen aus diesen Verträgen werden erfolgswirksam erfasst. Die geleisteten Zahlungen für das Geschäftsjahr 2010 betragen T€ 112.210 (Vorjahr: T€ 121.300).

Die sich aus den Operating-Leasing-Vereinbarungen in den nächsten Geschäftsjahren ergebenden Zahlungsverpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Laufzeit bis zu einem Jahr	66.640	68.054
Laufzeit zwischen ein und fünf Jahren	125.558	133.599
Laufzeit über fünf Jahre	51.189	62.489
	243.387	264.142

VERFÜGUNGSBESCHRÄNKUNGEN/ERWERBSVERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag bestehen € 174,8 Mio. (Vorjahr: € 122,3 Mio.) an Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Sachanlagen, die noch nicht im Jahresabschluss berücksichtigt sind.

Für Anlagevermögen in Höhe von T€ 23.596 (Vorjahr: T€ 19.795) bestehen Verfügungsbeschränkungen.

(13) INVESTMENT PROPERTY

Die Entwicklung des Investment Property wird im Konzernanlagenspiegel gezeigt. Zum 31.12.2010 entspricht der beizulegende Zeitwert des Investment Property im Wesentlichen dem Buchwert.

Die Mieterlöse aus Investment Property beliefen sich im Geschäftsjahr 2010 auf T€ 13.734 (Vorjahr: T€ 15.803) und die direkten betrieblichen Aufwendungen auf T€ 15.875 (Vorjahr: T€ 13.824). Zusätzlich wurden Gewinne aus Anlagenabgängen in Höhe von T€ 5.372 (Vorjahr: T€ 15.075) erzielt.

(14) FINANZANLAGEN

Detaillierte Informationen zu den Konzernbeteiligungen (Anteile von mehr als 20 %) sind der Beteiligungsliste, die im Jahresfinanzbericht enthalten ist, zu entnehmen.

Die Entwicklung der Finanzanlagen im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

	STAND AM 1.1.2010 T€	WÄHRUNGS- DIFFEREN- ZEN T€	VER- ÄNDERUNG KONSOLI- DIERUNGS- KREIS T€	ZUGÄNGE T€	UMGLIE- DERUNGEN T€	ABGÄNGE T€	ABSCHREI- BUNGEN T€	STAND AM 31.12.2010 T€
Anteile an Equity- Beteiligungen	131.949	0	-50.714	35.274	31	-28.607	0	87.933
Anteile an verbundenen Unternehmen	73.569	-12	5.180	11.345	4.404	-3.476	-4.987	86.023
Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	10.283	0	0	2.415	0	-12.850	315	163
Beteiligungen	111.903	216	-6.324	10.824	-4.435	-5.986	-1.663	104.535

Fortsetzung	STAND AM 1.1.2010 T€	WÄHRUNGS- DIFFEREN- ZEN T€	VER- ÄNDERUNG KONSOLI- DIERUNGS- KREIS T€	ZUGÄNGE T€	UMGLIE- DERUNGEN T€	ABGÄNGE T€	ABSCHREI- BUNGEN T€	STAND AM 31.12.2010 T€
Ausleihungen an Unter- nehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht	12.702	0	0	10	0	-791	645	12.566
Wertpapiere	27.765	68	17	19.492	0	-323	2.702	49.721
Sonstige Ausleihungen	4.611	0	0	135	0	-439	-59	4.248
	372.782	272	-51.841	79.495	0	-52.472	-3.047	345.189

In der folgenden Übersicht sind die zusammengefassten Finanzinformationen (100 %) über die assoziierten Unternehmen sowie für Unternehmen, bei denen das Wahlrecht der at-Equity-Bewertung gemäß IAS 31.38 (Joint Ventures) ausgeübt wurde, dargestellt:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Bilanzsumme	2.270.560	2.210.401
Gesamtbetrag der Schulden	1.897.108	1.879.312
Umsatzerlöse	472.295	450.079
Jahresergebnis	18.448	22.648

(15) LATENTE STEUERN

Temporäre Unterschiede zwischen den Wertansätzen im IFRS-Konzernabschluss und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz wirken sich wie folgt auf die in der Bilanz ausgewiesenen Steuerabgrenzungen aus:

	31.12.2010		31.12.2009	
	AKTIVE T€	PASSIVE T€	AKTIVE T€	PASSIVE T€
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	6.403	-64.595	4.589	-65.301
Finanzanlagen	192	-6.345	38	-4.615
Vorräte	7.135	-12.786	4.481	-12.531
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	7.548	-136.028	17.719	-154.439
Rückstellungen	181.588	0	130.327	0
Verbindlichkeiten	8.112	0	9.784	-662
Steuerliche Verlustvorträge	173.983	0	150.604	0
Aktive/Passive latente Steuern	384.961	-219.754	317.542	-237.548
Saldierung von aktiven und passiven latenten Steuern gegenüber derselben Steuerbehörde	-170.612	170.612	-183.558	183.558
Saldierete latente Steuern	214.349	-49.142	133.984	-53.990

Latente Steuern auf Verlustvorträge wurden insoweit aktiviert, als diese wahrscheinlich mit künftigen steuerlichen Gewinnen verrechnet werden können.

Gemäß dem österreichischen Körperschaftsteuergesetz müssen steuerwirksame Abschreibungen auf Beteiligungen auf sieben Jahre verteilt geltend gemacht werden. In den aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge sind latente Steuern auf offene Siebtelabschreibungen in Höhe von € 34,6 Mio. (Vorjahr: € 31,4 Mio.) enthalten.

Für Buchwertdifferenzen und steuerliche Verlustvorträge bei der Körperschaftsteuer in Höhe von € 630,1 Mio. (Vorjahr: € 610,9 Mio.) wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt, da ihre Wirksamkeit als endgültige Steuerentlastung nicht ausreichend gesichert ist.

Für offene Siebtelabschreibungen gemäß § 12 des österreichischen Körperschaftsteuergesetzes in Höhe von € 130,0 Mio. (Vorjahr: € 52,3 Mio.) wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt.

(16) VORRÄTE

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	324.654	293.161
Fertige Erzeugnisse und Waren sowie Bauten	60.743	57.938
Unfertige Erzeugnisse und Bauten	216.377	201.046
Unbebaute Grundstücke	77.547	73.984
Geleistete Anzahlungen	26.400	29.574
	705.721	655.703

Bei den Vorräten ohne Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden im Geschäftsjahr Wertberichtigungen in Höhe von T€ 336 (Vorjahr: T€ 3.877) vorgenommen. T€ 64.826 (Vorjahr: T€ 76.193) der Vorräte ohne Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden mit dem Nettoveräußerungserlös angesetzt.

(17) FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

FORDERUNGEN AUS KONZESSIONSVERTRÄGEN

STRABAG besitzt 100 % an der ungarischen M5 Autobahnkonzessionsgesellschaft, AKA Alföld Koncesszios Autopalya Zrt., Budapest (AKA).

Im Konzessionsvertrag mit dem ungarischen Staat verpflichtete sich AKA zur Entwicklung, Planung, Finanzierung sowie zum Bau und Betrieb der Autobahn M5. Die Autobahn selbst steht im Eigentum des Staates; auch sämtliche Ausrüstungsgegenstände und Fahrzeuge für den Betrieb sind nach Ablauf des Konzessionszeitraumes unentgeltlich an den Staat zu übergeben.

AKA erhält als Gegenleistung laufend eine verkehrsunabhängige Availability Fee des ungarischen Staates für die Zurverfügungstellung der Autobahn. Das Betreiberisiko durch Sperren der Autobahn und die Nichteinhaltung von vertraglich festgelegten Fahrbahnkriterien trägt AKA.

Die Strecke beträgt insgesamt 156,5 km und wurde in drei Phasen errichtet. Der Konzessionszeitraum läuft bis 2031. Eine einmalige Verlängerung von bis zu 17,5 Jahren ist möglich.

Sämtliche erbrachten Leistungen aus diesem Konzessionsvertrag werden unter dem gesonderten Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen erfasst. Die Forderungen sind mit dem Barwert der vom Staat zu leistenden Vergütungen angesetzt. Die jährlichen Aufzinsungsbeträge werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Ein Teil der Availability Fee besteht auch aus Zinsausgleichszahlungen des ungarischen Staates, womit der Staat das Zinsrisiko aus der Finanzierung der AKA trägt. Diese Zinsausgleichszahlungen stellen ein eingebettetes Sicherungsgeschäft dar, das gemäß IAS 39.11. gesondert zu bewerten ist. Die Darstellung erfolgt als Cash-flow-Hedge, womit die Wertänderungen des Zinsswaps direkt im Eigenkapital erfasst werden.

Der positive Marktwert des Zinsswaps in Höhe von T€ 12.818 (Vorjahr: T€ 31.440) wird ebenfalls unter den langfristigen Forderungen aus Konzessionsverträgen ausgewiesen.

Den aktivierten Forderungen aus Konzessionsverträgen stehen non-recourse-Finanzierungen in Höhe von T€ 715.099 (Vorjahr: T€ 757.080), die gemäß ihrer Fristigkeit in den kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten enthalten sind, gegenüber. Die daraus resultierenden Zinsaufwendungen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Das STRABAG Konsortium KMG – Kliplev Motorway Group hat den Zuschlag für das erste PPP-Projekt Dänemarks erhalten. Das Konsortium wird 26 km der Autobahn M51 von Kliplev nach Sønderborg, dazu 18 km Nebenstraßen sowie sieben Anschlussstellen planen, bauen und über einen Zeitraum von 26 Jahren ab Fertigstellung auch betreiben. Die Gesamtinvestitionskosten liegen bei € 148 Mio. Nach der geplanten Fertigstellung im Frühjahr 2012 wird die Straße an den Staat verkauft. Der anschließende Betrieb wird durch laufende Entgelte des Staates abgegolten. In der Zwischenfinanzierung der Bauausführung sind non-recourse-Finanzierungen in Höhe von T€ 4.786 (Vorjahr: T€ 0) enthalten.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögenswerte** setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010			31.12.2009		
	GESAMT T€	DAVON KURZFRISTIG T€	DAVON LANGFRISTIG T€	GESAMT T€	DAVON KURZFRISTIG T€	DAVON LANGFRISTIG T€
Forderungen aus Konzessionsverträgen	988.352	19.477	968.875	956.540	18.008	938.532
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen						
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	5.019.411	5.019.411	0	5.245.042	5.245.042	0
hierauf erhaltene Anzahlungen	-4.071.486	-4.071.486	0	-4.580.005	-4.580.005	0
	947.925	947.925	0	665.037	665.037	0
Übrige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.329.336	1.265.296	64.040	1.383.241	1.321.831	61.410
Geleistete Anzahlungen an Subunternehmer	115.164	115.164	0	88.668	88.668	0
Forderungen gegenüber Arbeitsgemeinschaften	220.594	220.405	189	326.053	326.053	0
	2.613.019	2.548.790	64.229	2.462.999	2.401.589	61.410
Sonstige finanzielle Vermögenswerte						
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	118.132	117.815	317	96.170	96.170	0
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	99.632	98.464	1.168	86.071	85.647	424
Übrige finanzielle Vermögenswerte	259.541	224.248	35.293	184.250	151.944	32.306
	477.305	440.527	36.778	366.491	333.761	32.730
Nicht finanzielle Vermögenswerte	142.304	138.260	4.044	126.524	121.126	5.398

In den nicht finanziellen Vermögenswerten sind Ertragsteuerforderungen in Höhe von T€ 42.005 (Vorjahr: T€ 48.262) enthalten.

Die **Forderungen aus Fertigungsaufträgen** aus sämtlichen zum Bilanzstichtag nicht abgerechneten Aufträgen stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Sämtliche zum Bilanzstichtag nicht abgerechneten Aufträge:		
Bis zum Bilanzstichtag angefallene Kosten	9.839.604	8.941.388
Bis zum Bilanzstichtag angefallene Gewinne	433.499	359.893
Kumulierte Verluste	-225.886	-217.794
abzüglich passivisch ausgewiesene Forderungen	-5.027.806	-3.838.445
	5.019.411	5.245.042

Forderungen aus Fertigungsaufträgen in Höhe von T€ 5.027.806 (Vorjahr: T€ 3.838.445) werden unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen, da die hierauf erhaltenen Anzahlungen die Forderungen übersteigen.

Branchenüblich stehen dem Kunden zur Sicherstellung seiner vertraglichen Ansprüche Einbehalte von Rechnungen zur Verfügung. Diese Einbehalte werden jedoch in der Regel durch Besicherungen (Bank- oder Konzerngarantien) abgelöst.

Die Wertberichtigungen zu den übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Übrige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor Wertberichtigung	1.452.111	1.493.691
Wertberichtigung Stand am 1.1.	110.450	105.241
Währungsdifferenzen	878	-119
Konsolidierungskreisänderungen	827	92
Zuführung/Verwendung	10.620	5.236
Stand am 31.12.	122.775	110.450
Buchwert der übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.329.336	1.383.241

(18) LIQUIDE MITTEL

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Wertpapiere	34.362	73.717
Kassenbestand	2.736	2.818
Guthaben bei Kreditinstituten	1.915.354	1.706.416
	1.952.452	1.782.951

(19) ZUR VERÄUSSERUNG BESTIMMTE VERMÖGENSWERTE

Der Posten betrifft zur Gänze das Sachanlagevermögen des ungarischen Zementwerkes.

Am 25.5.2010 unterzeichneten Lafarge und STRABAG den Vertrag zur Gründung der Holding Lafarge Cement CE Holding GmbH mit Hauptsitz in Österreich. Lafarge wird ihre Zementwerke Mannersdorf (A), Retznei (A), Cižkovice (CZ) und Trbovlje (SI), STRABAG ihr derzeit im Bau befindliches Werk in Pécs (HU) in die Holding einbringen.

Lafarge wird 70 % und STRABAG 30 % an dem neuen Unternehmen halten. Die kartellrechtliche Genehmigung für die gemeinsame Zementholding wurde im Februar 2011 erteilt.

In den Folgeperioden wird anstelle des Sachanlagevermögens die Equity-Beteiligung an der gemeinsamen Zementholding im Segment Verkehrswegebau enthalten sein.

Die Bewertung wurde unter Berücksichtigung der erwarteten Synergien aus dem Joint Venture vorgenommen.

(20) EIGENKAPITAL

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt € 114.000.000 und ist in 113.999.997 auf Inhaber lautende Stückaktien und 3 Namensaktien geteilt.

Der Vorstand wurde mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 19.6.2014 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu € 57.000.000 allenfalls in mehreren Tranchen durch Ausgabe von bis zu 57.000.000 auf Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bareinzahlung oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Im Fall der Kapitalerhöhung durch Sacheinlage kann das Bezugsrecht der Aktionäre teilweise oder zur Gänze ausgeschlossen werden.

Die jeweilige Ausübung, der Ausgabekurs und die Ausgabebedingungen sind mit der Zustimmung des Aufsichtsrates festzulegen. Der Aufsichtsrat wurde ermächtigt, die Änderungen der Satzung, die sich durch Ausgabe von Aktien aus dem genehmigten Kapital ergeben, zu beschließen.

In der Hauptversammlung vom 18.6.2010 wurden folgende Beschlüsse gefasst:

Die bestehende Ermächtigung zum zweckfreien Rückerwerb eigener Aktien gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 19.6.2009 wurde widerrufen.

Der Vorstand wurde ermächtigt, auf den Inhaber oder auf Namen lautende Stückaktien der Gesellschaft im Ausmaß von bis zu 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft während einer Geltungsdauer von 12 Monaten ab dem Tag der Beschlussfassung sowohl über die Börse als auch außerbörslich zu einem niedrigsten Gegenwert von € 1,00 je Aktie und einem höchsten Gegenwert von € 34,00 je Aktie zu erwerben. Der Handel mit eigenen Aktien ist als Zweck des Erwerbes ausgeschlossen. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden.

Den Erwerb über die Börse kann der Vorstand beschließen, doch muss der Aufsichtsrat im Nachhinein von diesem Beschluss in Kenntnis gesetzt werden. Ein außerbörslicher Erwerb unterliegt der vorherigen Zustimmung des Aufsichtsrates.

Weiters wurde der Vorstand für die Dauer von 5 Jahren ab Beschlussfassung ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch öffentliches Angebot, auch unter Ausschluss des Wiederkaufsrechtes (Bezugsrechtes) der Aktionäre, zu beschließen und die Veräußerungsbedingungen festzulegen. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden.

Die Gewinnrücklagen umfassen die Währungsumrechnungsdifferenzen, die gesetzlichen und freien Gewinnrücklagen, die erfolgsneutralen Veränderungen der Finanzinstrumente (einschließlich Hedging-Rücklage) sowie die erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen aufgrund von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten bei der Berechnung der Personalrückstellungen. Weiters sind der Gewinn der Periode und die Ergebnisvorträge aus Vorperioden der STRABAG SE und der einbezogenen Tochterunternehmen, soweit diese nicht durch die Kapitalkonsolidierung eliminiert wurden, enthalten.

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist der Eigenkapitalveränderungsrechnung zu entnehmen.

Langfristiger wirtschaftlicher Erfolg ist das vorrangige Unternehmensziel der STRABAG Gruppe in Verantwortung gegenüber den Eigentümern, Kunden, Mitarbeitern, Lieferanten und Subunternehmern sowie der Gesellschaft selbst. Zielführendes Handeln, die frühzeitige Erkennung von Chancen und Risiken und deren verantwortungsbewusste Berücksichtigung sollen den Fortbestand des Unternehmens sichern und die Interessen der Aktionäre wahren.

Um den Fortbestand des Unternehmens zu sichern, achten das Management sowie die verantwortlichen Mitarbeiter bei der Auswahl von Projekten auf ein ausgewogenes Verhältnis von Chancen und Risiken und beurteilen zudem Einzelrisiken vor dem Hintergrund des gesamten Unternehmensrisikos.

Die angestrebte Konzerneigenkapitalquote wurde im Rahmen des Börsenganges der STRABAG SE im Oktober 2007 mit 20–25 % definiert. Die Eigenkapitalquote errechnet sich aus dem Buchwert des Eigenkapitals zum 31.12. dividiert durch die Bilanzsumme zum 31.12. Das Eigenkapital beinhaltet alle Teile des Eigenkapitals laut Bilanz: Grundkapital, Kapitalrücklagen, Gewinnrücklagen sowie nicht beherrschende Anteile.

Die Konzerneigenkapitalquote zum 31.12.2010 beträgt 31 % (Vorjahr: 32 %). Mit dieser Eigenkapitalausstattung kann die STRABAG Gruppe auch vermehrt an Bieterprozessen für Public-Private-Partnership-Projekte (PPP) teilnehmen. Zum einen sind die finanziellen Mittel für die erforderliche Eigenkapitalbeteiligung vorhanden; zum anderen ist die mit PPP-Projekten verbundene Bilanzsummenverlängerung verkraftbar.

Erhält die Gruppe den Zuschlag für große Einzelprojekte oder wird eine strategisch passende Akquisition getätigt, könnte die Eigenkapitalquote kurzfristig unter die festgelegte Mindesthöhe fallen. In diesem Fall behält sich das Unternehmen vor, unter anderem die Dividendenzahlungen an die Aktionäre anzupassen oder neue Aktien auszugeben.

(21) RÜCKSTELLUNGEN

	STAND AM 1.1.2010 T€	WÄHRUNGS- DIFFEREN- ZEN T€	ÄNDERUNG KONSOLI- DIERUNGS- KREIS T€	ZUFÜH- RUNG T€	AUFLÖSUNG T€	VERWEN- DUNG T€	STAND AM 31.12.2010 T€
Abfertigungsrück- stellungen	70.479	311	-1.339	4.069	0	4.164	69.356
Pensionsrück- stellungen	364.161	16	-198	41.856	569	30.472¹⁾	374.794
Steuerrückstellungen	64.327	1.323	133	109.857	1.192	51.703	122.745
Sonstige Rückstellungen:							
Baubezogene Rückstellungen	475.551	4.332	2.469	288.240	16.177	164.671	589.744
Personalbezogene Rück- stellungen	250.632	2.868	-477	160.417	3.335	149.804	260.301 ²⁾
Übrige Rückstellungen	222.883	2.718	-7.623	184.216	26.103	154.273	221.818
	949.066	9.918	-5.631	632.873	45.615	468.748	1.071.863
	1.448.033	11.568	-7.035	788.655	47.376	555.087	1.638.758

Die kurzfristigen Rückstellungen betreffen die Steuerrückstellungen sowie die sonstigen Rückstellungen mit T€ 588.065 (Vorjahr: T€ 516.080). Die langfristigen Rückstellungen in Höhe von T€ 927.948 (Vorjahr: T€ 867.626) betreffen im Wesentlichen die Abfertigungsrückstellungen, Pensionsrückstellungen sowie Rückstellungen aus Gewährleistungen.

1) Davon betreffen T€ 6.260 die Umwidmung von Planvermögen.

2) In den sonstigen personalbezogenen Rückstellungen ist Planvermögen in der Höhe von T€ 15.817 (Vorjahr: T€ 0) abgesetzt.

Die **Abfertigungsrückstellungen** weisen die nachstehende Entwicklung auf:

	2010 T€	2009 T€
Barwert der Abfertigungsverpflichtungen (DBO) am 1.1.	70.479	65.631
Konsolidierungskreisänderungen	-1.339	2.688
Laufender Dienstzeitaufwand	2.561	3.248
Zinsenaufwand	3.203	3.435
Abfertigungszahlungen	-4.164	-6.051
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-1.384	1.528
Barwert der Abfertigungsverpflichtungen (DBO) am 31.12.	69.356	70.479

Die Pensionsrückstellungen werden für Verpflichtungen aus Anwartschaften und laufende Leistungen an aktive und ehemalige Mitarbeiter und deren Hinterbliebene gebildet. Die Verpflichtungen beziehen sich insbesondere auf Ruhegelder. Die individuellen Zusagen bemessen sich in der Regel nach den Dienstverhältnissen der Mitarbeiter zum Zeitpunkt der Zusage (u.a. Dauer der Betriebszugehörigkeit, Vergütung der Mitarbeiter). Seit 1999 werden grundsätzlich keine neuen Zusagen mehr erteilt.

Die betriebliche Altersversorgung besteht aus dem nicht fondsfinanzierten leistungsorientierten Versorgungssystem. Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, zugesagte Leistungen an aktive und frühere Mitarbeiter zu erfüllen. Beitragsorientierte Versorgungspläne in Form der Finanzierung durch konzernfremde Unterstützungskassen bestehen nicht.

Die Höhe der Rückstellung wird nach versicherungsmathematischen Methoden auf Grundlage der Richttafeln von Dr. Klaus Heubeck (Deutschland) bzw. AVÖ 2008-P (Österreich) berechnet. Dabei wird für Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen ein Diskontierungszinssatz von 5,00 % (Vorjahr: 5,50 %) und bei gehaltsbezogenen Zusagen eine Gehaltssteigerung von 2,25 % bzw. 2,00 % bei Abfertigungen (Vorjahr: 2,25 %) zugrunde gelegt. Als Faktor für zukünftige Rentenerhöhungen wird ein von der vertraglichen Valorisierung abhängiger Steigerungssatz angesetzt.

Im Zusammenhang mit Betriebsvereinbarungen zur Altersteilzeit, welche die operativ tätigen deutschen Gesellschaften des Konzerns erstmals im Jahr 2000 getroffen haben, sind darüber hinaus Verpflichtungen zur Zahlung von verrenteten Abfindungen entstanden. Diese Verpflichtungen wurden auf die STRABAG Unterstützungskasse GmbH, Köln, übertragen. Die verrenteten Altersteilzeit-Abfindungen werden nach denselben Grundsätzen wie die Pensionsrückstellungen ermittelt. Sie sind durch die Vollkonsolidierung der STRABAG Unterstützungskasse GmbH, Köln, im Konzern enthalten.

Die Entwicklung der **Pensionsrückstellungen** stellt sich wie folgt dar:

	2010 T€	2009 T€
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) am 1.1.	364.161	405.856
Konsolidierungskreisänderungen	-198	237
Laufender Dienstzeitaufwand	3.542	3.065
Zinsenaufwand	19.295	21.764
Pensionszahlungen ¹⁾	-24.212	-24.962
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	18.466	20.182
Übertragung von Verpflichtungen an Pensionsvorsorgekassen	0	-61.981
Umwidmung Planvermögen	-6.260	0
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) am 31.12.²⁾	374.794	364.161

Die zum 31.12.2010 erfolgsneutral erfassten kumulierten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste der Pensions- und Abfertigungsrückstellungen betragen T€ 32.471 (Vorjahr: T€ 15.389).

Die erfahrungsbedingten Anpassungen bei den Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€	31.12.2006 T€
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung Abfertigungsrückstellung	69.356	70.479	65.631	61.175	59.566
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung Pensionsrückstellung	385.824	364.161	406.157	293.730	287.290
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens Pensionsrückstellung	-11.030	0	-301	-194	-4.709
Plandefizit	444.150	434.640	471.487	354.711	342.147

1) Darin abgesetzte Veränderung des Planvermögens T€ 4.770 (Vorjahr: T€ 301)

2) Darin enthaltenes Planvermögen T€ 11.030 (Vorjahr: T€ 0)

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€	31.12.2006 T€
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Abfertigungsrückstellung	-1.384	1.528	1.214	583	3.587
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Pensionsrückstellung	18.466	20.182	-21.927	-3.015	-933
Erfahrungsbedingte Anpassung	17.082	21.710	-20.713	-2.432	2.654

Die **Steuerrückstellungen** betreffen im Wesentlichen laufende Ertragsteuern.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die baubezogenen Rückstellungen enthalten unter anderem Gewährleistungsverpflichtungen, Kosten der Auftragsabwicklung und nachträgliche Kosten abgerechneter Aufträge sowie nicht an anderer Stelle berücksichtigte drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Die personalbezogenen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Tantiemen und Prämien, Jubiläumsgeldverpflichtungen, Beiträge für Berufsgenossenschaften, Kosten der Altersteilzeit sowie Personalanpassungsmaßnahmen. In den übrigen Rückstellungen sind Rückstellungen für Schadens- und Streitfälle sowie Restrukturierungsrückstellungen enthalten.

(22) VERBINDLICHKEITEN

	31.12.2010			31.12.2009		
	GESAMT T€	DAVON KURZFRISTIG T€	DAVON LANGFRISTIG T€	GESAMT T€	DAVON KURZFRISTIG T€	DAVON LANGFRISTIG T€
Finanzverbindlichkeiten						
Anleihen	345.000	75.000	270.000	320.000	75.000	245.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.146.739	147.877	998.862	1.109.435	144.623	964.812
Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing	62.892	17.970	44.922	75.383	14.892	60.491
Übrige Verbindlichkeiten	4.521	0	4.521	4.344	0	4.344
	1.559.152	240.847	1.318.305	1.509.162	234.515	1.274.647
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen						
Forderungen aus Fertigungsaufträgen ¹⁾	-5.027.806	-5.027.806	0	-3.838.445	-3.838.445	0
Hierauf erhaltene Anzahlungen	5.873.000	5.873.000	0	4.153.349	4.153.349	0
	845.194	845.194	0	314.904	314.904	0
Übrige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.067.350	2.024.119	43.231	2.068.877	2.028.866	40.011
Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitsgemeinschaften	198.446	198.446	0	291.475	291.475	0
	3.110.990	3.067.759	43.231	2.675.256	2.635.245	40.011
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	66.723	65.545	1.178	48.939	48.939	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	20.199	19.691	508	18.904	18.750	154
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	348.371	326.210	22.161	398.812	330.876	67.936
	435.293	411.446	23.847	466.655	398.565	68.090
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten						
	356.384	355.381	1.003	361.430	360.363	1.067

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von T€ 123.350 (Vorjahr: T€ 87.087) sind dingliche Sicherheiten bestellt.

¹⁾ Der hier ausgewiesene Anzahlungsüberhang aus Fertigungsaufträgen wird als nicht finanziell qualifiziert.

(23) EVENTUALSCHULDEN

Der Konzern hat folgende Bürgschaften und Garantien übernommen:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Bürgschaften und Garantien mit Ausnahme von Finanzgarantien	12.633	6.787

(24) AUSSERBILANZIELLE GESCHÄFTE

In der Bauindustrie ist die Ausstellung von verschiedenen Garantien zur Absicherung der vertraglichen Verpflichtungen üblich und notwendig. Diese Garantien werden üblicherweise von Banken bzw. Kreditversicherungsunternehmen ausgestellt und umfassen im Wesentlichen Angebots-, Vertragserfüllungs-, Vorauszahlungs- und Gewährleistungsgarantien. Im Fall der Garantieziehung bestehen Regressansprüche der Banken gegenüber dem Konzern. Ein Risiko einer Garantieeinanspruchnahme besteht nur dann, wenn den zugrunde liegenden vertraglichen Verpflichtungen nicht ordnungsgemäß nachgekommen wird.

Verpflichtungen bzw. wahrscheinliche Risiken aus solchen Garantien sind in der Bilanz als Verbindlichkeiten oder Rückstellungen berücksichtigt.

Nicht in der Bilanz bzw. den Eventualschulden enthalten sind Rückhaftungen von Vertragserfüllungsgarantien bzw. -bürgschaften zum 31.12.2010 in Höhe von € 2,0 Mrd. (Vorjahr: € 1,8 Mrd.), bei denen ein Abfluss von Ressourcen unwahrscheinlich ist.

Darüber hinaus besteht branchenüblich bei Arbeitsgemeinschaften, an denen Gesellschaften des STRABAG SE Konzerns beteiligt sind, eine gesamtschuldnerische Haftung mit den anderen Partnern.

(25) ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Darstellung der Kapitalflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode; und zwar getrennt nach den Zahlungsströmen resultierend aus Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungsaktivitäten. Der Finanzmittelfonds umfasst ausschließlich den Kassenbestand, Bankguthaben und Wertpapiere des Umlaufvermögens. Auswirkungen von Änderungen des Konsolidierungskreises wurden eliminiert und im Cash-flow aus der Investitionstätigkeit dargestellt.

Der **Finanzmittelfonds** setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Wertpapiere	34.362	73.717
Kassenbestand	2.736	2.818
Guthaben bei Kreditinstituten	1.915.354	1.706.416
	1.952.452	1.782.951

Die liquiden Mittel enthalten Guthaben im Ausland in Höhe von T€ 7.584 (Vorjahr: T€ 7.466), die insoweit Verfügungsbeschränkungen unterliegen, als ein Geldtransfer in andere Länder erst nach Abschluss und Deklaration der Bauaufträge erfolgen kann. Von den liquiden Mitteln sind T€ 21.674 (Vorjahr: T€ 5.334) verpfändet (siehe auch Punkt 26).

(26) FINANZINSTRUMENTE

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen und Derivate. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig eine Rückgabeverpflichtung in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Finanzverbindlichkeiten wie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Anleihen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Der erstmalige Ansatz erfolgt grundsätzlich am Erfüllungstag.

Die **Finanzinstrumente** setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

BEWERTUNGS- KATEGORIE NACH IAS 39	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2009	
	BUCHWERT T€	BEIZULEGENDER ZEITWERT T€	BUCHWERT T€	BEIZULEGENDER ZEITWERT T€	
AKTIVA					
Bewertung zu Anschaffungskosten					
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	L&R	163	163	10.283	10.283
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	L&R	12.566	12.566	12.702	12.702
Sonstige Ausleihungen	L&R	4.248	4.248	4.611	4.611
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	L&R	2.613.019	2.613.019	2.462.999	2.462.999
Konzessionsforderungen	L&R	975.534	975.534	925.100	925.100
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	L&R	473.359	473.359	362.028	362.028
Nicht finanzielle Vermögenswerte	Keine FI	142.304		126.524	
Liquide Mittel	L&R	1.918.090	1.918.090	1.709.234	1.709.234
		6.139.283	5.996.979	5.613.481	5.486.957
Bewertung zum Fair Value					
Anteile an verbundenen Unternehmen	AfS	86.023	86.023 ¹⁾	73.569	73.569 ¹⁾
Beteiligungen	AfS	104.535	104.535 ¹⁾	111.903	111.903 ¹⁾
Wertpapiere	AfS	49.721	49.721	27.765	27.765
Liquide Mittel	AfS	34.362	34.362	73.717	73.717
Derivate		16.764	16.764	35.903	35.903
		291.405	291.405	322.857	322.857
PASSIVA					
Bewertung zu Anschaffungskosten					
Finanzverbindlichkeiten	FLaC	-1.559.152	-1.547.733	-1.509.162	-1.498.367
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLaC	-2.265.796	-2.265.796	-2.360.352	-2.360.352
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	Keine FI	-845.194		-314.904	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLaC	-395.630	-395.630	-344.475	-344.475
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	Keine FI	-356.384		-361.430	
Derivate		-39.663	-39.663	-122.180	-122.180
		-5.461.819	-4.248.822	-5.012.503	-4.325.374
Gesamt		968.869	2.039.562	923.835	1.484.440
Nach Bewertungskategorien					
Loans and Receivables (L&R)		5.996.979	5.996.979	5.486.957	5.486.957
Available for Sale (AfS)		274.641	274.641	286.954	286.954
Financial Liabilities at amortised Costs (FLaC)		-4.220.578	-4.209.159	-4.213.989	-4.203.194
Derivate		-22.899	-22.899	-86.277	-86.277
Keine Finanzinstrumente		-1.059.274		-549.810	
Gesamt		968.869	2.039.562	923.835	1.484.440

1) Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit einem Buchwert von T€ 179.202 (Vorjahr: T€ 179.019) wurden gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet, da Marktwerte nicht verlässlich ermittelbar waren.

Die Fair-Value-Ermittlung zum 31.12.2010 für die zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente erfolgte wie folgt:

	BEWERTUNG ZU MARKTPREISEN T€	BEWERTUNG AN- HAND AM MARKT BEOBACHTBARER INPUTFAKTOREN T€	SONSTIGE BEWERTUNGS- METHODEN T€	GESAMT T€
AKTIVA				
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	86.023	86.023
Beteiligungen	0	0	104.535	104.535
Wertpapiere	49.720	0	0	49.720
Liquide Mittel	34.362	0	0	34.362
Derivate	0	16.764	0	16.764
Summe	84.082	16.764	190.558¹⁾	291.404
PASSIVA				
Derivate	0	-39.663	0	-39.663
Summe	0	-39.663	0	-39.663

Die Fair-Value-Ermittlung zum 31.12.2009 für die zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente erfolgte wie folgt:

	BEWERTUNG ZU MARKTPREISEN T€	BEWERTUNG AN- HAND AM MARKT BEOBACHTBARER INPUTFAKTOREN T€	SONSTIGE BEWERTUNGS- METHODEN T€	GESAMT T€
AKTIVA				
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	73.569	73.569
Beteiligungen	0	0	111.903	111.903
Wertpapiere	27.765	0	0	27.765
Liquide Mittel	73.717	0	0	73.717
Derivate	0	35.903	0	35.903
Summe	101.482	35.903	185.472²⁾	322.857
PASSIVA				
Derivate	0	-122.180	0	-122.180
Summe	0	-122.180	0	-122.180

Die liquiden Mittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen finanziellen Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Bilanzstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. Die beizulegenden Zeitwerte von langfristigen finanziellen Vermögenswerten entsprechen, soweit keine Marktpreise verfügbar sind, den Barwerten der damit verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Marktparameter.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige finanzielle Schulden haben regelmäßig kurze Laufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar. Die beizulegenden Zeitwerte von Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden, soweit keine Marktpreise verfügbar sind, als Barwerte der damit verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils gültigen Marktparameter ermittelt.

Von den liquiden Mitteln wurden T€ 21.674 (Vorjahr: T€ 5.334), von den Wertpapieren wurden T€ 3.506 (Vorjahr: T€ 3.489) und von den sonstigen finanziellen Vermögenswerten wurden T€ 10.112 (Vorjahr: T€ 10.554) zur Besicherung von Verbindlichkeiten verpfändet.

Die non-recourse-Verbindlichkeiten in Zusammenhang mit der Konzessionsforderung sind mit den Rückflüssen aus der Konzessionsforderung besichert.

1) Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit einem Buchwert von T€ 179.202 wurden gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderung bewertet, da Marktwerte nicht verlässlich ermittelbar waren.

2) Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit einem Buchwert von T€ 179.019 wurden gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderung bewertet, da Marktwerte nicht verlässlich ermittelbar waren.

Das Nettoergebnis der Finanzinstrumente nach Bewertungskategorien setzt sich wie folgt zusammen:

	L&R 2010 T€	AfS 2010 T€	FLaC 2010 T€	DERIVATE 2010 T€	L&R 2009 T€	AfS 2009 T€	FLaC 2009 T€	DERIVATE 2009 T€
Zinsen	60.323	0	-58.200	0	64.244	0	-60.721	0
Zinsen aus Konzessionsforderungen	72.862	0	-30.206	-7.385	72.914	0	-31.910	-8.601
Erträge aus Wertpapieren	0	966	0	0	0	1.022	0	0
Wertminderungen, Forderungsverluste und Wertaufholungen	-33.985	-653	0	-2.677	-33.348	-8.794	0	0
Veräußerungsgewinne/ verluste	0	-554	0	0	0	3.496	0	0
Erträge aus der Ausbuchung Verbindlich- keiten sowie Zahlungs- einzüge ausgebuchter Forderungen	9	0	6.099	0	185	0	9.413	0
Erfolgswirksames Nettoergebnis	99.209	-241	-82.307	-10.062	103.995	-4.276	-83.218	-8.601
Direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen	0	-1.183	0	15.743 ¹⁾	0	0	0	44.351
Nettoergebnis	99.209	-1.424	-82.307	5.681	103.995	-4.276	-83.218	35.750

Dividenden und Aufwendungen aus Beteiligungen, die im Beteiligungsergebnis ausgewiesen werden, sind Teil des operativen Ergebnisses und daher nicht Teil des Nettoergebnisses. Wertminderungen, Wertaufholungen, Abgangsgewinne und Abgangsverluste der Loans & Receivables (L&R) sowie der Financial Liabilities measured at amortised Costs (FLaC) werden in den sonstigen Erträgen bzw. den sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Wertminderungen, Wertaufholungen, Abgangsgewinne und Abgangsverluste der Available for Sale (AfS) Finanzinstrumente werden, soweit es sich um Beteiligungen oder Anteile an verbundenen Unternehmen handelt, im Beteiligungsergebnis und ansonsten im Zinsergebnis ausgewiesen.

Derivative Instrumente werden ausschließlich zur Absicherung von bestehenden Währungs- und Zinsänderungsrisiken verwendet. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente ist im Konzern entsprechenden Bewilligungs- und Kontrollverfahren unterworfen. Die Bindung an ein Grundgeschäft ist zwingend erforderlich; Handelsgeschäfte sind nicht zulässig.

GRUNDSÄTZE DES RISIKOMANAGEMENTS

Der STRABAG Konzern unterliegt hinsichtlich seiner Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch laufende finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden durch den Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung dieser Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement obliegen dem Konzern-Treasury. Bestimmte Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risiko-Exposure informiert wird.

ZINSRISIKO

Die Finanzinstrumente sind aktivseitig vor allem variabel verzinst, passivseitig bestehen gleichermaßen variable als auch fixe Zinsverpflichtungen. Das Risiko der variabel verzinsten Finanzinstrumente besteht in steigenden Aufwandszinsen bzw. sinkenden Ertragszinsen, die sich aus einer nachteiligen Veränderung der Marktzinsen ergeben. Fixe Zinsverpflichtungen ergeben sich insbesondere aus den bisher emittierten Anleihetranchen der STRABAG SE in Höhe von insgesamt € 325 Mio.

1) Ohne Derivate aus assoziierten Unternehmen in Höhe von T€ 19.302.

Zum 31.12.2010 gab es im Zusammenhang mit Konzessionsverträgen folgende Sicherungsgeschäfte:

	31.12.2010		31.12.2009	
	NOMINALBETRAG T€	MARKTWERT T€	NOMINALBETRAG T€	MARKTWERT T€
Zinsswaps	880.082	12.419	757.080	31.440
		12.419		31.440

Der Bestand an Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Währungen – unter Angabe der durchschnittlichen Verzinsung zum Bilanzstichtag – stellt sich wie folgt dar:

GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN

	BUCHWERT 31.12.2010 T€	DURCHSCHNITTS- VERZINSUNG 2010
EUR	982.736	0,88
PLN	491.551	3,27
CZK	178.923	0,46
Sonstige	262.144	1,11
Gesamt	1.915.354	1,53

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

	BUCHWERT 31.12.2010 T€	DURCHSCHNITTS- VERZINSUNG 2010
EUR	1.043.270	2,76
Sonstige	103.469	4,50
Gesamt	1.146.739	2,92

Wenn das Zinsniveau zum 31.12.2010 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre das Ergebnis um T€ 10.961 (Vorjahr: T€ 8.209) und das Eigenkapital zum 31.12.2010 um T€ 48.227 (Vorjahr: T€ 50.881) höher gewesen. Eine Verminderung um 100 Basispunkte hätte eine betragsmäßig gleiche Verminderung des Eigenkapitals und des Ergebnisses vor Steuern bedeutet. Die Berechnung erfolgt auf Basis der Endbestände der verzinslichen finanziellen Vermögenswerte und Schulden zum 31.12. Steuereffekte aus Zinssatzänderungen wurden bei der Berechnung nicht berücksichtigt.

WÄHRUNGSÄNDERUNGSRISIKO

Aufgrund der dezentralen Struktur des Konzerns, die durch lokale Gesellschaften in den jeweiligen Ländern gekennzeichnet ist, ergeben sich zumeist natürlich geschlossene Währungspositionen. Die Kreditfinanzierung und die Veranlagungen der Konzerngesellschaften erfolgen vorwiegend in der jeweiligen Landeswährung. Forderungen und Verbindlichkeiten aus der Geschäftstätigkeit stehen sich zumeist in derselben Währung gegenüber.

Das verbleibende Währungsänderungsrisiko entsteht im Wesentlichen dann, wenn die Auftragswährung von der funktionalen Währung der Tochtergesellschaft abweicht.

Dies sind insbesondere Aufträge in Osteuropa und den FSU-Staaten, die in Euro kontrahiert werden. Die geplanten Einnahmen erfolgen in Auftragswährung, während ein wesentlicher Teil der damit zusammenhängenden künftigen Ausgaben jedoch in Landeswährung erfolgt.

Zur Begrenzung dieses Währungsrisikos und zur Sicherung der Kalkulation werden derivative Finanzinstrumente, eingesetzt. Zum 31.12.2010 gab es Sicherungsgeschäfte für nachstehende Grundgeschäfte:¹⁾

WÄHRUNG	ERWARTETE ZAHLUNGSSTRÖME 2011 T€	ERWARTETE ZAHLUNGSSTRÖME 2012 T€	GESAMT T€	POSITIVE MARKTWERTE DER SICHERUNGS- GESCHÄFTE T€	NEGATIVE MARKTWERTE DER SICHERUNGS- GESCHÄFTE T€
HUF	27.770	0	27.770	1.438	-1.952
PLN	475.007	48.075	523.082	4.646	-7.239
Sonstige	18.229	0	18.229	0	-240
Gesamt	521.006	48.075	569.081	6.084	-9.431

¹⁾ Nicht zur Gänze als Hedge Accounting dargestellt

Zum 31.12.2009 gab es Sicherungsgeschäfte für nachstehende Grundgeschäfte:

WÄHRUNG	ERWARTETE ZAHLUNGSSTRÖME 2010 T€	ERWARTETE ZAHLUNGSSTRÖME 2011 T€	GESAMT T€	POSITIVE MARKTWERTE DER SICHERUNGS- GESCHÄFTE T€	NEGATIVE MARKTWERTE DER SICHERUNGS- GESCHÄFTE T€
HUF	6.391	0	6.391	91	-1.176
PLN	204.000	7.000	211.000	4.373	-35.433
Gesamt	210.391	7.000	217.391	4.464	-36.609

Von den zum 31.12.2009 als Cash-flow-Hedge qualifizierten derivativen Finanzinstrumenten wurden im Geschäftsjahr 2010 T€ -30.680 (Vorjahr: T€ -53.143) vom Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Der daraus resultierende latente Steueraufwand betrug T€ 7.670 (Vorjahr: Steueraufwand von T€ 13.286).

In den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten ist ein Fremdwährungsderivat in Höhe von T€ 28.521 (Vorjahr: T€ 84.523) enthalten.

Entwicklung der wesentlichen **Konzernwährungen:**

WÄHRUNG	STICHTAGSKURS 31.12.2010 1 € =	DURCHSCHNITTSKURS 2010 1 € =	STICHTAGSKURS 31.12.2009 1 € =	DURCHSCHNITTSKURS 2009 1 € =
HUF	277,9500	276,5075	270,4200	281,4375
CZK	25,0610	25,2631	26,4730	26,4956
HRK	7,3830	7,2949	7,3000	7,3444
CHF	1,2504	1,3700	1,4836	1,5076

Im Wesentlichen sind der polnische Zloty, die tschechische Krone und der ungarische Forint von einer Aufwertung (Abwertung) betroffen. Eine Aufwertung des Euro um 10 % gegenüber sämtlichen Währungen zum 31.12.2010 hätte eine Erhöhung des Eigenkapitals um T€ 9.136 (Vorjahr: Verminderung um T€ 19.981) und eine Erhöhung des Ergebnisses vor Steuern um T€ 9.136 (Vorjahr: Verminderung um T€ 17.432) zur Folge. Eine Abwertung gegenüber sämtlichen Währungen hätte zu einer betragsmäßig gleichen Verminderung des Eigenkapitals (Vorjahr: Erhöhung) und eine Verminderung des Ergebnisses vor Steuern bedeutet.

Die Berechnung erfolgt auf Basis der originären und derivativen Fremdwährungsbestände in nicht funktionaler Währung zum 31.12. sowie der kontrahierten Grundgeschäfte für die nächsten 12 Monate. Steuereffekte der Währungsänderungen wurden nicht berücksichtigt.

KREDITRISIKO

Das maximale Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte ohne liquide Mittel beträgt zum Stichtag T€ 4.335.932 (Vorjahr: T€ 4.026.863) und entspricht den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten. Davon betreffen T€ 2.613.019 (Vorjahr: T€ 2.462.999) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen und die Forderungen gegenüber Arbeitsgemeinschaften betreffen laufende Bauvorhaben und sind daher größtenteils noch nicht fällig. Von den übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 1.329.336 (Vorjahr: T€ 1.383.241) sind weniger als 1 % überfällig und nicht wertberichtigt.

Das Risiko bei Forderungen gegenüber Kunden kann aufgrund der breiten Streuung, einer permanenten Bonitätsprüfung sowie der öffentlichen Hand als wesentlichem Auftraggeber als gering eingestuft werden.

Das Ausfallrisiko bei anderen auf der Aktivseite ausgewiesenen originären Finanzinstrumenten ist ebenfalls als gering anzusehen, da die Vertragspartner ausschließlich Finanzinstitute mit bester Bonität sind.

Darüber hinaus besteht ein abgeleitetes Kreditrisiko aus den bei Finanzgarantien übernommenen Haftungen im Ausmaß von T€ 42.754 (Vorjahr: T€ 41.368).

Einzelwertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten werden dann vorgenommen, wenn der Buchwert des finanziellen Vermögenswertes höher als der Barwert der zukünftigen Cash-flows ist. Als Auslöser dafür werden finanzielle Schwierigkeiten, Insolvenz des Kunden, Vertragsbruch sowie erheblicher Zahlungsverzug des Kunden herangezogen. Die Einzelwertberichtigungen setzen sich aus zahlreichen Einzelpositionen zusammen, von denen keine, alleine betrachtet, wesentlich ist. Neben der Einschätzung des Bonitätsrisikos wird auch das jeweilige Länderrisiko mit berücksichtigt. Daneben werden nach Risikogruppen abgestufte Wertberichtigungen zur Berücksichtigung allgemeiner Kreditrisiken vorgenommen.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Liquidität bedeutet für den STRABAG SE Konzern nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinn, sondern auch die Verfügbarkeit des notwendigen finanziellen Spielraumes für das Grundgeschäft durch ausreichende Avallinien.

Zur Sicherstellung der finanziellen Flexibilität wird eine Liquiditätsreserve in Form von Barmitteln und Kreditlinien für Bar- und Avalkredite vorgehalten. Der STRABAG SE Konzern unterhält bilaterale Kreditlinien zu Banken und eine syndizierte Avalkreditlinie in der Höhe von € 2,0 Mrd. Die Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite belaufen sich auf € 6,2 Mrd.

Der mittel- bis langfristige Liquiditätsbedarf wurde bisher auch mit der Emission von Unternehmensanleihen der STRABAG SE gedeckt. In den Jahren 2005 bis 2008 wurden jährlich Tranchen mit je € 75 Mio. mit einer Laufzeit von jeweils 5 Jahren begeben. Im Mai 2010 wurde eine weitere Anleihe in Höhe von € 100 Mio. mit einer Laufzeit von 5 Jahren begeben. Die jährliche Kuponverzinsung dieser Anleihe beträgt 4,25 %. Die Unternehmensanleihe aus 2005 in Höhe von € 75 Mio. wurde im Juni 2010 getilgt. Nach Maßgabe der Marktsituation und des jeweiligen Bedarfes sind weitere Anleihen vorgesehen.

Aus den Finanzverbindlichkeiten ergeben sich folgende Zahlungsverpflichtungen (Zinszahlungen berechnet auf Basis des Zinssatzes zum 31.12. und Tilgungen) in den Folgejahren:

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN ZUM 31.12.2010

	BUCHWERT 31.12.2010 T€	CASH-FLOWS 2011 T€	CASH-FLOWS 2012-2015 T€	CASH-FLOWS NACH 2015 T€
Finanzverbindlichkeiten:				
Anleihen	345.000	93.211	302.458	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.146.739	197.803	538.032	602.386
Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing	62.892	20.567	35.205	17.754
Übrige Verbindlichkeiten	4.521	0	4.800	0
	1.559.152	311.581	880.495	620.140

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN ZUM 31.12.2009

	BUCHWERT 31.12.2009 T€	CASH-FLOWS 2010 T€	CASH-FLOWS 2011-2014 T€	CASH-FLOWS NACH 2014 T€
Finanzverbindlichkeiten:				
Anleihen	320.000	92.148	274.079	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.109.435	180.817	469.910	674.087
Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing	75.383	18.892	41.728	23.148
Übrige Verbindlichkeiten	4.344	0	4.800	0
	1.509.162	291.857	790.517	697.235

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Schulden (siehe Punkt 22) führen im Wesentlichen analog zur Fristigkeit in Höhe der Buchwerte zu Geldabflüssen.

(27) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung erfolgt gemäß den Bestimmungen des IFRS 8 Betriebssegmente. IFRS 8 schreibt vor, die Segmente auf Basis des internen Reportings festzulegen sowie die Ergebnisgrößen auf Basis des internen Reportings zu berichten (Management Approach). Es erfolgt keine Angabe des Segmentvermögens, da dieses nicht Bestandteil des regelmäßigen internen Reportings ist.

Die interne Berichterstattung im STRABAG Konzern basiert auf den Vorstandsbereichen Hoch- und Ingenieurbau, Verkehrswegebau, Sondersparten & Konzessionen und den Zentralbereichen, die – so wie bisher – die Segmente darstellen. Die Verrechnung zwischen den einzelnen Segmenten erfolgt zu fremdüblichen Preisen.

Seit dem 1.1.2010 bündelt STRABAG ihre Aktivitäten auf außereuropäischen Märkten, die bis dahin in den Segmenten Hoch- und Ingenieurbau bzw. Verkehrswegebau abgewickelt wurden, im Segment Sondersparten & Konzessionen. Zur Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreswerte an die neue Struktur angepasst.

Die Segmente beinhalten folgende Leistungen:

Hoch- und Ingenieurbau

Im Hochbau werden neben den klassischen Baumeisterleistungen auch schlüsselfertige Hochbauprojekte als Flächengeschäft abgewickelt. Das Leistungsspektrum umfasst den Wohnbau, Gewerbe- und Industriebauten, wie z.B. Einkaufszentren, Gewerbeparks, Büro- und Hotelgebäude, Flughafen- und Bahnhofsgebäude sowie Krankenhäuser, Universitäten, Schulen und andere öffentliche Gebäude. Die Fertigteilproduktion, der Stahlbau und der Fassadenbau runden das Tätigkeitsspektrum ab.

Insbesondere mittlere und große Projekte – überwiegend von privaten Auftraggebern – bilden das Schwergewicht der Geschäftstätigkeit. Regionale Organisationseinheiten bearbeiten die jeweiligen örtlichen Märkte und sind als eigenverantwortliche Profit Centers tätig.

Zum Ingenieurbau zählen der Brückenbau und der Bau von Kraftwerken. Die Umwelttechnik, wie z.B. die Errichtung von Deponien, Abfallbehandlungsanlagen, Abwassersammlungs- und Wasserversorgungssystemen sowie die Altlasten- und Industriestandortsanierung, wird ebenfalls im Rahmen des Ingenieurbaus abgewickelt.

Verkehrswegebau

Das Segment deckt schwerpunktmäßig den Asphalt- und Betonstraßenbau in den relevanten Ländermärkten des Konzerns ab. Daneben zählen auch alle anderen dem Tiefbau zuzuordnenden Leistungen, wie Erdbau, Kanal- und Leitungsbau, kleine bis mittlere ingenieurmäßige Betonbauwerke und Pflasterungen, zum Leistungsspektrum. Der Bau von Großflächenanlagen und Großflächengestaltungen, wie Start- und Landebahnen, Rollfelder von Flughäfen, Verkehrsumschlagplätze und Parkplätze sowie der Sportstättenbau und der Bahnbau, wird ebenfalls vom Verkehrswegebau umfasst.

Die Asphalt-, Beton- und Rohstoffproduktion sowie der Bitumenhandel sind weitere wesentliche Bestandteile des Segmentes. Im Baustoffbereich wird ein dichtes Netz an Asphalt- und Betonmischanlagen und ein ausgezeichneter Zugang zu Rohstoffreserven (insbesondere Kiesgruben und Steinbrüche) gebündelt.

Die Leistungen der Sparte werden im Unterschied zum Ingenieurtiefbau von kleineren lokalen Organisationseinheiten erbracht. Diese Organisationseinheiten bearbeiten in ihrem Geschäftsfeld einen abgegrenzten, regionalen Markt als eigenverantwortliche Profit Centers.

Sondersparten & Konzessionen

In diesem Segment sind der Tunnelbau, der Spezialtiefbau, Projektentwicklungen und andere baunahe Dienstleistungen, wie z.B. das Property- und Facility Management, zusammengefasst. Seit 1.1.2010 umfasst das Segment auch das operative Projektgeschäft sämtlicher Sparten im außereuropäischen Ausland.

Das Leistungsspektrum des Tunnelbaus umfasst den Bau von Straßen- und Eisenbahntunnels sowie die Errichtung von Stollen und Kavernen in verschiedenen Technologien. Es wird sowohl der zyklische als auch der kontinuierliche Vortrieb eingesetzt. Die Tunnelbauprojekte werden weltweit von zentralen Organisationseinheiten gelenkt und ausgeführt.

Im Rahmen des Geschäftsfeldes Konzessionen werden jene weltweiten Projektentwicklungsaufträge gebündelt, die neben den eigentlichen Bauleistungen alle integrierten Dienstleistungen, wie Finanzierung, Betrieb, Vertrieb und Verwertung, im Rahmen der Wertschöpfungskette eines Gesamtprojektes beinhalten. Neben Infrastrukturprojekten (Verkehr, Energie) werden vor allem Hochbauprojekte mit Nutzung als Büro- und Geschäftsgebäude sowie Hotels abgewickelt.

Sonstiges

Dieses Segment umfasst die Zentralbereiche und Konzernstabbereiche, welche Dienstleistungen auf den Gebieten Rechnungswesen, Konzernfinanzierung, technische Entwicklung, Gerätemanagement, Qualitätsmanagement, Logistik, Recht, Vertragsmanagement usw. erbringen.

SEGMENTINFORMATIONEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010

	HOCH- UND INGENIEUR- BAU 2010 T€	VERKEHRS- WEGEBAU 2010 T€	SONDER- SPARTEN & KONZES- SIONEN 2010 T€	SONSTIGES 2010 T€	ÜBERLEITUNG ZUM IFRS- ABSCHLUSS 2010 T€	KONZERN 2010 T€
Leistung	4.279.067	5.809.939	2.517.845	170.149		12.777.000
Umsatzerlöse	3.975.839	5.691.964	2.671.855	41.879	0	12.381.537
Intersegmentäre Umsätze	141.672	64.871	0	846.260		
EBIT	153.766	183.583	-15.542	873	-23.729	298.951
- davon Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	0	30.653	1.733	0	0	32.386
Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	78.709	0	78.709
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0	-98.386	0	-98.386
Ergebnis vor Steuern	153.766	183.583	-15.542	-18.804	-23.729	279.274
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	553.843	0	553.843
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	6.893	27.643	19.691	381.515	0	435.742
- davon außerordentliche Abschreibungen	6.893	27.643	15.000	22.215	0	71.751

SEGMENTINFORMATIONEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009

	HOCH- UND INGENIEUR- BAU 2009 T€	VERKEHRS- WEGEBAU 2009 T€	SONDER- SPARTEN & KONZES- SIONEN 2009 T€	SONSTIGES 2009 T€	ÜBERLEITUNG ZUM IFRS- ABSCHLUSS 2009 T€	KONZERN 2009 T€
Leistung	4.427.158	5.708.486	2.715.921	169.449		13.021.014
Umsatzerlöse	4.059.433	5.605.806	2.849.865	36.824	0	12.551.928
Intersegmentäre Umsätze	105.106	268.886	4.628	793.627		
EBIT	124.441	142.947	34.464	1.506	-20.510	282.848
- davon Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	0	16.059	-28.774	0	0	-12.715
Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	78.332	0	78.332
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0	-98.219	0	-98.219
Ergebnis vor Steuern	124.441	142.947	34.464	-18.381	-20.510	262.961
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	508.725	0	508.725
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	3.000	22.401	6.940	369.059	0	401.400
- davon außerordentliche Abschreibungen	3.000	22.401	0	21.030	0	46.431

ÜBERLEITUNG SUMME DER SEGMENTERGEBNISSE AUF ERGEBNIS VOR STEUERN LAUT IFRS-KONZERNABSCHLUSS

Die Erfassung der Erträge und Aufwendungen im internen Reporting erfolgt im Wesentlichen nach den Bestimmungen der IFRS. Die Ausnahme bilden die Ertragsteuern einschließlich latenter Steuern, die im internen Reporting nicht berücksichtigt werden.

Basis des internen Reportings bilden sämtliche Konzern- und Beteiligungsgesellschaften. Im IFRS-Konzernabschluss werden Ergebnisse von nicht vollkonsolidierten bzw. nicht at-Equity einbezogenen Gesellschaften nach Maßgabe der Ausschüttungen, Ergebnisübernahmen bzw. Abschreibungen erfasst, weshalb das interne Reporting in Bezug auf das Beteiligungsergebnis nicht mit dem EBIT bzw. mit dem Ergebnis vor Steuern im Konzernabschluss übereinstimmt.

Weitere geringfügige Unterschiede ergeben sich aus sonstigen Konsolidierungsbuchungen.

Die Überleitung des internen Reportings zum IFRS-Abschluss setzt sich wie folgt zusammen:

	2010 T€	2009 T€
Beteiligungsergebnis	-17.927	-13.072
Sonstige Konsolidierungsbuchungen	-5.802	-7.438
Summe	-23.729	-20.510

AUFTEILUNG DER UMSATZERLÖSE NACH GEOGRAFISCHEN REGIONEN

	2010 T€	2009 T€
Deutschland	5.113.787	5.334.036
Österreich	2.114.846	2.496.432
Restliches Europa	4.515.675	4.204.796
Restliche Welt	637.229	516.664
Summe	12.381.537	12.551.928

Die Darstellung der Umsatzerlöse nach Regionen erfolgt nach dem Sitz der Gesellschaft.

(28) ANGABEN ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Kernaktionäre der STRABAG SE sind die Haselsteiner-Gruppe sowie die Raiffeisen Holding NÖ-Wien-Gruppe, die UNIQA-Gruppe und die Rasperia Trading Limited, die dem russischen Geschäftsmann Oleg Deripaska zuzurechnen ist.

Der Kernaktionär Rasperia Trading Limited hält eine Namensaktie. Das Unternehmen verkaufte seinen früheren Anteil von 25 % an die anderen Kernaktionäre. Mit 30.11.2010 wurden 17 % der Anteile rückerworben und die Kaufoption, die es ihm erlaubt, die restlichen 8 % der Anteile wieder zu erwerben, bis Juli 2014 verlängert. Der Syndikatsvertrag bleibt unverändert und Rasperia bleibt Teil des Syndikats.

Mit der Raiffeisen Holding NÖ-Wien-Gruppe und der UNIQA-Gruppe werden fremdübliche Finanzierungs- und Versicherungsgeschäfte abgewickelt.

BASIC ELEMENT

Der russische Geschäftsmann Oleg Deripaska kontrolliert die Basic Element Gruppe, einen Konzern mit zahlreichen Industriebeteiligungen, unter anderem auch im Bau- und Rohstoff- sowie Infrastrukturbereich. In einem Kooperationsvertrag wurden die Grundsätze für eine gemeinsame operative Zusammenarbeit in Russland und den GUS-Staaten des STRABAG SE Konzerns mit der Basic Element Gruppe festgelegt.

Gemeinsam in der Arbeitsgemeinschaft mit der russischen Baufirma Renaissance Construction wurde STRABAG bereits 2008 mit den Umbauarbeiten für den Flughafen Adler International Airport mit einem Auftragswert von € 62 Mio. beauftragt. Der Flughafen Adler ist Teil des Flughafengeschäftes von Basic Element. Im Geschäftsjahr 2010 betrug die Bauleistung der Arbeitsgemeinschaft aus diesem Projekt € 6 Mio. (Vorjahr: € 36 Mio.). Zum Bilanzstichtag 31.12.2010 bestehen Forderungen des STRABAG SE Konzerns in Höhe von € 3 Mio. (Vorjahr: € 4 Mio.). Die Fertigstellung erfolgte im Jahr 2010.

Glavstroy Corporation, ein Bauunternehmen der Basic Element Gruppe, beauftragte STRABAG mit dem Bau des Olympischen Dorfes in Sotschi, Russland. Der Auftrag umfasst den Bau von Wohnungen und Hotels im Vorfeld der Olympischen Winterspiele 2014 mit einem Auftragswert von ca. € 350 Mio. Der Vertrag wurde im Jahr 2010 unterzeichnet und steht noch unter Vorbehalt der endgültigen Finanzierung des Projektes. Die Bauarbeiten sollen 2011 beginnen und 2013 abgeschlossen sein.

Zur Verstärkung und zum Ausbau der Geschäfte in Russland leistete STRABAG eine Anzahlung von € 70 Mio. zum Erwerb einer 26%igen Beteiligung am führenden russischen Straßenbaukonzern Transstroy, einem Unternehmen der diversifizierten Industrieholding Basic Element. STRABAG wird das Unternehmen, das 2009 einen Umsatz von RUB 39 Mrd. erwirtschaftete, einer umfassenden Due-Diligence-Prüfung unterziehen, bevor sich die Parteien auf einen Kauf sowie den endgültigen Kaufpreis einigen. Die Anzahlung ist in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

IDAG

Die IDAG Immobilienbeteiligung u.-Development GmbH wird zur Gänze von Privatstiftungen, deren Begünstigte die Haselsteiner-Gruppe und die Raiffeisen Holding NÖ-Wien-Gruppe sind, gehalten. Der Geschäftszweck der IDAG Immobilienbeteiligung u.-Development GmbH ist die Immobilienentwicklung und die Beteiligung an Immobilienprojekten.

Die IDAG Immobilienbeteiligung u.-Development GmbH ist über Tochtergesellschaften Eigentümerin der Konzernzentrale der STRABAG in Wien sowie des Bürostandortes der STRABAG in Graz. Die Bürohäuser werden vom STRABAG SE Konzern zu fremdüblichen Konditionen angemietet und teilweise untervermietet. Die Mietaufwendungen aus diesen beiden Gebäuden betragen im Geschäftsjahr 2010 T€ 7.191 (Vorjahr: T€ 7.249). Weiters wurden vom IDAG Konzern sonstige Leistungen in Höhe von T€ 1.317 (Vorjahr: T€ 0) bezogen.

Weiters wurden im Geschäftsjahr 2010 Umsätze mit dem IDAG Immobilienbeteiligung u.-Development GmbH Konzern in Höhe von rund € 2,2 Mio. (Vorjahr: rund € 6,0 Mio.) getätigt. Zum Bilanzstichtag 31.12.2010 bestehen Forderungen des STRABAG SE Konzerns gegenüber dem IDAG Immobilienbeteiligung u.-Development GmbH Konzern aus Mietkautionen in Höhe von rund € 18,8 Mio. (Vorjahr: € 18,0 Mio.).

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Gemeinsam mit der R.B.T. Beteiligungsgesellschaft m.b.H., der „URUBU“ Holding GmbH (beide Raiffeisen-Gruppe) und der UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH wurde im September 2003 eine gemeinsame Projektentwicklungsgesellschaft, die Raiffeisen evolution project development GmbH, gegründet.

In der Raiffeisen evolution project development GmbH werden die Projektentwicklungsaktivitäten der Gesellschafter im Hochbau (ohne Deutschland und Benelux) gebündelt. Der STRABAG SE Konzern wird auf Basis fremdüblicher Verträge bei Bauausführungen tätig. Im Jahr 2010 wurden Umsatzerlöse von rund € 21,5 Mio. (Vorjahr: € 13,0 Mio.) getätigt.

Die Gesellschafter der Raiffeisen evolution project development GmbH haben sich grundsätzlich darauf verständigt, im Bedarfsfall allfällige Verpflichtungen aus Projektentwicklungen anteilig zu übernehmen.

Die Geschäftsbeziehungen zu den sonstigen assoziierten Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

	2010 T€	2009 T€
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	27.929	444.966
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	22.736	36.310
Forderungen zum 31.12.	13.450	25.271
Verbindlichkeiten zum 31.12.	13	2.969

Die Geschäftsbeziehungen zu den Vorständen und der ersten Führungsebene (Management in Schlüsselpositionen), zu deren Familienangehörigen und zu Unternehmen, die vom Management in Schlüsselpositionen beherrscht bzw. maßgeblich beeinflusst werden, stellen sich wie folgt dar:

	2010 T€	2009 T€
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	6.662	4.586
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	2.504	4.509
Forderungen zum 31.12.	4.841	2.537
Verbindlichkeiten zum 31.12.	229	199

(29) ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER

VORSTAND

Dr. Hans Peter HASELSTEINER (Vorsitzender)
Ing. Fritz OBERLERCHNER (Stellvertreter des Vorsitzenden)
Dr. Thomas BIRTEL
Dipl.-Ing. Roland JURECKA (bis 31.12.2010)
Dr. Peter KRAMMER
Mag. Wolfgang MERKINGER (bis 31.8.2010)
Mag. Hannes TRUNTSCHNIG
Dipl.-Ing. Siegfried WANKER (seit 1.1.2011)

AUFSICHTSRAT

Dr. Alfred GUSENBAUER (Vorsitzender, seit 18.6.2010)
Univ.-Prof. DDR. Waldemar JUD (Vorsitzender, bis 18.6.2010)
Mag. Kerstin GELBMANN (seit 18.6.2010)
Mag. Erwin HAMESEDER (Stellvertreter des Vorsitzenden)
Andrei ELINSON
Dr. Gerhard GRIBKOWSKY (bis 18.6.2010)
Dr. Gottfried WANITSCHKEK
Ing. Siegfried WOLF

Dipl.-Ing. Andreas BATKE (Betriebsratsmitglied)
Miroslav CERVENY (Betriebsratsmitglied)
Magdolna P. GYULAINÉ (Betriebsratsmitglied)
Wolfgang KREIS (Betriebsratsmitglied)
Gerhard SPRINGER (Betriebsratsmitglied)

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr T€ 7.798 (Vorjahr: T€ 8.669). Der Abfertigungsaufwand betrifft mit T€ 531 (Vorjahr: T€ 55) die Mitglieder des Vorstandes.

Für Mitglieder des Aufsichtsrates wurden Vergütungen in Höhe von T€ 135 (Vorjahr: T€ 135) im Aufwand erfasst. Den Mitgliedern des Vorstandes sowie des Aufsichtsrates der STRABAG SE wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt.

(30) SONSTIGE ANGABEN

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer KPMG Austria GmbH betragen in Summe T€ 1.130 (Vorjahr: T€ 1.107), wovon T€ 1.052 (Vorjahr: T€ 1.042) auf die Prüfung des Konzernabschlusses (einschließlich Abschlüsse einzelner verbundener Unternehmen) und T€ 78 (Vorjahr: T€ 65) auf sonstige Leistungen entfallen.

(31) BESONDERE EREIGNISSE NACH SCHLUSS DES GESCHÄFTSJAHRES

Ab Mitte Jänner 2011 breiteten sich – ausgehend von Tunesien und Ägypten – politische Unruhen in der arabischen Welt aus. Im Februar erreichten sie Libyen, wo sich Regierungsanhänger und Oppositionelle seither blutig bekämpfen (Stand: Ende März 2011).

STRABAG ist in einigen arabischen Ländern und seit dem Jahr 2008 wieder mit einem nennenswerten Auftragsbestand im dreistelligen Millionen-Euro-Bereich in Libyen tätig. Die Aufträge umfassen mehrheitlich große Infrastrukturprojekte, darunter den Bau der Flughafenautobahn in der libyschen Hauptstadt Tripolis sowie die Erneuerung der städtischen Infrastruktur in Tajura, einer Gemeinde östlich von Tripolis.

Um sie keiner Gefahr auszusetzen, wurden die etwa 70 nach Libyen entsandten Mitarbeiter aus Europa und circa 1.000 Arbeitskräfte nicht-libyischer Herkunft außer Landes gebracht. Die Baustellen wurden geschlossen und die Gerätschaft so weit wie möglich gesichert. STRABAG wird eine Bestandsaufnahme vor Ort durchführen, wenn dies

gefahrlos machbar ist. Erst dann können mögliche Schäden identifiziert und die weitere Vorgehensweise bestimmt werden. Wann bzw. inwieweit die Arbeiten wieder aufgenommen werden können, ist im Moment offen.

Augenscheinlich wurden Teile von STRABAG Baustellen-Camps in Libyen niedergebrannt und Geräte sowie Fahrzeuge gestohlen. Zudem könnten sich Risiken aus vorhandenen Bauaufträgen ergeben.

Gegen diese Risiken besteht teilweise Versicherungsschutz. Aufgrund der politisch instabilen Situation ist aber unklar, inwieweit dieser rechtlich durchsetzbar ist. STRABAG erwartet dennoch keine nennenswerten Ergebnisbeeinträchtigungen für 2011.

Villach, am 8.4.2011

Der Vorstand

Dr. Hans Peter Haselsteiner
Vorsitzender des Vorstandes
Verantwortung Zentrale Konzernstabstellen,
Zentralbereich BMTI 01, BRVZ 02, TPA 04 und BLT 05
und technische Verantwortung für Russland und Nachbarstaaten

Ing. Fritz Oberlerchner
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes
Technische Verantwortung Segment Verkehrswegebau

Dr. Thomas Birtel
Kaufmännische Verantwortung
Segment Hoch- und Ingenieurbau

Dr. Peter Krammer
Technische Verantwortung Segment Hoch- und Ingenieurbau
(ohne Russland und Nachbarstaaten)

Mag. Hannes Truntschnig
Kaufmännische Verantwortung Segmente Verkehrswegebau
sowie Sondersparten und Konzessionen

DI Siegfried Wanker
Technische Verantwortung Segment Sondersparten
und Konzessionen (seit 1.1.2011)

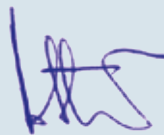
ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens¹⁾ ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Villach, am 8.4.2011

Der Vorstand



Dr. Hans Peter Haselsteiner
Vorsitzender des Vorstandes
Verantwortung Zentrale Konzernstabstellen,
Zentralbereich BMTI 01, BRVZ 02, TPA 04 und BLT 05
und technische Verantwortung für Russland und Nachbarstaaten



Ing. Fritz Oberlerchner
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes
Technische Verantwortung Segment Verkehrswegebau



Dr. Thomas Birtel
Kaufmännische Verantwortung
Segment Hoch- und Ingenieurbau



Dr. Peter Krammer
Technische Verantwortung Segment Hoch- und Ingenieurbau
(ohne Russland und Nachbarstaaten)



Mag. Hannes Truntschnig
Kaufmännische Verantwortung Segmente Verkehrswegebau
sowie Sondersparten und Konzessionen



DI Siegfried Wanker
Technische Verantwortung Segment Sondersparten
und Konzessionen (seit 1.1.2011)

¹⁾ Der Jahresabschluss ist im Jahresfinanzbericht enthalten.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

**STRABAG SE,
Villach,**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2010 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung/Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Kapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS UND DIE BUCHFÜHRUNG

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS UND BESCHREIBUNG VON ART UND UMFANG DER GESETZLICHEN ABSCHLUSSPRÜFUNG

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

PRÜFUNGSURTEIL

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

AUSSAGEN ZUM KONZERNLAGEBERICHT

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Linz, am 8. April 2011

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Ernst Pichler
Wirtschaftsprüfer



Mag. Peter Humer
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

FINANZKALENDER

Geschäftsbericht 2010	Do, 28.4.2011
Veröffentlichung	7:30 Uhr
Bilanzpressekonferenz	10:00 Uhr
Investoren- und Analystentelefonkonferenz	14:00 Uhr
Zwischenbericht Jänner – März 2011	Di, 31.5.2011
Veröffentlichung	7:30 Uhr
Investoren- und Analystentelefonkonferenz	14:00 Uhr
Einberufung der ordentlichen Hauptversammlung	13.5.2011
Nachweisstichtag Bestätigung des Anteilsbesitzes	31.5.2011
Ordentliche Hauptversammlung 2011	Fr, 10.6.2011
Beginn	10:00 Uhr
Ort: Austria Center Vienna, Bruno-Kreisky-Platz 1, 1220 Wien	
Dividenden-Exttag	Fr, 17.6.2011
Dividenden-Zahltage	Mo, 20.6.2011
Halbjahresbericht 2011	Mi, 31.8.2011
Veröffentlichung	7:30 Uhr
Investoren- und Analystentelefonkonferenz	14:00 Uhr
Zwischenbericht Jänner – September 2011	Mi, 30.11.2011
Veröffentlichung	7:30 Uhr
Investoren- und Analystentelefonkonferenz	14:00 Uhr

Alle Uhrzeiten MEZ/MESZ
Aktuelle Roadshow-Termine finden Sie unter www.strabag.com -> Investor Relations -> Finanzkalender

GLOSSAR

At equity-Konsolidierung	Methode der Konsolidierung von Gesellschaften, an denen STRABAG einen Anteil zwischen 20 % und 50 % hält
ATX (Austrian Traded Index)	Leitindex der Wiener Börse
Auftragsbestand	Das Volumen jener Projekte, für die unterfertigte Verträge vorliegen, abzüglich bereits geleisteter Arbeiten
Ausschüttungsquote	Ausgeschüttete Dividende/Ergebnis je Aktie
Buchwert je Aktie	Buchwert des Eigenkapitals/Anzahl der Aktien
CAGR (Compound Annual Growth Rate)	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate
Cash-flow	Zu- und Abfluss von flüssigen Mitteln. Im Wesentlichen ergibt sich die Höhe aus der Addition von Jahresüberschuss, Steuern vom Ertrag und Einkommen, Abschreibungen sowie Veränderungen der langfristigen Rückstellungen.
Compliance-Richtlinie	Anerkennung der Bedeutung und Befolgung aller maßgeblichen Gesetze sowie internen und externen Regeln, Richtlinien und Standards
Corporate Governance	Verhaltensregeln börsennotierter Unternehmen. Sie beinhalten alle Richtlinien, um die Transparenz und Kontrolle eines Unternehmens zu maximieren und dadurch Interessenkonflikte zu vermeiden.
CSR (Corporate Social Responsibility)	Auf freiwilliger Basis werden Regeln für nachhaltig orientierte Unternehmensführung befolgt
Directors' Dealings	An- und Verkauf von Wertpapieren des eigenen Unternehmens auf eigene Rechnung durch die Führungskräfte
EBIT	Ergebnis vor Zinsergebnis und Steuern
EBIT-Marge	EBIT im Verhältnis zum Umsatz in Prozent
EBITDA	Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsergebnis und Steuern
EBITDA-Marge	EBITDA im Verhältnis zum Umsatz in Prozent
Eigenkapitalquote	Buchwert des Eigenkapitals im Verhältnis zur Bilanzsumme
Eingesetztes Kapital (Capital Employed)	Konzernerneigenmittel zuzüglich verzinsliches Fremdkapital
Ergebnis je Aktie	Konzernergebnis/Anzahl der Aktien
Ethik-Kodex	Werthaltung und Grundsätze, die die Firmenpolitik widerspiegeln und von den Mitarbeitern und dem Management eingehalten werden
Free Cash-flow	Der frei verfügbare Cash-flow nach Abzug der Investitionen
IFRS	Rechnungslegungsvorschriften, die vom International Accounting Standards Board (IASB) entwickelt wurden
Joint Venture	Vertraglicher Beschluss zweier oder mehrerer Gesellschaften über die Zusammenarbeit im Rahmen eines gemeinsamen Unternehmens
MOE	Mittel- und Osteuropa
öCGK	Österreichischer Corporate Governance Kodex
Nettoverschuldung (Net Debt)	Finanzverbindlichkeiten abzüglich non-recourse Debt + Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen abzüglich liquider Mittel
Nettoverschuldung zum Eigenkapital (Gearing Ratio)	Nettoverschuldung/Konzernerneigenmittel
PPP (Public-Private-Partnership)	Projekt, das in Kooperation zwischen öffentlichen Institutionen und privaten Investoren durchgeführt wird
Risikomanagement	Potenzielle Risiken, die das Unternehmen gefährden können, werden durch geeignete Maßnahmen erkannt und vermieden.
ROCE (Return on Capital Employed)	(Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand - Tax Shield Zinsaufwand (25 %))/(Ø Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital)
ROE (Return on Equity)	Eigenkapitalrentabilität, Vorsteuerergebnis/Eigenkapital

WORAN WIR UNS MESSEN: UNSERE SCHLÜSSELKENNZAHLEN

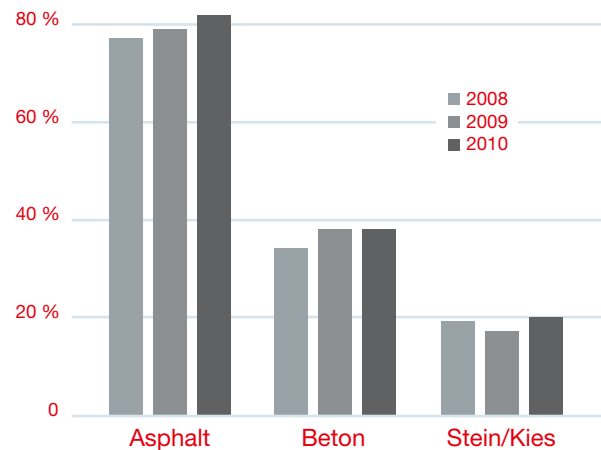
■ UNSERE MARKTPPOSITIONEN

■ SEITE 12



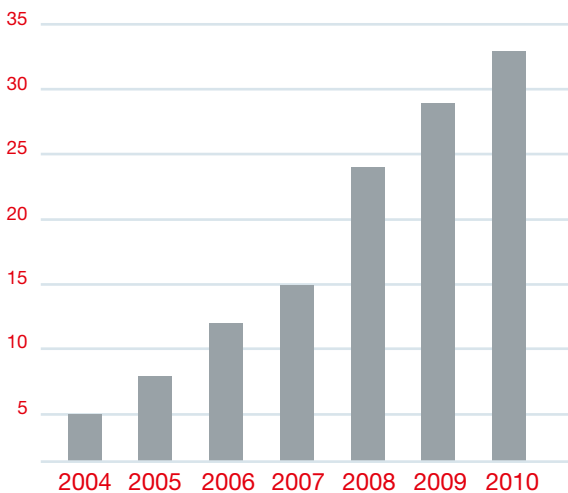
■ DECKUNGSGRAD DES ROHSTOFFBEDARFES

■ SEITE 16



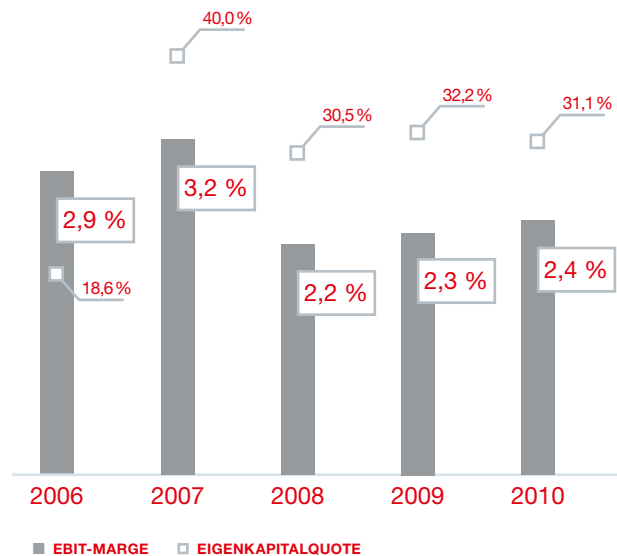
■ ANZAHL AN PUBLIC-PRIVATE-PARTNERSHIPS

■ SEITE 28



■ EBIT-MARGE UND EIGENKAPITALQUOTE

■ SEITE 15



BEI FRAGEN WENDEN SIE SICH BITTE AN UNSERE INVESTOR RELATIONS-ABTEILUNG:

✉ STRABAG SE, DONAU-CITY-STRASSE 9, 1220 WIEN, ÖSTERREICH

☎ +43 (0)800 / 880 890

@ INVESTOR.RELATIONS@STRABAG.COM





WWW.STRABAG.COM

DIESER GESCHÄFTSBERICHT LIEGT AUCH IN ENGLISCHER SPRACHE VOR.

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER UND VERLEGER

STRABAG SE
Triglavstraße 9, 9500 Villach, Österreich
Firmenbuch FN 88983 h
Landesgericht Klagenfurt

KONTAKTADRESSE

STRABAG SE
Mag. Diana Neumüller-Klein, CFA
Konzernkommunikation
 Donau-City-Straße 9, 1220 Wien, Österreich
 +43 (0)1 / 22 4 22
 pr@strabag.com
 www.strabag.com

Dieser Geschäftsbericht wurde mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt und alle Daten wurden überprüft. Rundungs-, Satz- oder Druckfehler können jedoch nicht ausgeschlossen werden. Der Geschäftsbericht enthält Angaben und Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der STRABAG SE Gruppe beziehen. Die Prognosen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum Zeitpunkt der Veröffentlichung zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen, können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Viele in diesem Geschäftsbericht erwähnte Projekte wurden in Arbeitsgemeinschaft durchgeführt. Wir danken allen unseren ARGE-Partnern.

KREATIVE UNTERSTÜTZUNG BEI DER ERSTELLUNG DIESES GESCHÄFTSBERICHTES: PKP BBDO
PRODUCER: 08/16 PRINTPRODUKTION GMBH